

Jahresfinanzbericht

gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz

für das Geschäftsjahr 2010

der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Inhalt

Hypo Group Alpe Adria

Konzernlagebericht	2
Konzernjahresabschluss	22
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	166
Bestätigungsvermerk	167

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht	172
Jahresabschluss	224
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	263
Bestätigungsvermerk	264

Konzernlagebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die unterschiedlichen Ausgangslagen zwischen EU und SEE-Volkswirtschaften stellen auch die Hypo Alpe Adria vor große Herausforderungen. Während sich der Euroraum großteils besser als prognostiziert entwickelt hat, zeigte sich in SEE ein durchwachsendes Bild.

Im Jahr 2010 erholte sich die Wirtschaft trotz der europäischen Schuldenkrise deutlich stärker als erwartet. So prognostizierte etwa die Europäische Kommission in ihrem Frühjahrsbericht 2010 für die EU-27 noch ein reales BIP-Wachstum von 1,0 %, am Jahresende betrug die BIP-Prognose 1,8 %. Ähnlich verhielt es sich mit dem Euroraum: Anstatt der erwarteten 0,9 % Wirtschaftswachstum lag es schließlich bei 1,7 %. Für 2011 rechnet man für die EU mit einer Wachstumsrate in Höhe von 1,7 % und für die Eurozone mit 1,5 %.

Gleichzeitig blieb der Leitzins nahe seiner historischen Tiefstände. 2010 waren erste Erhöhungsschritte erwartet, doch die Zentralbanken beurteilten den Aufschwung als zu fragil. Auch wenn Ökonomen mittlerweile vor der wachsenden Inflationsgefahr warnen, bleibt abzuwarten, ob 2011 eine nennenswerte Zinserhöhung bringen wird. Ein Problem, das die Verantwortlichen noch länger beschäftigen wird, ist die hohe Staatsverschuldung, die durch die Rettungsmaßnahmen nach Ausbruch der Finanzkrise entstand. Nachdem eine Staatspleite Griechenlands durch den Euro-Schutzschirm im Sommer 2010 vorläufig verhindert wurde, benötigte kurz vor Jahresende Irland Unterstützung. Für zusätzliche Unsicherheit sorgten Diskussionen, auch große Staaten wie Spanien, Portugal oder sogar Italien würden Hilfe benötigen. Für die kommenden Jahre haben sich die europäischen Staaten ehrgeizige Budgetsanierungsziele gesteckt, um die Defizite bis 2014 unter 3,0 % des BIP zu senken, wie es der Euro-Stabilitätspakt vorsieht.

Das EU-Bild lässt sich auch auf einige Märkte übertragen, in denen die Hypo Alpe Adria tätig ist. Österreich ist ein gutes Beispiel dafür. Zum Erscheinungszeitpunkt unseres letzten Geschäftsberichts betrug die prognostizierte Wachstumsrate des Internationalen Währungsfonds (IWF) für 2010 bescheidene 0,3 %, als der Halbjahresbericht Mitte 2010 erschien, schätzte das Institut für höhere Studien bereits ein Plus in Höhe von 1,5 %, zum Jahresende lag die endgültige Zahl bei 2,0 %. Aufgrund der anstehenden Sparmaßnahmen zur Budgetkonsolidierung und eines schwächeren Außenhandels wird für 2011 mit einer Verlangsamung des Wachstums auf 1,6 % gerechnet. Profitiert hat Österreich als exportorien-

tiertes Land vom Wachstum des europäischen Wirtschaftszugpferds Deutschland und von Konjunkturpaketen der Regierung. Der Arbeitsmarkt hat sich hingegen nur etappenweise erholt. Betrug die Arbeitslosenrate per Ende 2009 noch 4,8 %, verringerte sich diese mit Ende 2010 auf 4,4 %. Für das Jahr 2011 wird eine weitere Verbesserung auf 4,2 % erwartet. Die Inflation dürfte nach 1,8 % im Jahr 2010 mit 2,0 % auch 2011 im Rahmen des Ziels der Europäischen Zentralbank bleiben.

Die italienische Wirtschaft erreichte statt der vom IWF prognostizierten 0,2 % ein BIP-Wachstum von 1,1 %. Für 2011 wird ein neuerliches Wachstum um 1,1 % erwartet. Ende 2010 betrug die Arbeitslosenrate 8,4 % und wird sich voraussichtlich bis ins Jahr 2012 auf diesem Niveau halten. Eine Belastung für die italienische Wirtschaft stellt weiterhin die überdurchschnittlich hohe Verschuldung dar. Das Defizit in Höhe von 5,0 % des BIP erfordert gewichtige Sparmaßnahmen, die das Wachstum bremsen könnten. Auch in Italien dürfte die Inflation moderat von 1,6 % im Jahr 2010 auf 1,8 % im Jahr 2011 steigen.

Unterschiedlich entwickelten sich die Volkswirtschaften in Südosteuropa. Nachdem sie vom Ausbruch der Wirtschaftskrise besonders stark getroffen wurden und signifikante Verluste der Wirtschaftsleistung erlitten, setzte bei einigen die Erholung bereits wieder ein, während andere noch weiter abglitten und der Turnaround erst für 2011 erwartet wird.

Vom starken Aufschwung in der Eurozone profitierte Slowenien mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,1 %, das sich 2011 auf rund 2,0 % steigern sollte, sobald auch die Inlandsnachfrage wieder anzieht. Auch die Arbeitslosensituation sollte sich nach einer Quote in Höhe von 7,3 % im Jahr 2010 leicht auf 7,2 % verbessern. Die Inflation, 2010 noch bei 1,2 %, dürfte 2011 auf 2,3 % steigen.

Kroatien dagegen kämpfte mit einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation, das Bruttoinlandsprodukt sank um 1,5 %. Dies wirkte sich auch auf die Arbeitslosenrate aus, welche bei 12,0 % lag. Für 2011 wird eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von 1,8 % erwartet, die Arbeitslosenrate wird jedoch weiterhin mit 12,5 % auf hohem Niveau bleiben. Zuversicht weckt der in Aussicht gestellte Abschluss der EU-Beitrittsverhandlungen im Jahr 2011, der das Land 2013 zu einem Mitglied der Europäischen Union machen soll.

Bosnien und Herzegowina schaffte nach dem wirtschaftlichen Tiefpunkt im 1. Halbjahr 2010 die Wende und erreichte dank der Auslandsnachfrage zum Jahresende ein leichtes Plus

in Höhe von 0,5 %. Für das Jahr 2011 wird ein solider Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % erwartet, der vor allem durch die Erholung der Inlandsnachfrage und die konstant bleibenden Exporte angetrieben wird. Unerfreuliche Ausmaße erreichte die Arbeitslosenrate, die Ende 2010 27,5 % betrug, 2011 sogar auf 28,5 % klettern und erst 2012 leicht zurückgehen soll.

Eine leichte Erholung zeigte die serbische Wirtschaft mit einem Plus von 1,5 % im Jahr 2010. Dank privater und öffentlicher Investitionen sowie verstärkter Industrieproduktion soll sich diese im Jahr 2011 auf 2,9 % fast verdoppeln. Schwach wird jedoch der Konsum bleiben, bedingt zum einen durch die hohe Arbeitslosigkeit, die von 20,0 % im Jahr 2010 nur leicht auf 19,2 % in 2011 sinken wird und zum anderen durch eine Inflation, deren Durchschnittswert von 6,1 % im Jahr 2010 noch weiter steigen und 2011 mit durchschnittlichen 9,4 % einen neuen Rekord erreichen wird.

Montenegro, seit Dezember offiziell EU-Beitrittskandidat, wies 2010 0,3 % BIP-Wachstum aus. Für 2011 wird ein solides Wachstum von 2,5 % vorausgesagt, bedingt durch den globalen Anstieg der Rohstoffpreise, besonders von Aluminium, dessen Export 50,0 % der montenegrinischen Warenexporte ausmacht, und durch verbesserte Tourismuskonzepte. Als Folge wird eine erhöhte Inflation erwartet. Betrug sie 2010 noch 0,6 %, wird sie – so die Prognose der Ökonomen –, angetrieben von den global steigenden Rohstoffpreisen, 2011 auf 2,3 % hochschnellen. Dafür rechnet man mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit von 12,2 % im Jahr 2010 auf 11,5 % im Jahr 2011.

Im Fazit lässt sich somit sagen, dass 2011 weiterhin als schwieriges Jahr einzustufen ist, sich aber dennoch leichte Wachstumstendenzen erkennen lassen. Langfristig zeigen die Prognosen ein vielversprechenderes Bild und bestätigen damit das auch von der Hypo Alpe Adria in den Volkswirtschaften der SEE gesehene Potential.

(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Alpe Adria im Überblick

2.1. Beschreibung zum Unternehmen

Die Hypo Alpe Adria, 1896 mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee (Österreich) gegründet, war bis in die 1980er-Jahre in erster Linie auf Finanzierung öffentlicher Institutionen, das Wohnbaugeschäft sowie die Begebung von Pfandbriefen spezialisiert. Auch das Filialnetz bezog sich bis dahin ausschließlich auf das Bundesland Kärnten. Im darauffolgenden Jahrzehnt begann die rapide und aggressive Expansion in den Alpen-Adria-Raum.

Per 31. Dezember 2010 war die Hypo Alpe Adria in zwölf Ländern – Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Mazedonien, Deutschland, Ungarn und der Ukraine tätig.

Das neue Management der Hypo Alpe Adria verfolgt eine klare Zukunftsstrategie für die Gruppe, die gemäß Umstrukturierungsplan eine umfassende Neuausrichtung vorsieht. 2010 wurden für diese Redimensionierung die entscheidenden Weichenstellungen vollzogen und die Umstrukturierung eingeleitet: Das künftige SEE-Netzwerk besteht aus den Banken in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro. Das Leasinggeschäft in diesen Märkten wird künftig unter der Governance der Banken geführt. Das SEE-Netzwerk mit Holding in Klagenfurt am Wörthersee (Österreich) zeichnet sich durch entsprechende Relevanz auf den Heimmärkten, Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Finanzplätze sowie durch nachhaltige Profitabilität aus und wird für die Reprivatisierung vorbereitet. Unter der Klagenfurter Steuerungsholding ist auch die italienische Bankeneinheit sowie die österreichische Tochterbank angesiedelt. Beide Einheiten werden derzeit einem umfassenden Effizienzsteigerungsprogramm unterzogen. Alle anderen Einheiten werden schrittweise abgebaut oder verkauft.

Die Republik Österreich wurde im Dezember 2009 Alleineigentümerin der Hypo Alpe Adria, deren Eigentümerstruktur im Geschäftsjahr 2010 unverändert blieb.

2.2. Corporate Governance

Der am 1. Oktober 2002 erstmals veröffentlichte Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) stellt ein Regelwerk für die verantwortungsvolle Leitung und Führung von Unternehmen in Österreich dar. Wie in der Präambel definiert, ist das Ziel des Kodex eine verantwortliche, auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtete

Leitung und Kontrolle. Die durch die Einhaltung des Kodex geschaffene Transparenz dient den Interessen aller Stakeholder und fördert das Vertrauen. Wengleich sich der ÖCGK vorrangig an österreichische börsennotierte Aktiengesellschaften richtet, orientiert sich auch die Hypo Alpe Adria klar an den Regeln des Kodex. Die Hypo Alpe Adria erachtet den ÖCGK als wichtigen Leitfaden, dessen Regeln maßgeblich in das laufende Restrukturierungsprogramm einfließen. Die Einhaltung der international üblichen Standards für gute Unternehmensführung, ethisches Verhalten und damit die Förderung des Vertrauens sind bedeutende Bausteine im Rahmen der Neuausrichtung.

2.3. Rating

Repräsentativ für den Konzern wird die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von der internationalen Ratingagentur Moody's geratet. Im Berichtsjahr 2010 wurde von der Ratingagentur zunächst am 15. April 2010 das garantierte Long-Term-Rating von Aa2 auf Aa3 gesetzt. Dieses Rating bezieht sich im Wesentlichen auf Verbindlichkeiten, die durch die Ausfallhaftung des Landes Kärnten gedeckt sind.

Da sich sowohl das ungarantierte Long-Term-Rating als auch das Short-Term-Rating auf Review befanden, wurde seitens Moody's am 3. August 2010 eine neuerliche Ratingaktion gesetzt. Dabei wurden zwar beide Ratings um jeweils eine Stufe herabgesetzt, jedoch die für Investoren wichtige Ratingstufe „Investment Grade“ bestätigt.

Nachfolgend die wichtigsten Ratingkategorien der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit Stichtag 31. Dezember 2010 im Überblick:

- Long-Term (guaranteed) Aa3
- Long-Term (non guaranteed) Baa3
- Short-Term P-3
- Financial Strength E

Alle Informationen zu den Ratings bzw. auch alle dazugehörigen Moody's-Veröffentlichungen sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2010

Die Hypo Alpe Adria steht – nach der expansiven Wachstumsstrategie des vergangenen Jahrzehnts – ganz im Zeichen der Restrukturierung und Neuausrichtung.

Die Bank fokussiert sich auf die Konsolidierung des bestehenden Banken-Netzwerkes, wobei der besondere Fokus vor allem auf einer nachhaltigen Verbesserung der Prozesse in den Bereichen Kreditvergabe, Collection und Workout sowie der Ergebnissituation durch Straffung der Kostenstruktur und der Reduktion des problembehafteten Portfolios liegt.

Mit Einsetzung des neuen Vorstands wurden die Ziele nochmals detailliert, der Fokus bewusst auf den Transformationsprozess gelegt und die operative Umsetzung begonnen.

Infolge der Notverstaatlichung und der Einsetzung des neuen Vorstands wurde die Strategie für die zu redimensionierende Gruppe präzise formuliert und die Umsetzung eingeleitet.

In diesem Zusammenhang fokussiert sich die strategische Ausrichtung der Bank auf eine Sicherung der bereits bestehenden Marktpositionen in den Kernmärkten, was eine klare Abkehr von der Expansionspolitik der Vergangenheit darstellt. Mittelfristiges Ziel ist die Reprivatisierung der Bank und die weitgehende Rückführung des vom Steuerzahler eingesetzten Geldes, wobei die bevorzugte Variante ein Verkauf im Ganzen ist, um den höchsten Wert für den Eigentümer zu generieren und das Südosteuropa-Netzwerk mit der Holding in Klagenfurt am Wörthersee zu erhalten.

3.1. EU-Verfahren/Umstrukturierung

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens, betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2010 gewährten staatlichen Beihilfen einer tiefgreifenden Prüfung unterzogen.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria wurden alle Märkte, in denen die Gruppe derzeit tätig ist, einer Evaluierung unterzogen. Als Ergebnis daraus wurde der Kommission der Europäischen Union im April 2010 ein Umstrukturierungsplan für den Zeithorizont bis 2014 vorgelegt. Der Plan sieht vor, dass sich die Hypo Alpe Adria aus bestimmten geografischen Regionen und Geschäftsfeldern zurückzieht.

Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt. Am 22. Juni 2010 erfolgte die unbefristete Verlängerung der vorläufigen Genehmigung der staatlichen Beihilfen bis zum Abschluss der Prüfung des Umstrukturierungsplanes. Die Bank hat im Jahr 2010 die Umsetzung des Restrukturierungsplanes konsequent vorangetrieben und führt gemeinsam mit dem Eigentümer einen intensiven und konstruktiven Dialog mit der Europäischen Kommission.

Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die Europäische Kommission das neben dem beihilfenrechtlichen Verfahren zweite Rechtsverfahren, die kartellrechtliche Prüfung des Erwerbs der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich, positiv beendet und die Genehmigung hierzu erteilt.

3.2. EUR 600 Mio. Kapitalzufuhr

Ende Juni 2010 erfolgte plangemäß die bereits im Zuge der Verstaatlichung im Dezember 2009 vereinbarte Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 600 Mio. an Partizipationskapital.

Mit EUR 150 Mio. entfiel dies auf die Einzahlung des von einem ehemaligen Aktionär bereits im Dezember 2009 gezeichneten Partizipationskapitals. EUR 450 Mio. entfielen auf den nunmehrigen Alleinaktionär, die Republik Österreich, welche am 28. Juni 2010 9.000 auf Inhaber lautende Partizipations-scheine mit einem Gesamtnennbetrag in Höhe von EUR 450 Mio. zeichnete.

3.3. Wechsel in Vorstand und Aufsichtsrat

Im Zuge der Umstrukturierung der Hypo Alpe Adria vollzog sich zur Mitte des 1. Halbjahres auch ein kompletter Wechsel im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, der gleichzeitig von fünf auf vier Mitglieder reduziert wurde. Zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ernannte der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. April 2010 Dr. Gottwald Kranebitter. Mit 19. April 2010 übernahmen Mag. Wolfgang Edelmüller als stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Funktionen des Chief Risk Officers (CRO) und Mag. Johannes Proksch die des Chief Financial Officers (CFO). Mit 7. Juni 2010 komplettierte Dipl.-Kfm. Rainer Sichert M.A. als Chief Operations and Market Officer (COMO) den Konzernvorstand. Mit diesem Vorstandsteam, das über umfas-

sende und langjährige Erfahrung verfügt, hat die Bank die Weichen für eine fokussierte Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria gestellt.

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Jänner 2010 wurden seitens der Republik Österreich als Alleineigentümer der Bank die Herren Dr. Johannes Ditz, Dr. Rudolf Scholten, DI Dr. Helmut Draxler und Mag. Alois Steinbichler in den Aufsichtsrat entsandt. In der kurz darauf abgehaltenen ersten Sitzung wählte der Aufsichtsrat Dr. Johannes Ditz zum Vorsitzenden und Dr. Rudolf Scholten zum stellvertretenden Vorsitzenden.

3.4. Aufarbeitung der Vergangenheit (Projekt „CSI Team Hypo“)

Im Auftrag der Republik Österreich wurde im Jahr 2010 ein Projekt implementiert, das gemeinsam von Finanzprokurator und Bank vorangetrieben wird. Ziel des Projektes ist es einerseits, eine Post-Due Diligence durchzuführen, andererseits die Ursachen für den Vermögensverfall aufzuklären. Das Projektteam setzt sich aus Mitarbeitern der Bank, der Finanzprokurator, Anwälten und Wirtschaftsprüfern zusammen. Die erfolgreiche Arbeit des Projektes „CSI Team Hypo“ und damit eine rigorose Aufarbeitung der Vergangenheit ist essenzielle Grundlage für die gute Zukunft der Gruppe.

Dabei werden zahlreiche Geschäftsfälle in acht definierten Teilgebieten einer systematischen und tiefgehenden Überprüfung unterzogen. Aus diesen Untersuchungen ergaben sich bereits zahlreiche Verdachtsmomente; mehr als 50 Fälle wurden bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. In einer Reihe von Fällen wurde der Anschluss eines Hypo Alpe-Adria-Instituts als Privatbeteiligte im Strafverfahren erwirkt, zudem werden zivilrechtliche Ansprüche vorangetrieben. Besonders im Fokus stehen dabei die Vorkommnisse rund um die Ausgabe in den Jahren 2004 und 2006 sowie die Weiterveräußerung von Vorzugsaktien der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH) im Nominale von EUR 200 Mio., die in den Konzernabschlüssen 2004 bis 2007 als Minderheitenkapital (Kernkapital) dargestellt wurden. Für die Konsequenzen, welche sich aus einer rückwirkenden Nichtanrechnung dieser Mittel als Kernkapital ergeben könnten, wurde im Konzernabschluss 2010 im erwarteten Ausmaß bereits Vorsorge getroffen. Weiters wurden auch die noch anfallenden geschätzten Kosten, welche der Gruppe für die Untersuchungstätigkeiten und die Betreuung der Verfahren voraussichtlich noch entstehen

werden, entsprechend abgegrenzt. Die Bank ist zuversichtlich, den Prozess der internen Erhebungstätigkeiten im Geschäftsjahr 2011 abschließen zu können. Für weitere Ausführungen wird auf Note (86) Risikobericht im Konzernanhang verwiesen.

3.5. Reorganisation der Sanierungs- und Verwertungseinheiten/„Review Rush“

Die zentrale Priorität des neuen Hypo Alpe Adria Managements lag im Geschäftsjahr 2010 in einer umfassenden Überprüfung des Kredit-Portfolios, um die dem Finanzierungsportfolio inhärenten Risiken zu identifizieren.

Dies erfolgte im 1. Halbjahr 2010 unter Mitwirkung einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und wurde im 2. Halbjahr durch eine risikobegrenzende Überwachungsaktion („Review Rush“), mit der ein vertiefter Portfolio-Einblick in allen Tochtergesellschaften und eine noch größere Transparenz bezüglich dessen Risikostruktur gewonnen wurden, intensiviert.

Der kontinuierliche Anstieg des Non Performing Loans-Portfolios und die damit verbundenen Wertberichtigungserfordernisse der Hypo Alpe Adria verlangten nach einer Neuausrichtung und Refokussierung der Markt-, Marktfolge- und Sanierungsbereiche. Den erhöhten Anforderungen an das Group Risk Office wurde daher mit der im Geschäftsjahr 2010 gestarteten und 2011 noch andauernden umfassenden gruppeninternen Reorganisation der Sanierungs- und Verwertungseinheiten Rechnung getragen. Für weitere Ausführungen wird auf Note (86) Risikobericht im Konzernanhang verwiesen.

3.6. Bürgschaftvereinbarungen mit dem Bund

Die Ende 2009 abgeschlossene Haftungsvereinbarung im Volumen von EUR 100 Mio. wurde einvernehmlich mit dem Bund und ohne Inanspruchnahme des Bundes aufgelöst.

Mit 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine neuerliche Bürgschaftvereinbarung im Haftungshöchstmaß von EUR 200 Mio. abgeschlossen. Im Gegenzug dazu hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government guaranteed bonds zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank im Februar 2011 erfüllt.

Die Ende 2010 abgeschlossene und bis 30. Juni 2013 laufende Vereinbarung verfolgt den Zweck, den Wert eines nach

bestimmten Kriterien festgelegten Finanzierungs-Portfolios abzusichern. Die Bank hat zum 31. Dezember 2010 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und damit andernfalls vorzunehmende Abwertungen in Höhe von EUR 163,7 Mio. vermieden.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

Der volkswirtschaftliche Rahmen für das Geschäftsjahr 2010 war geprägt von den Nachwirkungen der Wirtschaftskrise, die vor allem auch jene Länder sehr stark traf, in denen die Hypo Alpe Adria mit ihren Konzerneinheiten vertreten ist. Aus makroökonomischer Sicht war zwar in den meisten Ländern der EU und der SEE-Region bereits wieder eine leichte Erholung zu verspüren, jedoch zeigte diese noch keine nachhaltige Wirkung auf das Finanzierungs-Portfolio der Gruppe. Vor allem in Kroatien – einem der wichtigsten Kernmärkte der Hypo Alpe Adria, gerade im Hinblick auf das Immobilien- und Tourismus-Portfolio – setzte sich der negative Trend der vergangenen Jahre noch fort.

Begleitet von diesem noch schwierigen makroökonomischen Umfeld, musste für das sehr risikoexponierte Finanzierungs-Portfolio der Gruppe ein weiterer Anstieg an Kunden mit Zahlungsrückständen beobachtet werden. Mitursache hierfür ist der Umstand, dass die für eine rasche und zu akzeptablen Preisen erfolgende Verwertung erforderlichen Sekundärmärkte im SEE-Raum noch nicht voll funktionsfähig sind. Im Ergebnis führt dies zu den sehr hohen Risikovorsorgen, die der wesentliche Treiber für das mit über einer Milliarde deutlich negative Jahresergebnis 2010 sind.

4.1. Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 war zum einen geprägt von einer rückläufigen Ertragssituation im operativen Geschäft und zum anderen von Risikoaufwendungen in Höhe von über einer Milliarde Euro, welche gemeinsam mit zusätzlichen belastenden Faktoren zu einem negativen Konzernergebnis in Höhe von EUR 1.061 Mio. führten. Die bei einem Vielfachen des Normalbedarfs liegenden Kreditrisikovorsorgen und Abwertungen auf Immobilien und Mobilien des Jahres 2010 resultieren aus einer umfassenden und detaillierten Einzelfallanalyse eines großen Teiles des risikobehafteten Portfolios. Bei dieser Analyse hat sich gezeigt, dass die in der

Vergangenheit eingesetzten Systeme zur Identifikation und Bemessung von Risiken ungeeignet waren, die Risiken der Bank adäquat abzubilden.

Ertragsseitig zeigten sich die negativen Einflüsse des eingeschränkten Neugeschäfts und des hohen Standes an Non Performing Loans (NPL) auf das Nettozinsergebnis sowie das Nettoprovisionsergebnis. Dennoch konnte selbst im Krisenjahr 2010 ein respektables Zinsergebnis realisiert werden. Das Nettozinsergebnis konnte gegenüber dem Vergleichswert der Vorperiode (1. Jänner bis 31. Dezember 2009) von EUR 869 Mio. auf EUR 882 Mio. leicht gesteigert werden, wobei der Vorjahreswert noch durch einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von EUR -43 Mio. belastet war. Dieser resultierte aus unterschiedlichen Zinsanpassungsterminen der Grundgeschäfts- und Derivativkomponente, deren positive Effekte im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen wurden. Unter Berücksichtigung dieses Ergebnisses in Höhe von EUR 43 Mio. ergibt sich daher für 2009 ein um diese Position erweitertes Zinsergebnis von EUR 912 Mio., welches einem Vergleichswert für 2010 in Höhe von EUR 884 Mio. gegenübersteht.

Dämpfend auf die Ertragsseite wirkte sich der teilweise Entfall von Zinserträgen auf das mit Einzelwertberichtigungen (EWB) behaftete Finanzierungs-Portfolio aus, für das in Übereinstimmung mit den IFRS eine Zinsvereinnahmung nur mehr in Höhe der jährlichen Barwertdifferenz des Nettoobligos (Bruttoobligo abzüglich EWB) erfolgt („Unwinding“-Effekt).

Nettozinsergebnis

in Mio. EUR

599,2	31.12.2007
702,2	31.12.2008
869,0	31.12.2009
881,9	31.12.2010

Das Provisionsergebnis, welches im Vorjahr noch mit EUR 121 Mio. zum Periodenergebnis beigetragen hat, war mit rund -11 % rückläufig und betrug EUR 108 Mio. Im Bereich der Provisionserträge aus dem Kredit-, Wertpapier- und Depotgeschäft mussten aufgrund des gesunkenen Geschäftsumfanges der Gruppe leichte Einbußen hingenommen

werden. Insgesamt sanken die Provisionserträge von EUR 147 Mio. (2009) auf EUR 140 Mio., wobei die Tochterbanken aus Kroatien, Österreich und Italien den größten Anteil beitrugen. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich von EUR -26 Mio. (2009) auf EUR -32 Mio. Begründet ist dies insbesondere durch die Kosten für einen ab Mitte 2009 eingeräumten Kreditrahmen in Höhe von EUR 500 Mio., welcher zur Schaffung zusätzlicher Liquiditätsreserven dient.

Das überwiegend kundenbezogene Handelsergebnis reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 von EUR 28 Mio. um über die Hälfte auf EUR 11 Mio. Die Ursache des Rückgangs liegt in einem niedrigeren Ergebnisbeitrag der kroatischen Tochterbank aus dem Wechselkursgeschäft sowie erheblichen Belastungen aus den in Fremdwährung refinanzierten Operating-Leasing-Vermögenswerten.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) beträgt EUR 2 Mio. und sank im Vergleich zum Vorjahr (EUR 43 Mio.) signifikant. Die Effekte im Vergleichszeitraum des Vorjahres resultierten im Wesentlichen aus den massiven Senkungen der Leitzinssätze (EURIBOR und LIBOR) Ende 2008, was zu einer Belastung des Zinsergebnisses 2009 und korrespondierend zu positiven Hedge Accounting-Ineffizienzen aus der variablen Komponente von Zinsderivaten in 2009 führte.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (fair value through profit or loss), wurde mit einem Gesamteffekt in Höhe von EUR -29 Mio. ertragswirksam berücksichtigt, während dieses in der Vorjahresperiode bei EUR -37 Mio. lag. Darin inkludiert sind EUR -19 Mio. Bewertungsergebnis aus dem Portfolio der von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu 49 % mit einem Drittinvestor betriebenen Veranlagungsgesellschaft HBIInt. Credit Management Limited (2009: EUR 20 Mio.). Die negativen Bewertungseffekte des Geschäftsjahres 2009 ergaben sich im Wesentlichen aus der Fair Value-Bewertung von Verbindlichkeiten aus drittbehafteten eigenen Emissionen, welche durch eine Reduktion der Spreads am Markt für staatsbehaftete Verbindlichkeiten (EUR -35 Mio.) und aus der Fair Value-Bewertung von emittiertem Hybridkapital (Nachrangkapital) mit EUR -15 Mio. bedingt waren. Im Geschäftsjahr 2010 stellte sich die Situation so dar, dass die negativen Bewertungseffekte aus finanziellen Vermögenswerten (EUR -31 Mio.) zu einem geringen Teil durch positive Bewertungseffekte aus finanziellen Verbindlichkeiten (EUR 3 Mio.) kompensiert werden konnten.

Im Bereich des Ergebnisses aus Available for sale-Finanzanlagen führten in erster Linie Abwertungen der in dieser Bewertungskategorie geführten Schuldtitel, Aktien und Fondsanteile zu dem ausgewiesenen negativen Ergebnis in Höhe von EUR -43 Mio. (2009: EUR -40 Mio.), wobei hier vor allem Abwertungen auf zwei große im Rahmen der Sicherheitenverwertung erworbene Aktienpakete (EUR -29 Mio.) sowie Impairmentaufwendungen aus einer im Eigenbestand gehaltenen Unternehmensanleihe (EUR -10 Mio.) zu Buche schlugen. Die ergebniswirksamen Belastungen aus dem ABS-Portfolio betragen EUR -16 Mio.

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen blieb mit rund EUR -10 Mio. im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Während die erforderlichen Abwertungen auf Operating-Leasing-Vermögen von EUR -4 Mio. auf EUR -5 Mio. anstiegen, verbesserte sich das in dieser Position ausgewiesene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien deutlich von EUR -14 Mio. auf EUR -1 Mio. Positiv wirkten sich auch die Effekte aus den in 2010 zu einem niedrigeren Kurs rückgekauften eigenen Emissionen (EUR 11 Mio.) aus.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, das bereits im Vorjahr mit EUR -142 Mio. deutlich negativ ausfiel, betrug im Geschäftsjahr 2010 EUR -99 Mio. Es setzte sich im Wesentlichen mit EUR -76 Mio. aus Abwertungen auf noch nicht vermietetes Leasingvermögen und eingezogene Sicherheitenwerte (repossessed assets) sowie mit EUR -31 Mio. aus der im Geschäftsjahr aufwandswirksam erfassten Wertminderung von aus der Erstkonsolidierung resultierenden Firmenwerten einer Tourismusbeteiligung sowie einer sonstigen Beteiligung zusammen. Im Vorjahr waren in dieser Position weiters Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR -24 Mio. im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung und Kostenoptimierung im Konzern enthalten.

Die Risikovorsorgen für das Kredit- und Finanzierungsleasinggeschäft lagen mit EUR -1.214 Mio. um EUR 458 Mio. unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR -1.672 Mio.). Bezogen auf das zum 31. Dezember 2010 ausstehende Ausleihungsvolumen im Kundengeschäft in Höhe von EUR 28,2 Mrd., entspricht dies Risikokosten von 416 Basispunkten im Gesamtjahr (2009: 539 Basispunkte). Die Ursachen hierfür liegen im Wesentlichen in der in der Vergangenheit inadäquaten und mangelhaften Identifizierung und Bemessung der Risiken. Verstärkt wird dieser Umstand durch eine teilweise sehr volatile Währungskursentwicklung, die vielerorts dazu führte, dass Kredite in Fremdwährungen nicht bedient werden konnten. In Kombination mit den der-

zeit niedrigen Wertansätzen für Sicherheiten aufgrund der schwierigen Verwertungsmöglichkeiten wirkt sich dies nach wie vor in einer Steigerung der notwendigen Risikovorsorgen aus.

Wesentliche Treiber waren dabei im Leasingbereich die Länder Kroatien, Ungarn und Slowenien. Im Bankbereich waren von dieser Entwicklung das aus Österreich betriebene Cross-Border-Finanzierungs-Portfolio sowie die lokalen Risikovorsorgen der Bankeinheiten in Österreich, Kroatien, Slowenien und Bosnien betroffen.

Nach den im Vorjahr gesunkenen Betriebsaufwendungen stiegen diese im Geschäftsjahr 2010 um 10 % von EUR 542 Mio. auf EUR 595 Mio. an. Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der gestiegenen durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl im Konzern um EUR 3 Mio. auf EUR 266 Mio. Die erforderliche Aufstockung hochqualifizierter Mitarbeiter für den Auf- und Ausbau der zentralen Steuerungsfunktion sowie zur Bewältigung der außergewöhnlichen Herausforderungen bei der Analyse und dem Abarbeiten von Kreditrisiken wurde überwiegend auf zeitlich befristeter Basis vorgenommen. Die umfassende Umstrukturierung der Gruppe kann nur durch gemeinsame Anstrengung von bestehenden und zusätzlich aufgestockten Mitarbeitern sowie externen Experten umgesetzt werden. Dennoch konnte die Position Verwaltungsaufwand mit EUR 225 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 216 Mio.) weitgehend stabil gehalten werden.

Die Erhöhung bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte von EUR 63 Mio. auf EUR 104 Mio. ist zu einem wesentlichen Teil auf die außerplanmäßigen Abwertungen einzelner Konzern-Softwareprojekte, deren Fortführung insgesamt bzw. in dem ursprünglich geplanten Umfang nicht erfolgen wird, zurückzuführen. Des Weiteren schlugen sich in dieser Position die außerplanmäßigen Wertminderungen auf das Anlagevermögen einer Industriebeteiligung nieder.

Insgesamt standen den Betriebserträgen in Höhe von EUR 822 Mio. (2009: EUR 834 Mio.) Kreditrisikovorsorgen in Höhe von EUR -1.214 Mio. (2009: EUR -1.672 Mio.) und Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR -595 Mio. (2009: EUR -542 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von EUR -986 Mio. (2009: EUR -1.380 Mio.).

Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus at equity bewerteten Unternehmen in Höhe von EUR 2 Mio. (2009: EUR -14 Mio.), welches – wie im Vorjahr – im Wesentlichen die Effekte aus der Liquidationsabwicklung der Alpe Adria

Privatbank AG (Liechtenstein) beinhaltet, ergab sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR -984 Mio. (2009: EUR -1.395 Mio.).

Die Aufwendungen für Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 2010 EUR -71 Mio. (2009: EUR -156 Mio.). Im Bereich der latenten Steuern wurde eine vollständige Abschreibung des für die inländische Steuergruppe aktivierten Verlustvortrages vorgenommen, was in der Berichtsperiode zu einem Aufwand in Höhe von EUR -43 Mio. führte. Nach Zuweisung der laufenden Ergebnisanteile an nicht beherrschende Anteilhaber im Konzern in Höhe von EUR -6 Mio. (2009: EUR -30 Mio.) ergibt sich ein negatives Konzernperiodenergebnis in Höhe von EUR -1.061 Mio. (2009: EUR -1.581 Mio.).

4.2. Structured Credit-Portfolio/ABS

Das Structured Credit-Portfolio der Hypo Alpe Adria, welches gemessen am Buchwert zu etwas mehr als 50 % aus Credit Linked Notes besteht, die auf Öffentliche bzw. Corporate Names referenzieren, wurde in den letzten Jahren von den negativen Marktwertentwicklungen deutlich getroffen. Bedingt durch die negative Kursentwicklung, bereits eingetretene tatsächliche Ausfälle (Defaults) sowie durch Verkäufe von diesbezüglichen Wertpapieren reduzierte sich das strukturierte Kredit-Portfolio über die letzten vier Jahre hinweg drastisch. Während dieses Ende 2006 noch mit einem Buchwert von EUR 840 Mio. im Bestand der Gruppe war, verringerte es sich bis zum 31. Dezember 2009 auf EUR 299 Mio. Im Geschäftsjahr 2010 wurde das strukturierte Kredit-Portfolio weiter reduziert, was zum Teil auf Wertänderungen, aber auch auf (Teil-)Verkäufe zurückzuführen war.

Die auf das ABS-Portfolio entfallende Available for Sale-Rücklage liegt mit EUR -5 Mio. auf dem Vorjahresniveau. Auf besonders ausfallgefährdete Asset-Kategorien sowie auf die bereits per 31. Dezember 2009 als wertgemindert identifizierten Wertpapiere im Available for Sale-Bestand mussten jedoch zusätzlich Wertminderungen in Höhe von EUR -16 Mio. verbucht werden.

Der aktuell mit EUR 276 Mio. ausgewiesene Buchwert des ABS-Portfolios soll mittels Teilverkäufen und Tilgungen zügig weiter reduziert werden, um die im EU-Umstrukturierungsprojekt gesetzten Mittelfristziele zu erreichen.

Gesamt-Portfolio ABS/ Strukturiertes Kredit-Portfolio nach Buchwerten in Mio. EUR

610,0	31.12.2007
366,0	31.12.2008
299,0	31.12.2009
276,0	31.12.2010

4.3. Bilanzentwicklung

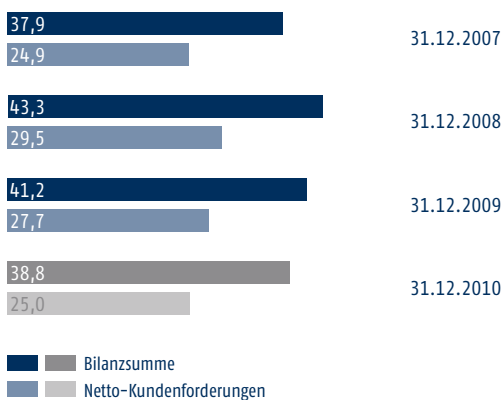
Nachdem Ende 2008 mit einer Bilanzsumme in Höhe von EUR 43,3 Mrd. der Höhepunkt des mehr als ein Jahrzehnt anhaltenden expansiven Wachstums erreicht wurde, reduziert sich die Bilanzsumme seither kontinuierlich. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf einen Neugeschäftsstopp in den nicht mehr zu den Kernaktivitäten gehörenden Märkten und Geschäftszweigen, ein nur sehr verhaltenes Neugeschäft in den Kernmärkten und die hohen Abwertungen auf das Finanzierungs-Portfolio. Gegenläufig wirkte der kontinuierliche Aufbau von Liquiditätsreserven, welche zur Deckung der mittelfristig fälligen Verbindlichkeiten benötigt werden.

Per Saldo verringerte sich die Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria gegenüber dem 31. Dezember 2009 von EUR 41,1 Mrd. auf EUR 38,8 Mrd., was einem Rückgang um EUR 2,3 Mrd. bzw. 5,6 % entspricht. Diese Reduktion der Bilanzsumme war aktivseitig einerseits durch den positiven Nettorückfluss aus dem Kreditgeschäft und einem nur verhaltenen Neugeschäft begründet. Passivseitig ist der Rückgang durch die Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Rückgang EUR -1,2 Mrd.) sowie bei den verbrieften Verbindlichkeiten (Rückgang EUR -0,6 Mrd.) bedingt.

Die Netto-Kundenforderungen (Bruttoforderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) verringerten sich dabei von EUR 27,7 Mrd. auf EUR 25,0 Mrd. (EUR -2,7 Mrd. bzw. -9,6 %), die Forderungen an Kunden von EUR 30,1 Mrd. auf EUR 28,2 Mrd. (-6,3 %).

Bilanzsumme/Netto-Kundenforderungen

in Mrd. EUR



Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen dagegen um EUR 1,1 Mrd. oder 26,7 %. Dies steht im Zusammenhang mit dem Aufbau von Liquiditätsreserven, die dazu dienen, für die in den nächsten Jahren fällig werdenden Verbindlichkeiten ausreichende Mittel vorzuhalten. Generiert wurden die überschüssigen liquiden Mittel unter anderem durch den Nettorückfluss aus dem Kreditgeschäft, den im Vergleich zu 2009 gestiegenen Kundeneinlagen sowie der Mitte 2010 erfolgten Zufuhr an Eigenkapital.

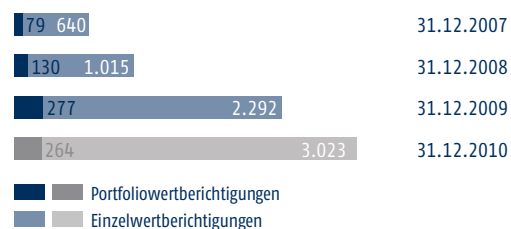
Im Geschäftsjahr 2010 wurden – nach dem im Vorjahr von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführten „Asset Screening“ – die Bemühungen um eine umfassende und vertiefende Analyse des Finanzierungs-Portfolios der Hypo Alpe Adria noch intensiviert. Die tief greifende Analyse erfolgte im ersten Teil unter Mitwirkung externer Berater (1. Halbjahr 2010). Im Rahmen einer risikobegrenzenden Überwachungsaktion („Review Rush“, durchgeführt im 2. Halbjahr 2010) wurde erstmals ein detaillierter Einblick in die Portfolien aller Tochtergesellschaften gewonnen und damit Transparenz bezüglich der Risikostruktur hergestellt.

Im Ergebnis daraus hat sich der Stand der Kreditrisikoversorgen, der zum 31. Dezember 2009 EUR 2,6 Mrd. betrug, zum 31. Dezember 2010 mit EUR 3,3 Mrd. um EUR 0,7 Mrd. weiter erhöht. Der Anstieg stand dabei im Zusammenhang mit Abwertungen im Kredit- und Leasing-Portfolio, welche auf den Anstieg der sich in Zahlungsverzug befindlichen Kunden und auf die erforderliche Abwertung der Sicherheitenwerte zurückzuführen waren. Der größte Teil der Gesamtvorsorgen entfiel dabei auf die Konzerneinheiten in

Österreich, gefolgt von jenen in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Slowenien.

Entwicklung der Kreditrisikoversorgen

in Mio. EUR



Die bisher schon sehr eingeschränkt praktizierten Handelsaktivitäten der Gruppe wurden im Geschäftsjahr 2010 weiter reduziert. Damit einhergehend verringerte sich auch der Gesamtstand an Handelsaktiva von EUR 73 Mio. auf EUR 67 Mio. Die in dieser Position ausgewiesenen positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes erhöhten sich im Berichtsjahr von EUR 21 Mio. auf EUR 33 Mio.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie designated at fair value through profit or loss (FVO) reduzierten sich im Berichtsjahr um EUR 44 Mio. auf EUR 996 Mio. Zurückzuführen war diese Reduktion sowohl auf gesunkene Marktwerte aus dem Derivatbestand als auch auf die in dieser Kategorie geführten Eigenkapital- und Schuldtitel. Der Bilanzwert für Available for Sale-Finanzinstrumente verringerte sich im Geschäftsjahr um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 2,5 Mrd., was im Wesentlichen durch Veräußerungen und aufwandswirksam erfasste Wertminderungen begründet ist.

Bedingt vor allem durch die weiterhin sehr restriktive Neuvergabe von Operating-Leasing-Verträgen, wurde bei den Sonstigen Finanzinvestitionen ein Rückgang von EUR 1,1 Mrd. im Vorjahr auf EUR 1,0 Mrd. im Geschäftsjahr verzeichnet, was einem Rückgang von 5,0 % entspricht.

Der Rückgang bei den immateriellen Vermögenswerten um EUR 8 Mio. auf EUR 56 Mio. ist neben der planmäßigen Abschreibung auf erforderliche außerplanmäßige Abwertungen auf teilweise gestoppte Konzern-Softwareprojekte zurückzuführen. Die für die konzerneigene Geschäftstätigkeit selbst genutzten Sachanlagen verringerten sich im Geschäftsjahr von EUR 485 Mio. auf EUR 457 Mio., was eine leichte Reduktion von 5,8 % repräsentiert.

In der Position zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden im Wesentlichen die Vermögenswerte der Liechtensteiner Bank, deren Abwicklung bereits im 1. Halbjahr 2009 beschlossen wurde, sowie jene Immobilien- und Tourismusprojekte, die im Zuge der Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria veräußert werden sollen, ausgewiesen. Des Weiteren werden die Vermögenswerte einer Konzern-Leasinggesellschaft, die voraussichtlich im Geschäftsjahr 2011 veräußert wird, in dieser Position dargestellt.

Die Position Ertragssteueransprüche reduzierte sich von EUR 635 Mio. zum 31. Dezember 2009 um EUR 549 Mio. auf EUR 86 Mio. Dies ist vor allem auf die im Geschäftsjahr 2010 erstmalig vorgenommene Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuerpositionen sowie auf die Abwertung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von EUR -43 Mio. zurückzuführen.

Im Bereich der sonstigen Vermögenswerte war im Geschäftsjahr 2010 eine Steigerung um 3,7 % auf EUR 1,1 Mrd. zu verzeichnen, wobei hier jedoch gegenläufige Effekte zu berücksichtigen sind. Bedingt durch das gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierte Neugeschäftsvolumen, verringerte sich der Bestand an noch nicht vermietetem Leasing-Vermögen (leases to go), bei welchem Abwertungen in Höhe von EUR 0,2 Mrd. hingenommen werden mussten, um diese an den erwarteten (niedrigeren) Veräußerungswert anzupassen. Der Anstieg innerhalb dieser Position resultierte im Wesentlichen aus den im Umlaufvermögen gehaltenen Immobilien (EUR 0,1 Mrd.) sowie aus sonstigen nicht bankgeschäftlichen Forderungen (EUR 0,2 Mrd.).

Die passivseitig größte Reduktion wurde im Geschäftsjahr 2010 bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erzielt. Zurückzuführen war diese zu einem wesentlichen Teil auf das Auslaufen von Zwischenbankfinanzierungen sowie auf Rückführungen auf von der Konzernmutter garantierte Refinanzierungslinien ihrer Töchter an Drittbanken. Der Gesamtstand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sank damit im Vergleich zum Vorjahr von EUR 7,6 Mrd. um EUR 1,3 Mrd. auf EUR 6,4 Mrd.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden war im Vorjahr ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen. Dieser war im Wesentlichen auf die zum Jahresende 2009 bestehenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Banken-Gruppe sowie auf Ausläufer der Wirtschaftskrise und die bewusste Reduktion von Problemengagements zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2010 konnten die Kundeneinlagen aufgrund der raschen Stabi-

lisierung der Bankengruppe unter dem neuen Eigentümer wieder deutlich um EUR 0,5 Mrd. auf EUR 8,1 Mrd. gesteigert werden, was einer Zunahme von 6,2 % entspricht. Diese Zunahmen wurden vor allem im Public- und Retail-Segment erzielt, bei welchen zu Ende des Vorjahres auch die meisten Einbußen hingenommen werden mussten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich 2010 von EUR 20,8 Mrd. um EUR 0,7 Mrd. (-3,0 %) auf EUR 20,1 Mrd. Bedingt war dieser Rückgang sowohl durch planmäßige Tilgungen als auch durch vorzeitige Rückkäufe eigener Emissionen.

Das Nachrangkapital reduzierte sich im Geschäftsjahr geringfügig um rund -1,6 % auf EUR 1,2 Mrd. Diese Veränderung ist einerseits durch die erfolgten Tilgungen des Geschäftsjahres und andererseits durch die Stichtagsbewertung der unter diesem Posten ausgewiesenen Hybridkapitalemissionen mit dem Marktwert bedingt. Die deutliche Zunahme des Nachrangkapitals im Jahresverlauf durch die Aufwertung von Fremdwährungen (z. B. CHF oder USD) gegenüber dem Euro mit einer korrespondierenden Erhöhung der positiven Marktwerte aus Sicherungsgeschäften auf der Aktivseite zum 30. Juni 2010 glich sich in der 2. Jahreshälfte weitgehend wieder aus.

Gegenüber dem 31. Dezember 2009 reduzierte sich das Eigenkapital im Geschäftsjahr 2010 um insgesamt EUR 0,5 Mrd. auf EUR 1,5 Mrd. Eigenkapitalerhöhend (EUR +0,6 Mrd.) wirkten die Effekte aus der Zeichnung und Einzahlung von Partizipationskapital durch einen Altaktionär sowie dem bestehenden Alleinaktionär, eigenkapitalmindernd wirkte das negative Ergebnis nach Steuern von EUR -1,1 Mrd.

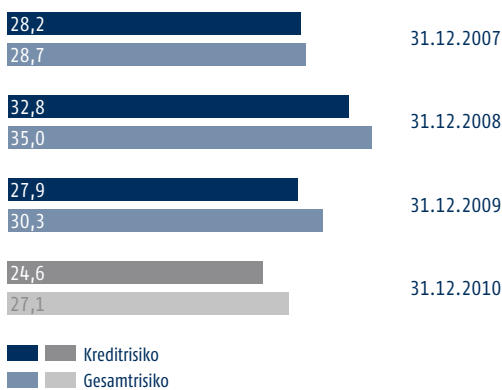
4.4. Eigenmittel

Die vor allem durch die signifikant hohen Risikovorsorgen im Kredit- und Leasinggeschäft bedingten Verluste beeinflussten die aufsichtsrechtlich relevanten Quoten auch im Geschäftsjahr 2010 deutlich. Weitgehend kompensierend wirkten sich dabei jedoch die im 1. Halbjahr 2010 durchgeführte Zuführung von Partizipationskapital in Höhe von EUR 600 Mio. (EUR 150 Mio. durch einen ehemaligen Eigentümer, EUR 450 Mio. durch die Republik Österreich) sowie die Übernahme einer Bürgschaft durch die Republik Österreich im Haftungshöchstausmaß von maximal EUR 200 Mio. aus. Per Saldo kam es daher im Geschäftsjahr zu einer leichten Steigerung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten.

Bei den in der Vergangenheit initiierten Bemühungen zur Reduktion der Risikoaktiva (RWA – risk-weighted assets) wurden im Geschäftsjahr 2010 wesentliche Fortschritte erzielt. So sorgten insbesondere der für einige Gesellschaften ausgesprochene Neugeschäftsstopp als auch Anstrengungen zur verbesserten Sicherheitenanrechnung und zur Steigerung der Datenqualität für einen weiteren deutlichen Rückgang der RWA-Basis im letzten Geschäftsjahr.

Bezogen auf das Kreditrisiko, reduzierten sich die Risikoaktiva von EUR 27,9 Mrd. auf EUR 24,6 Mrd., was einem Rückgang um EUR 3,3 Mrd. bzw. 11,8 % entspricht. Unter Berücksichtigung der Marktrisiken und des operationellen Risikos verringerten sich die Gesamtrisikoaktiva von EUR 30,3 Mrd. (31. Dezember 2009) auf EUR 27,1 Mrd. (31. Dezember 2010).

Risikogewichtete Aktiva (RWA), bezogen auf Gesamtrisiko/Kreditrisiko in Mrd. EUR

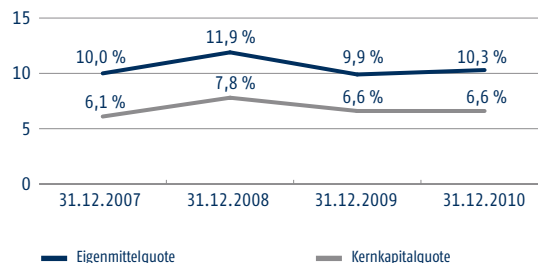


Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen per 31. Dezember 2010 EUR 2.778 Mio. (31. Dezember 2009: EUR 3.000 Mio.), während das gesetzliche Mindestfordernis bei EUR 2.167 Mio. (31. Dezember 2009: EUR 2.426 Mio.) lag. Dies entsprach einer Überdeckung in Höhe von EUR 610 Mio. (31. Dezember 2009: EUR 574 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von rund 128 % (31. Dezember 2009: 124 %).

Die Eigenmittelquote, bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko), erreichte zum 31. Dezember 2010 11,3 % (31. Dezember 2009: 10,7 %). Die korrespondierende Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio bezogen auf das Bankbuch) betrug nach Berücksichtigung von 50 % der Abzugsposten zu Ende des Geschäftsjahres 2010 7,3 % (31. Dezember 2009: 7,2 %).

Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2010 eine Eigenmittelquote in Höhe von 10,3 % (31. Dezember 2009: 9,9 %), welche deutlich über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote in Höhe von 8,0 % lag. Die korrespondierende Tier 1-Ratio (inklusive Markt- und operationelles Risiko) betrug 6,6 % (31. Dezember 2009: 6,6 %).

Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote in Prozent



Bezogen auf die Konzernobergesellschaft, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, betragen die vorhandenen Eigenmittel EUR 1.797 Mio., die freien Eigenmittel beliefen sich auf EUR 360 Mio. Die Eigenmittelquote (inkl. Markt- und operationelles Risiko) betrug zum Bilanzstichtag 10,0 % (31. Dezember 2009: 8,1 %), die korrespondierende Kernkapitalquote 5,9 % (31. Dezember 2009: 4,7 %).

4.5. Ertragskennzahlen

Das Cost-/Income-Ratio lag zum 31. Dezember 2010 bei rund 72,3 %, was auf verringerte Ertrags- als auch gestiegene Aufwandspositionen einschließlich der darin enthaltenen Einmaleffekte zurückzuführen ist. Aus diesem Grund ist die Aussagekraft des Cost-/Income-Ratio als nicht repräsentativ anzusehen.

Das Kreditrisiko, bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio), sank nach der exorbitanten Steigerung des Vorjahres nunmehr von 192,4 % auf 137,6 %.

Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) in Prozent

45,7 %	31.12.2007
75,9 %	31.12.2008
192,4 %	31.12.2009
137,6 %	31.12.2010

Aufgrund des insbesondere durch hohe Aufwendungen für Kreditrisikovorsorgen negativen Periodenergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (RoE) und Return on Assets (RoA) sowohl im Geschäfts- als auch im Vergleichsjahr nicht aussagekräftig; eine Angabe dieser Werte unterbleibt daher.

5. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Mitarbeiter

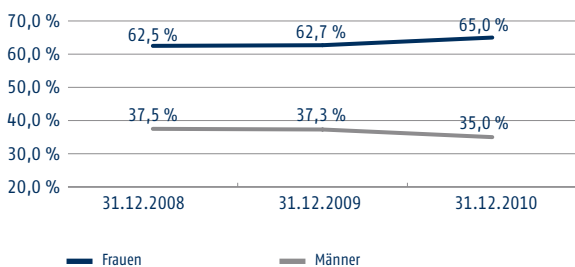
Aufgrund ihrer langjährigen Geschäftstätigkeit im Alpen-Adria-Raum zählt die Hypo Alpe Adria trotz schwieriger Begleitumstände nicht nur zu einem der wichtigsten Finanzinstitute in diesem Raum, sondern nach wie vor auch zu einem der wichtigsten und attraktivsten Arbeitgeber. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 waren 6.978 Mitarbeiter in den Finanz- und finanznahen Bereichen der Bank tätig. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Mitarbeiterstand um 217 Personen reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Nichtnachbesetzungen von natürlichen Abgängen, aber auch auf eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen.

Mitarbeiter in Finanz- und finanznahen Bereichen im Vergleich 2007 bis 2010

6.963	31.12.2007
7.552	31.12.2008
7.195	31.12.2009
6.978	31.12.2010

Eine Analyse des Männer-/Frauenanteils zeigt, dass Frauen mit nahezu zwei Drittel oder 65,0 % die Mehrheit im Unternehmen bilden.

Mitarbeiter nach Geschlecht im Vergleich 2008 bis 2010



Ein Vergleich der Altersstrukturen zeigt, dass mit 44,7 % konzernweit die Altersgruppe der 31- bis 40-jährigen dominiert. 26,0 % der Mitarbeiter zählen zur Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen. Lediglich 8,5 % der Mitarbeiter sind zwischen 51 und 60 Jahre alt.

Das konzernweite Durchschnittsalter belief sich im Jahr 2010 auf 35,0 Jahre.

Mitarbeiter nach Altersstruktur per 31. Dezember 2010



Die durchschnittliche Dienstzugehörigkeit pro Mitarbeiter belief sich auf 5,6 Jahre. Einerseits wird dieser Wert beeinflusst durch Mitarbeiter, welche in zahlreichen jungen, vor allem Leasing-Gesellschaften beschäftigt sind und damit erst relativ kurz in der Gruppe arbeiten. Andererseits sind in den traditionellen Ländern der Hypo Alpe Adria zahlreiche Mitarbeiter schon relativ lange für den Konzern tätig. So beläuft sich beispielsweise die durchschnittliche Dienstzugehörigkeit in der bosnischen Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. mit Sitz in Mostar oder auch in der österreichischen Banktochter Hypo Alpe-Adria-Bank AG auf 12,0 Jahre.

Fachliche und persönliche Qualifikation der Mitarbeiter bilden die Grundlage für eine kompetente Kundenorientierung. Die Hypo Alpe Adria hat daher auch im Berichtsjahr 2010 die Schulungsmaßnahmen deutlich intensiviert. Die durchschnittlichen Schulungstage pro Mitarbeiter stiegen daher von 1,9 auf 2,5 Tage im Jahr, was einer Steigerung von 31,6 % entspricht. Besonders intensiviert wurden vor allem die Schulungsmaßnahmen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welche als Konzernobergesellschaft und damit auch als Steuerungseinheit für den gesamten Konzern fungiert. Hier wurden die durchschnittlichen Schulungstage pro Mitarbeiter sogar von 3,4 auf 4,8 Tage erhöht, was einer Steigerung von 41,2 % entspricht.

Durchschnittliche Schulungstage pro Jahr pro Mitarbeiter



Neben den für Mitarbeiter intern verpflichtend vorgeschriebenen Basisausbildungen wurden auch im Geschäftsjahr 2010 vor allem wieder thematische Ausbildungsschwerpunkte im Bereich Kreditvergabe und Kreditanalyse gelegt. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise im Teilbereich „Ganzheitliche Unternehmensanalyse“ bis Jahresende 2010 konzernweit 1.200 Mitarbeiter von internationalen und lokalen Trainern während ihrer Entwicklung begleitet.

Mit Jahresende 2010 wurde begonnen, ein strategisches Human-Resources-(HR-)Programm aufzusetzen, das den Fokus auf die erforderliche Weiterentwicklung der Führungskräfte und Mitarbeiter sowie den Aufbau eines State-of-the-Art-HR-Managements in der Unternehmensgruppe zum Ziel hat und die für die Veränderung notwendigen Unterstützungsmaßnahmen bereitstellt. Erste operative Umsetzungsprojekte wurden eingeleitet.

Als weiterer Schritt zur Gestaltung eines modernen Kompensationsystems wurde 2010 eine gruppenweit gültige Bonuspolicy implementiert. Bei der Gestaltung wurden die von der EU vorgesehenen Schwerpunkte berücksichtigt, indem sowohl unternehmenserfolgsabhängige Kriterien als auch individuelle Leistungsgrößen für die Bonusbemessung

herangezogen werden. Damit wurden die Grundlagen für ein Performance Management geschaffen, dessen Weiterentwicklung 2011 forciert wird.

Das Geschäftsjahr 2010 war nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht ein besonders herausforderndes Jahr, sondern auch für alle Mitarbeiter im Konzern. Für die erbrachten Leistungen möchte sich der Vorstand daher bei allen Mitarbeitern aufrichtig bedanken. Besonders in turbulenten Zeiten sind Qualifikation, Motivation und vor allem eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter von höchstem Wert.

5.2. Kunden

Persönliche und individuelle Betreuung zählt zu den fundamentalen Geschäftsbestandteilen der Hypo Alpe Adria. Dem Grundgedanken „banking business is people's business“ folgend, ist für das Unternehmen schon seit jeher das Bankgeschäft eine Partnerschaft mit dem Kunden, welche weit über das normale Geldgeschäft hinausgeht. Unsere Werte – Fair, Local, Integer, Responsible & Transparent (kurz „FLIRT“) – sind die Säulen dieser Kundenorientierung.

Dieser schon seit vielen Jahren gelebten Kundenbeziehung ist es auch zu verdanken, dass die Hypo Alpe Adria auch im anhaltend schwierigen Jahr 2010 ihre Kundenanzahl nahezu halten konnte. Nach wie vor setzen mehr als 1,2 Mio. Kunden ihr Vertrauen in die Kompetenz und Partnerschaft der Hypo Alpe Adria. Damit zählt das Unternehmen auch bezogen auf seine Kundenanzahl zu den wichtigsten Finanzdienstleistern im Alpen-Adria-Raum.

5.3. Corporate Social Responsibility

Die Hypo Alpe Adria sieht ihre Märkte nicht nur als das Gebiet ihrer Geschäftstätigkeit, sondern als integralen Bestandteil des sozialen und ökonomischen Systems. Die damit einhergehende Übernahme von sozialer Verantwortung ist daher auch tief in der Unternehmensphilosophie der Hypo Alpe Adria verankert. Die Aktivitäten wurden unter dem neuen Management fokussiert und an die Rahmenbedingungen der Gruppe, die vor enormen Herausforderungen steht, angepasst. Dennoch war 2010 ein besonderes Jahr im Bereich der Corporate Social Responsibility, da in diesem Jahr das Charity Programm „Pro Futuro“ ins Leben gerufen wurde. Dieses Programm hat als oberstes Ziel, Kindern bessere Zukunftsaussichten zu ermöglichen. Dabei wird versucht, auf schnellem und unbürokratischem Weg Hilfestellungen zu bieten, um so zur Linderung des sozialen Leids in der jeweiligen Region beizutragen. Exemplarisch für viele Projekte werden nachfolgend einige Beispiele genannt.

In Italien wird der Sozialverein A.B.C. Burlo von der Hypo Alpe Adria unterstützt. Dieser Verein ermöglicht es Eltern, während des Krankenhausaufenthaltes ihrer Kinder in einem Haus neben dem Spital zu wohnen.

Für Kinder mit speziellem Förderbedarf setzt sich die Hypo Alpe Adria in Kroatien ein und fördert mit einer Spende die Josip-Matos-Grundschule in Vukovar. Dort werden Kinder mit einer ausgeprägten Lernschwäche unterrichtet.

In Bosnien und Herzegowina werden unter anderem die beiden Kinderheime Blejave in Sarajevo und das Kinderdorf Majčino Selo in Međugorje unterstützt. Dort werden vor allem elternlose Kinder betreut, ihnen eine Schulausbildung ermöglicht und sie auf ihre spätere Berufslaufbahn vorbereitet. Handwerkliche Fertigkeiten erlernen Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen im Zentrum Zaštiti me in Banja Luka. Dazu gehört auch der Umgang mit dem Werkstoff Holz in der eigenen Tischlerwerkstatt. Die Hypo Alpe Adria hat zur Modernisierung und Neugestaltung dieser Einrichtung ihren Beitrag geleistet.

In Slowenien hat es sich der gemeinnützige, ehrenamtliche Verein SAFY zum Ziel gesetzt, Kindern aus zerrütteten Familienverhältnissen einen Zugang zu Sport- und Freizeitaktivitäten zu verschaffen. Eine Spende der Hypo Alpe Adria ermöglichte sechzig Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Teilnahme am Projekt „Get movin – Winterlager für Kinder“.

Mit dem Charity-Programm „Hypo Pro Futuro“ übernimmt die Hypo Alpe Adria die Mitverantwortung für die

gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Regionen, in denen sie geschäftlich tätig ist. Die Unterstützung der einzelnen Projekte ist ein Beitrag dazu, das soziale Netz noch enger zu knüpfen. 2010 wurden eindrucksvolle Zeichen gesetzt, viele weitere werden kontinuierlich folgen.

Im Geschäftsjahr 2011 werden die „Hypo Pro Futuro“-Projekte im Zeichen der „Education“ stehen. Jeder hat ein Recht auf Bildung. Doch nicht überall sind Lehrmaterialien oder Schulausstattungen auf einem angemessenen Stand. Viele können sich eine dringend notwendige Förderung gar nicht leisten. Und gerade da will die Hypo Alpe Adria ansetzen.

Die gesellschaftliche Verantwortung der Hypo Alpe Adria wurde sehr vielfältig gelebt. Allen diesen Aktionen, Projekten und Hilfsprogrammen ist eines gemein: sie sind ein Zeichen des Respektes und des Dankes für das in die gesamte Bankengruppe gesetzte Vertrauen.

Zu Corporate Social Responsibility gehört für die Hypo Alpe Adria auch der schonende Umgang mit der Natur. Neben dem Einsatz von umweltschonenden Baustoffen und Richtlinien zur Optimierung des Energieverbrauchs wurden 2010 auch zahlreiche organisatorische Maßnahmen für den Umweltschutz umgesetzt. Beispielhaft sei der Einsatz von Video- und Web-Konferenz-Tools an Stelle von Dienstreisen angeführt bzw. wurden durch eine Neuregelung der Standards im Fuhrparkmanagement ausschließlich höchst effiziente und CO₂-ausstoßarme Dienstfahrzeuge angekauft.

6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess bei der Kreditadministration. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards – geregelt im IFRS Konzernhandbuch – und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy ist die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess dargestellt.

Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation

Interne Kontrollen sind ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und finden nicht allein auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-)Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Diese Risiken wurden evaluiert, ein strukturierter Risikokatalog wurde erstellt und in einem zentralen System erfasst. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z. B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung ist bei der Hypo Alpe Adria der Bereich Group Accounting & Reporting der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind
- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechnungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrollen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines konzernweit einheitlichen Reporting Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Konzerntochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.

Das Management der Konzerntochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Die von den Konzerntochtergesellschaften übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen, anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne durch Konzernbuchungen. Damit in Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manueller Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend werden zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Business Plans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsengesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

Der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess des Konzernabschlusses und ist für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen

Prozesse und Systeme verantwortlich. Das interne Kontrollsystem selbst ist kein statisches System sondern wird laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei ist die laufende Überprüfung von Risikoeinschätzungen wie auch die Überprüfung der Effektivität von Kontrollen ein zentraler Bestandteil. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Einheiten der Internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der Compliance Abteilung. Der Bereich Group Audit bzw. die lokalen Audit Bereiche der Konzerntochtergesellschaften prüfen im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens. Des Weiteren berichtet der Vorstand über das Interne Kontrollsystem an den Prüfungsausschuss und den Aufsichtsrat.

Die Basis für die Umsetzung des Internen Kontrollsystems stellt jedoch in erster Linie die Integrität und das ethische Verhalten der Mitarbeiter dar. Die Vorbildfunktion von Vorstand und Führungskräften ist den Funktionsträgern hierbei bewusst und wird aktiv wahrgenommen.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit dafür liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2010

Bereits im Jahr 2009 wurde das Projekt „OP&K“ (Organisation, Prozesse und Kontrollen) zur nachhaltigen Implementierung eines einheitlichen, systemunterstützten IKS in den österreichischen Instituten ins Leben gerufen. Ein Teilergebnis des Projektes war die Definition der Zuständigkeit des IKS-Verantwortlichen innerhalb des Konzerns. Der IKS-Verantwortliche wurde organisatorisch dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet und mit August 2010 in der Abteilung Operationales Risiko & Kontrollmanagement verankert.

Mit Begründung der Abteilung wurde auch ein weiterführendes Anschlussprojekt zur Implementierung des IKS im Konzern genehmigt. Die im Projekt „OP&K“ angewandte Methode bildet dafür die Basis und wurde verfeinert.

Es wurden anhand der signifikanten Konten die IKS-relevanten Prozesse identifiziert und priorisiert und anhand der priorisierten Liste sukzessive abgearbeitet.

Der Konzern-Rechnungslegungsprozess wurde aktualisiert und einem detaillierten Risk-Assessment unterzogen.

6.2. Ausblick

Basierend auf den IKS-relevanten Prozessen werden die Risiko-Owner und Control-Owner identifiziert und geschult. Testszenarios werden entwickelt und periodisch einem Review unterzogen.

In jeder Konzerntochtergesellschaft wird ein IKS-Verantwortlicher auf lokaler Ebene eingesetzt und geschult. Die signifikanten Konten und Prozesse sind des Weiteren Basis für die konzernweite Implementierung eines einheitlichen IKS. Die eingesetzte Methode hat Gültigkeit für den Gesamtkonzern und wird in einer Policy verankert.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht), der Risikobericht sowie die Erläuterungen zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt.

Die Hypo Alpe Adria betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Prognosebericht

Das neue Management der Hypo Alpe Adria verfolgt eine klare Zukunftsstrategie für die redimensionierte Gruppe, die sich künftig auf das SEE-Netzwerk, bestehend aus den Banken in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro, konzentriert. Das Leasinggeschäft in diesen Märkten wird künftig unter der Governance der Banken geführt. Das SEE-Netzwerk mit Holding in Klagenfurt am Wörthersee (Österreich) zeichnet sich durch entsprechende Relevanz auf den jeweiligen Heimmärkten, erhebliche Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Finanzplätze sowie durch nachhaltige Profitabilität aus.

Die italienische Einheit HBI, auch bislang eine stets profitable Einheit der Gruppe, weist Schwachpunkte im Fundingbereich auf, die derzeit durch gezielte Maßnahmen bearbeitet und damit beseitigt werden sollen. Die österreichische Bank HBA hat ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet, das im 2. Quartal 2011 ausgerollt wird;

die Restrukturierung sieht eine Verkleinerung der Bank und eine Konzentration auf gewachsene Stärken (gehobenes Privatkundensegment, Public) vor. Beide Einheiten werden für eine Reprivatisierung vorbereitet.

Die in Klagenfurt am Wörthersee angesiedelte Holding ist aufgrund der Abhängigkeit der Tochterbanken vom zentralen Funding sowie aufgrund zentraler Steuerungserfordernisse in den essenziellen Bereichen Risiko, Markt und Organisation auf absehbare Zeit ohne gleichwertige Alternative. Diese Situation ist im Übrigen vergleichbar mit dem Wettbewerb: 90 % der größten Banken der Region werden als Teil eines Netzwerks von Banken betrieben.

Alle anderen Einheiten werden schrittweise abgebaut oder verkauft. Diese sind gesellschaftsrechtlich und organisatorisch bereits weitgehend gebündelt, die für den Abbau notwendigen Strukturen sind etabliert. Der Abbau erfolgt dem derzeitigen Marktumfeld entsprechend und soll – bei Verbesserung der Liquidität des Marktes – auch in Portfolien erfolgen.

Der Vorstand ist überzeugt, dass durch die klare Fokussierung auf die geografische Kernkompetenz der Gruppe, nämlich den SEE-Raum, bei gleichzeitiger forcierter Vorbereitung und Durchführung von Abbau- und Verkaufsmaßnahmen für Geschäftsfelder eine bestmögliche Ausgangssituation für die Reprivatisierung zu einem geeigneten Zeitpunkt geschaffen werden kann.

Die SEE-Kernländer der in Zukunft redimensionierten Hypo Alpe Adria haben nach dem krisenbedingten Konjunkturunbruch im Jahr 2009 im Vorjahr die Talsohle durchschritten und mit einem BIP-Wachstum positive Zeichen dafür setzen können, dass die Wirtschaftskrise in diesen Ländern beendet ist. Allein Kroatien hat 2010 noch einen Rückgang der Wirtschaftsleistung verzeichnet. Getrieben durch die wieder kräftige deutsche Volkswirtschaft, hat die Exportwirtschaft in unseren Kernländern für die zügige Erholung gesorgt, die sich auch ins Jahr 2011 fortsetzt. Wirtschaftsforscher gehen für die SEE-Länder in den nächsten Jahren von einem Wachstum aus.

Im Bereich der Tourismusbranche, die aufgrund der Gruppe-Regionalität von großer Bedeutung für das Institut ist, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in Kroatien – eine Trendumkehr erreicht werden. Ein anhaltender Aufschwung im Adria-Tourismus wird bei dem geplanten Portfolio-Abbau unterstützen.

In unserem wichtigsten Auslandsmarkt, Kroatien, wird eine stabile Währungsentwicklung der kroatischen Kuna zum Euro erwartet, dem gegenüber wird – insbesondere auf-

grund der Inflationserwartungen – für den serbischen Dinar eine weitere Abwertung gegenüber dem Euro prognostiziert. Der Schweizer Franken dürfte nach den stetigen Aufwertungen der vergangenen Jahre auch 2011 auf einem gegenüber dem Euro sehr hohen Niveau verbleiben.

Die Immobilienmärkte in der SEE-Region haben sich im 2. Halbjahr 2010 stabilisiert. Die Neubautätigkeit, die Anzahl der großvolumigen Verkaufstransaktionen sowie die Immobilienpreise blieben auf niedrigem Niveau. 2011 wird mit einer leichten Erholung im Bereich der Tourismusimmobilien gerechnet, für das Jahr 2012 wird ein deutlicher Anstieg der Immobilientransaktionen und damit eine nachhaltige Erholung des Marktes erwartet. Bis dahin wird sich die Hypo Alpe Adria auf das wertstabilisierende bzw. wertsteigernde Immobilien-Management konzentrieren.

Nach sehr schwierigen Jahren besteht die Herausforderung für das laufende Jahr darin, die Bank wieder voll marktfähig zu machen, nachhaltig in die Gewinnzone zu führen und Imageverluste wettzumachen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die systematische und zügige Aufarbeitung von Verdachtsfällen und Verlustursachen im Rahmen des Projektes „CSI Team Hypo“, die die Republik Österreich im Rahmen der Notverstaatlichung beauftragt hat und die gemeinsam mit der Finanzprokurator durchgeföhrt wird. Die Bank will damit sicherstellen, dass jegliche Geschäftstätigkeit strengen Governance- und Compliance-Grundsätzen zu folgen hat. Geschäfte, die gegen diese Richtlinien verstoßen, werden nicht toleriert. Die erwarteten Aufwendungen für die umfassende Aufarbeitung der Vergangenheit wurden zur Gänze im Jahresabschluss 2010 bevorsorgt.

Ein weiterer wesentlicher Schritt hin zu einer umfassend restrukturierten SEE-Bankengruppe wird 2011 der Abschluss der im Vorjahr eingeleiteten Reorganisation des gesamten Group Risk Offices sein. Neben der risikotechnischen Integration der Leasingeinheiten in die jeweilige bankbetriebliche Organisation bildet der für Mitte des Jahres geplante gruppenweite Rollout wesentlicher strategischer Risikoprojekte den Schwerpunkt für 2011.

Die in den vergangenen Geschäftsjahren zu verzeichnenden hohen Verluste führten insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der vorhandenen Konzerneigenmittel. Zur Rekapitalisierung wurden Mitte 2010 EUR 600 Mio. an Partizipationskapital zugeführt. Durch die mit der Republik Österreich Ende 2010 getroffene Bürgschaftsvereinbarung zur Absicherung eines Kredit-Portfolios konnte eine weitere Absicherung der Eigenmittelbasis erreicht werden. Unter

Berücksichtigung einer deutlichen Reduktion der risikogewichteten Aktiva (RWA) in 2010 um rund EUR 3,2 Mrd. auf EUR 27,1 Mrd. ergibt sich zum Jahresende eine Eigenmittelquote von 10,3 %. Durch den geplanten Abbau von Unternehmen und Portfolios rechnet die Hypo Alpe Adria im Planungszeitraum mit einer signifikanten Reduktion ihrer unterlegungspflichtigen Risikoaktiva. Bei der Eigenmittelplanung werden die ab 2013 schrittweise in Kraft tretenden neuen Eigenmittelvorschriften (Basel III) beachtet.

Im vergangenen Jahr hat sich die Gruppe bereits gänzlich aus dem Neugeschäft für Cross-Border-Finanzierungen und dem Asset-Based-Lending zurückgezogen. Dieser Schritt wird auch 2011 weiter verfolgt und das Bestandsgeschäft in besonders risikoträchtigen Bereichen durch Verwertungsaktivitäten konsequent abgebaut, um die Neustrukturierung des Finanzierungs-Portfolios voranzutreiben. Dabei werden jene Finanzierungsportfolios auf Abbau gestellt, welche aus lokaler Sicht ebenso wie jene die aus Konzernsicht in Summe ein zu hohes Konzentrationsrisiko aufweisen. Die zukünftige Ziel-Portfolio-Struktur orientiert sich dabei an dem definierten Sustainable-Target-Portfolio und wird verbindlich durch die neue Credit Policy in 2011 vorgegeben werden.

Durch ein rigoroses Soft Collection Management und ein umfassendes Corporate-Monitoring, d. h. ein installiertes Frühwarnsystem und ein konsequentes Watch-Loan-Management, soll der Migration vom Performing zum Non-Performing-Loans 2011 Einhalt geboten werden.

Aufgrund der spezifischen Struktur des Finanzierungs- und Leasing-Portfolios, welches hinsichtlich der zugrunde liegenden Sicherheitenwerte eine hohe Konzentration im Immobilienbereich aufweist, und aufgrund des hohen Portfolio-Anteils an Non Performing Loans (NPLs), verbleiben auch für die Geschäftsplanung des Jahres 2011 entsprechende Unsicherheiten hinsichtlich der Prognostizierbarkeit. Ein ausgeglichenes Konzernergebnis 2011 setzt unter anderem eine gesamtwirtschaftliche Erholung im SEE-Raum voraus, die sich vor allem durch eine Reduktion der NPL-Portfolios durch Rückmigration in den lebenden Bereich und durch höhere Liquidität am Immobilienmarkt zur Aufnahme von Immobiliensicherheiten aus unserem NPL-Portfolio zeigt.

Die Bestands- und Neukundenbeziehung vor allem im Retail- und SME-Bereich wird 2011 durch zielgruppenorientierte Produktgestaltung sowie ein verbessertes Serviceangebot intensiviert. Der Schwerpunkt wird zukünftig in Märkten mit gewachsenen Kompetenzen und Wertsteigerungspotenzial liegen, um so einen gesunden Geschäftsmix

für die Zukunft sicherzustellen. Damit einhergehend erfolgt eine stärker vertriebsorientierte Ausrichtung der Gruppe und die Hebung von kostenseitigen Synergien und Cross-Selling-Potenzialen, insbesondere auch durch die Integration der Leasingaktivitäten in die Bankorganisation. Fokus im Firmenkundengeschäft wird das kleinvolumige Kreditgeschäft sein, verbunden mit der Ausschöpfung der Gesamtkundenbeziehung auch auf der Einlagenseite und mit unserem Serviceangebot zum Beispiel im Cash Management. Daneben wollen wir unsere Kompetenz im Bereich Public Finance nutzen, um dieses Geschäftsfeld weiter auszubauen. Ein Ziel der reorganisierten Gruppe ist die stärkere Konzentration auf den Retailbereich und das Firmenkundengeschäft mit kleineren und mittleren Unternehmen, was durch die Generierung von Kundeneinlagen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Fundingstruktur der Gruppe beitragen soll. Unterstützt wird dies durch den gezielten Ausbau des Filialnetzes insbesondere in Kroatien und Serbien sowie einen „Soft Relaunch“ der Marke Hypo Alpe Adria, welche die Kundenverbundenheit der Bank und den einzigartigen Fokus auf den Alpe-Adria-Raum hervorheben soll.

Sämtliche Neugeschäftsaktionen erfolgen jedoch nur innerhalb des hierfür definierten risikobegrenzenden Rahmens der Credit Policy 2011. Diese sieht für die Kundengruppen Private Individuals, SME, Corporate sowie Public eigene Kreditvergabe- bzw. Ratingtools vor, mit deren Unterstützung höher besicherte Geschäfte mit einer risikoangepassten Preisbildung erreicht werden sollen. Nur durch Realisierung von Neugeschäftszielen und gleichzeitig konsequente Einhaltung der Risikokostenbudgets wird es – unter Ausschöpfung der Kundenpotenziale – möglich sein, die nachhaltige Profitabilität der Gruppe wiederherzustellen.

Zusammengefasst heißt dies: In 2011 wird die Hypo Alpe Adria ihre Aktivitäten, die eine umfassende Neuorganisation und eine angepasste Marktstrategie vorsehen, zügig vorantreiben.

Für die Folgejahre wird auf Basis des Umstrukturierungsplans mit einer signifikanten Reduktion der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria gerechnet. Mit diesem Rückzug im Zusammenhang stehend ist auch mit Restrukturierungs- bzw. Ausstiegskosten zu rechnen, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können.

Diese für die Hypo Alpe Adria sehr einschneidenden Maßnahmen, welche das Bild der Gruppe maßgeblich

verändern werden, sind integraler Bestandteil des Umstrukturierungsplans, der der Europäischen Kommission vorgelegt wurde. Die Bank und ihr Eigentümer stehen im intensiven und konstruktiven Dialog mit der Europäischen Kommission. Diese wird letztlich beurteilen, ob die langfristige Rentabilität des Konzerns auf Grundlage der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, in welcher Form ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und welche Maßnahmen zu treffen sein werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen kompensieren zu können. Die Umsetzung und das Erreichen der Ziele des Umstrukturierungsplans werden entscheidend sein für die geplante Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria.

Nach den hohen Verlusten infolge aggressiver Expansionsstrategie ohne adäquate Kontroll- und Risikomanagementinstrumente in den vergangenen Jahren, sowie mangelnder Orientierung auf das Retail- und SME-Geschäft, was zu einem unbalancierten und risikoreichen Geschäftsmodell und einer substanziellen Fundingschwäche geführt hat, blickt der in 2010 neu bestellte Vorstand nach intensiven gemeinsamen Anstrengungen aller nunmehr vorsichtig optimistisch auf die weitere Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2011, für welches der Vorstand ein ausgeglichenes Ergebnis anstrebt.

Das laufende Jahr stellt eine Übergangsperiode zu 2012 dar, in welchem planmäßig die volle Profitabilität der Hypo Alpe Adria wiederhergestellt sein wird.

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

I. Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in Mio. EUR

	Note	1.1.– 31.12.2010	1.1.– 31.12.2009
Zinsen und ähnliche Erträge	(40)	1.853,3	2.080,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(41)	-971,4	-1.211,8
Nettozinsergebnis		881,9	869,0
Provisionserträge	(42)	139,9	147,4
Provisionsaufwendungen	(43)	-32,0	-26,2
Provisionsergebnis		107,9	121,2
Handelsergebnis	(44)	10,7	28,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(45)	2,0	43,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	(46)	-28,6	-36,7
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – available for sale	(47)	-42,8	-40,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	(48)	-10,3	-9,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(49)	-98,5	-141,7
Betriebserträge		822,2	833,5
Kreditrisikovorsorgen	(50)	-1.213,5	-1.672,3
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen		-391,3	-838,8
Personalaufwand	(51)	-266,1	-262,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	(52)	-224,7	-215,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(53)	-104,0	-63,0
Betriebsaufwendungen		-594,8	-541,5
Operatives Ergebnis		-986,0	-1.380,3
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(54)	2,1	-14,3
Ergebnis vor Steuern		-983,9	-1.394,6
Ertragsteuern	(55)	-70,6	-155,9
Ergebnis nach Steuern		-1.054,5	-1.550,6
davon nicht beherrschende Anteile	(56)	6,2	30,5
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		-1.060,7	-1.581,0

Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR

	1.1.– 31.12.2010	1.1.– 31.12.2009
Ergebnis nach Steuern	-1.054,5	-1.550,6
Bewertungsergebnis von Available-for-Sale-Vermögenswerten	-13,9	105,6
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	-40,4	-15,9
Steuereffekte aus dem Bewertungsergebnis von Available-for-Sale-Vermögenswerten	-4,2	2,1
Summe sonstiges Ergebnis	-58,5	91,8
Gesamtergebnis	-1.113,0	-1.458,8
davon nicht beherrschende Anteile	7,0	35,6
davon Eigentümer des Mutterunternehmens	-1.120,1	-1.494,4

II. Bilanz

in Mio. EUR

	Note	31.12.2010	31.12.2009
VERMÖGENSWERTE			
Barreserve	(57)	843,6	1.019,9
Forderungen an Kreditinstitute	(58) (60)	5.178,7	4.086,6
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstitute	(60)	-13,1	-23,8
Forderungen an Kunden	(59) (60)	28.217,5	30.116,6
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	(60)	-3.189,6	-2.423,9
Handelsaktiva	(61)	66,9	72,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(62)	1.048,1	933,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	(63)	996,0	1.039,6
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	(64)	2.527,3	2.714,2
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	(65)	42,3	42,1
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(66)	5,1	1,7
Sonstige Finanzinvestitionen	(67)	1.034,3	1.088,5
davon Investment Properties		795,7	725,8
davon Operate Lease		238,6	362,8
Immaterielle Vermögenswerte	(69)	55,7	63,6
Sachanlagen	(70)	456,5	484,8
Ertragsteueransprüche	(72)	86,1	635,4
davon laufende Ertragsteueransprüche		24,1	49,4
davon latente Ertragsteueransprüche		62,0	586,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(73)	274,7	138,3
Sonstige Vermögenswerte	(74) (60)	1.131,1	1.091,2
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	(60)	-8,1	-2,3
Vermögenswerte gesamt		38.753,2	41.078,7
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(75)	6.350,0	7.556,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(76)	8.120,4	7.649,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(77)	20.141,8	20.761,0
Handelsspassiva	(78)	6,2	4,8
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(79)	167,8	126,7
Rückstellungen	(80)	191,8	215,9
Ertragsteuerverpflichtungen	(81)	35,5	543,2
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen		23,5	29,4
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen		12,0	513,7
Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(82)	39,8	44,9
Sonstige Schulden	(83)	1.061,7	978,6
Nachrangkapital	(84)	1.187,8	1.207,1
Eigenkapital	(85)	1.450,4	1.990,1
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		945,4	1.465,6
davon nicht beherrschende Anteile		504,9	524,5
Eigenkapital und Schulden gesamt		38.753,2	41.078,7

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Available for Sale- Rücklage	Währungs- rücklage	kumulierte Ergebnisse	Eigentümer des Mutter- unternehmens	nicht be- herrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2010	1.023,2	0,0	-59,0	-16,7	518,2	1.465,6	524,5	1.990,1
Kapitalerhöhungen	600,0	0,0	0,0	0,0	0,0	600,0	0,1	600,1
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-21,4	-21,4
Gesamtergebnis	0,0	0,0	-19,2	-40,4	-1.060,7	-1.120,2	7,0	-1.113,2
Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-1.060,7	-1.060,7	6,2	-1.054,5
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	-19,2	-40,4	0,0	-59,5	0,9	-58,7
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,2	-5,3
Eigenkapital 31.12.2010	1.623,2	0,0	-78,2	-57,2	-542,4	945,4	504,9	1.450,3
Eigenkapital 1.1.2009	962,5	881,1	-161,5	-0,6	339,3	2.020,7	509,1	2.529,8
Kapitalerhöhungen	60,8	880,3	0,0	0,0	0,0	941,1	0,0	941,1
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-16,8	-16,8
Gesamtergebnis	0,0	0,0	102,5	-15,8	-1.581,1	-1.494,4	35,6	-1.458,8
Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,7	-1.581,0	-1.580,4	30,5	-1.549,9
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	102,5	-16,5	0,0	86,0	5,1	91,1
Sonstige Veränderungen	0,0	-1.761,3	0,0	-0,3	1.759,8	-1,8	-3,5	-5,3
Eigenkapital 31.12.2009	1.023,2	0,0	-59,0	-16,7	518,0	1.465,6	524,5	1.990,1

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (85).

IV. Geldflussrechnung (Cashflow Statement)

in Mio. EUR

	2010	2009
Ergebnis nach Steuern	-1.054,5	-1.550,6
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	263,5	220,0
davon finanzielle Vermögenswerte	129,1	153,1
davon Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	134,4	66,9
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	1.053,2	1.597,1
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	51,0	117,2
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-4,0	-1,4
Finanzanlagen	1,1	3,9
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-5,1	-5,3
Zwischensumme	309,1	382,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	400,8	577,8
Finanzielle Vermögenswerte	181,8	6,0
Handelsaktiva	6,3	106,3
Sonstige Vermögenswerte	-188,2	-6,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-749,1	-765,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-620,1	-653,4
Handelsspassiva	1,3	-23,1
Rückstellungen	-75,0	-8,9
Sonstige Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	173,6	-76,4
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-559,5	-460,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	258,5	244,6
Finanzanlagen und Beteiligungen	224,7	249,6
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	33,8	-5,1
Auszahlungen für den Erwerb von:	-423,7	359,6
Finanzanlagen und Beteiligungen	-298,3	-296,8
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-125,4	-62,7
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	0,3	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	-14,1	-0,4
Sonstige Veränderungen	39,2	70,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-139,7	-44,6
Kapitaleinzahlungen	600,1	941,1
Nachrangkapital und sonstige Finanzierungstätigkeiten	-24,5	-388,0
Dividendenzahlungen	-21,4	-16,8
davon gezahlte Dividende an Eigentümer des Mutterunternehmens	0,0	0,0
davon gezahlte Dividende an nicht beherrschende Anteile	-21,4	-17,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	554,0	535,9

in Mio. EUR

		31.12.2010	31.12.2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	(1.1.)	1.019,9	999,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-559,5	-460,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-139,7	-44,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		554,1	535,9
Effekte aus Wechselkursänderungen		-31,3	-9,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	(31.12.)	843,5	1.019,9

Die Geldflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes der Hypo Alpe Adria durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten. Weiters sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigen- und Nachrangkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Bilanzposten Barreserve, welcher den Kassenbestand und die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der Hypo Alpe Adria wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Unternehmen

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 1896 als Landes- und Hypothekenbankanstalt gegründet und fungiert als Konzerndachgesellschaft der Hypo Alpe Adria. Sie ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 108415i registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt am Wörthersee (Österreich), Alpen-Adria-Platz 1.

Die Hypo Alpe Adria ist eine der bedeutenden Bankengruppen im Alpen-Adria-Raum und dort mit neun Banken sowie zwölf Leasing-Gesellschaften vertreten. In diesen Märkten bietet die Hypo Alpe Adria in den Segmenten Retail, SME, Corporate und Public ihren Kunden sowohl die klassischen Bankprodukte wie Finanzierungen, Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Veranlagungsprodukte sowie Spar- und Einlagengeschäft als auch Leasingfinanzierung an.

Per 31. Dezember 2010 war die Hypo Alpe Adria in zwölf Ländern – Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Mazedonien, Deutschland, Ungarn und der Ukraine – tätig. Der Finanzkonzern beschäftigt rund 8.000 Mitarbeiter, welche mehr als 1,2 Millionen Kunden an rund 330 Filialstandorten im Alpen-Adria-Raum betreuen.

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens, betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2010 erhaltenen staatlichen Beihilfen einer tief greifenden Prüfung unterzogen. Hinsichtlich weiterer Erläuterungen, dieses Beihilfverfahren betreffend, verweisen wir auf das Kapitel EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen im Lagebericht. Das Prüfverfahren der Europäischen Kommission dauert derzeit noch an. Über den Zeitpunkt des Abschlusses des Beihilfverfahrens sowie dessen Ausgang kann derzeit keine Aussage getroffen werden. Abhängig davon, ob eine dauerhafte Genehmigung erteilt wird und von den in diesem Zuge erteilten Auflagen können signifikante Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit der gesamten Bankengruppe nicht ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der Nachwirkungen der Wirtschaftskrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet ist.

Im Zuge der Erstellung des Umstrukturierungsplanes wurde eine intensive Evaluierung der Märkte, in welchen die Gruppe tätig ist, durchgeführt. Auf Basis dieser Evaluierung wird die Hypo Alpe Adria ihre Tätigkeitsschwerpunkte in weiterer Folge auf Märkte mit gewachsenen Kompetenzen und Wertsteigerungspotenzial legen, um einen dauerhaften und guten Portfolio-Mix für die Zukunft sicherzustellen und die langfristige Rentabilität wiederherzustellen.

Seit 30. Dezember 2009 steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich. Mittelfristiges Ziel ist die Reprivatisierung der Bank und die weitgehende Rückführung des vom Steuerzahler eingesetzten Geldes, wobei die bevorzugte Variante ein Verkauf im Ganzen ist, um das Südosteuropa-Netzwerk mit der Holding in Klagenfurt am Wörthersee zu erhalten.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und enthält Vergleichszahlen für 2009, welche nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt wurden. Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird auf Note (2) verwiesen. Hinsichtlich des Ausweises der latenten Steuern wird auf Notes (72) und (81) verwiesen.

Der Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2010 wurde im Einklang mit § 245 a UGB und § 59 a BWG gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 auf Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Interpretationen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) und International Financial Reporting Committee (IFRIC) erstellt.

Der Konzernabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalentwicklung, der Geldflussrechnung und dem Anhang (Notes), welcher auch die Segmentberichterstattung inkludiert. Die Grundlage für den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung der Hypo Alpe Adria erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich möglicher Auswirkungen aus dem EU-Beihilfen-Verfahren und der daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird auf den Abschnitt „Unternehmen“ und Note (110) verwiesen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hier von ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die dem designierten Bestand zugeordnet werden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen und sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden an die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den im Rahmen von wirksamen Sicherungsbeziehungen abgesicherten Risiken zuzurechnen sind, angepasst.

Verpflichtende Angaben gemäß IFRS 7, welche sich auf die Art und das Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, beziehen, werden im Risikobericht wiedergegeben, welcher Bestandteil des Anhangs (Notes) ist.

Erträge werden in Übereinstimmung mit IAS 18 erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Dividenden erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuftten finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst; dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstrumentes oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben, welche die funktionale Währung darstellen. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Vorstand der Hypo Alpe Adria hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 am 23. März 2011 durch die Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 billigt.

Folgende neue bzw. geänderte IFRS/IAS-Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, sind in 2010 erstmals für die Hypo Alpe Adria anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verpflichtend für Geschäftsjahr am oder nach beginnend
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	überarbeitet 2008	1.7.2009
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse	überarbeitet 2008	1.7.2009
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – geeignete Grundgeschäfte	Änderungen	1.7.2009
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	Verbesserung 2008	1.7.2009
IFRS 2009	Sammelstandard	Verbesserung 2009	31.12.2009

Mit 1. Jänner 2010 waren folgende IFRS/IAS-Standards erstmals von der Hypo Alpe Adria anzuwenden: IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“.

Der angepasste IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ weist signifikante Änderungen auf. Der Standard schreibt vor, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und alle übernommenen Schulden anzusetzen sind. Im Rahmen der sogenannten „full goodwill method“ werden 100 % am Geschäfts- oder Firmenwert des erworbenen Unternehmens und nicht nur der Anteil des Erwerbes am Firmenwert bilanziert. Das führt dazu, dass nun der höhere Betrag des Firmenwertes auch zu einem höheren nicht konsolidierenden Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens führt. Eine weitere wesentliche Neuerung betrifft Transaktionskosten im Zusammenhang mit dem Erwerb, diese sind nunmehr als Aufwand zu erfassen. Der neue Standard wird in der Hypo Alpe Adria für alle Unternehmenszusammenschlüsse mit Erwerbsdatum nach dem 1.1.2010 angewendet. Hinsichtlich der Auswirkungen des angepassten IFRS 3 wird auf Note (4) verwiesen.

Die Änderungen im überarbeiteten IAS 27 beziehen sich auf alle Transaktionen mit Minderheitenanteilen, welche im Eigenkapital erfasst werden müssen, falls es zu keiner Änderung im Eigentümerverhältnis kommt und diese Transaktionen keinen Firmenwert oder Gewinn und Verluste erwirtschaften.

Der angepasste IAS 39 gibt eine Klarstellung in Bezug auf bestimmte Situationen im Zusammenhang mit Sicherungsbeziehungen.

Darüber hinaus waren im Geschäftsjahr 2010 die sich aus den jährlichen Verbesserungen in 2008 bzw. 2009 geänderten Standards IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 36 und IAS 39 erstmals anwendbar.

Folgende neue IFRS/IAS-Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, werden von der Hypo Alpe Adria mangels Anwendungsfalles nicht angewendet:

Standard	Bezeichnung		verpflichtend für Geschäftsjahr am oder nach beginnend
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards	überarbeitet 2008	1.7.2009
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwendung	Änderungen	1.1.2010
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen – Änderungen in Bezug auf in bar erfüllte anteilsbasierte Vergütung im Konzern	Änderungen	1.1.2010
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung	Verbesserung zu IFRS 2009	1.1.2010
IAS 7	Aufstellung über die Zahlungsströme	Verbesserung zu IFRS 2009	1.1.2010
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarung		29.3.2009
IFRIC 15	Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien		31.12.2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in ausländischen Geschäftsbetrieb		30.6.2009
IFRIC 17	Sachdividende an Eigentümer		31.10.2009
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden		31.10.2009

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, waren jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verpflichtend für Geschäftsjahr am oder nach beginnend
IAS 24	Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	überarbeitet 2009	1.1.2011
IFRS 1	Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	Änderungen	1.7.2010
IAS 32	Finanzinstrumente: Ausweis – Klassifizierung von Bezugsrechten	Änderungen	1.2.2010
IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	Änderungen	1.1.2011
IFRIC 19	Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten		1.7.2010

Mit dem überarbeiteten Standard IAS 24 werden die Angabepflichten für regierungsverbundene Unternehmen und die Definition eines nahe stehenden Unternehmens bzw. einer nahe stehenden Person vereinfacht. Der überarbeitete Standard tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. In der Hypo Alpe Adria wird der IAS 24 bereits im Geschäftsjahr 2010 vorzeitig angewendet.

Die Änderungen von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ führen zwei neue Ausnahmen für Erstanwender in Bezug auf Vermögenswerte der Öl- und Gasbranche und in Bezug auf die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, ein. Die Anwendung dieser Änderung wird keinerlei Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria haben, da die Hypo Alpe Adria kein Erstanwender ist.

Im Oktober 2009 wurde eine Änderung von IAS 32, bezogen auf die Klassifizierung von Bezugsrechten, veröffentlicht. Behandelt wird die Klassifizierung bestimmter Bezugsrechte, die in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten dominiert sind. Die Anwendung ist für Geschäftsjahre mit Beginn ab dem 1. Februar 2010 verpflichtend.

IFRIC 14 stellt eine Auslegung von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer dar. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet,

die diesen Anforderungen genügen. Nach der Änderung wird nun gestattet, dass ein Unternehmen den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darstellt. Die Änderung Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften tritt verpflichtend zum 1. Jänner 2011 in Kraft.

IFRIC 19 regelt die Bilanzierung bei Erfüllung finanzieller Verbindlichkeiten durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten. Der Konzern beabsichtigt, die Standards anzuwenden, wenn sie in Kraft treten.

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU noch nicht übernommen wurden, waren daher auch nicht vorzeitig anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verpflichtend für Geschäftsjahr am oder nach beginnend
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung		1.1.2013
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS – Zeitpunkt in der Ausnahme für Ausbuchungen	Änderungen	1.1.2011
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS – ausgeprägte Hochinflation	Änderungen	1.2.2010
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte	Änderungen	1.7.2011
IAS 12	Ertragsteuern – Rückgewinnung der zugrunde liegenden Vermögenswerte	Änderungen	1.1.2010
IFRS 2010	Sammelstandard	Verbesserungen 2010	1.7.2010/ 1.1.2011

Mit dem neuen Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ werden für die Hypo Alpe Adria gravierende Anpassungen im Zusammenhang mit der Klassifizierung von Finanzinstrumenten erwartet. Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 (siehe Note (8)), nach IFRS 9 nur mehr zwei Bewertungskategorien geben, bei welcher sich die Klassifizierung entweder nach dem Geschäftsmodell oder den Merkmalen des finanziellen Vermögenswertes richtet. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt primär zu Anschaffungskosten, wenn das Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, die Assets zu halten, um vertraglich vereinbarte Cashflows zu vereinnahmen oder die vertraglichen Bestimmungen des finanziellen Vermögensgegenstandes Zins- und Tilgungszahlungen zu bestimmten Zeitpunkten vorsehen. Falls es keine Möglichkeit gibt, diese zwei Faktoren zu definieren, werden die Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert. Sämtliche Eigenkapitalinstrumente, die in den Anwendungsbereich von IFRS 9 fallen, sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Ausnahmen sind nur für jene Eigenkapitalinstrumente möglich, bei denen das Unternehmen entschieden hat, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis (at fair value through other comprehensive income, FVTOCI) anzusetzen. Sofern Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis (at fair value through other comprehensive income, FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden erfolgswirksam erfasst werden. Weiters wird es zukünftig keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate mehr geben, sondern diese werden als gesamtes Finanzinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Änderungen an IFRS 7 „Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte“ erweitern die Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Diese Änderungen sollen die Transparenz in Bezug auf Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten erhöhen, bei denen der Übertragende Risiken aus dem finanziellen Vermögenswert zurückbehält. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn die Übertragungen nicht gleichmäßig während des Geschäftsjahres anfallen.

Im Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung an IAS 12 „Ertragsteuern“ veröffentlicht. Die Änderung behandelt das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird.

Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 „Ertragsteuern“ – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Die Anwendung ist für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Jänner 2012 beginnen, verpflichtend.

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS-Standards. Keine der Änderungen ist für das Geschäftsjahr 2010 relevant. Der Sammelstandard wurde noch nicht von der EU endorsed.

(2) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten

Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), Beteiligungsbewertungen sowie dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Die Hypo Alpe Adria beurteilt laufend Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und Leasingforderungen und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Risikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten ausgegangen, die sich in der Bewertung vorhandener Sicherheiten für das Kredit- und Leasing-Portfolio widerspiegeln. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen führt zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Konzernabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen wesentlich abweichen.

Im Bereich der Vorsorge für Kreditrisiken erfolgte in 2010 eine detaillierte Überprüfung der großvolumigen Non Performing Loans auf Basis eines Asset Reviews in Zusammenarbeit mit einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Des Weiteren wurden erstmalig in einer gruppenweiten Aktion „Review Rush“ und „Due Diligence“ zwischen September 2010 und Jänner 2011 alle Corporate Exposures ab EUR 5,0 Mio. auf Gruppenebene hinsichtlich einer angemessenen Wertberichtigung überprüft. Zwischen EUR 1,0 bis 5,0 Mio. erfolgte eine Überprüfung auf Ebene der Tochterunternehmen unter Federführung der Holding. Neben der Neueinschätzung der Höhe der Einzelwertberichtigungen wurden die Sicherheiten neu bewertet und Mängel in der Sicherhendokumentation berücksichtigt. Weiters wurden die Kundenratings aktualisiert und risikobegrenzende Maßnahmen festgelegt.

Die im Jahr 2010 begonnene grundlegende Neuausrichtung der Organisation, der Prozesse und der Methoden des Kreditrisikomanagements wird im Jahr 2011 abgeschlossen. Aus diesem Grund und auch im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kredit-Portfolio 2011 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird. Für den Wertansatz bei einigen Immobilien-Sicherheiten, welche über eine entsprechende Lage und Qualität verfügen, wurde für die barwertige Ermittlung der Einzelwertberichtigungen eine sich in den kommenden Jahren fortsetzende moderate Markterholung unterstellt. Es wird auch davon ausgegangen, dass eine Wertaufholung durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erreicht werden kann. Hierzu hat die Bank bereits zahlreiche Maßnahmen gestartet und bedient sich – wo notwendig – auch externer Spezialisten. Eine von den getroffenen Annahmen abweichende Entwicklung der Immobilienmärkte beeinflusst die Wertaufholungspotentiale mit entsprechenden Auswirkungen auf die tatsächlichen (zukünftigen) Immobilienrealisate.

Für weitere Informationen zu den methodischen Grundlagen der Kreditrisikovorsorgen wird auf Note (18) verwiesen. Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für welche kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierende Daten. In der Hypo Alpe Adria werden folgende Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes verwendet:

1. Vergleich der aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments,
2. die Analyse von diskontierten Cashflows und
3. Optionspreismodelle.

Weitere Details zur Bewertung von Finanzinstrumenten sind in Note (8) dargestellt.

Die Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen bezieht sich im Wesentlichen auf Immobilienprojektgesellschaften. Die Werthaltigkeit dieser Immobilienprojektgesellschaften wird anhand von Bewertungsgutachten einmal jährlich überprüft; wobei diesen Bewertungen Cash Flow-Prognosen auf Grundlage projekt- und marktspezifischer Laufzeiten und Abzinsungszinssätze zugrunde liegen.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Business Pläne, denen ein Zeithorizont von 5 Jahren zugrunde liegt. Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird in 2010 aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen und die im Vorjahr aktivierten Beträge erfolgswirksam abgewertet.

(3) Konsolidierungskreis

Im Konsolidierungskreis der Hypo Alpe Adria sind alle Tochterunternehmen enthalten, die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG direkt oder indirekt beherrscht werden und die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind. Sämtliche einbezogene Tochterunternehmen sind in Note (119) aufgelistet.

In den Konzernabschluss sind – inklusive der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – 32 (2009: 33) inländische und 81 (2009: 89) ausländische Gesellschaften einbezogen:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung
Stand zum 1.1.	117	5	113	5
In der Berichtsperiode neu einbezogen	6	1	12	-
In der Berichtsperiode verschmolzen	-9	-	-3	-
In der Berichtsperiode ausgeschieden	-7	-	-5	-
Umgliederung	1	-1	-	-
Stand zum Ende der Periode	108	5	117	5
davon inländische Unternehmen	30	2	31	2
davon ausländische Unternehmen	78	3	86	3

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen handelt es sich gemäß BWG um 9 Kreditinstitute, 39 Finanzinstitute, 22 Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, zwei Wertpapierfirmen, eine Finanzholding und 34 sonstige Unternehmen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die folgenden Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs- methode	Grund
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Umag	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Skiper Hoteli d.o.o.	Umag	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
X Turist d.o.o.	Umag	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Y Turist d.o.o.	Umag	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	83,97	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	Ljubljana	40,00	At equity	Wesentlichkeit
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100,00	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit

Neu in den IFRS-Konsolidierungskreis aufgenommen wurden die Gesellschaften REZIDENCIJA SKIPER d.o.o., Skiper Hoteli d.o.o., X Turist d.o.o. und Y Turist d.o.o. Die Aufnahme in den Konsolidierungskreis ergibt sich aus dem zusätzlichen Erwerb von 75 % der Gesellschaftsanteile an der REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. Zuvor wurde diese 25 %-Beteiligung mittels At-equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Aufgrund der engen Verbindung der REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. mit ihrem direkten Tochterunternehmen, der Skiper Hoteli d.o.o., sowie mit den beiden Konzerngesellschaften X Turist d.o.o. und Y Turist d.o.o. und der daraus resultierenden einheitlichen Betrachtung wurden auch diese mit Erwerbsdatum der REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. (30. April 2010) mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria einbezogen. Die Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt am Wörthersee, wurde 2010 gegründet. Zweck der Gesellschaft ist das Halten der im Rahmen einer Sicherheitenverwertung erworbenen Gesellschaftsanteile an einem slowenischen Unternehmen. Die URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o., eine 40 %-Projektgesellschaft der HYPO LEASING d.o.o., Ljubljana, wird von der HYPO LEASING d.o.o., Ljubljana, at equity miteinbezogen und wird auch im IFRS-Teilkonzernpackage der HYPO LEASING d.o.o., Ljubljana, angeliefert.

Außerhalb des Konsolidierungskreises betreibt die Hypo Alpe Adria keine Zweckgesellschaften im Sinne von Structured Investment Vehicles (kurz SIVs; das sind Zweckgesellschaften, welche außerbilanzielle Kredit-Arbitrage betreiben).

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes der Unternehmen mit einer Beteiligung größer 20 % wurde in einer gesonderten Aufstellung zusammengefasst, die gemeinsam mit dem unternehmensrechtlichen Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim zuständigen Firmenbuchgericht, dem Landesgericht Klagenfurt, aufliegt.

Die nicht einbezogenen Tochterunternehmen und übrigen Beteiligungen werden im Wesentlichen unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ausgewiesen. Die Bewertung solcher Anteile erfolgt grundsätzlich zum Fair Value und, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, mit den Anschaffungskosten bzw. bei eingetretener Wertminderung (Impairment) vermindert um Abwertungen.

Während des Geschäftsjahres 2010 sind die folgenden 16 vollkonsolidierten Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs- methode	Grund
HYPO ALPE-ADRIA-ULAGANJE d.o.o.	Zagreb	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
Alpe-Adria Investments d.o.o.	Zagreb	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
Društvo za upravljanje dobrovoljnim penzijskim fondom HYPO a.d.	Beograd	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
MM SIGMA d.o.o.	Ljubljana	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
NAGELE NEPREMICNINE d.o.o.	Ljubljana	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
HYPO DVA d.o.o.	Ljubljana	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
NIVA GRADNJA d.o.o.	Zagreb	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
HYPO INGATLAN Kft.	Budapest	100,00	Vollkonsolidierung	Auflösung
SPC ERCS Kft.	Budapest	100,00	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO Projektentwicklungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	Vollkonsolidierung	Verkauf
ALPE ADRIA CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
TCK d.o.o.	Ljubljana	100,00	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
HYPO FM Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,00	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO Facility Service d.o.o. Beograd	Beograd	100,00	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO INVESTMENTS a.d. Beograd	Beograd	100,00	Vollkonsolidierung	Auflösung
CASTELLUM d.o.o.	Zagreb	100,00	Vollkonsolidierung	Verschmelzung

Bei den Abgängen aus dem Konsolidierungskreis in 2010 handelt es sich um die HYPO ALPE-ADRIA-ULAGANJE d.o.o., Zagreb, welche im April 2010 in die Hypo Alpe Adria NEKRETNINE d.o.o. fusioniert wurde. Die Alpe-Adria Investments d.o.o., Zagreb, wurde im April 2010 in die AA CENTAR d.o.o. fusioniert. Die bisher zu 100 % in Konzernbesitz befindliche Društvo za upravljanje dobrovoljnim penzijskim fondom HYPO a.d. Beograd wurde mit einem konzernfremden Pensionsfonds fusioniert, der in HYPO-GARANT a.d. umbenannt wurde und an dem die HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Beograd, noch 37 % hält. Die MM SIGMA d.o.o., NAGELE NEPREMICNINE d.o.o. und HYPO DVA d.o.o. wurden mit Anfang Mai 2010 in deren lokales Mutterunternehmen, der HYPO LEASING d.o.o., Ljubljana, fusioniert. Das kroatische Tochterunternehmen NIVA GRADNJA d.o.o. wurde mit deren Schwesterunternehmen in die Alpe-Adria Poslovodstvo d.o.o. verschmolzen. Die HYPO INGATLAN Kft. und die SPC ERCS Kft. sind vermögenslos und werden daher liquidiert. Die ALPE ADRIA CENTAR d.o.o. mit Sitz in Zagreb wurde im 3. Quartal 2010 mit dem Schwesterunternehmen HYPO ALPE-ADRIA NEKRETNINE d.o.o. fusioniert. Die TCK d.o.o., welche bisher Aktien an einem slowenischen Unternehmen hielt, übertrug sämtliche bisher gehaltenen Vermögenswerte und wurde dementsprechend aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die HYPO FM Holding GmbH, Holdinggesellschaft der in Liquidation befindlichen serbischen HYPO Facility Services d.o.o., schied gemeinsam mit dieser aufgrund von Unwesentlichkeit im 3. Quartal 2010 aus dem Konzernabschluss aus. Die HYPO INVESTMENTS a.d. Beograd, wurde im Dezember 2010 liquidiert. Die Castellum d.o.o. wurde Ende des 4. Quartals 2010 mit der Alpe-Adria Nekretnine d.o.o., fusioniert.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

(4) Unternehmenszusammenschlüsse

Am 30. April 2010 wurde seitens der Hypo Alpe Adria die Option für den Erwerb der im Drittbesitz stehenden 75 % der Anteile an der REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. ausgeübt. Ab diesem Stichtag hält die Gruppe 100 % der Anteile an der Gesellschaft und damit auch 100 % der Anteile an deren Tochtergesellschaft, der Skiper Hoteli d.o.o. In die Erstkonsolidierung wurden zusätzlich die X Turist d.o.o. und die Y Turist d.o.o. einbezogen, welche bisher aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss aufgenommen wurden. Aufgrund der Zugehörigkeit zu dem Immobilienprojekt „Skiper“ werden diese Tochterunternehmen ab 30. April 2010 ebenfalls vollkonsolidiert.

Die sich aus der Erstkonsolidierung der oben genannten Gesellschaften ergebenden Effekte auf den Konzern der Hypo Alpe Adria stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR

	Rezidencija Skiper d.o.o.	Skiper Hoteli d.o.o.	X Turist d.o.o.	Y Turist d.o.o.	Summe
Erwerbsdatum	30.4.2010	30.4.2010	30.4.2010	30.4.2010	
Erworbener Anteil (direkt)	75,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	
Neu bewertete Vermögenswerte	11,5	100,3	10,3	10,8	132,9
Neu bewertete Schulden	17,0	100,4	0,5	0,3	118,2
Reinvermögen	-5,5	-0,1	9,8	10,5	14,7
Anschaffungskosten	0,0	0,0	7,9	7,9	15,9
Verbleibender Goodwill/Badwill	5,5	0,1	-1,8	-2,6	1,1

Der in Summe für das Immobilienprojekt „Skiper“ sich ergebende saldierte Goodwill wurde im Erstkonsolidierungszeitpunkt auf Werthaltigkeit geprüft und sofort erfolgswirksam abgeschrieben und in der Erfolgsrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis bzw. in der Segmentberichterstattung im Segment „Abbau Sonstige Beteiligungen“ ausgewiesen.

Am 1. September 2010 hat die Hypo Alpe Adria mittels des Konzernunternehmens Aluflexpack d.o.o., Zadar um EUR 3,7 Mio. insgesamt 83,97 % der Gesellschaftsanteile an der TLM-TVP d.o.o., Sibenik, erworben. Dieser Erwerb resultierte aus einem vor längerer Zeit initiierten Tendersverfahren mit welchem der kroatische Staat das Unternehmen TLM d.d. an ein Konsortium veräußerte, an welchem sich die Hypo Alpe Adria beteiligt hat. Insgesamt gingen aus dem direkten Akquisitionsojekt, der TLM d.d., drei Nachfolgesellschaften, die TLM-TVP d.o.o., die TLM-TPP d.o.o. und die Adrial Plus d.o.o. hervor. Entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Konsortialpartnern fiel dabei der Hypo Alpe Adria ein Anteil von 83,97 % an dem Zielobjekt TLM-TVP d.o.o. zu, welches bisher schon maßgebliche Finanzierungen seitens der Gruppe erhalten hatte. Mit dem Erwerb dieses Unternehmens ist auch die Übernahme von zukünftigen Investitionsverpflichtungen verbunden.

Zweck des Erwerbs war die Schaffung eines integrierten Aluminiumkonzerns, welche von der Produktion der notwendigen Aluminium-Vorprodukte bis zum Verpackungsendprodukt die gesamte Wertschöpfungskette umfasst. Während die in Umag situierte Aluflexpack d.o.o. mit rund 450 Mitarbeitern einer der größten Verpackungshersteller auf Aluminiumbasis ist, stellt die erworbene TLM-TVP d.o.o. mit rund 550 Mitarbeiter die für die Produktion erforderlichen Vorprodukte zur Verfügung und stellt damit die gesamte Produktionskette sicher.

Aufgrund der Tatsache, dass wesentliche Vertragsbeziehungen der TLM-TVP d.o.o. zu ihren Lieferanten noch nicht neu vereinbart wurden, eine endgültige Einigung über die von der Vorgesellschaft, der TLM d.d., übernommenen und auf die drei Nachfolgesellschaften verteilten Verbindlichkeiten nicht vorliegt sowie des Umstandes, dass eine wettbewerbsbehördliche Genehmigung noch nicht vorliegt, konnte keine abschließende Bewertung des Erwerbes vorgenommen werden. Aufgrund dieser Umstände erfolgte in Übereinstimmung mit IFRS 3.45 die erstmalige Bilanzierung dieses Unternehmenszusammenschlusses auf Basis einer vorläufigen Kaufpreisallokation (PPA; Purchase Price Allocation), bei welcher die aus diesem Engagement erwarteten zukünftigen Cashflows aus dem Geschäftsbetrieb auf die übernommenen Vermögenswerte verteilt wurden und hierbei eine Abwertung auf das Sachanlagevermögen von rund EUR -30,0 Mio. zu berücksichtigen war. Der Ansatz einer Eventualverpflichtung im Zusammenhang mit dem Privatisierungsprozess wurde mangels Quantifizierbarkeit nicht angesetzt.

in Mio. EUR

	TLM-TVP d.o.o.
Erwerbsdatum	1.9.2010
Erworbener Anteil (direkt)	83,97 %
Neu bewertete Vermögenswerte	83,3
Neu bewertete Schulden	114,3
Reinvermögen	-31,0
Anteiliges Reinvermögen	-26,0
Anschaffungskosten	3,7
Verbleibender Goodwill/Badwill	29,8

Entsprechend dem IFRS 3 ist eine endgültige PPA innerhalb eines Jahres vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet nachzuholen, woraus sich materielle Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben können. Die mit diesem Erwerb zusammenstehenden derzeit angefallenen Transaktionskosten sind in Summe als nicht wesentlich zu betrachten. Der sich aus der vorläufigen erstmaligen Bilanzierung dieses Zusammenschlusses ergebende Goodwill (nach Partial-Goodwill-Methode) wurde auf Werthaltigkeit hin überprüft und mangels Vorliegen einer solchen sofort erfolgswirksam abgeschrieben und in der Erfolgsrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und in der Segmentberichterstattung im Segment „Abbau Sonstige Beteiligungen“ ausgewiesen. Der Betrag, welcher den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an der TLM-TVP d.o.o. als Kapital im Rahmen der vorläufigen Erstkonsolidierung zugewiesen wurde, beträgt rund EUR -6,0 Mio.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria ergeben sich insoweit, als die bisher unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Ausleihungen gegenüber der TLM d.d. aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der TLM-TVP d.o.o. in den Konzernabschluss nunmehr mit deren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gegenüber Konzernfremden in diesem inkludiert sind. Aus dem operativen Geschäftsbetrieb erzielte die TLM-TVP d.o.o. im Geschäftsjahr 2010 ab Einbeziehung, das sind die letzten vier Monate, einen Periodenverlust vor Steuern in der Höhe von rund EUR -6,0 Mio. Dieser resultierte aus einem Rohertrag von rund EUR +3,0 Mio., Verwaltungsaufwendungen von rund EUR -6,0 Mio. und Finanzierungs- und Provisionsaufwendungen von EUR -3,0 Mio.

in Mio. EUR

Vermögenswerte	TLM-TVP d.o.o.	Vorläufige Purchase Price Allocation Anpassungen	TLM-TVP d.o.o. nach vorläufige Purchase Price Allocation Anpassungen
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	0,9	0,0	0,9
Sachanlagen	51,6	-29,9	21,7
Sonstige Vermögenswerte	60,7	0,0	60,7
Vermögenswerte gesamt	113,2	-29,9	83,3

in Mio. EUR

Schulden	TLM-TVP d.o.o.	Vorläufige Purchase Price Allocation Anpassungen	TLM-TVP d.o.o. nach vorläufige Purchase Price Allocation Anpassungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80,3	0,0	80,3
Rückstellungen	0,8	0,0	0,8
Sonstige Schulden	33,2	0,0	33,2
Eigenkapital	-1,1	-29,9	-31,0
Schulden gesamt	113,2	-29,9	83,3

Auf weitere Angaben gemäß IFRS 3 wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieses Erwerbes für den Konzernabschluss verzichtet.

Im Berichtsjahr 2009 stellt sich der Unternehmenserwerb wie folgt dar:

in Mio. EUR

HYPO NEPREMICINE d.o.o.	
Erwerbsdatum	1.6.2009
Erworbener Anteil (dir.)	100 %
Vermögenswerte	16,5
Fair Value Anpassung	2,4
Neu bewertete Vermögenswerte	16,5
Schulden	16,6
Fair Value Anpassung	0,5
Neu bewertete Schulden	17,1
Reinvermögen	1,8
Anschaffungskosten	1,8
Verbleibender Goodwill	0,0

(5) Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt zu den Konsolidierungsgrundsätzen gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode. Danach sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des jeweiligen Tochterunternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Verbleibt ein negativer Unterschiedsbetrag, wird dieser unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich einer Überprüfung auf Werthaltigkeit (Impairment Test) unterzogen.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung gilt der Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses. Unterjährig erworbene Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns berücksichtigt.

Zur Abbildung von Anteilen an Joint Ventures wird vom Wahlrecht der Equity-Konsolidierung Gebrauch gemacht und der nach der Equity-Methode bewertete Buchwert als eigener Posten in der Bilanz gezeigt.

Insgesamt fünf Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Werden bei einem bereits vollkonsolidierten, aber noch nicht mit 100 % im Anteilsbesitz stehenden Unternehmen weitere Anteile erworben, so werden die etwaig entstehenden Unterschiedsbeträge als Transaktionen mit den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position nicht beherrschende Anteile gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung in der Position nicht beherrschende Anteile am Ergebnis ausgewiesen.

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der Hypo Alpe Adria erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetäre Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode, sofern die Währungsumrechnungskurse nicht signifikant schwanken. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebes in die Gesamtergebnisrechnung umgegliedert.

Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der nicht beherrschenden Anteile ausgewiesen.

Bei den beiden Leasing-Töchtern in Serbien stellt nicht die lokale Währung (RSD), sondern der Euro die funktionale Währung dar.

IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationen“ kommt – mangels Anwendungsfalles – in der Hypo Alpe Adria nicht zur Verwendung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Österreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Währungsumrechnung Kurse in Währung pro EUR	Stichtag	Durchschnitt	Stichtag	Durchschnitt
	31.12.2010		31.12.2009	
Bosnische Mark (BAM)	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583
Kroatische Kuna (HRK)	7,38300	7,29530	7,30000	7,34530
Schweizer Franken (CHF)	1,25040	1,37870	1,48360	1,50590
Serbischer Dinar (RSD)	105,49820	102,90290	95,88880	93,69530
Ungarischer Forint (HUF)	277,95000	276,03920	270,42000	280,30380
Bulgarischer Lew (BGN)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Ukrainischer Hrywnja (UAH)	10,57310	10,55410	11,50090	10,89700
Mazedonischer Denar (MKD)	61,50500	61,49890	61,17320	61,28320

(7) Forderungsverbriefung – Securitization

In der Hypo Alpe Adria ist die Verbriefung eigener Forderungsportfolien ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities-(ABS-)Wertpapieren an Investoren oder per Einreichen im Rahmen eines Pensionsgeschäfts auf dem internationalen oder lokalen Kapitalmarkt. Über das Hauptmotiv des Refinanzierungsaspekts hinaus soll die Verbriefungstechnik als integrativer Teil der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden.

Die Ausbuchung des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes darf gemäß IAS 39.17 nur dann erfolgen, wenn entweder das vertragliche Anrecht auf Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert erlischt oder der finanzielle Vermögenswert übertragen und bewertet wird, in welchem Umfang die verbundenen Risiken und Chancen im Unternehmen verbleiben. Sämtliche durchgeführte Verbriefungstransaktionen werden nach IFRS unverändert in der Konzernbilanz angesetzt, eine Ausbuchung erfolgt nicht.

Die Hypo Alpe Adria fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolien sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger. Im Rahmen der einzelnen Transaktionen nimmt die Hypo Alpe Adria auch zusätzlich Swappartner- und Kreditverbesserungs-Aktivitäten wahr.

Per 31. Dezember 2010 bestanden drei begebene Verbriefungstransaktionen, welche im Jahr 2002 (erste Transaktion) und 2009 (zweite und dritte Transaktion) abgeschlossen wurden. Bei allen drei Transaktionen hat die italienische Banktochter Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. ihre Leasing-Portfolien verbrieft, wobei alle Wertpapiere über die Einzweckgesellschaft Dolomiti Finance S.r.l. abgewickelt werden.

Die erste Transaktion, welche im Jahr 2002 durchgeführt wurde, beinhaltet in ihrem Portfolio (mit einem Volumen in Höhe von EUR 250 Mio., aktuelles Volumen: EUR 29,6 Mio.) Leasing-Forderungen, die sowohl fix als auch variabel verzinst sind.

Die zweite Transaktion, welche am 30. April 2009 über die Dolomiti Finance S.r.l. geschlossen wurde, verbrieft ein Leasing-Portfolio mit einem Volumen in Höhe von EUR 243,5 Mio. Das aktuelle Volumen wurde im Januar 2011 auf EUR 162,0 Mio. reduziert. Der Portfolio-Mix besteht aus Real-Estate-, Auto- und Anlagen-Leasing-Verträgen. Aus dieser Struktur ergaben sich zwei ABS-Tranchen, eine davon wurde von einer Ratingagentur mit „AAA“ bewertet und ist an der irischen Börse gelistet.

Die dritte Transaktion wurde am 10. August 2009 ebenfalls erfolgreich über die Dolomiti Finance S.r.l. abgeschlossen. Dabei wurde ein Leasing-Portfolio der italienischen Banktochter mit einem Volumen in Höhe von EUR 408,5 Mio. verbrieft. Der Portfolio-Mix beinhaltet ebenfalls Real-Estate, Auto- und Anlagenleasing-Forderungen. Bei dieser Transaktion können neue Forderungen, welche die festgelegten Kriterien erfüllen, während der sogenannten „Revolving Period“ von vier Jahren periodisch verkauft werden. Aus dieser beschriebenen Struktur ergaben sich drei ABS-Tranchen, zwei davon wurden ebenfalls von einer Ratingagentur mit „AAA“ bzw. „A“ bewertet. Das AAA-Wertpapier wurde von der European Investment Bank (EIB) gekauft.

(8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), wird in der Hypo Alpe Adria zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden im Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist.

Die Ermittlung von Fair Values erfolgt mit verfügbaren Marktparametern und marktüblichen Modellen. Sofern Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar sind, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden. Ist eine solche nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i. d. R. die Anschaffungskosten) angesetzt.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach IAS 39 zuzuordnen:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
 - a) Handelsaktiva
 - b) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)
3. Kredite und Forderungen (loans and receivables)
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

1. Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
 - a) Handelsspassiva
 - b) zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)

Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Als Handelsaktiva (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Weiters gehören sämtliche Derivate, sofern sie nicht zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, grundsätzlich dieser Kategorie an.

Gemäß der Fair Value Option (FVO) können finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, bei Zugang unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet und in der Folge erfolgswirksam zum Marktwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

1. das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches eingebettetes Derivat enthält oder
2. durch die Fair-Value-Bewertung Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert werden oder
3. das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund von 2.) und 3.) kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage (siehe Note (46)).

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)

Dieser Kategorie dürfen nur finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Position Zinsen und ähnliche Erträge sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen berücksichtigt.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Loans and Receivables sind alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (brutto), wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge in der Position Kreditrisikovorsorgen (siehe Note (18) und (60)) offen dargestellt werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)

Diese Kategorie ist eine Residualgröße. Ihr werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern – im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. Agien und Disagien werden bei Schuldinstrumenten dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Verbindlichkeiten des Handelsbestandes, Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen sowie Verbindlichkeiten, für welche von der Fair Value Option (FVO) Gebrauch gemacht wurde, gehören dieser Kategorie an. Die Kriterien für die Fair Value Option bei finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen jenen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (liabilities)

Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair Value Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)

Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn

1. die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind;
2. das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird und
3. die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats erfüllt.

Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(9) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

In den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen – neben den Finanzinstrumenten nach IAS 39 – auch Finanzinstrumente, die nach bestimmten anderen Standards anzusetzen sind sowie nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Sämtliche dieser Finanzinstrumente sind gemäß IFRS in spezifische Klassen einzuordnen, die nach sachgerechten Kriterien festzulegen sind, wobei die Charakteristika der einzelnen Finanzinstrumente zu beachten sind. Aufgrund der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten

wurde die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten.

In folgender Darstellung sind jene in der Hypo Alpe Adria definierten Klassen ersichtlich:

Klassenbildung	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
	At fair value through profit or loss	At cost	Sonstige	
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		LAR/LAC
Forderungen an Kunden		x		LAR/LAC
darunter: Forderungen aus Finanzierungs-Leasing		x		n/a
Handelsaktiva	x			HFT
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	x			Fair Value Hedge
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	x			FVO
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale			zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Gesamtergebnis	AFS
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		x		HTM
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen				n/a
Sonstige Finanzinvestitionen		x		
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte			Nettoveräußerungswert	n/a
Sonstige Vermögenswerte				
Passivische Klassen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x		LAR/LAC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		LAR/LAC/FVO
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		LAR/LAC/FVO
Handelsspassiva	x			HFT
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	x			Fair Value Hedge
Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen			Nettoveräußerungswert	

(10) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Den beizulegenden Zeitwert bezeichnet man auch als Fair Value; und dies ist der Betrag, welcher durch den Verkauf zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern erzielt werden kann.

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)

Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)

Falls keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsennotierten Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)

In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für welche keine beobachtbaren Börsenurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

(11) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i. d. R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), welche stets der Kategorie At fair value through profit or loss angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäftes ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäftes hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80 bis 125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der Hypo Alpe Adria kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Ist die Sicherungsbeziehung zu 100 % effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäftes mit denen des Sicherungsgeschäftes auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Ohne die strengen Kriterien des Hedge Accounting erfüllen zu müssen, kann durch Ausübung der Fair Value Option (FVO) des IAS 39 für das zu sichernde Grundgeschäft ebenfalls eine kompensierende Wirkung erreicht werden. Die Ausübung der Fair Value Option ist unwiderruflich und erfordert den Nachweis einer Risikokompensation. Die Voraussetzungen für eine mögliche Designation in der Fair Value Option finden sich in Note (8). Positive Marktwerte von Derivaten, die einem solchen

Sicherungszweck dienen, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen, negative Marktwerte werden unter sonstige Schulden ausgewiesen.

(12) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasingvertrages und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.

Die von der Hypo Alpe Adria als Leasing-Geber abgeschlossenen Leasing-Verträge sind überwiegend als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing mit dem Nettowert (Barwert) ausgewiesen. Vereinnahmte Leasing-Entgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasing-Objekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasing-Geber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von Wertminderungen. Für Operating-Leasing-Verträge, welche in lokaler Währung abgeschlossen wurden, bei welchen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasing-Nehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgt für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasing-Objekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Laufende Leasing-Vorschreibungen sowie die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude werden saldiert unter der Position Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Immobilien, welche im Rahmen eines Operating-Leasings vermietet werden, werden in den sonstigen Finanzinvestitionen in der Unterposition als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen und Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft werden unter der Position sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(13) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind. Der Ausweis von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien erfolgt in der Bilanz unter sonstige Finanzinvestitionen.

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet, wobei die Abschreibungen linear erfolgen und die für Sachanlagevermögen geltende Nutzungsdauer herangezogen wurde. Laufende Mieterträge sowie die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude werden saldiert unter den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden unter der Position sonstige Finanzinvestitionen (siehe Note (25)) ausgewiesen.

(14) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(15) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, welche die Hypo Alpe Adria im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(16) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(17) Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, Leasing-Forderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsenfähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter Forderungen an Kreditinstitute werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen vor Abzug von Wertberichtigungen.

Die Bewertung der Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten und nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Barwert der Leasing-Forderungen. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Unter den Forderungen werden auch Schuldverschreibungen ausgewiesen, sofern kein aktiver Markt vorliegt.

Zinserträge werden in der Position Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

(18) Kreditrisikovorsorgen

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Berücksichtigung des jeweiligen Vertragszinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.

Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Verbarwertung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding).

Portfolio-Wertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kredit-Portfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, welche die Konzern-Banken und Leasing-Gesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolien mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Ermittlung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des außerbilanziellen Geschäfts. Forderungen, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigung einbezogen.

In der Hypo Alpe Adria werden für die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende Loss Identification Period (sogenannte LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1 (2009: 0,1), für Corporate- und Retail-Kunden mit einem Exposure von mehr als EUR 12,5 Mio. 0,33 bis 0,5 (2009: 0,33 bis 0,5) für die restlichen 0,83 bis 1,0 (2009: 0,83 bis 1,0), und für Kunden mit einem Rating von 5A und einem wesentlichen Zahlungsverzug wird ein LIP-Faktor von 1,0 (2009: 1,0) verwendet.

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

In der Hypo Alpe Adria werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe folgende konzerneinheitliche Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LAR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.

Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments und zwar, wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der Hypo Alpe Adria handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

(19) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere, Forderungen und Derivate ausgewiesen, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden.

Positive Marktwerte von Derivaten, welche ökonomischen Sicherungsbeziehungen dienen und im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, werden nicht hier, sondern unter der Position sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Derivate, welche zur Absicherung eines Grundgeschäfts abgeschlossen wurden, welches gemäß der Fair Value Option (FVO) bilanziert wird, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsaktiva erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge, laufende Dividenden und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(20) Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz werden positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, wenn sie die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen.

Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt unter Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss“ zu designieren (Fair Value Option – FVO). Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accounting zu erfüllen. In dieser Position werden aber auch jene Derivate (FVO-Derivate) ausgewiesen, die zur Absicherung eines solchen Grundgeschäftes dienen, welches gemäß Fair Value Option gewidmet wurde.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen. Zinserträge, erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(22) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

In der Hypo Alpe Adria ist der Großteil der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available for Sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der Bewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value, welcher dem Börsenkurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen, Anteile an Joint Ventures sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Diese werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert, sofern nicht ausnahmsweise ein Marktwert vorhanden ist.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Bei wesentlichen oder dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln nicht in der Erfolgsrechnung sondern im sonstigen Ergebnis erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen.

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen berücksichtigt.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (AFS), welche mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanter Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrages.

(23) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Nicht derivative Schuldtitel, die mit einer Endfälligkeit ausgestattet und der Kategorie held to maturity zugeordnet sind, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Hypo Alpe Adria werden Neudesignierungen in diese Position sehr restriktiv gehandhabt. Daher ist der Bestand auch nur von geringem Umfang.

(24) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden in der Bilanz in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Ergebnisauswirkungen aus der laufenden Bewertung sowie etwaige Abgangsergebnisse oder Wertminderungen werden unter dem Posten Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

(25) Sonstige Finanzinvestitionen

Unter dieser Position werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie bewegliches Leasing-Vermögen ausgewiesen, welches im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet wird.

Hinsichtlich der Bewertung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie dem vermieteten Leasing-Vermögen verweisen wir auf die jeweiligen Angaben in Note (13).

(26) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Unter immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Geschäfts- und Firmenwerte, Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllt.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36 ist dieser einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen (Impairment Test). Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, ist auch eine häufigere Überprüfung vorzunehmen. Wird im Rahmen des Impairment Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Wertminderungen auf Basis einer Discounted Cashflow-Berechnung unter Berücksichtigung des für den jeweiligen Vermögenswert spezifisch zur Anwendung gelangenden Zinssatzes vorgenommen, wobei dabei auf die individuelle Nutzungsdauer im Konzern abgestellt wird. Eine mögliche Veränderung in der Höhe des zugrundeliegenden Referenzzinssatzes kann auf die Höhe der zu berücksichtigenden Impairment-Aufwendungen und damit auf den Buchwert der Vermögenswerte einen signifikanten Einfluss haben.

Unter Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. An Dritte vermietete bzw. zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen	2 – 4 %	25 – 50 Jahre
bei beweglichen Anlagen	5 – 33 %	3 – 20 Jahre
bei Software	20 – 33 %	3 – 5 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine aufwandswirksame Erfassung vorgenommen. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(27) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der tatsächlichen Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Umkehrung von temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für temporäre Differenzen, die in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen stehen, wird in Übereinstimmung mit IAS 12.39 (b) keine Steuerschuld passiviert, da mit der Umkehrung der temporären Differenz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Für temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine gemäß IAS 12 erforderliche Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern wurde im Geschäftsjahr 2010 erstmalig vorgenommen.

Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder im Periodenergebnis, im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital (z. B. Neubewertungsreserve für Available for Sale-Finanzinstrumente).

Mit 1. Jänner 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs 8 Körperschaftsteuergesetz (KStG) zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich i. Z. m. der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere i. Z. m. der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechten und -pflichten, Ausscheiden aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(28) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Gemäß IFRS 5 handelt es sich dann um einen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Weitere wesentliche Voraussetzungen, die zu einer solchen Klassifizierung führen, wären:

1. unmittelbare Verfügbarkeit für den Verkauf
2. hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
3. konkrete Veräußerungsabsicht
4. Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten

Werden Beteiligungen, die bisher mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert, so erfolgt zu diesem Zeitpunkt die Beendigung der Equity-Methode und ein Übergang auf die Bewertung (gemäß IFRS 5) erfolgt.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist der Veräußerungsgegenstand zum Bilanzstichtag daher gemäß den speziellen Regelungen des IFRS 5 zu bewerten und auf den niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abzuwerten.

Der Ausweis der zum Verkauf stehenden Vermögenswerte und der damit im Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten erfolgt in der Bilanz jeweils in einem separaten Hauptposten. In der Erfolgsrechnung wird für die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge kein gesonderter Ausweis vorgeschrieben. Detailangaben sind unter Note (73) sowie (82) ersichtlich.

(29) Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, nicht bankgeschäftliche Forderungen, kurzfristige Immobilienprojekte, bestimmtes kurzfristiges Leasing-Vermögen sowie Derivate, die im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, ausgewiesen.

Bei den Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen an das Finanzamt aus sonstigen Steuern mit Ausnahme der Ertragsteuern. Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiger nicht bankgeschäftlicher Forderungen erfolgt zum Nennwert.

Gemeinsam mit den bereits fertig gestellten Immobilienbauprojekten werden unter den sonstigen Vermögenswerten auch in Bau oder Bauvorbereitung befindliche Immobilienprojekte ausgewiesen, deren Verwertung nach Fertigstellung geplant ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Abschreibungen werden dann vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag der Buchwert über dem Nettoveräußerungswert liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertungsmöglichkeiten eine Wertminderung eingetreten ist. Die für den Zeitraum der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden in Übereinstimmung mit IAS 23 aktiviert. Gewinne und Verluste aus Abgang sowie Bewertungsverluste werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasing-Objekte, welche zum Stichtag noch nicht vermietet waren, sowie Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen für festgestellte Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Zinsen und ähnliche Erträge.

Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen, wenn sie nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllen, aber ökonomischen Sicherungsbeziehungen im Rahmen der Bankbuchsteuerung dienen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt im Posten Handelsergebnis.

(30) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, sofern sie nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden. Emissionskosten sowie Agien und Disagien für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt.

Bei Anwendung von Hedge Accounting werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Fair-Value-Änderungen des Grundgeschäftes erfolgswirksam erfasst.

(31) Handelspassiva

Unter Handelspassiva werden negative Marktwerte aus zum Handelszweck gehaltenen Derivaten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert, welcher bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

(32) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der Hypo Alpe Adria gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie Jubiläumsgelder. Die Pläne sind unfunded, d. h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungs-

mathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuaren erstellt wurden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden sofort ergebniswirksam in den Personalaufwendungen erfasst. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 4,75 % (2009: 5,25 %) sowie die Berücksichtigung von – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter in Höhe von 3,0 % p. a. und Gehaltssteigerungen der bereits in Pension befindlichen ehemaligen Mitarbeiter in Höhe von 2,0 % p.a. Fluktuationsabschläge werden berücksichtigt, wobei ein maximaler Abschlag von 6,0 % vorgenommen wird. Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationen Sterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt.

Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Alterspensionsgrenzen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der unter den Personalaufwendungen ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird.

(33) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolio-Ebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter den Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

(34) Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere des Vorliegens einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens, welche sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Restrukturierungsplanes sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis als separate Position – siehe Note (49).

(35) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff.

Dotierungen und Auflösungen der sonstigen Rückstellungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

(36) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position enthält abgegrenzte Erträge. Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(37) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten, Ergänzungskapital sowie Hybridkapital im Sinne der österreichischen bankaufsichtlichen Bestimmungen ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind verbrieft oder unverbrieft, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden.

Als Ergänzungskapital werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur gezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss des separaten Jahresabschlusses nach österreichischem UGB/BWG gedeckt sind. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden.

Hybridkapital ist Kapital, das dem Unternehmen grundsätzlich auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird. Es unterscheidet sich vom übrigen Nachrangkapital dadurch, dass es gegenüber diesem nachrangig bedient wird. Aufgrund des obligatorisch ausgestalteten Coupons wird das Hybridkapital im Konzernabschluss nach IFRS als Fremdkapital klassifiziert.

Für weitere Angaben zum Nachrangkapital verweisen wir auf Note (112).

(38) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital sowie die im Rahmen der Ausgabe von Partizipationskapital gezeichneten Beträge.

Die Kapitalrücklagen enthalten die Agiobeträge, die bei der Ausgabe von Aktien über dem Nennwert erzielt werden. Direkt zurechenbare externe Kosten, die bei der Begebung von Aktien anfallen, werden erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen verrechnet.

Das kumulierte Ergebnis beinhaltet die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile.

Die Available for Sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie der Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital von Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 1 als gesonderte Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(39) Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Die Segmentberichterstattung basiert dabei auf den dem Konzernvorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger gemäß IFRS 8.7 fungiert, laufend zur Verfügung gestellten Informationen (sogenannter Management Approach). Basis für die Segmentberichterstattung ist dabei die Geschäftsstruktur der Hypo Alpe Adria.

Bedingt durch die Umstrukturierung und Neuausrichtung der Gruppe erfolgte im Geschäftsjahr 2010 eine Umstellung der Segmentgliederung in der Berichterstattung. Da für eine rückwirkende Darstellung der geänderten Segmente die erforderlichen Informationen durch eine geänderte Verbuchungstechnik nicht verfügbar sind und die Kosten für eine nachträgliche Erfassung übermäßig hoch wären, wurden die Werte der Vergleichsperiode 2009 nicht angepasst. Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten und eine aussagekräftige Analyse der Veränderungen ist aufgrund einer – mit Ausnahme von Italien – unterschiedlichen Entity-Zuordnung sowie der in 2010 nicht mehr vorgenommenen Zuordnung von Refinanzierungskosten auf Beteiligungsbuchwerte nicht möglich. Die nach IFRS 8.30 geforderte Darstellung der Segmentzahlen für 2010 auf Basis der im Vorjahr gebräuchlichen Segmentgliederung ist nicht möglich, da systembezogene Restriktionen dem entgegen stehen.

Entsprechend dem für Zwecke des EU-Verfahrens erstellten Umstrukturierungsplan wird dabei jener Teil der Gruppe, welcher einem konsequenten Abbau unterzogen wird, separat von den verbleibenden Geschäftsaktivitäten dargestellt. Die dem Fortbestand gewidmeten Konzerneinheiten bestehen dabei aus dem konzernstrategischen SEE-Netzwerk, das sind die Bank- und Leasingeinheiten in den Ländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in Montenegro und Kroatien (nur Bankeinheiten), den Geschäftsaktivitäten im EU-Land Italien sowie dem Kernteil des Österreich-Bankgeschäfts.

Der als Abbau bezeichnete Bereich der Geschäftsaktivitäten wird in die Segmente „Financials“ und „Sonstige Beteiligungen“ weiter untergliedert. Unter „Financials“ werden dabei all jene Konzern-Leasing-Gesellschaften zusammengefasst, welche in den Ländern Kroatien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Mazedonien, Bulgarien sowie in der Ukraine tätig sind und welche mittelfristig ausgesteuert werden sollen. Ebenfalls diesem Segment zugeordnet sind die Wertpapierportfolien der Veranlagungsgesellschaften HBInt. Credit Management Ltd. und Norica Investments Ltd. sowie das Kunden-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der inländischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, welche sich auf das Cross-Border- bzw. das großvolumige Corporate-Kreditgeschäft beziehen.

Als „Sonstige Beteiligungen“ sind all jene Beteiligungsunternehmen zu verstehen, welche im Bereich Industrie, Tourismus oder Real Estate tätig sind und somit nicht zu den zukünftigen Geschäftsaktivitäten gehören und daher mittelfristig durch entsprechende Begleitmaßnahmen konsequent reduziert werden sollen.

Der Bereich „Konsolidierung/Head Office“ inkludiert die Effekte aus der Konsolidierung zwischen den verschiedenen Geschäftssegmenten sowie auch jenen Teil der Konzernholding, welcher einen Bezug zu den Kerngeschäftsaktivitäten aufweist.

SEE-Netzwerk

Die in dem Segment zusammengefassten Geschäftseinheiten erwirtschafteten insgesamt ein Nettozinsergebnis von EUR +464,6 Mio. sowie ein Nettoprovisionsergebnis von EUR +70,3 Mio. Rückläufig entwickelte sich das Handelsergebnis, welches das Fremdwährungsergebnis inkludiert und wo insbesondere in Kroatien die Marge aus dem Valutenwechselgeschäft niedriger ausfiel. Die hohen Kreditrisikokosten in 2010 waren hauptverantwortlich dafür, dass in Summe dieses Segment mit einem deutlichen Verlust von EUR -117,2 Mio. abschließen musste. Von den insgesamt EUR -411,2 Mio. an Risikovorsorgen entfiel der größte Anteil auf Slowenien, gefolgt von Bosnien, Kroatien, Serbien und Montenegro. Während in Slowenien massive Abwertungen auf Sicherheiten die Ursache für die hohen Risikovorsorgen darstellte, war in Bosnien und Kroatien hierfür der Anstieg des Non-Performing-Loan-(NPL-)Portfolios ausschlaggebend.

Italien

Das Segment Italien, welches fast ausschließlich durch die Banktochter in Udine getragen wird, ist das einzige Segment innerhalb der Gruppe, welches das Geschäftsjahr 2010 positiv abschließen konnte. Die Risikovorsorgen lagen mit EUR -46,1 Mio. unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR -56,3 Mio.), blieben gesamthaft betrachtet jedoch trotz des herausfordernden

makroökonomischen Umfeldes auf einem überschaubaren Niveau. Unter Berücksichtigung des Nettozinsergebnisses von EUR +118,3 Mio., eines Nettoprovisionsergebnisses von EUR +12,3 Mio., Risikovorsorgen von EUR -46,1 Mio., Betriebsaufwendungen von EUR -60,4 Mio. und übriger Ergebnispositionen konnte im Gesamtjahr ein Ergebnis nach Steuern von EUR +9,4 Mio. erzielt werden.

Österreich

Jener Teil der österreichischen Bankeinheit, welcher dem Fortbestand gewidmet wurde, erzielte 2010 einen Nettozinsertrag von EUR +55,7 Mio. und ein Nettoprovisionsergebnis von EUR +13,1 Mio. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus sonstigen Finanzinvestitionen, welches durch die vorzeitige Beendigung eines Finanzgeschäftes mit EUR -10,6 Mio. belastet war, den Betriebsaufwendungen von EUR -62,2 Mio., Risikovorsorgen von EUR -21,5 Mio. und den übrigen Ergebnispositionen ergibt sich ein negatives Segmentergebnis nach Steuern von EUR -16,6 Mio. Durch ein in 2010 gestartetes Optimierungsprogramm soll die dauerhafte Profitabilität dieses Segments sichergestellt werden.

Abbau Financials

Jene Konzernleasing- und Finanzgesellschaften sowie diejenigen Teilbereiche der beiden inländischen Banken, die gemäß dem für EU-Zwecke erstellten Umstrukturierungsplan nicht Teil der zukünftigen Fortbestands-Gruppe sind, erzielten insgesamt ein Nettozinsergebnis von EUR +182 Mio. und ein negatives Provisionsergebnis von EUR -5,7 Mio. Das mit EUR -13,1 Mio. negative Handelsergebnis resultierte im Wesentlichen aus fremdwährungsfinanzierten Operating-Leasing-Gegenständen, die zu einem negativen Fremdwährungsbewertungsergebnis führten. Belastungen des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten resultierten in diesem Segment aus den negativen Bewertungseffekten von den im Rahmen der Sicherheitenverwertung erworbenen Aktien, des Portfolios einer Wertpapierveranlagungsgesellschaft sowie aus eigenen Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value bilanziert werden. Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt EUR -21,8 Mio. und resultiert überwiegend aus hohen Abwertungen auf jene Leasinggegenstände, welche nach vorzeitiger Beendigung des Vertrages in den Eigenbestand übernommen werden mussten. Die unter den Kreditrisikovorsorgen ausgewiesenen Aufwendungen für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen betragen in Summe EUR -735,0 Mio. und entfallen mehrheitlich auf die Konzernleasinggesellschaften, wobei die kroatische Leasingeinheit einen sehr bedeutenden Anteil hiervon ausmacht. Ebenfalls sehr hohe Risikoaufwendungen wies das von Österreich aus betriebene Cross-Border-Finanzierungs-Portfolio sowie die in Abbau befindlichen großvolumigen Kreditfinanzierungen der Inlandsbanktochter auf. Unter Berücksichtigung des Aufwandes aus der vollständigen Abschreibung des im Inland aktivierten Verlustvortrages, welcher ebenfalls diesem Segment zugeordnet wurde, ergibt sich ein negatives Segmentergebnis nach Steuern von EUR -808,5 Mio., welches damit mehr als drei Viertel des Gesamtverlustes der Gruppe ausmachte.

Abbau Sonstige Beteiligungen

Die ebenfalls in Abbau befindlichen Real Estate, Industrie- und Tourismusbeteiligungen weisen aufgrund der Charakteristika ihres Geschäftsbetriebes ein negatives Nettozinsergebnis in Höhe von EUR -20,5 Mio. und Provisionsergebnis in Höhe von EUR -1,1 Mio. aus. Da die Refinanzierung einiger dieser Gesellschaften in Fremdwährung denominated ist, ergab sich aufgrund der Kursentwicklung, insbesondere beim Schweizer Franken, ein negatives Handelsergebnis von EUR -9,6 Mio. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten ist mit EUR -7,0 Mio. negativ, was insbesondere auf die Abwertung von nicht konsolidierten Beteiligungen zurückzuführen war. Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet die Umsatzerlöse und direkten Aufwendungen zur Leistungserbringung, war jedoch mit EUR -21,0 Mio. per Saldo negativ, da hier die Effekte aus der erstmaligen Einbeziehung der kroatischen TLM-TVP und dem Immobilienprojekt „Skipper“ (Impairment Firmenwert in Höhe von EUR -30,8 Mio.) in den Konzernabschluss sowie auch Abwertungen auf im Umlaufvermögen befindliche Anlagen wirkten. Nach Berücksichtigung der Betriebsaufwendungen von EUR -90,9 Mio., welche Abwertungen auf bestehende Anlagen im Tourismus- und Industriebereich beinhalten, und der übrigen Ergebnispositionen ergibt sich für dieses Segment ein Ergebnis nach Steuern von EUR -149,2 Mio.

Konsolidierung/Head Office

In diesem Segment werden die Kernaktivitäten der inländischen Konzernholdinggesellschaft, das ist die Steuerung und Mittelbereitstellung an die Konzernunternehmen, sowie die Konsolidierungseffekte zwischen den einzelnen Segmenten dargestellt. Aufgrund der Finanzierungsfunktion für die Gruppe wird hier ein deutlich positives Nettozinsergebnis von EUR +81,7 Mio. und Nettoprovisionsergebnis von EUR +19,0 Mio. ausgewiesen. Positiv im Handelsergebnis wirkten dabei auch die Absicherungsmaßnahme bezogen auf den serbischen Dinar. Wesentliche konsolidierungsbezogene Effekte zwischen den Segmenten sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis sowie in den Verwaltungsaufwendungen zu berücksichtigen gewesen. Per Saldo ergibt sich für dieses Segment ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von EUR +27,6 Mio.

Geschäftsjahr 2010:

Periode 1.1.–31.12.2010	SEE-Netzwerk	Italien
Nettozinsergebnis	464,6	118,3
Provisionsergebnis	70,3	12,3
Handelsergebnis	8,2	-2,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (HA)	0,0	0,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpl	0,0	0,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	-2,6	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	-1,4	0,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-11,9	-1,6
Betriebserträge	527,2	126,5
Kreditrisikovorsorgen	-411,2	-46,1
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	116,0	80,5
Personalaufwand	-107,6	-32,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-96,8	-23,3
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	-28,7	-4,8
Betriebsaufwendungen	-233,0	-60,4
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0
Segmentergebnis vor Steuern	-117,6	20,1
Ertragsteuern	0,4	-10,7
Segmentergebnis nach Steuern	-117,2	9,4
Segmentvermögen	14.390,2	4.498,7
davon langfristige Vermögenswerte	1.118,1	42,4
Forderungen an Kunden	11.532,3	4.162,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.267,5	794,6

¹⁾ Segment „Österreich“ exklusive Abbau-Teil der österreichischen Bank- und Leasingtöchter

Erläuterungen:

afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)

afs: available for sale

htm: held to maturity

in Mio. EUR

Österreich ¹⁾	Abbau Financials	Abbau Sonstige Beteiligungen	Konsolidierung/Head Office	Summe
55,7	182,0	-20,5	81,7	881,9
13,1	-5,7	-1,1	19,0	107,9
1,7	-13,1	-9,6	26,3	10,7
4,6	0,0	0,0	-2,7	2,0
-1,7	-18,7	0,0	-8,3	-28,6
-2,8	-24,1	-7,0	-6,3	-42,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
-10,6	-3,0	-1,9	6,2	-10,3
7,3	-21,8	-21,0	-49,6	-98,5
67,5	95,6	-61,0	66,4	822,2
-21,5	-735,0	0,4	0,0	-1.213,5
45,9	-639,4	-60,7	66,5	-391,2
-35,6	-19,8	-26,1	-44,7	-266,1
-24,1	-78,9	-15,3	13,7	-224,7
-2,9	-10,9	-49,5	-7,3	-104,0
-62,6	-109,6	-90,9	-38,3	-594,8
0,0	0,0	2,1	0,0	2,1
-16,7	-748,8	-148,5	27,6	-983,9
0,0	-59,6	-0,7	0,0	-70,6
-16,6	-808,5	-149,2	27,6	-1.054,5
4.917,9	7.766,1	392,8	6.787,5	38.753,2
11,8	265,6	78,6	30,0	1.546,5
3.758,9	8.753,7	8,4	1,8	28.217,5
1.752,3	85,7	0,7	1.219,5	8.120,4

Geschäftsjahr 2009:

Periode 1.1.-31.12.2009	Österreich	Italien	Slowenien	Kroatien
Nettozinsergebnis	69,9	109,5	97,0	184,7
Provisionsergebnis	23,9	10,9	8,1	47,4
Handelsergebnis	0,3	-2,8	2,3	26,5
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	4,2	0,2	0,0	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpl	-5,4	0,2	0,0	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	-8,3	0,0	0,5	2,4
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	-1,3	0,1	0,4	-6,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	42,3	-1,3	5,9	-6,6
Betriebserträge	125,6	116,8	114,2	248,3
Kreditrisikovorsorgen	-341,6	-56,3	-101,0	-253,6
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	-216,0	60,5	13,2	-5,4
Personalaufwand	-42,4	-32,7	-23,7	-52,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	-25,0	-24,3	-13,4	-53,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4,9	-5,3	-4,4	-18,7
Betriebsaufwendungen	-72,3	-62,3	-41,5	-125,2
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	-288,3	-1,8	-28,4	-130,6
Ergebnis aus Entkonsolidierung	0,0	0,0	0,2	0,0
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	-0,2	0,0
Segmentergebnis vor Steuern	-288,3	-1,8	-28,4	-130,6
Ertragsteuern	16,2	1,3	4,3	-6,7
Segmentergebnis nach Steuern	-272,1	-0,5	-24,2	-137,3
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Segmentergebnis (nach Minderheiten)	-272,1	-0,5	-24,2	-137,3
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,7 %	0,1 %	2,0 %	9,4 %
Anteil am Ergebnis nach Steuern	17,6 %	0,0 %	1,6 %	8,9 %
Risk Weighted Assets (RWA)	3.362,2	4.093,3	4.192,8	5.026,3
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital	289,7	322,1	327,0	422,5
Durchschnittliches Segmentvermögen	7.522,9	4.859,7	4.890,2	6.798,2
Segmentvermögen	7.240,9	4.623,0	4.963,3	6.777,8
Verbindlichkeiten	5.023,8	3.443,0	4.612,4	5.593,8
Forderungen	6.433,0	4.341,3	3.970,8	6.026,0
Kreditrisikovorsorgen	-435,2	-87,3	-136,6	-460,1
Cost-/Income-Ratio	57,54 %	53,36 %	36,36 %	50,43 %
Risk/Earnings-Ratio	489,05 %	51,40 %	104,17 %	137,35 %
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	619	552	608	2.028

Erläuterungen:

afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)

afs: available for sale

htm: held to maturity

in Mio. EUR

	BiH	Serbien	Sonstige Märkte	Sonstige Geschäftsbereiche	Holding	Konsolidierung	Summe
	80,3	86,2	51,0	-19,5	218,2	-8,1	869,0
	11,5	14,5	0,6	2,5	1,0	0,9	121,2
	2,2	6,8	-2,9	-0,2	1,0	-4,9	28,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	33,6	5,1	43,1
	0,0	0,0	0,0	0,0	-26,4	-5,2	-36,7
	0,3	-1,2	0,0	-14,3	-17,3	-1,9	-40,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	-2,3	0,1	-1,5	-11,2	13,3	-1,3	-9,8
	-1,0	-2,6	-96,4	-3,7	-37,4	-41,1	-141,7
	91,0	103,7	-49,3	-46,4	186,1	-56,5	833,5
	-50,7	-41,7	-187,1	-5,0	-635,3	0,0	-1.672,3
	40,4	62,0	-236,4	-51,4	-449,2	-56,5	-838,8
	-21,6	-19,1	-9,5	-23,2	-37,7	0,0	-262,6
	-20,3	-22,4	-14,3	-19,9	-64,7	42,2	-215,8
	-5,1	-5,2	-2,7	-14,9	-1,8	0,0	-63,0
	-47,0	-46,6	-26,5	-58,1	-104,2	42,2	-541,5
	-6,6	15,3	-262,8	-109,5	-553,3	-14,3	-1.380,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	0,0	0,0	0,0	-3,7	-10,4	0,0	-14,3
	-6,6	15,3	-262,8	-113,1	-563,8	-14,3	-1.394,5
	7,8	-1,7	0,2	-3,2	-176,7	2,7	-155,9
	1,2	13,6	-262,6	-116,4	-740,5	-11,7	-1.550,4
	0,0	0,0	0,0	0,0	-30,5	0,0	-30,5
	1,2	13,6	-262,6	-116,3	-771,0	-11,7	-1.580,9
	0,5 %	-1,1 %	18,8 %	8,1 %	40,4 %		100,0 %
	-0,1 %	-0,9 %	16,9 %	7,5 %	47,8 %		100,0 %
	2.022,7	1.585,4	1.674,8	244,4	3.362,2		29.193,8
	169,0	133,0	140,1	25,4	431,3		2.260,0
	2.400,1	1.934,2	1.838,2	480,2	11.515,2	-31,6	42.207,4
	2.251,7	1.988,8	1.681,4	461,1	11.194,1	-103,4	41.078,7
	1.980,4	1.384,2	1.748,4	382,6	5.796,0	-14.758,1	15.206,4
	2.113,8	1.388,6	1.699,7	139,6	23.618,7	-15.528,3	34.203,2
	-141,8	-91,4	-239,1	-5,7	-852,8		-2.450,1
	51,61 %	44,98 %	-53,68 %	-125,08 %	55,99 %		64,97 %
	63,13 %	48,43 %	367,02 %	-25,54 %	291,13 %		192,44 %
	1.255	1.010	461	857	413		7.803

(40) Zinsen und ähnliche Erträge

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Zinserträge	1.494,5	1.637,3
aus Forderungen an Kreditinstitute	27,8	53,5
aus Forderungen an Kunden	1.036,4	1.226,2
aus Erträgen aus Schuldverschreibungen, öffentlichen Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	83,0	104,8
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	323,7	232,9
Übrige Zinserträge	23,6	19,9
Laufende Erträge	358,8	443,5
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,8	2,0
aus dem Leasing-Geschäft	322,6	405,7
aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32,4	35,8
Gesamt	1.853,3	2.080,8

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding in Höhe von EUR 141,6 Mio. (2009: EUR 46,2 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten. Die übrigen Zinserträge resultieren zum Großteil aus der Verzinsung der Mindestreserve. Die laufenden Erträge aus dem Leasing-Geschäft beinhalten Zinserträge aus Finanzierungs-Leasing sowie die Ergebnisse aus Operating-Leasing-Verhältnissen, welche sich aus laufenden Mietvorschreibungen abzüglich der planmäßigen Abschreibung zusammensetzen. Die laufenden Erträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien stellen ebenfalls den Saldo aus Mieterträgen in Höhe von EUR 45,6 Mio. (2009: EUR 51,5 Mio.) und planmäßigen Abschreibungen auf Vermietungsobjekte in Höhe von EUR -13,2 Mio. (2009: EUR -15,7 Mio.) Die Zinsen und ähnlichen Erträge stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in Mio. EUR

	IAS 39 Bewertungskategorien	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Zinserträge		1.494,5	1.637,3
aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	LAR	1.055,9	1.259,1
aus Handelsaktiva	HFT	0,8	1,5
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	HFT/Fair Value Hedges	323,7	232,9
aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	FVO	30,5	37,8
aus fin. Vermögenswerten – available for sale	AFS	74,7	90,6
aus fin. Vermögenswerten – held to maturity	HTM	1,7	1,6
aus Guthaben bei Zentralbanken		7,1	11,1
Sonstige	-	0,2	2,7
Laufende Erträge		358,8	443,5
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	AFS	3,7	2,0
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	HFT	0,1	0,0
aus dem Leasing-Geschäft	LAR/-	322,6	405,7
aus als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	-	32,4	35,8
Gesamt		1.853,3	2.080,8

(41) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Zinsaufwendungen	-934,9	-1.186,0
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-108,6	-175,0
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-238,5	-291,1
für verbriefte Verbindlichkeiten	-547,6	-633,1
für Nachrangkapital	-34,1	-72,5
für sonstige Schulden	-6,1	-14,4
Zinsähnliche Aufwendungen	-36,5	-25,8
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung	-17,8	-18,0
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Anleihen	-18,7	-7,8
Gesamt	-971,4	-1.211,8

Als zinsähnliche Aufwendungen werden die Haftungsprovisionen für die Landeshaftung ausgewiesen, welche auf das Land Kärnten entfallen, sowie die an die Republik Österreich abzuführende Haftungsprovision für die in 2010 begebenen staatsgarantierten Anleihen.

Die Höhe der Haftungsprovision bemisst sich dabei an den tatsächlich aushaftenden Beträgen, für die das Land Kärnten eine unbeschränkte Haftung übernommen hat.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in Mio. EUR

	IAS 39 Bewertungskategorien	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Zinsaufwand		-934,8	-1.186,0
aus fin. Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	FVO	-30,3	-59,1
aus fin. Verbindlichkeiten – at cost	Fin. Liabilities At Cost	-899,7	-1.113,0
aus Einlagen von Zentralnotenbanken	Fin. Liabilities At Cost	-5,0	-9,8
Sonstige	-	0,1	-4,1
Zinsähnliche Aufwendungen		-36,5	-25,8
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung	-	-17,8	-18,0
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Anleihen	-	-18,7	-7,8
Gesamt		-971,3	-1.211,8

(42) Provisionserträge

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Kreditgeschäft	58,7	61,6
Wertpapier- und Depotgeschäft	15,5	18,5
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	36,0	37,2
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	29,8	30,1
Gesamt	139,9	147,4

(43) Provisionsaufwendungen

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Kreditgeschäft	-9,1	-3,6
Wertpapier- und Depotgeschäft	-6,4	-7,1
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	-9,1	-8,8
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-7,3	-6,7
Gesamt	-32,0	-26,2

(44) Handelsergebnis

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	-1,4	0,5
Währungs- und zinsbezogene Geschäfte	12,1	27,8
Gesamt	10,7	28,3

Im Handelsergebnis werden neben den Handelsaktivitäten auch die Ergebnisse aus Bankbuch-Derivaten sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung ausgewiesen.

(45) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-166,7	-163,1
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	168,6	206,2
Gesamt	2,0	43,1

(46) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss

in Mio. EUR

	1.1.–31.12.2010	1.1.–31.12.2009
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und damit verbundenen Derivativen	-31,3	18,0
aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	7,1	-2,4
aus Eigenkapitaltiteln	-18,7	13,2
aus Schuldtiteln (Schuldverschreibungen)	-19,7	7,4
aus öffentlichen Schuldtiteln	0,0	-0,3
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten und damit verbundenen Derivativen	2,6	-54,7
aus verbrieften Verbindlichkeiten	8,1	-30,5
aus Nachrangkapital	-5,1	-19,2
aus sonstigen Verbindlichkeiten	-0,4	-5,1
Gesamt	-28,6	-36,7

Unter die Anwendung der Fair Value Option (FVO) fallen sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Durch die Bewertung des gesamten Finanzinstruments in der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Trennungspflicht vermieden.

Darüber hinaus wird diese Kategorie auch zur Vermeidung eines Accounting Mismatches angewendet. Dabei wird für finanzielle Vermögenswerte von der Fair Value Option Gebrauch gemacht, wenn damit im Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten bereits zum Fair Value bilanziert werden. Weiters kommt diese Kategorie auch zwecks risikomindernder Sicherungsstrategie zur Anwendung.

Fair-Value-Änderungen bei finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und welche auf die Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. auf die Ausweitung des Liquiditätsspreads zurückzuführen sind, ergaben kumuliert einen Betrag in Höhe von EUR 57,0 Mio. im Berichtsjahr (2009: EUR 74,9 Mio.), daraus ergibt sich ein negativer GuV-Effekt von EUR -17,9 Mio. (2009: negativer Effekt in Höhe von EUR 9,8 Mio.).

Die erfolgswirksam zu erfassenden positiven Fair-Value-Änderungen aus eigenen, aber drittbehafteten Verbindlichkeiten betragen im Geschäftsjahr kumuliert EUR 22,7 Mio. (2009: EUR 7,8 Mio.), woraus sich ein negativer GuV-Effekt von EUR 14,9 Mio. (2009: negativer Effekt in Höhe von EUR 39 Mio.) ergibt.

(47) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

in Mio. EUR

	1.1.–31.12.2010	1.1.–31.12.2009
Erträge aus Finanzanlagen available for sale	9,1	28,2
Veräußerungsgewinne	6,4	21,1
Erträge aus Zuschreibung	2,7	7,1
Aufwendungen aus Finanzanlagen available for sale	-51,9	-68,2
Veräußerungsverluste	-7,7	-25,1
Aufwendungen aus Wertminderung (Impairment)	-44,2	-43,1
Gesamt	-42,8	-40,0

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-1,0	-14,0
Übrige Erträge	3,0	2,9
Übrige Aufwendungen	-4,0	-16,9
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	-5,2	-4,3
Übrige Erträge	14,2	11,3
Übrige Aufwendungen	-19,4	-15,5
Übriges Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-4,1	8,5
Gesamt	-10,3	-9,8

Die übrigen Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties) und Operating-Leasing-Vermögen betreffen im Wesentlichen Veräußerungsgewinne, aber auch zu einem geringen Teil Erträge aus der Zuschreibung.

Die übrigen Aufwendungen aus Investment Properties betreffen im Geschäftsjahr 2010 mit EUR -3,3 Mio. (2009: EUR -15,9 Mio.) Wertminderungen auf Vermögenswerte.

Die übrigen Aufwendungen aus Operating-Leasing-Vermögen resultieren in 2010 mit EUR -9,5 Mio. (2009: EUR -6,9 Mio.) aus Wertminderungen auf Operating-Leasing-Gegenstände, welche – wie im Vorjahr – überwiegend auf die kroatische Leasing-Einheit entfallen.

(49) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Sonstige Mieterträge	5,9	4,2
Veräußerungsgewinne/-verluste	3,8	3,5
aus dem Abgang von materiellen und immateriellen Vermögenswerten	4,9	1,5
aus Abgang von Immobilienprojekten (Anlagen)	0,2	3,8
aus wieder in Besitz genommenen Vermögensgegenständen (repossessed assets)	-1,2	-1,8
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	0,1	4,5
Sonstige Steueraufwendungen (mit Ausnahme von Ertragsteuern)	-7,7	-6,9
Ergebnis aus der Entkonsolidierung vollkonsolidierter Unternehmen	0,2	0,1
Wertminderung eines Geschäfts- und Firmenwertes	-30,8	-3,5
Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen	-76,4	-92,0
Restrukturierungsaufwendungen	-0,1	-24,4
Ergebnis aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten und Abgangsgruppen	-3,6	-41,0
Übriges sonstiges Ergebnis	10,1	13,9
Übrige sonstige Erträge	167,5	113,0
Übrige sonstige Aufwendungen	-157,3	-99,1
Gesamt	-98,5	-141,7

Die sonstigen Mieterträge resultieren aus der Vermietung von eigen genutzten Gebäuden, welche von untergeordneter Bedeutung sind.

Das Übrige sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen sonstige, nicht bankgeschäftliche Erträge und Aufwendungen.

In den ausgewiesenen Erträgen sind die Umsatzerlöse des Verpackungsproduzenten Aluflexpack d.o.o. mit EUR 80,0 Mio. (2009: EUR 78,2 Mio.) und unter den Aufwendungen die damit im Zusammenhang stehenden Herstellungskosten in Höhe von EUR -57,5 Mio. (2009: EUR -61,5 Mio.) enthalten. Weiters werden unter diesem Posten die Umsätze bzw. direkten sonstigen Aufwendungen des Schlosshotels Velden ausgewiesen.

Die Saldoposition Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen ergibt sich aus einem Ertrag aus Leases to go in Höhe von EUR +6,9 Mio. (2009: EUR -85,9 Mio.), aus Rückläufern aus dem Leasing-Geschäft (Remarketing) in Höhe von EUR -37,1 Mio. (2009: EUR -6,1 Mio.) sowie aus Rettungserwerben in Höhe von EUR -46,1 Mio. (2009: EUR 0 Mio.).

Detaillierte Angaben zu den Restrukturierungsaufwendungen sind in Note (100) ersichtlich.

(50) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

	in Mio. EUR	
	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Zuführungen	-1.825,7	-1.855,4
zu Kreditrisikovorsorgen	-1.771,9	-1.780,3
zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-53,8	-75,1
Auflösungen	629,7	195,8
von Kreditrisikovorsorgen	577,1	183,2
von Rückstellungen im Kreditgeschäft	52,7	12,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	11,8	7,9
Direktabschreibungen	-29,3	-20,6
Gesamt	-1.213,5	-1.672,3

Die Hypo Alpe Adria hat im Geschäftsjahr 2010 die Kreditrisikoorganisation und die damit verbundenen Prozesse, das Limitsystem, die Neukreditvergabe und die Bearbeitung von notleidenden Krediten grundlegend überarbeitet. Weiters wurden in mehreren Phasen große Teile des Kredit- und Leasing-Portfolios einer Einzelfallanalyse unterzogen, bei der das Rating, die Gruppe verbundener Kunden, die Aktualität der vorhandenen Dokumentation, der Sicherheitenansatz, ein allfälliger Risikovorsorgebedarf und die Engagementstrategie erhoben und gegebenenfalls neu festgelegt wurden.

Diese Analyse des Kredit-Portfolios resultierte in außerordentlich hohen Risikoaufwendungen, deren Ursache nicht nur auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, sondern auch auf die o. a. prozessualen Schwächen in der Kreditadministration und auf in der Vergangenheit begründete Malversationen zurückzuführen ist, die einer zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken entgegenstand. Die erstmalige umfassende Analyse des Kredit- und Leasing-Portfolios („Review Rush“ und „Due Diligence“) sowie die grundlegende Neuausrichtung der Prozesse und der Organisation im Bereich Kreditrisiko führte zu einer Identifizierung und Bemessung von Risikovorsorgen, die auch Vorperioden betreffen können, aber bislang mangels ausreichender Kreditrisikomanagementmethoden und -instrumente nicht erkannt werden konnten.

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (60) dargestellt.

(51) Personalaufwand

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Personalaufwand aus Finanz- und finanznahen Bereichen	-253,6	-250,8
Personalaufwand aus übrigen Bereichen (Tourismus und Industrie)	-12,5	-11,8
Gesamt	-266,1	-262,6

(52) Andere Verwaltungsaufwendungen

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Raumaufwand	-35,5	-35,4
EDV-Aufwand	-29,6	-27,7
Bürokosten	-7,0	-7,5
Werbung	-18,0	-22,6
Kommunikationsaufwand	-11,5	-12,9
Rechts- und Beratungskosten	-27,8	-34,9
davon Rechtsberatung Sonstige	-11,5	-11,1
davon übrige Beratungsaufwendungen	-16,3	-23,9
Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahen Dienstleistungen	-6,2	-5,6
Sanierung und Restrukturierungsaufwand	-20,2	-20,5
davon Implementierung Risikosysteme	-9,2	-6,4
davon Verkauf von Beteiligungen/M & A	-0,7	-0,7
davon Umstrukturierungsmaßnahmen i. Z. m. EU-Verfahren und der Verstaatlichung	-10,3	-13,4
Projekt CSI/Team Hypo	-18,4	0,0
Versicherungen	-3,9	-3,9
Fahrzeug- und Fuhrparkkosten	-3,8	-3,7
Mitarbeiterschulungskosten	-4,8	-4,0
Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	-32,5	-31,4
Verwaltung/Administration i. Z. m. HBInt. Credit Management	-5,5	-5,5
Gesamt	-224,7	-215,8

In den Aufwendungen für Prüfung- und prüfungsnahen Dienstleistungen sind Kosten für den Abschlussprüfer Ernst & Young in Höhe von EUR 3,3 Mio. (2009: Deloitte/EUR 2,8 Mio.) enthalten (siehe Note (101)).

Die Kosten für Sanierungs- und Umstrukturierungsaufwendungen sowie die Verwaltungsaufwendungen im Zusammenhang mit HBInt. Credit Management wurden im Jahr 2009 unter den sonstigen Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen, während in 2010 ein separater Ausweis erfolgt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

(53) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Grundstücke und Gebäude	-36,4	-18,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-42,7	-29,6
Immaterielle Vermögenswerte	-24,9	-14,6
Gesamt	-104,0	-63,0

Im Geschäftsjahr 2010 waren Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von EUR -82,5 Mio. (2009: EUR -11,6 Mio.) wertgemindert. Die Wertminderung des Firmenwertes in Höhe von EUR -30,8 Mio. (2009: -3,5 Mio.) wird im Sonstigen betrieblichen Ergebnis, Note (49) ausgewiesen. Weitere Abwertungen mussten auf Grundstücke und Gebäude vorgenommen werden. Sie resultieren im Wesentlichen aus Produktionsanlagen eines konsolidierten Unternehmens sowie aus Tourismusimmobilien, die dauerhaft wertgemindert sind.

(54) Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	2,1	0,0
Aufwendungen aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	-14,3
Gesamt	2,1	-14,3

(55) Ertragsteuern

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Tatsächliche Ertragsteuern	-49,9	-43,8
Latente Ertragsteuern	-20,7	-112,2
Gesamt	-70,6	-155,9

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Ergebnis vor Steuern	-984,3	-1.394,6
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25,0 %	246,1	348,7
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	-40,7	-10,1
aus Vorjahren	-1,1	-2,6
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	8,3	3,6
aus Investitionsbegünstigungen	23,0	17,1
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-60,4	-31,4
aus dem Nichtansatz von lat. Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	-265,7	-305,1
aus der Abschreibung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	-102,5	-138,8
aus sonstigen Steuerauswirkungen	122,5	-37,3
In der GuV tatsächlich ausgewiesene Ertragsteuern	-70,5	-155,9
Effektiver Steuersatz	-7,2 %	-11,2 %

(56) Nicht beherrschende Anteile am Ergebnis

Die nicht beherrschenden Anteile an den jeweiligen Ergebnissen der betreffenden Konzerngesellschaften stellen sich in der Erfolgsrechnung wie folgt dar:

	in Mio. EUR	
	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
HBInt. Credit Management Limited	-5,8	15,6
Anteil an Zinserträgen	5,6	7,3
Anteil am Bewertungsergebnis	-11,3	8,3
Norica Investments Limited	13,0	14,9
Anteil an Zinserträgen	13,0	14,4
Anteil am Bewertungsergebnis	0,0	0,5
Ergebnisanteile restlicher Konzernmitgesellschafter	-1,0	0,0
Gesamt	6,2	30,5

Bei der HBInt. Credit Management Limited beträgt im Geschäftsjahr 2010 das gesamte aus der Bewertung von Asset-Backed-Securities (ABS) und sonstigen Veranlagungen resultierende Bewertungsergebnis EUR -23,3 Mio. (2009: EUR 17,2 Mio.). Davon werden im Konzernabschluss dem 49 %-Minderheitsgesellschafter EUR -11,3 Mio. (2009: EUR 8,3 Mio.) als Ergebnis zugewiesen, die durch das eingezahlte Eigenkapital gedeckt sind.

Die auf die nicht beherrschenden Anteile an der Norica Investment Limited entfallenden Anteile an Zinserträgen beinhalten eine tourliche Sonderdividende sowie die anteilige Ergebniszueweisung.

Erläuterungen zur Bilanz

(57) Barreserve

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	126,2	134,1
Guthaben bei Zentralnotenbanken (täglich fällig)	717,4	885,8
Gesamt	843,6	1.019,9

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

(58) Forderungen an Kreditinstitute

(58.1) Forderungen an Kreditinstitute – nach Geschäftsarten

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Mindestreserve (nicht täglich fällig)	525,4	532,3
Giro- und Clearinggeschäfte	380,8	738,8
Geldmarktgeschäfte	3.992,5	2.310,1
Kredite	244,7	417,0
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	12,5	0,5
Sonstige Forderungen	22,9	87,9
Gesamt	5.178,7	4.086,6

(58.2) Forderungen an Kreditinstitute – nach Regionen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Österreich	3.319,2	1.952,8
Central and Eastern Europe (CEE)	618,2	745,5
Restliche Länder	1.241,3	1.388,3
Gesamt	5.178,7	4.086,6

(59) Forderungen an Kunden**(59.1) Forderungen an Kunden – nach Geschäftsarten**

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Kontokorrentkredite	1.018,2	1.288,3
Abstattungskredite	10.920,9	11.691,2
Hypothekenkredite	5.294,9	5.041,3
Kommunalkredite	2.491,1	2.406,5
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	6.233,7	7.085,9
Sonstige Forderungen	2.258,7	2.603,5
Gesamt	28.217,5	30.116,6

(59.2) Forderungen an Kunden – nach Kundenart

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Öffentlicher Sektor	4.915,5	5.213,2
Firmenkunden	15.972,4	18.224,9
Privatkunden	7.329,6	6.678,5
Gesamt	28.217,5	30.116,6

(59.3) Forderungen an Kunden – nach Regionen

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Österreich	4.613,0	4.865,8
Central and Eastern Europe (CEE)	17.335,9	18.504,8
Restliche Länder	6.268,6	6.746,0
Gesamt	28.217,5	30.116,6

(60) Kreditrisikovorsorgen**(60.1) Kreditrisikovorsorgen – Entwicklung**

in Mio. EUR

	Stand 1.1. 2010	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	-2.205,7	-30,5	-1.634,2	573,1	175,5	146,0	-2.975,8
Forderungen an Kreditinstitute	-23,6	-0,5	-0,1	2,3	9,2	0,0	-12,8
Forderungen an Kunden	-2.180,3	-30,1	1.627,4	570,3	165,8	146,0	-2.955,8
an öffentlichen Sektor	-2,4	0,0	-1,0	0,6	0,0	0,0	-2,8
an Firmenkunden	-2.018,0	-24,3	-1.420,3	491,9	129,6	192,0	-2.649,0
an Privatkunden	-159,9	-5,8	-206,1	77,8	36,1	-46,0	-303,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-1,7	0,1	-6,7	0,5	0,6	0,0	-7,2
Portfolio-Wertberichtigungen	-244,4	0,0	-137,7	145,6	0,0	1,4	-235,0
Forderungen an Kreditinstitute	-0,2	0,0	-0,4	0,3	0,0	0,0	-0,3
Forderungen an Kunden	-243,6	0,0	-137,0	145,3	0,0	1,4	-233,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-0,6	0,0	-0,3	0,0	0,0	0,0	-0,9
Zwischensumme	-2.450,1	-30,5	-1.771,9	718,7	175,5	147,4	-3.210,8
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	-119,9	0,3	-53,8	52,7	44,9	0,0	-75,8
Einzelvorsorgen	-86,5	0,1	-38,1	32,1	44,9	0,0	-47,5
Portfolio-Vorsorgen	-33,5	0,2	-15,7	20,5	0,0	0,0	-28,4
Gesamt	-2.570,0	-30,2	-1.825,7	771,3	220,5	147,4	-3.286,6

Die Auflösungen aus Wertberichtigungen beinhalten den Unwinding-Effekt im Betrag von EUR 141,6 Mio. (2009: EUR 46,2 Mio.) sowie Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 163,7 Mio. (2009: EUR 0 Mio.) im Zusammenhang mit der Ende 2010 mit der Republik Österreich geschlossenen Bürgschaftvereinbarung (vergleiche dazu Note (111)).

Die Risikovorsorge resultiert aus der erstmaligen systematischen Überprüfung des Kredit- und Leasing-Portfolios, wobei von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten ausgegangen wurde. Weiters wurden auf instrumenteller, prozessualer und organisatorischer Ebene eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die im Rahmen einer risikobegrenzenden Überwachungsaktion weiter verstärkt wurden (ergänzend wird auf die Erläuterungen in Notes (2), (50) und (86) verwiesen).

in Mio. EUR

	Stand 1.1. 2009	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	-964,6	-6,3	-1.603,2	172,3	196,1	0,0	-2.205,7
Forderungen an Kreditinstitute	-8,2	0,1	-16,3	0,9	0,0	0,0	-23,6
Forderungen an Kunden	-951,0	-6,4	-1.586,2	169,0	194,2	0,0	-2.180,3
an öffentlichen Sektor	-2,5	0,0	-2,1	2,2	0,0	0,0	-2,4
an Firmenkunden	-859,7	-5,5	-1.484,9	144,5	187,5	0,0	-2.018,0
an Privatkunden	-88,8	-1,0	-99,1	22,3	6,7	0,0	-159,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-5,3	0,0	-0,7	2,4	1,9	0,0	-1,7
Portfolio-Wertberichtigungen	-121,6	1,2	-181,1	57,1	0,0	0,0	-244,4
Forderungen an Kreditinstitute	-0,3	0,0	-0,1	0,2	0,0	0,0	-0,2
Forderungen an Kunden	-121,3	1,2	-180,4	56,9	0,0	0,0	-243,6
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-0,1	0,0	-0,6	0,1	0,0	0,0	-0,6
Zwischensumme	-1.086,2	-5,1	-1.784,3	229,4	196,1	0,0	-2.450,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	-57,3	-0,1	-75,1	12,6	0,0	0,0	-119,9
Einzelvorsorgen	-49,7	-0,1	-47,5	10,9	0,0	0,0	-86,5
Portfolio-Vorsorgen	-7,6	0,0	-27,6	1,7	0,0	0,0	-33,5
Gesamt	-1.143,6	-5,1	-1.859,4	242,0	196,1	0,0	-2.570,0

(60.2) Kreditrisikovorsorgen – nach Regionen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Österreich	-329,0	-339,8
Central and Eastern Europe (CEE)	-2.344,6	-1.747,5
Restliche Länder	-537,2	-362,8
Gesamt	-3.210,8	-2.450,1

(61) Handelsaktiva

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18,3	17,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,0	34,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes	32,6	20,7
Gesamt	66,9	72,9

(62) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	1.048,1	933,3
Gesamt	1.048,1	933,3

Bei den ausgewiesenen positiven Marktwerten aus Sicherungsgeschäften, welche die Kriterien des Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, handelt es sich fast ausschließlich um Zinsswaps und zu einem geringeren Teil um Cross Currency Swaps.

(63) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	580,6	597,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	256,7	277,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	44,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten der Fair Value Option (FVO)	117,8	119,9
Gesamt	996,0	1.039,6

(64) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.444,2	2.570,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52,2	73,3
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20 %)	8,4	8,6
Sonstige Beteiligungen (20 % bis 50 %)	13,4	34,6
Anteile an verbundenen Beteiligungen (> 50 %)	9,2	27,6
Gesamt	2.527,3	2.714,2

(65) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,3	42,1
Gesamt	42,3	42,1

(66) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Anteile an sonstigen assoziierten Unternehmen	5,1	1,7
Gesamt	5,1	1,7

Die Aufzählung der at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen ist unter Note (119) dargestellt.

(67) Sonstige Finanzinvestitionen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)	795,7	725,8
Vermögenswerte für Operating-Leasing (Mobilien)	238,6	362,8
Gesamt	1.034,3	1.088,5

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zu einem Großteil Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet werden.

(68) Entwicklung der Finanzanlagen und sonstigen Finanzinvestitionen

31.12.2010	Anschaffungskosten 1.1.2010	Fremdwährungs- Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	42,1	0,0	3,1
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,1	0,0	3,1
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	94,6	-0,7	35,8
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50%)	36,3	-0,2	14,1
Sonstige Beteiligungen (20 % bis 50 %)	46,5	-0,5	3,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20 %)	11,8	0,0	17,9
At equity bewertete Unternehmen	12,5	0,0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	823,7	0,3	208,1
Vermögensgegenstände Operate-Leasing (Mobilien)	529,7	-7,2	65,3
Gesamt	1.502,6	-7,7	312,4

31.12.2009	Anschaffungskosten 1.1.2009	Fremdwährungs- Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	41,9	0,0	3,1
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	41,9	0,0	3,1
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	108,2	-0,5	3,8
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50%)	49,5	-0,1	0,4
Sonstige Beteiligungen (20 % bis 50 %)	47,3	-0,3	2,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20 %)	11,4	0,0	0,7
At equity bewertete Unternehmen	5,5	0,0	10,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	789,6	0,8	204,4
Vermögensgegenstände Operate-Leasing (Mobilien)	589,5	-0,7	75,5
Gesamt	1.534,8	-0,3	297,2

(69) Immaterielle Vermögenswerte

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Gekaufte Software	20,1	22,7
Selbst erstellte Software	2,5	10,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	19,8	22,9
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	13,2	7,9
Gesamt	55,7	63,6

in Mio. EUR

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2010	Veränderung kumuliert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
-2,9	0,0	42,3	0,0	42,3	42,1
-2,9	0,0	42,3	0,0	42,3	42,1
-2,6	-46,3	80,8	-49,6	31,2	70,8
-0,3	-20,3	29,6	-20,2	9,4	27,6
-1,8	-26,2	21,9	-8,5	13,4	34,6
-0,5	0,2	29,3	-20,9	8,4	8,6
0,0	-0,4	12,1	-7,0	5,1	1,7
-116,0	-15,0	901,0	-105,2	795,7	725,8
-172,7	1,3	416,4	-177,7	238,6	362,8
-294,4	-60,4	1.452,6	-339,6	1.113,0	1.203,1

in Mio. EUR

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2009	Veränderung kumuliert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
-2,9	0,0	42,1	0,0	42,1	41,9
-2,9	0,0	42,1	0,0	42,1	41,9
-0,6	-16,3	94,6	-23,8	70,8	100,0
-0,3	-13,2	36,3	-8,7	27,6	45,5
0,0	-3,2	46,5	-11,9	34,6	43,2
-0,3	0,0	11,8	-3,2	8,6	11,3
-0,2	-3,1	12,5	-10,9	1,7	5,4
-175,1	3,9	823,7	-97,9	725,8	716,5
-131,9	-2,7	529,7	-166,9	362,8	471,3
-310,7	-18,3	1.502,6	-299,5	1.203,1	1.335,1

(70) Sachanlagen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Grundstücke und Gebäude	391,4	397,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	65,1	86,9
Gesamt	456,5	484,8

(71) Anlagespiegel**(71.1) Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte**

31.12.2010	Anschaffungskosten 1.1.2010	Fremdwährungs- Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	124,0	-4,3	58,6
Firmenwert	0,5	-0,4	30,8
Software	76,2	-1,8	15,4
gekauft	60,3	-0,8	4,5
selbst erstellt	15,9	-0,9	10,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	38,6	-0,3	1,2
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	8,6	-1,9	11,2
SACHANLAGEN	705,8	-7,2	66,8
Grundstücke und Gebäude	465,4	-3,1	50,7
Grundwert	43,3	-0,2	0,5
Gebäudewert	405,8	-2,9	38,8
Anlagen in Bau	16,3	0,0	11,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	240,3	-4,1	16,1
Gesamt	829,7	-11,5	125,4

31.12.2009	Anschaffungskosten 1.1.2009	Fremdwährungs- Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	114,8	-0,5	21,8
Firmenwert	7,5	0,0	0,0
Software	65,3	-0,6	11,3
gekauft	51,3	-0,2	6,0
selbst erstellt	14,0	-0,3	5,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	40,3	0,1	2,2
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	1,7	0,0	8,3
SACHANLAGEN	810,2	-0,9	42,7
Grundstücke und Gebäude	551,1	0,6	26,2
Grundwert	57,0	0,1	2,1
Gebäudewert	453,4	0,8	0,5
Anlagen in Bau	40,7	-0,3	23,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	259,2	-1,5	16,4
Gesamt	925,1	-1,4	64,5

in Mio. EUR

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2010	Abschreibungen kumuliert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
-8,4	-0,4	169,4	-113,7	55,7	63,6
0,0	0,0	31,0	-31,0	0,0	0,0
-5,0	2,3	87,1	-64,5	22,7	32,8
-0,5	2,3	65,7	-45,6	20,1	22,7
-4,4	0,0	21,4	-18,9	2,5	10,1
-2,2	0,1	37,3	-17,5	19,8	22,9
-1,2	-2,8	13,9	-0,7	13,2	7,9
-29,3	5,8	741,8	-285,4	456,4	484,7
-16,3	-4,2	492,6	-101,2	391,3	397,8
-1,5	-3,2	38,9	-0,6	38,3	42,8
-11,7	2,1	432,1	-98,7	333,4	339,8
-3,1	-3,1	21,6	-1,9	19,6	15,2
-13,1	10,0	249,3	-184,2	65,1	86,8
-37,7	5,4	911,3	-399,1	512,1	548,3

in Mio. EUR

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2009	Abschreibungen kumuliert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
-8,8	-3,4	124,0	-60,3	63,6	66,7
-7,0	0,0	0,5	-0,5	0,0	3,5
-0,6	0,8	76,2	-43,4	32,8	33,8
-0,6	3,9	60,3	-37,6	22,7	23,3
0,0	-3,1	15,9	-5,8	10,1	10,5
-1,2	-2,8	38,6	-15,7	22,9	27,7
0,0	-1,3	8,6	-0,7	7,9	1,7
-49,3	-96,9	705,8	-221,1	484,7	583,2
-33,1	-79,4	465,4	-67,6	397,8	468,4
-0,5	-15,5	43,3	-0,6	42,8	56,7
-13,0	-35,8	405,8	-66,0	339,8	371,1
-19,6	-28,1	16,3	-1,1	15,2	40,5
-16,2	-17,6	240,3	-153,5	86,8	114,8
-58,1	-100,3	829,7	-281,4	548,3	649,4

(71.2) Entwicklung der Abschreibungen

31.12.2010	Abschreibungen kumuliert 1.1.2010	Fremdwährungs- Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	-60,3	1,2
Firmenwert	-0,5	0,4
Software	-43,4	0,7
gekauft	-37,6	0,4
selbst erstellt	-5,8	0,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-15,7	0,2
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	-0,7	0,0
SACHANLAGEN	-221,1	3,3
Grundstücke und Gebäude	-67,6	0,6
Grundwert	-0,6	0,0
Gebäudewert	-66,0	0,5
Anlagen in Bau	-1,1	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-153,5	2,8
Gesamt	-281,4	4,6

31.12.2009	Abschreibungen kumuliert 1.1.2009	Fremdwährungs- Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	-48,1	-0,1
Firmenwert	-4,0	0,0
Software	-31,5	0,0
gekauft	-28,0	0,0
selbst erstellt	-3,5	0,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-12,6	-0,1
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0
SACHANLAGEN	-227,1	0,4
Grundstücke und Gebäude	-82,7	-0,2
Grundwert	-0,3	0,0
Gebäudewert	-82,2	-0,2
Anlagen in Bau	-0,2	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-144,3	0,6
Gesamt	-275,2	0,3

in Mio. EUR

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2010
0,9	-12,6	-43,2	0,3	0,0	-113,7
0,0	0,0	-30,8	0,0	0,0	-31,0
0,3	-10,1	-12,3	0,3	0,0	-64,5
0,3	-9,1	-0,0	0,3	0,0	-45,6
0,0	-1,0	-12,3	0,0	0,0	-18,9
0,6	-2,5	0,0	0,0	0,0	-17,5
0,0	0,0	-0,0	0,0	0,0	-0,7
10,6	-39,8	-39,3	0,3	0,4	-285,4
2,0	-14,1	-22,2	0,2	0,0	-101,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,6
1,8	-14,1	-21,1	0,2	0,0	-98,7
0,2	0,0	-1,2	0,0	0,0	-1,9
8,6	-25,6	-17,1	0,1	0,4	-184,2
11,5	-52,4	-82,5	0,6	0,4	-399,1

in Mio. EUR

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2009
7,3	-14,6	-4,2	-0,6	0,0	-60,3
7,0	0,0	-3,5	0,0	0,0	-0,5
0,2	-12,0	0,0	-0,1	0,0	-43,4
0,2	-9,8	0,0	0,0	0,0	-37,6
0,0	-2,2	0,0	-0,1	0,0	-5,8
0,1	-2,6	0,0	-0,5	0,0	-15,7
0,0	0,0	-0,7	0,0	0,0	-0,7
13,8	-41,0	-7,4	39,9	0,2	-221,1
1,3	-12,4	-6,4	32,7	0,0	-67,6
0,0	0,0	-0,9	0,6	0,0	-0,6
2,1	-12,4	-2,1	28,8	0,0	-66,0
-0,8	0,0	-3,4	3,3	0,0	-1,1
12,4	-28,6	-1,0	7,2	0,2	-153,5
21,1	-55,6	-11,6	39,3	0,3	-281,4

(72) Ertragsteueransprüche

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüchen mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde von der rückwirkenden Saldierung aufgrund Unwesentlichkeit abgesehen; der potentielle Effekt daraus wird mit rund EUR 500 Mio. beziffert. Für Angaben zu den Ertragssteuerverbindlichkeiten verweisen wir auf Note (81).

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteueransprüche	24,1	49,4
Latente Ertragsteueransprüche	62,0	586,0
Gesamt	86,1	635,4

Für die Jahre bis einschließlich 2003 liegen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG rechtskräftige Steuerbescheide vor. Die Veranlagung zur Körperschaftsteuer 2004 erfolgte gemäß § 200 Abs. 1 Bundesabgabenordnung (BAO) nur vorläufig. Die Veranlagungen 2005, 2006, 2007 und 2008 sind hingegen rechtskräftig. Die Körperschaftsteuererklärung 2009 wurde noch nicht beim Finanzamt eingereicht.

Aktuell findet eine abgabenbehördliche Prüfung, betreffend sämtliche inländische Gruppenmitglieder, statt.

Eine Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern wurde im Geschäftsjahr 2010 erstmalig vorgenommen. Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS aktive (Steueransprüche) bzw. passive (Steuerverpflichtungen) latente Steuern gebildet:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	17,5	27,5
Forderungen an Kunden	8,0	11,6
Kreditrisikovorsorgen	58,5	98,4
Handelsaktiva	1,5	0,0
Finanzielle Vermögenswerte	9,2	23,8
Sachanlagen	0,6	0,5
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,3
Sonstige Vermögenswerte	202,9	117,8
Verlustvorträge	8,2	55,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,7	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,9	0,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	158,8	129,7
Rückstellungen	5,6	2,6
Sonstige Schulden	161,8	110,7
Nachrangkapital	5,4	6,7
Latente Steueransprüche	639,9	586,0
Forderungen an Kreditinstitute	1,2	0,0
Forderungen an Kunden	43,9	28,3
Kreditrisikovorsorgen	9,1	10,2
Handelsaktiva	3,4	1,0
Finanzielle Vermögenswerte	302,4	285,0
Sachanlagen	0,7	1,1
Immaterielle Vermögenswerte	3,5	2,3
Sonstige Vermögenswerte	123,8	128,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	43,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,0	0,3
Rückstellungen	0,9	1,5
Sonstige Schulden	100,1	7,7
Nachrangkapital	0,0	4,3
Latente Steuerverpflichtungen	590,0	513,7
Saldo latenter Steuern	49,9	72,3

Aktive latente Steuern – Steuerbetrag

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 8,2 Mio. (2009: EUR 55,1 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden aktive latente Steuern in Höhe von EUR 918,19 Mio. (2009: EUR 483,9 Mio.) aus steuerlichen Verlustvorträgen nicht aktiviert. Die Veränderung im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern beträgt im Geschäftsjahr 2010

EUR -4,2 Mio. (2009: EUR 2,0 Mio.). Die aus der Erstkonsolidierung der unter Note (3) angeführten Tochterunternehmen resultierende latente Steuer wurde ebenfalls im sonstigen Ergebnis im Konzernabschluss berücksichtigt.

(73) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die gemäß IFRS 5 separat auszuweisende Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte beinhaltet Investitionen in österreichische Tourismusprojekte sowie Vermögenswerte an der Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation und der HYPO ALPE-ADRIA Leasing GmbH, München.

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Barreserve	10,3	11,4
Forderungen an Kreditinstitute	29,6	18,1
Forderungen an Kunden	140,7	23,0
Kreditrisikovorsorgen	-26,7	-5,4
Handelsaktiva	0,0	0,3
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	0,0	9,7
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	0,0	1,3
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties)	1,7	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,6
Sachanlagen	44,5	46,7
Ertragssteueransprüche	1,2	0,0
Sonstige Vermögenswerte	73,0	32,6
Gesamt	274,6	138,2

(74) Sonstige Vermögenswerte

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Abgegrenzte Erträge	123,5	210,1
Sonstige Vermögenswerte	943,3	842,2
Anlagen in Bau (Projektentwicklung), kurzfristig	35,8	83,0
Immobilienprojekte im Umlaufvermögen	139,5	54,2
Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen (leases to go)	229,4	416,1
Übrige, nicht bankgeschäftliche Forderungen	337,9	91,5
Sonstige Vermögenswerte	169,2	151,1
Umsatzsteuer und sonstige Steuerforderungen	31,6	46,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischen Sicherungsgeschäften (Bankbuch)	64,3	38,9
Gesamt	1.131,1	1.091,2

(75) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**(75.1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Geschäftsarten**

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Gegenüber Zentralnotenbanken	75,1	885,3
Gegenüber Kreditinstituten	6.275,0	6.671,2
Täglich fällig	126,0	244,0
Termingelder	2.818,5	2.763,6
Kredite von Banken	1.547,8	2.218,4
Geldmarktpapiere	1.251,6	889,9
Sonstige Verbindlichkeiten	531,1	555,4
Gesamt	6.350,0	7.556,6

(75.2) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Regionen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Österreich	133,0	1.174,0
Central and Eastern Europe (CEE)	1.145,2	1.590,3
Restliche Länder	5.071,9	4.792,3
Gesamt	6.350,0	7.556,6

(76) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**(76.1) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Kundenart**

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Spareinlagen	1.422,9	1.456,8
Sicht- und Termineinlagen	6.697,4	6.193,0
vom Öffentlichen Sektor	679,3	542,1
von Firmenkunden	3.552,0	3.240,7
von Privatkunden	2.466,1	2.410,2
Gesamt	8.120,4	7.649,8

(76.2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Regionen

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Österreich	1.573,5	1.395,4
Central and Eastern Europe (CEE)	3.900,6	3.715,4
Restliche Länder	2.646,2	2.539,1
Gesamt	8.120,4	7.649,8

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 425,0 Mio. (2009: EUR 423,5 Mio.) enthalten – siehe Note (103).

(77) Verbriefte Verbindlichkeiten

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Begebene Schulden	17.694,7	18.464,1
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	1.203,5	1.325,3
Anleihen	16.491,2	17.138,8
Über Pfandbriefstelle begebene Schulden	2.445,7	2.183,0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1,4	114,0
Gesamt	20.141,8	20.761,0

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 914,0 Mio. (2009: EUR 928,4 Mio.) enthalten – siehe Note (103).

(78) Handelspassiva

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes	6,2	4,8
Gesamt	6,2	4,8

(79) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	167,8	126,7
Gesamt	167,8	126,7

Bei den ausgewiesenen negativen Marktwerten aus Sicherungsgeschäften, welche die Kriterien des Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, handelt es sich fast ausschließlich um Zinsswaps und zu einem geringeren Teil um Cross Currency Swaps.

(80) Rückstellungen**(80.1) Rückstellungen – Detail**

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Pensionsrückstellungen	9,6	9,6
Abfertigungsrückstellungen	17,3	17,6
Jubiläumsgeldrückstellungen	2,0	1,7
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	75,8	119,9
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.72	18,8	25,2
Übrige Rückstellungen	68,2	41,8
Gesamt	191,8	215,9

Restrukturierungsrückstellungen wurden in der Hypo Alpe Adria aufgrund des Umstrukturierungsplans der Gruppe gebildet, welcher bis zum Jahr 2014 durchgeführt sein sollte.

Unter der Position Übrige Rückstellungen werden die Vorsorgen betreffend Strafzinsen nach § 97 BWG, für Beratungs- und Prozesskosten, Steuerverfahren sowie für übrige sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

(80.2) Rückstellungen – Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Im Nachfolgenden wird die Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen dargestellt:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungen zum Ende der Vorperiode	27,2	24,9
+ Dienstzeitaufwand	2,3	1,4
+ Zinsaufwand	1,1	1,2
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1,0	0,3
- Zahlungen im Berichtsjahr	-1,6	-1,8
+/- Sonstige Veränderungen	-1,0	1,2
Rückstellungen zum Ende der Periode	27,0	27,2

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung der vergangenen 5 Jahre beträgt EUR 27,0 Mio. (2010), EUR 27,2 Mio. (2009), EUR 25,1 Mio. (2008), EUR 24,9 Mio. (2007) und EUR 24,9 Mio. (2006). Es ergaben sich keine erfahrungsbedingten Berichtigungen der Schulden bzw. Vermögenswerte des Plans.

(80.3) Rückstellungen – Entwicklung der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. EUR

	Buchwert 1.1.2010	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränderungen	Buchwert 31.12.2010
Jubiläumsrückstellungen	1,7	0,0	0,3	0,0	-0,2	0,2	2,0
Restrukturierungsrückstellungen gem. IAS 37.72	25,2	-0,1	1,1	-2,7	-4,8	0,0	18,8
Übrige Rückstellungen	41,8	-0,1	46,1	-15,1	-5,9	1,2	68,2
Gesamt	68,7	-0,2	47,6	-17,8	-10,8	1,4	89,0

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist im Entwicklungsspiegel der Kreditrisikovorsorgen dargestellt – siehe Note (60). Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten mit EUR 10,3 Mio. (2009: EUR 0 Mio.) Vorsorgen für Strafzinsen gemäß § 97 BWG.

in Mio. EUR

	Buchwert 1.1.2009	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränderungen	Buchwert 31.12.2009
Jubiläumrückstellungen	1,5	0,0	0,3	-0,1	-0,1	0,0	1,7
Restrukturierungsrückstellungen gem. IAS 37.72	7,5	0,0	23,4	-1,2	-4,4	0,0	25,2
Übrige Rückstellungen	16,2	0,0	35,3	-4,0	-4,5	-1,1	41,8
Gesamt	25,2	0,0	59,0	-5,3	-9,1	-1,1	68,7

(81) Ertragsteuerverpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüchen mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde von der rückwirkenden Saldierung aufgrund Unwesentlichkeit abgesehen; der potentielle Effekt daraus wird mit rund EUR 500,0 Mio. beziffert. Für Angaben zu den Ertragssteueransprüchen verweisen wir auf Note (72).

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	23,5	29,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	12,0	513,7
Gesamt	35,5	543,2

(82) Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20,2	33,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,9
Ertragsteuerverpflichtungen	5,2	0,4
Sonstige Schulden	14,4	10,2
Gesamt	39,8	44,9

(83) Sonstige Schulden

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Abgegrenzte Aufwendungen	240,1	462,5
Abgrenzungen und sonstige Verpflichtungen	346,1	242,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	475,4	273,3
aus ökonomischen Sicherungsgeschäften (Bankbuch)	288,9	90,6
aus Derivaten der Fair Value Option (FVO)	186,5	182,7
Gesamt	1.061,7	978,6

(84) Nachrangkapital

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	940,8	948,0
Ergänzungskapital	105,6	128,9
Hybridkapital	141,4	130,2
Gesamt	1.187,8	1.207,1

In den nachrangigen Verbindlichkeiten bzw. im Ergänzungskapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 108,7 Mio. (2009: EUR 133,2 Mio.) enthalten – siehe auch Note (103). Die Bedienung des Nachrangkapitals wird unter Note (112) angegeben.

(85) Eigenkapital

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Anteile im Eigenbesitz	945,4	1.465,6
Gezeichnetes Kapital	1.623,3	1.023,2
Kapitalrücklagen	0,0	0,0
Available-for-Sale-Rücklagen	-78,2	-59,0
Währungsrücklagen	-57,2	-16,7
Kumuliertes Ergebnis (inkl. Konzernergebnis nach Minderheiten)	-542,4	518,0
Nicht beherrschende Anteile	504,9	524,5
Gesamt	1.450,4	1.990,1

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31. Dezember 2010 ab. Dieses entspricht in Höhe von EUR 62,5 Mio. (2009: EUR 62,5 Mio.) dem Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welches in 7.809.276 (2009: 7.809.276) auf Inhaber lautende und mit Stimmrecht ausgestattete Stückaktien zerlegt ist. Weiters beinhaltet dieser Posten auch das im Nominale von EUR 1.560,8 Mio. (2009: EUR 960,8 Mio.) bestehende Partizipationskapital, welches in den Jahren 2008 bis 2010 begeben wurde. Davon entfallen EUR 1.350 Mio. auf das im Dezember 2008 bzw. Juni 2010 von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgegebene und von der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital (siehe Note (107)).

Ab dem 1. Jänner 2009 beinhaltet die Währungsrücklage auch die Fremdwährungseffekte aus der Kapitalkonsolidierung der Tochterbank in Serbien. Dies deshalb, da im 1. Quartal 2009 durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) Maßnahmen initiiert wurden, welche die Stärkung der lokalen Währung zum Ziel haben und daher der RSD bei der serbischen Tochterbank an Bedeutung gewonnen hat. Aufgrund der weiterhin gemischt auftretenden Indikatoren für die funktionale Währung dieser Konzerneinheit wurde in Ausübung des Wahlrechtes des IAS 21.12 seitens der Geschäftsleitung festgelegt, dass der RSD statt bisher der Euro die funktionale Währung dieser Konzerneinheit darstellt.

Da sich die vereinbarten Maßnahmen in erster Linie nur an Kreditinstitute richten, stellt für die zwei Konzern-Leasinggesellschaften der Euro weiterhin die funktionale Währung dieser Einheiten dar.

(86) Risikobericht

86.1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko- bzw. Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten funktional getrennt
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren entwickelt und umgesetzt
- In wesentlichen Risikoarten werden bereits sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. An einer Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich wird derzeit gearbeitet

86.2. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements und -controllings trägt als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MSK) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Riskmanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressenausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolio-Ebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängigen Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Darüber hinaus ist der Bereich Revision als Konzernrevision ergänzend zur Internen Revision der nachgeordneten Unternehmen der Institutsgruppe der Hypo Alpe Adria tätig.

86.3. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosteuerung und -überwachung

In der Hypo Alpe Adria wurden im Jahr 2010 folgende Verbesserungen in den Risikoeinheiten erarbeitet.

86.3.1. NEUORGANISATION DER RISIKOBEREICHE IN DER GRUPPE

Die Neuorganisation der Risikobereiche in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trat mit 4. Oktober 2010 in Kraft.

Die Neustrukturierung betraf vor allem die bisherigen Bereiche Group Credit Risk Management und Group Rehabilitation, aus welchen die neu implementierten bzw. reorganisierten operativen Kreditbereiche

- Group Credit Management (GCM)
- Group Credit Rehabilitation (GCR)
- Group Task Force Rehabilitation (GTFR)

hervorgingen.

Der operative Markt-Bereich der HBInt., Group Corporate International (GCI), wurde aufgelöst, da die HBInt. zukünftig eine reine Holdingfunktion ausüben soll. Das bisherige GCI-Portfolio wurde dem jeweiligen Risikoprofil der Assets entsprechend in Neuverantwortung überwiegend GTFR und GCR übergeben.

Der Bereich Group Task Force Rehabilitation wurde auf Special Desk Basis mit dem Abbau des Konzentrations-Portfolios (Tourismus, Commercial Real Estates, Project Finance und Special Assets) betraut, wobei dieser sowohl Performing- als auch Non-Performing-Kunden umfasst.

Der Bereich Group Credit Rehabilitation ist auf Länderbasis für die Non Performing Loans des Corporate-Geschäfts außerhalb der GTFR zuständig.

Die übrigen Performing Loans des Cross-Border-Geschäfts des aufgelösten Bereichs GCI wurden in die Betreuungsverantwortung der Fachabteilungen von Markt und Risk in den jeweiligen Tochtergesellschaften mittels Service Level Agreement übergeben.

Der Bereich Group Credit Management (bis 3. Oktober 2010 Group Credit Risk Management) wurde in branchenorientierte Desks gegliedert mit dem Ziel des raschen Aufbaus einer kombinierten Kredit- und Branchenkompetenz, unterstützt durch ein im Konzern der Hypo Alpe Adria neu entwickeltes und ausgerolltes Risk Assessment als Entscheidungsgrundlage für den nachgelagerten Gremienlauf. Begleitend wurden neue Maßnahmen zur Anpassung des gültigen Kreditprozesses definiert, um die Reorganisation prozess-, organisational und operativ umzusetzen (z. B. Reprogrammierung des Group Credit Committee (GCC)). Zur Verminderung der Reaktionszeiten auf Veränderungen des Risikoprofils im lebenden Corporate-Portfolio wird im Rahmen einer neu einzurichtenden Monitoringeinheit intensiv an der Entwicklung und Implementierung eines gruppenweiten Frühwarnsystems gearbeitet.

Im Oktober 2010 wurden die Aufgaben des Riskcontrollings der österreichischen Banktochter (HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG) der Hypo Alpe Adria erfolgreich in die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control integriert. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt nun direkt über diese beiden Einheiten. Diese Maßnahme ermöglichte eine Zentralisierung von Know-how und Ressourcen zur gezielteren Abarbeitung gruppenrelevanter Projekte bzw. Themenstellungen.

Des Weiteren wurde im Bereich Group Real Estate Management ein Center of Competence eingerichtet, das für die Standardisierung der gruppenweiten Schätzgutachtenerstellung verantwortlich ist. Dieser Bereich obliegt organisatorisch dem Chief Operating and Market Officer und wird über einen speziellen Beirat hinsichtlich dessen Unabhängigkeit bei der Erstellung der Gutachten überwacht. Vorsitzender des Beirats ist der Chief Risk Officer.

Zur konzernweit gezielten Sicherstellung von Assets im Retailsegment wurde der Bereich Group Collection gegründet. Dieser verfolgt die wertschonende Betreuung der Sicherheiten aus dem Bank- und Leasing-Geschäft.

Zur Stärkung der Risk Governance und zur besseren Konzentration der Kompetenzen wurden zum Jahresende alle Risikoeinheiten der Leasing-Gesellschaften in den Kernländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro in die jeweilige lokale Bank integriert.

Neben einer Bündelung von Know-how wird dadurch ein einheitliches Risikomanagement sichergestellt. Die neu formierten gemeinsamen Risikoeinheiten werden nach dem 4-Säulen-Prinzip in die Bereiche:

- Credit Management (Underwriting, Reviewing und Monitoring)
- Credit Rehabilitation (inkl. Local Task Forces)
- Risk Control und
- Credit Processing

unterteilt. Wo notwendig, wird zum Abbau von Klumpenrisiken vorübergehend zusätzlich eine separate Task-Force-Einheit implementiert.

Jede lokale Einheit hat die oben genannte Organisationsstruktur der Holding zu spiegeln. Somit sind zukünftig klare Verantwortungen und Kompetenzen in der Matrixorganisation sichergestellt, und gleichzeitig ist die organisatorische Basis für die Group Risk Governance gegeben.

86.3.2. ASSET SCREENING ZUM JUNI 2010 UND „REVIEW RUSH“ BZW. „DUE DILIGENCE“ IM 2. HALBJAHR

86.3.2.1. Externes Asset Screening – PwC

Im Hinblick auf den Halbjahresabschluss per 30. Juni 2010 wurde vom Konzernvorstand aufgrund der anhaltenden schwierigen wirtschaftlichen Situation und des zum Jahreswechsel stattgefundenen Eigentümerwechsels eine Analyse des Kredit-Portfolios in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria mit Unterstützung von PricewaterhouseCoopers (PwC) in Auftrag gegeben. Basis waren die „Erkenntnisse der externen Analyse des Kredit-Portfolios per 30. Juni 2009 durch PwC“ (dem sog. „Asset Screening“).

Das entsprechende Ergebnis wurde bei der Risikovorsorgeallokation zum Halbjahr 2010 weitestgehend berücksichtigt.

86.3.2.2. Internes Asset Screening („Review Rush“) des lebenden Corporate-Portfolios

Im September 2010 wurde mit einem internen Asset Screening in Form des sog. „Review Rush“ für das Corporate-Portfolio unter der Federführung des Bereichs Group Credit Management (GCM) begonnen. Vorrangiges Ziel dieser risikobegrenzenden Überwachungsmaßnahme war die Gewinnung eines tief greifenden Verständnisses des Risikoprofils, die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen sowie die Vertiefung des kundenspezifischen Know-how im lebenden Corporate-Portfolio.

Der „Review Rush“ wurde im Bereich Group Credit Management, abhängig vom Gesamtobligo (GO) einer Gruppe verbundener Kunden (GvK), auf zwei Kompetenzebenen parallel durchgeführt:

1. GO > der Eigenkompetenz der einzelnen Bank- und Leasing-Gesellschaften des Hypo Konzerns
2. GO innerhalb der lokalen Kompetenz der einzelnen Bank- und Leasing-Gesellschaften, beginnend mit einem Gesamtobligo > EUR 1 Mio. bzw. für ausgewählte Leasing-Gesellschaften > EUR 250 Tausend.

Die lokalen Kreditrisiko- und Markteinheiten wurden beauftragt, für den Zweck des „Review Rush über Eigenkompetenz“ eigens entwickelte Vorlagen/Arbeitspapiere aufzubereiten und an die einzelnen Branchen-Desks zu übermitteln. Auf Basis dieser Unterlagen wurde für alle geprüften Gruppen verbundener Kunden (GvK) ein spezielles Risk Assessment erstellt. Diese Risk Assessments sowie zusätzliche Arbeitspapiere mit Details zu den GvK bzw. Einzelkreditnehmern (EKN) wurden den zuständigen Gremien zur Votierung/Genehmigung vorgelegt. Die Vorlagen und Arbeitspapiere beinhalteten schwerpunktmäßig Informationen z. B. über die Unternehmenstätigkeit, wirtschaftliche Verhältnisse, Rating-Einschätzung, Sicherheitensituation, Engagementstrategie etc.

Für den „Review Rush“ auf lokaler Kompetenzebene wurden die Zielpportfolien je Institut sowie detaillierte Zeitpläne für die Bearbeitung und den Rücklauf je EKN von GCM in Abstimmung mit dem jeweiligen Tochterunternehmen festgelegt. Die Informationen je EKN mussten monatlich im definierten Zeitraum an GCM in Form von speziell für den „Review Rush“ in lokaler Kompetenz entwickelten Vorlagen/Arbeitspapieren (z. B. erwartete EWB, Rating-Einschätzung, Angemessenheit der Risiko- und Ertragssituation etc.) reportet werden. Die lokalen Bank- und Leasing-Gesellschaften wurden beauftragt, für eine dem Pouvoirzug entsprechende respektive angemessene Form der Dokumentation des lokalen „Review Rush“ Sorge zu tragen. Der „Review Rush“ für das ausgelagerte Cross-Border-Portfolio (Performing Loan) des aufgelösten operativen Marktgebietes der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde in den jeweiligen Tochtergesellschaften durch die entsprechenden Analysten und Kundenbetreuer durchgeführt.

Bis 15. Dezember 2010 waren 70 % der definierten „Review Rush“-Fälle über lokaler Kompetenz einer Analyse unterzogen; mit 31. Jänner 2011 wurde der „Review Rush“ vollständig abgeschlossen.

Um die Erkenntnisse/Ergebnisse und die aus dem „Review Rush“ resultierenden RWA-Effekte entsprechend abbilden und aufbereiten zu können, wurde ein spezielles Tracking-Tool entwickelt; die definierten Maßnahmen werden zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Abarbeitung in einer Auflagedatenbank gemonitort.

86.3.2.3. Internes Asset Screening („Review Rush“) des Non-performing-Portfolios

Der „Review Rush“ der Group Credit Rehabilitation wurde in die Portfolios „über der lokalen Kompetenz“ und „in lokaler Kompetenz“ unterteilt.

Dem „Review Rush“ wurden sämtliche Non-Performing-Corporate-Kunden mit einem Exposure > EUR 1 Mio. unterzogen.

Das Portfolio der Non-Core-Countries wurde vorerst aus Kapazitätsgründen vom „Review Rush“ ausgenommen – allerdings wurde der Wertberichtigungsbedarf Case by Case überprüft.

86.3.2.4. Internes Asset Screening („Due Diligence“) des klumpenbehafteten Portfolios

Im Rahmen der „Due Diligence“ der Group Task Force Rehabilitation wurde sowohl das Performing- als auch Non-Performing-Portfolio betrachtet.

Die „Due Diligence“ wurde sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene durchgeführt.

Die Komplexität der untersuchten Fälle (in rechtlicher und operativer Hinsicht) liegt höher als veranschlagt und es wurden zum Teil kurze bis sehr kurze Wiedervorlagen vereinbart, da viele Daten insbesondere bezüglich der Aktualität der Dokumentation sowie Formulierung der Exitstrategie nachgebessert werden müssen.

Als Konsequenz aus allen „Review Rush“- bzw. „Due Diligence“-Aktivitäten werden die Sicherheitenwerte stärker überprüft bzw. aktualisierte Schätzgutachten angefordert, die Kundengruppenverknüpfung im Konzernobligo-Tool aktualisiert, die SRP-Kalkulation in den Ländern nachgeschult, die Non-Performing-Ratings richtig eingewartet, die Gruppe bei Engagements in Tochtergesellschaften zur Definition der Exposure-Strategie stärker eingebunden und es erfolgt ein verstärkter Fokus auf nachhaltige Engagementstrategien unter Einbindung der Kunden- und Sachbearbeiterexpertise.

86.3.3. PROJEKT „KREDITRISIKOSTEUERUNG“

Basierend auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise und zur besseren Steuerung der Hypo Alpe Adria, wurde vom Vorstand die Durchführung eines Kreditrisikosteuerungsprojekts beauftragt.

Ziel des Kreditrisikosteuerungsprojektes war die Einführung eines stringenten konzernweiten Portfolio-Limitsystems, welches für die aktuellen, zukünftigen und insbesondere mittelfristigen Bedürfnisse und Risiken adäquat ist.

Um das oben genannte Zielbild zu erreichen bzw. zu implementieren, wurde das Kreditrisikosteuerungsprojekt in drei Streams gegliedert, welche folgend grob dar-/vorgestellt werden:

- Stream 1 definierte die Risikodeckungsmasse neu und entwickelte damit einhergehend einen Excel-Prototypen zur Ermittlung dieser
- Stream 2 konzipierte die Hypo Alpe-Adria-relevanten Stress-Szenarien, welche dem aktuellen Portfolio Rechnung tragen
- Stream 3 befasste sich mit dem Thema Limitmanagement, welches sowohl das Adressenausfallsrisiko als auch das Länderrisiko umfasst

Das Limitsystem und der Limitprozess sollen als effiziente, wirksame Steuerungsinstrumente der Hypo Alpe Adria die Bank befähigen, in zukünftigen Jahren ihr Kredit-Portfolio gezielt zu steuern und Risiken anhand der Auslastung richtig einzuschätzen. Durch das Setzen von maximalen Grenzen für Verluste, die aus den eingegangenen Geschäften resultieren, soll gewährleistet werden, dass diese Risiken durch die der Bank zur Verfügung stehenden ökonomische Risikodeckungsmasse abgedeckt werden können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird in der Hypo Alpe Adria das maximale Kreditrisikolimit direkt von der vorhandenen ökonomischen Risikodeckungsmasse abgeleitet. Im Sinne einer wirkungsvollen bzw. granularen Steuerung wird das maximale Kreditrisikolimit zudem in Sublimate heruntergebrochen.

Nach intensiven Analysen des Kredit-Portfolios der Hypo Alpe Adria wurde aufgrund der bereits klar definierten Verantwortlichkeiten und dem Einklang mit der bestehenden Steuerungsphilosophie die Segmentebene unter den Legal Entities als kleinste eigenständige Steuerungseinheit festgelegt. Limitiert, überwacht und gesteuert wird das Kredit-Portfolio nach den Dimensionen Rating, Branche, Größenklasse und Länder. Die existierenden Strukturen sowie die Bonität des Kreditnehmers als primärer Risikotreiber waren ausschlaggebend für die Verwendung der Dimension Ratingklasse. Die Branchenklasse ist insbesondere aufgrund individueller, makroökonomischer Sensitivitäten als Risikotreiber geeignet. Ein aus Konzentrations-sicht wesentlicher Risikotreiber ist die Größenklasse, weshalb sich diese als Limitierungsdimension hervorragend eignet. Ebenso ist aus Konzentrationssicht die Verteilung nach Ländern bzw. Länderregionen in die Limitierung einzubeziehen.

Als zukünftig anzuwendende Limitierungsgrößen wurden der interne Kapitalverbrauch (IKV), das Brutto und das Netto Exposure identifiziert. Der Interne Kapitalverbrauch ist, aufgrund der Berücksichtigung der Stressszenarien, risikosensitiv und leitet sich direkt aus der ökonomischen Risikodeckungsmasse ab. Eine Anwendung des IKV kann auf Gesamtbank- und Struktur-Portfolio-Ebene erfolgen. Der Kreditstandardansatz (KSA-RWA) hingegen ist sowohl zentral als auch dezentral verfügbar. Aufgrund dieser Datenverfügbarkeit wird diese Kennzahl in der Hypo Alpe Adria auf Gesamt-Portfolio-, Steuerungs-Portfolio- und in eingeschränktem Maße auch auf Marktebene als Risikomaß für die Limitierung verwendet. Durch die Berücksichtigung der Sicherheiten gibt das Netto Exposure ein genaueres Abbild der Realität im Vergleich zum Brutto Exposure wieder. Somit ist auch eine Vergleichbarkeit zu den RWA und EL gewährleistet. Allerdings setzt das Netto Exposure eine hohe Glaubwürdigkeit der Sicherheitenbewertung voraus.

Der Limitplanungsprozess ist im Wesentlichen am bestehenden Budgetplanungsprozess von Group Financial Control zur Planung von Bilanzsummen, Erträgen, Risikodeckungsmassen und KSA-RWA aufgehängt. Dabei wird auf Grundlage der definierten Risikostrategie und mit dem CRO abgestimmter strategischer Vorgaben ein Limitallokationsvorschlag durch Group Credit Risk Control (GCRC) erstellt. Nach Abnahme dieses Vorschlags durch den Vorstand werden diese top-down geplanten Limite parallel zu den Vorgaben aus Group Financial Control den Töchtern kommuniziert. Die Töchter führen daraufhin ihre Planungen (bottom-up) durch und senden sie wegen Konsolidierung und Konsistenzprüfung zurück an die GCRC. Anschließend werden die finalen Planungen in den „Budget Rounds“ mit den Töchtern besprochen und final verabschiedet. Um die Verankerung des Prozesses im gesamten Konzern zu gewährleisten, werden die Projektergebnisse in einem separaten Roll out-Projekt in jeder Tochter implementiert.

86.3.4. PROJEKT „RATINGVERFAHREN“

Im Mai 2010 wurde seitens des neuen Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Entscheidung hinsichtlich der zukünftigen Umsetzung der internen Ratingverfahren getroffen. Basierend auf dieser Entscheidung, werden im Jahr 2010 und im Jahr 2011 alle Verfahren sukzessive auf der webbasierten Plattform des Rechenzentrums umgesetzt. Die folgenden neuen Ratingtools wurden 2010 entwickelt bzw. validiert: Corporate, Small Business Client, Commercial Real Estate und Retail Behavior Scoring.

Eine vollständige Integration aller restlichen Ratingverfahren auf die webbasierte Plattform wird im Rahmen der jährlichen Validierung bzw. Weiterentwicklung im Jahr 2011 erfolgen.

Neben einer erheblich verbesserten Risikoeinschätzung durch die neu validierten Verfahren wird auch eine bessere Ratingdurchdringung und Datenqualität durch eine zentrale Datenverfügbarkeit und ein konsequentes Reporting erreicht.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der 25-stufigen Masterskala wurden angepasst, um den tatsächlich beobachteten Ausfallraten in einigen Teilsegmenten soweit möglich Rechnung zu tragen.

86.3.5. PROJEKT „Risk Weighted Assets-OPTIMIERUNG“

Zur Optimierung der Eigenmittelerfordernisse wurde das konzernweite Projekt „Risk Weighted Assets-Optimierung“ gemeinsam mit einem erfahrenen Beraterteam durchgeführt.

Der Projektfokus lag dabei insbesondere auf den Banken- und Leasing-Konzerngesellschaften, welche nach der Größe ihrer konsolidierten Risk Weighted Assets (RWA) in „Core 1“, „Core 2“ und „Core 3“ gegliedert wurden.

In zahlreichen Workshops und in wöchentlichen Telefonkonferenzen wurde mit den Projektteams der Konzerngesellschaften an der Optimierung und der Datenversorgung gearbeitet. Die Abarbeitung und das Tracking der Themen wurden über standardisierte Trackingsheets durchgeführt. Die Projektergebnisse und Maßnahmen wurden wöchentlich mit dem Vorstand (CEO, CRO; CFO) und den Bezug habenden Bereichsleitern besprochen bzw. abgestimmt.

Zusammengefasst waren die wesentlichen Optimierungskernpunkte (unter über 20 identifizierten Detailthemen):

- die (Wieder-)Anrechenbarkeit von Sicherheiten
- die durchgängige Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich möglichen Anrechenbarkeit der Schwellwerte in Bezug auf die überfalligen Forderungen und
- die Überprüfung der Zuordnung der Credit Conversion Factors

Die angestrebte Zielgröße der ersten Projektphase (bis 31. Dezember 2010) lag in der Reduktion der Risk Weighted Assets (RWA aus dem Kreditrisiko) in Höhe von 5 % gegenüber der RWA vom 31. August 2010.

Die angestrebte Zielgröße wurde vollumfänglich erreicht.

In der zweiten Projektphase (Jänner 2011 bis März 2011) werden neben der Weiterbehandlung und dem Approvement der Optimierungsmaßnahmen auch die wesentlichen Bezug habenden Prozesswege (wer, wann, wie, was ...) und Zuständigkeiten im Head Office und in den Konzerngesellschaften überprüft (Ziel: Datenvollständigkeit und Datenkorrektheit in der Datenzulieferung an den Zentralen Datenpool).

86.3.6. EINFÜHRUNG KOOB RELEASE 3

Im Zuge des Qualitätssicherungskonzepts wurde die Weiterentwicklung des Konzernobligoberechnungs-Tools zur Jahresmitte eingeführt. Dabei wurde auf eine Vereinheitlichung der Datenanlieferung und eine Zentralisierung und Qualitätssicherung der Wartung Wert gelegt. Als wesentliche technische Neuerung kann die Software-unterstützte Kundenvereinheitlichung betrachtet werden, bei der alle Neukunden im Konzern monatlich mit Bestandskunden aller Institute abgeglichen werden. Ab einer festgelegten statistischen Übereinstimmung von Stammdaten werden die Kunden in einem Report generiert und in der Folge abgearbeitet.

Zusätzlich wurde die bislang kreditlastige Betrachtung ausgeweitet und werden nunmehr alle relevanten Risikobereiche in diese Berechnung integriert. Weitere Verbesserungspotenziale werden laufend erhoben.

86.3.7. ABARBEITUNG DER FESTSTELLUNGEN UND EMPFEHLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT AUS DER OENB-PRÜFUNG 2009

Zur Abarbeitung der Feststellungen und Empfehlungen aus der Nationalbankprüfung im Sommer/Herbst 2009 wurde das Projekt „Abarbeitung von Feststellungen und Empfehlungen aus der OeNB-Prüfung“ aufgesetzt.

Ziel des Projektes ist die Koordination der Abarbeitung sämtlicher Feststellungen, zunächst mit Hauptaugenmerk auf den von der OeNB explizit adressierten Beanstandungen, zuzüglich sonstiger Punkte aus dem OeNB-Bericht, der PwC-Kredit-Portfolio-Analyse, der Ex-Ante-Analyse des neuen Kreditprozesses durch Boston Consulting Group und weiteren damit in Zusammenhang stehenden Feststellungen der internen Revision.

Es wurden insgesamt 174 Feststellungen identifiziert die 122 Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht wurden um zwölf Feststellungen aus der PwC-Kredit-Portfolio-Analyse, 7 Feststellungen aus der Ex Ante-Analyse von BCG sowie um 33 Feststellungen aus dem internen Bereich Group Audit ergänzt und die wesentlichsten Feststellungen zu sechs Themenkreisen gebündelt.

Per 31. Dezember 2010 sind von den 174 Feststellungen insgesamt nach Meldung der Fachbereiche 133 zu 100 % abgearbeitet. Das entspricht einer Quote von rund 76 %.

Die Priorisierung hinsichtlich der Parameter „Komplexität der Abarbeitung“ und Risikobewertung/Schwere der Feststellung zeigt, dass 32 % der Feststellungen einen hohen Risikograd aufweisen sowie hoch in der Abarbeitungskomplexität zu bewerten sind. Von diesen 56 Feststellungen konnten per 31. Dezember 2010 34 abgearbeitet werden. Das entspricht einer Quote von rund 61 %.

Von den noch 41 offenen Feststellungen wird die Mehrzahl bis 31. März 2011 abgearbeitet werden und das Projekt somit offiziell abgeschlossen. Darüber hinausgehende, noch offene Feststellungen werden gesondert in eigenen Projekten zur Abarbeitung gebracht.

86.3.8. OENB-PRÜFUNG 2010

Vom 16. September 2010 bis 4. Februar 2011 fand eine Kreditprüfung der OeNB statt, welche sich vorwiegend auf den Kreditprozess und kreditmaterielle Einzelfälle aus dem Non Performing Loan-Portfolio konzentrierte.

Die OeNB hat im Frühjahr 2011 darüber Bericht erstattet; an der Umsetzung der Feststellungen, die sich mit den Analyse-Ergebnissen der Bank decken, wird laufend gearbeitet.

86.3.9. CREDIT SPREAD PROJEKT

Das Credit Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risiko-Faktor im Marktrisiko. Neben dem massiven Anstieg der Credit Spreads ist auch die Volatilität in diesem Risikofaktor in den letzten Jahren stark angestiegen. Dem wurde im Market Risk Management und Controlling durch eine adäquate Risiko-Messung Rechnung getragen.

86.3.10. VERBESSERUNGEN IM LIQUIDITÄTSRISIKOMANAGEMENT

Im Bereich des Liquiditätsrisikos wurde mit Unterstützung einer externen Consulting-/IT-Firma eine konzernweite Liquiditätsdaten- und Reportinglösung programmiert (Liquidity Ratio Tool 2.0) und bis 31. Dezember 2010 erfolgreich in die einzelnen Konzerntöchter ausgerollt. Damit werden konzernweit qualitätsgesicherte Liquiditätsdaten von allen Bank- und Leasing-Töchtern automatisiert verarbeitet, für die Liquiditätsrisikosteuerung zielgerichtet modelliert und für das Reporting aufbereitet. Im Bereich der stochastischen und partiell deterministischen Modellannahmen wurden zur Prognose der zukünftigen Cashflows konzernweit Regeln in die Liquiditätsrisikomessung und Steuerung integriert, welche direkt über das Liquidity Ratio Tool 2.0 gesteuert werden können.

86.4. Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

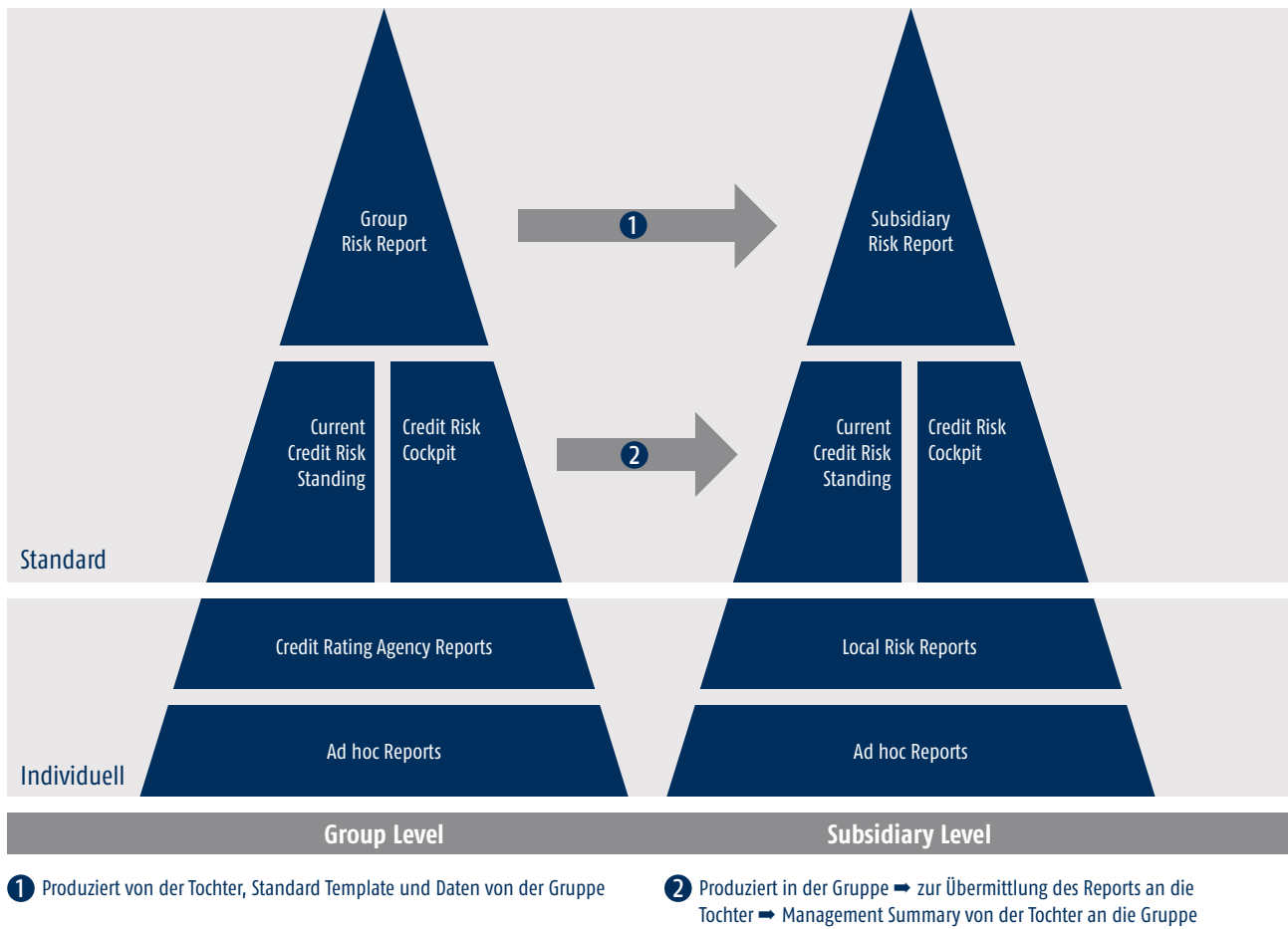
Der im Jahr 2009 entwickelte Risikobericht wurde im Laufe des Jahres 2010 weiterentwickelt und neue Key Performance Indicators (KPIs) für das Kreditrisiko definiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit inklusive der Stresstests, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellen Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht folgendermaßen erweitert: Darstellung des Kreditrisikos nach Portfolio-Segmenten, ein PIIGS-Staaten-Report und die Aufnahme einer RWA-Berichterstattung.

Das reguläre Kreditrisikoreporting erfolgt auf monatlicher Basis, das operationelle Risiko-Reporting wird ad hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat.

Für das Liquiditätsrisikoreporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.

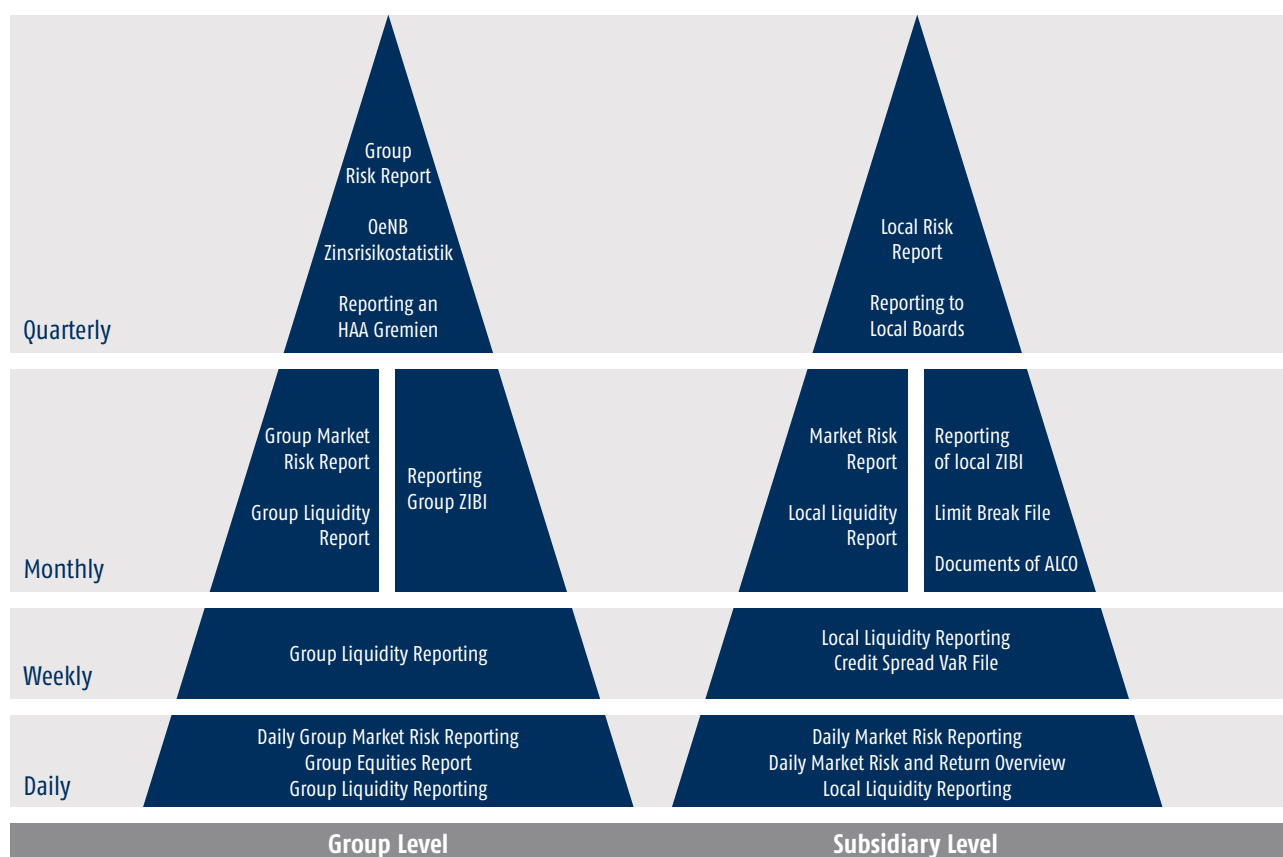
86.4.1. REPORTINGSTRUKTUR FÜR DAS KREDITRISIKO

Für das Kreditrisiko gibt es die folgenden laufenden Reports, welche über den Konzern standardisiert sind und für das entsprechende Richtlinien vorgegeben sind.



86.4.2. REPORTINGSTRUKTUR FÜR DAS MARKT- UND LIQUIDITÄTSRISIKO

Nachfolgend findet sich eine Darstellung über die wesentlichen Risikoberichte, welche seitens Marktrisiko und Liquiditätsrisiko in der Hypo Alpe Adria erstellt werden:



Im Stressfall wird bei Bedarf die Frequenz des Reportings erhöht. Neben den oben dargestellten Gruppenberichten gibt es auf lokaler Ebene auf täglicher Basis entsprechende Marktrisikoreports, die auch täglich der Gruppe zugemeldet werden.

86.5. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hypo Alpe Adria basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der Hypo Alpe Adria in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die Hypo Alpe Adria erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen, erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit einem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

86.5.1. AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ (SOLVABILITÄT)

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit bilanziellem Eigenkapital hat die Hypo Alpe Adria folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikoaktiva) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmitteln und Risikopositionen) der Hypo Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikoaktiva und Marktrisikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

Ab 2013 werden die bisher bekannten BASEL III-relevanten Bestimmungen im Planungsprozess integriert.

Vorbehaltlich der letztgültigen Entscheidungen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht feststehen, werden die bereits erkennbaren Veränderungen und Auswirkungen im Zuge von Basel III in den folgenden Punkten näher erläutert. Im Mittelpunkt der aktuellen Regulierungswelle von Basel III stehen die Eigenmittel, wobei die folgende Entwicklung absehbar ist:

- Aufteilung des Tier I-Kapitals in „Predominant“ und „Additional Core Capital“
- Wegfall der Differenzierung in lang- und kurzfristiges Tier II-Kapital sowie der Anrechnungsgrenze von 50 % des Tier I Kapitals
- Wegfall der Tier III-Kapitalbestandteile
- Die Abzugsposten werden nicht mehr wie bisher 50:50 vom Tier I- und Tier II-Kapital abgezogen, sondern müssen zu 100 % vom harten Kernkapital (Predominant Core Capital) abgezogen werden
- Neue Anrechnungsvoraussetzungen für Hybridkapital
- Neue Anrechnungsvoraussetzungen für Minderheitenanteile

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur (Net Stable Funding Ratio) bemessen. Ziel ist es, für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. In der Hypo Alpe-Adria-internen Steuerung gibt es bereits Berechnungen von Stressreserven auf Basis interner Stresstests und eine Limitierung der strukturellen Liquidität. Ziel ist es, auf Basis der Basel III-Vorgaben und ersten Testrechnungen beide Sichtweisen

in eine konsistente Steuerungsgrundlage zu integrieren. Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel III-Dokument mit 2015 (Liquidity Coverage Ratio) bzw. 2018 (Net Stable Funding Ratio) in Kraft treten.

86.5.2. ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe Adria. (Details zur im Jahr 2010 stattgefundenen Überarbeitung der Risikotragfähigkeit bzw. Risikodeckungsmasse können dem Kapitel Projekt „Kreditrisikosteuerung“ entnommen werden.)

Hierzu verfügt die Hypo Alpe Adria über einen institutionalisierten internen Prozess hinsichtlich der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process“).

Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und sie teilweise durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse (RDM) wird hinkünftig zusätzlich zum Marktrisiko auch im Kreditrisiko als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und wird quartalsweise aktualisiert bzw. überwacht. Eine laufende Überwachung der Limite für die zentralen Risikoarten wird somit in Zukunft ermöglicht.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) als auch im Risikobericht, welcher dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.

Das Group Risk Executive Committee (GREC) gibt die gruppenweiten Standards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) vor. Die Festlegung des jeweiligen gültigen Minimum-/Ziel-Ratings (Konfidenzniveau) erfolgt durch das Group Asset Liability Committee (Group ALCO).

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht; gegebenenfalls werden notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs- und operationelles Risiko sowie sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau liegt bei 99,90 Prozent (bei einjähriger Haltedauer). Das entspricht einem internen Rating von 2B (A3 lt. Moody's Scale).

Für das Jahr 2011 ist in der Hypo Alpe Adria eine detaillierte Risikoinventur vorgesehen, um den neuen Rahmenbedingungen (z. B. Konzentration auf Kernländer, neues Geschäftsmodell) Rechnung zu tragen.

Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstands auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die Hypo Alpe Adria das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird das Risikokapital eigenständig durch die Töchter sowie auf Gruppenebene durch die Hypo Alpe Adria überwacht. Durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf wird die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Die Verlustobergrenze – und damit das verfügbare Risikokapital – ist durch die Summe der Kapitalbestandteile festgelegt.

Die strategischen Beteiligungen der Hypo Alpe Adria (Tochterbanken und Leasing-Töchter in den Kernländern der Hypo Alpe Adria) verfügen über eine eigenständige Risikosteuerung. Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei als übergeordnetes Institut der Gruppe einerseits eine Überwachungsfunktion und andererseits ihre Richtlinienkompetenz insbesondere hinsichtlich der

Prozesse und Verfahren wahr. Diese berücksichtigen in angemessener Weise auch spezifische Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Geschäftsstrategien der Töchter.

86.6. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

86.6.1. DEFINITION

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

86.6.2. RAHMENVORGABEN

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risiko-steuerungsverfahren und wird durch weitere Polycys, wie z. B. Monitoring Policy oder Problem Loan Policy sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und die Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

86.6.3. RISIKOMESSUNG

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe Adria mehrere Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Neben eigenentwickelten Ratingverfahren nutzt die Hypo Alpe Adria Ratingverfahren der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“, die den Internal-Rating-Based Approach-Anforderungen (IRBA) entsprechen und zentral von dieser Gesellschaft validiert werden.

Die eigenentwickelten Ratingverfahren Corporate und SME wurden im Jahr 2010 vollumfänglich validiert und im Rechenzentrum programmiert. Ein Rollout der Verfahren erfolgt Anfang 2011. Die Validierung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedbacks überprüft.

Im Jahr 2011 werden alle restlichen Verfahren – soweit noch nicht erfolgt – validiert und auf der neuen, zentral verfügbaren Ratingplattform umgesetzt. Zusätzlich wird ab Mitte des Jahres ein konzernweites Behaviour-Scoring für Retailkunden zur Verfügung stehen.

Alle in der Hypo Alpe Adria verwendeten Ratingsysteme sind – soweit notwendig – in allen Töchtern verfügbar.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control wird aber auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität monitoren und an den Vorstand berichten. Hierzu wird sowohl auf Gruppen- als auch lokaler Ebene ein standardisiertes Ratingreporting aufgesetzt.

86.6.4. RISIKOBEGRENZUNG

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtbligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereiches.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und in der Group ALCO berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Auf Einzelkundenebene wurde eine Klumpenobergrenze eingeführt. In dieser ist geregelt, dass die Hypo Alpe Adria mit keinem Kunden ein Brutto Exposure > EUR 50 Mio. eingehen will. Lediglich strategische Bankpartner, mit denen die Hypo Alpe Adria ihre tägliche Refinanzierung sichert, und bestimmte Gebietskörperschaften sind davon ausgenommen. Diese Ausnahmen sind mindestens einmal jährlich durch den Vorstand zu genehmigen. Für alle nach der neuen Definition existierenden Klumpen sind mittelfristige Abbaustrategien durch die Markteinheiten zu definieren. Diese werden durch die Einheit Group Credit Risk Control überwacht.

Hier möchten wir auf die im Kapitel 86.3.3 Projekt Kreditrisikosteuerung näher beschriebenen Ergebnisse hinweisen. Dadurch werden sich in der Limitierung im Jahr 2011 Änderungen ergeben.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe Adria ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheitenpolicy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

86.6.5. STRATEGIE UND VERFAHREN ZUR BEWERTUNG UND VERWALTUNG DER VERWENDETEN BERÜCKSICHTIGUNGSFÄHIGEN SICHERHEITEN

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheitenpolicy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit weiteren Instituten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. Sofern Gutachten vorliegen, ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen.

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Töchtern Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in denen auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert. Z. B. wird im CEE-Raum eine einheitliche Sicherheiten-Lösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten erfolgt in der Sicherheitenpolicy.

Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheiten-Portfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

86.6.6. PORTFOLIOÜBERBLICK KREDITRISIKO

In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt. Folglich sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar und es bedarf einer entsprechenden Überleitung.

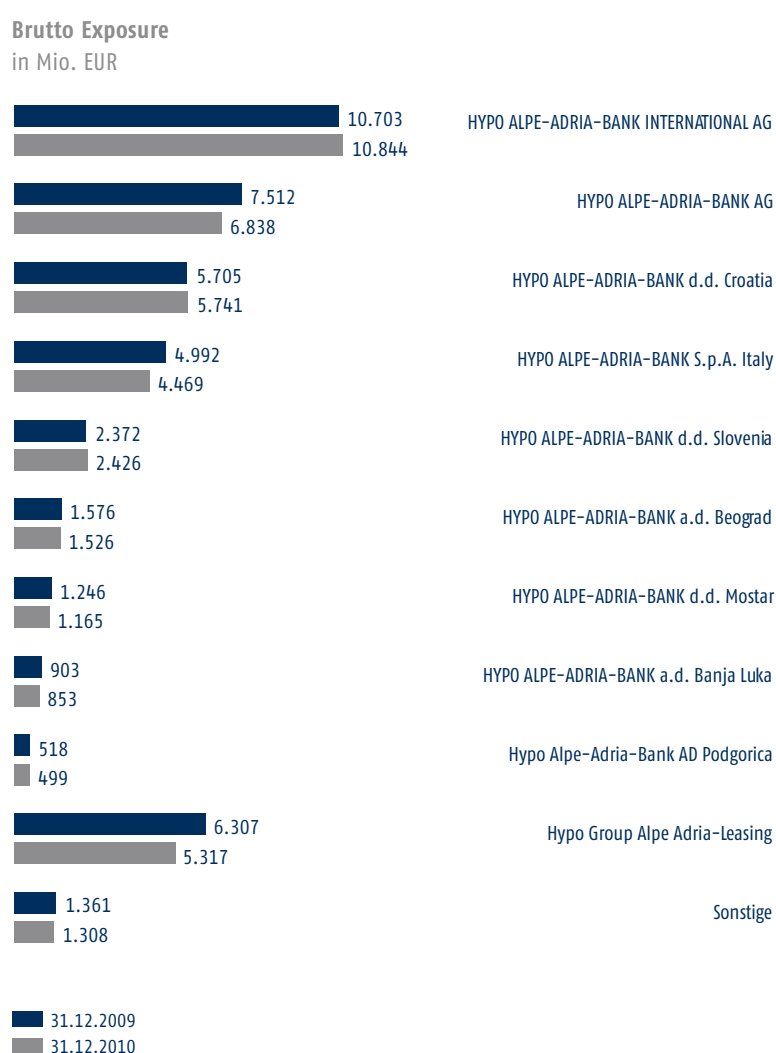
Brutto Exposure Verteilung im Konzern laut IAS 7.36 (Accountingsicht):

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Barreserve	844	1.020
Forderungen an Kreditinstitute	5.179	4.087
Forderungen an Kunden	28.218	30.117
Kreditrisikovorsorgen	-3.211	-2.450
Handelsaktiva	67	73
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	1.048	933
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	996	1.040
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.527	2.714
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	42	42
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	5	2
Sonstige Finanzinvestitionen		
davon Operate Lease	239	363
davon Investment Properties	796	726
Eventualverbindlichkeiten	830	888
Andere Verpflichtungen – unwiderrufliche Kreditzusagen	1.281	1.553
Gesamt	38.860	41.106

Verteilung des Brutto Exposures im Konzern:

Im Berichtsjahr hat sich das Brutto Exposure im Konzern um EUR 2,2 Mrd. bzw. 5,1 % reduziert. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft zurückzuführen. Insgesamt sind in der Hypo Alpe Adria freie Linien im Darlehens- und Kreditbereich in Höhe von rund EUR 1,3 Mrd. vorhanden.

Innerhalb des Konzerns verteilt sich das Brutto Exposure wie folgt:



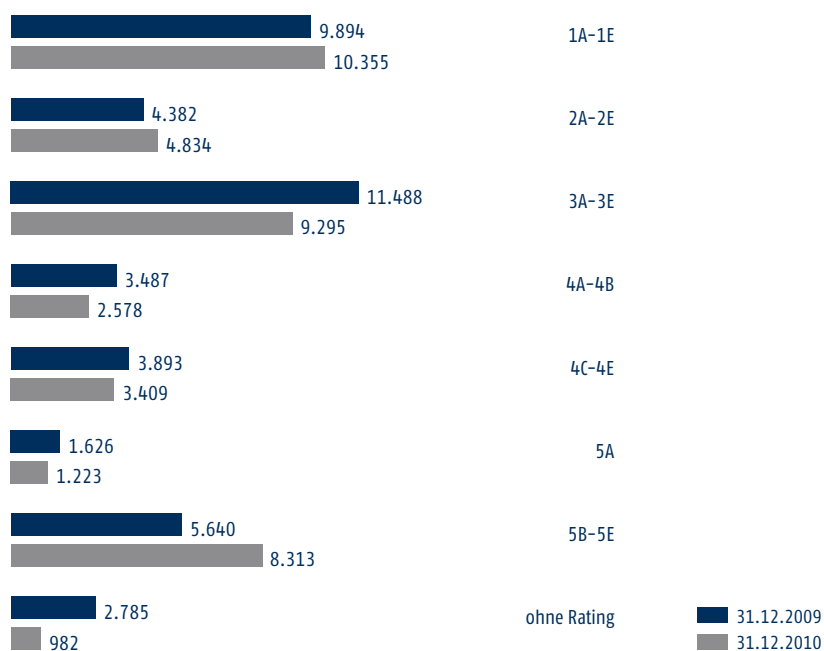
Brutto Exposure nach Ratingklassen im Konzern:

Rund 37 % des Brutto Exposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1A bis 2E). Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen an Banken und öffentliche Institute.

Deutlich gestiegen ist das Brutto Exposure in den Klassen 5B-5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) und 5A (Verzug > 90 Tage), welche unter anderem das Ergebnis des durchgeführten Asset Screenings bzw. des „Review Rushs“ und der „Due Diligence“ widerspiegeln.

Brutto Exposure nach Ratingklassen

in Mio. EUR

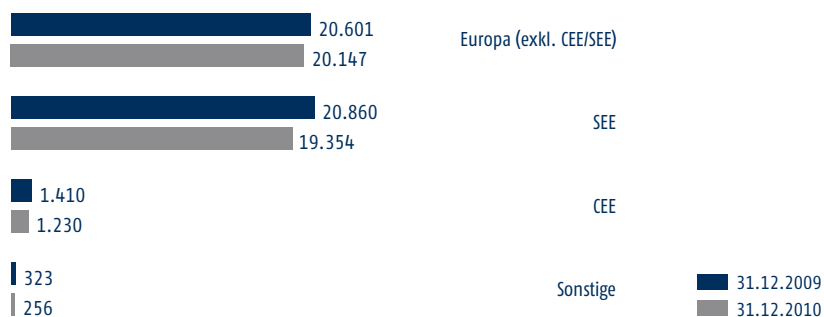


Brutto Exposure nach Regionen im Konzern:

Das Länderportfolio (Kundensitzland) der Hypo Alpe Adria konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Brutto Exposure Rückgang. Eine erwähnenswerte Steigerung des Brutto Exposures erfolgte in 2010 nur in Österreich (Liquiditätsreserve).

Brutto Exposure nach Regionen

in Mio. EUR



Brutto Exposure bzw. Nominale in den PIIGS-Staaten:

Das Engagement der Hypo Alpe Adria in den PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Gruppe mit der Hypo Bank Italien eine strategische Tochter unterhält und entsprechend refinanziert.

Der hohe Nominalwert aus Irland kommt aus dem Eigenmittelvehikel Hypo Credit Management. Alle Länderlimite der PIIGS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe Adria eingefroren.

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Brutto Exposure zum Stichtag 31. Dezember 2010 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in Mio. EUR

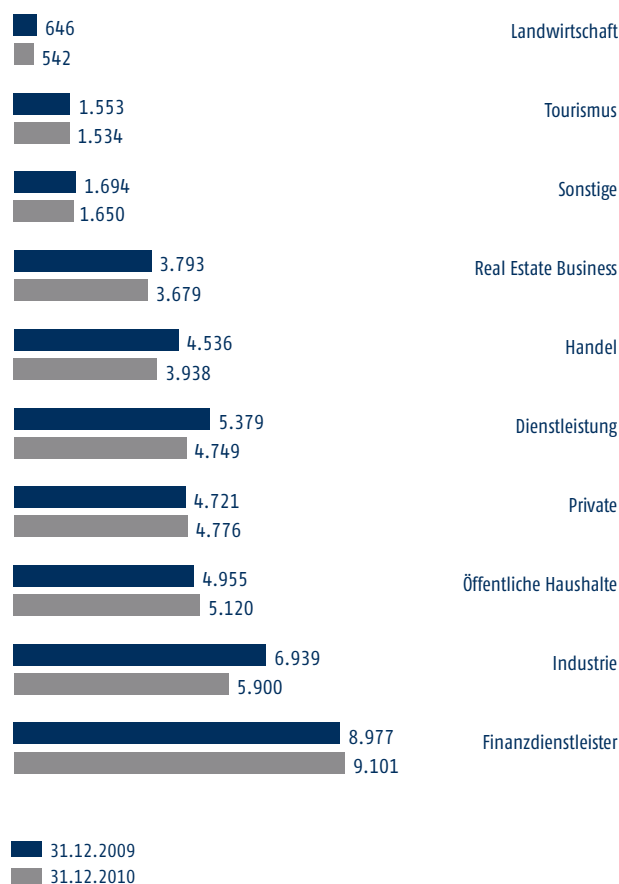
Aufteilung nach Ländern & Risikosegmenten		Summe Marktwerte	„Worst Case Summe (Maximum des Nominal- und Marktwertes)“
Griechenland	Staat und Zentralbank	54,2	80,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	8,7	10,0
	Gesamt	62,9	90,0
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	75,2	495,1
	Gesamt	75,2	495,1
Italien	Staat und Zentralbank	108,2	175,8
	Regionen und Gemeinden	52,5	52,5
	Kreditinstitute	201,5	303,8
	Gesamt	362,3	532,1
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	41,1	50,0
	Gesamt	41,1	50,0
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	52,0	52,0
	Kreditinstitute	160,8	188,1
	Gesamt	212,8	240,1
Summe		754,4	1.407,3

Brutto Exposure nach Branchengruppen im Konzern:

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der Hypo Alpe Adria ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel, der NACE-Code 2.0 verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen gemappt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil in Höhe von 34,7 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil in Höhe von 11,7 %.

Brutto Exposure nach Branchengruppen

in Mio. EUR



Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die in 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Ein leichter Ausbau des Portfolios erfolgte in den Branchen Finanzdienstleister und öffentliche Haushalte. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Liquiditätsreserve und auf den Kauf von Staatsanleihen zurückzuführen.

Die derzeit bestehende Branchensegmentierung wird im Laufe des Jahres 2011 verfeinert und bei Bedarf überarbeitet.

Brutto Exposure nach Branchen und Regionen:

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit welchen die Hypo Alpe Adria langjährige Geschäftsbeziehungen aufrecht erhält. Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland.

Das Corporate- und Retailgeschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe Adria in Südosteuropa. Im Rahmen der Geschäftsstrategie soll dieser Anteil – insbesondere im Retailgeschäft – weiter ausgebaut werden.

in Mio. EUR

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	1.721	2.739	213	75	4.749
Finanzdienstleister	7.307	1.587	108	98	9.101
Handel	870	2.895	156	17	3.938
Industrie	2.099	3.617	184	0	5.900
Landwirtschaft	101	413	28	0	542
Öffentliche Haushalte	3.657	1.248	202	12	5.120
Private	793	3.924	56	3	4.776
Real Estate Business	2.425	1.047	206	0	3.679
Sonstige	875	704	21	51	1.650
Tourismus	300	1.179	55	0	1.534
Summe	20.147	19.354	1.230	256	40.988

Darstellung des Brutto Exposures nach Größenklassen

Rund 61,4 % des Brutto Exposures sind im Bereich (<= EUR 10 Mio.) zu finden.

Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt. Ein überwiegender Anteil der EUR 15,8 Mrd. im Bereich > EUR 10 Mio. Brutto Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte (55,4 %). Diese Geschäfte sind für die Liquiditätssicherung und für Absicherungsgeschäfte notwendig.

in Mio. EUR

Größenklasse	31.12.2010	31.12.2009
< 10.000	1.708	1.746
10-20.000	1.270	1.530
20-50.000	2.053	2.239
50-100.000	2.219	2.136
100-250.000	3.287	3.276
250-500.000	2.432	2.506
500-1.000.000	1.976	2.223
1.000-3.500.000	4.885	5.509
3.500-10.000.000	5.355	5.647
> 10.000.000	15.804	16.383
Summe	40.988	43.194

86.6.7. DARSTELLUNG DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE NACH DEM GRAD DER WERTMINDERUNG

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

in Mio. EUR

Ratingklasse	31.12.2010		31.12.2009	
	Brutto Exposure	Sicherheiten	Brutto Exposure	Sicherheiten
1A-1E	10.343	1.018	9.893	960
2A-2E	4.738	1.815	4.345	1.466
3A-3E	8.563	4.961	10.437	6.093
4A-4B	2.153	1.270	3.086	1.954
4C-4E	2.803	1.801	2.940	1.711
Ohne Rating	885	411	2.154	1.248
Summe	29.485	11.276	32.854	13.433

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

in Mio. EUR

Forderungsklasse	31.12.2010		31.12.2009	
	Brutto Exposure	Sicherheiten	Brutto Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	23	0	0	0
- 181 bis 365 Tage	23	0	0	0
- über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	1	0
- überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	1	0
- überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0
- überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	4.519	3.241	5.107	3.575
- überfällig bis 30 Tage	795	538	879	590
- überfällig 31 bis 60 Tage	538	415	746	564
- überfällig 61 bis 90 Tage	206	163	224	152
- überfällig 91 bis 180 Tage	1.095	931	1.681	1.286
- überfällig 181 bis 365 Tage	1.687	1.055	1.282	776
- überfällig über 1 Jahr	196	138	296	206
Summe	4.542	3.241	5.109	3.576

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

		in Mio. EUR	
		31.12.2010	31.12.2009
Finanzanlagen	Brutto Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Brutto Exposure	47	59
	Vorsorgen	13	24
	Sicherheiten	11	8
Forderungen an Kunden	Brutto Exposure	6.914	5.172
	Vorsorgen	3.011	2.269
	Sicherheiten	3.323	2.584
Summe Brutto Exposure		6.961	5.231
Summe EWB (inklusive Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft)		3.024	2.293
Summe Sicherheiten		3.334	2.592

86.6.8. DARSTELLUNG DES BRUTTO EXPOSURES NACH ABBAU UND FORTBESTAND

Um der neuen Strategie der Hypo Alpe Adria Rechnung zu tragen, wurde im Laufe des Jahres 2010 damit begonnen, das Brutto Exposure nach Abbau und Fortbestand aufzuteilen.

Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht, dass der Abbau des Brutto Exposure vor allem in den Abbau-Gesellschaften stattgefunden hat.

Brutto Exposure nach Abbau und Fortbestand

in Mio. EUR

16.644	26.550	31.12.2009
14.027	26.961	31.12.2010

■ Fortbestand
■ Abbau

Neuverhandlungen:

Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2010 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert in Höhe von EUR 311,6 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten:

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 341,7 Mio. Davon sind rund EUR 61,3 Mio. Rettungserwerbe durch Banken und EUR 280,4 Mio. Repossessed Assets durch Leasing-Gesellschaften.

86.7. Beteiligungsrisiko

86.7.1. DEFINITION

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

86.7.2. RAHMENVORGABEN

In den Vorjahren ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2010 war durch die begonnene Restrukturierung in der Hypo Alpe Adria von Portfolio-Bereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der Group Partizipation Policy geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe-/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung. Die Hypo Alpe Adria verfolgt dabei das Ziel der Erwirtschaftung einer angemessenen und nachhaltigen Rentabilität nach Berücksichtigung der Risikovorsorge. Über die zentral vorgegebenen Grundzüge des Risikomanagements hinaus ist jedes Unternehmen des Hypo Alpe-Adria-Konzerns eigenverantwortlich für die Umsetzung desselben im Rahmen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zuständig.

86.7.3. RISIKOMESSUNG

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: $\text{ICAAP} = \text{Buchwert} * \text{Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 \%)} * \text{gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 \%}$).

86.7.3.1. Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Die Hypo Alpe Adria strebt hierbei grundsätzlich die unternehmerische Führung an oder sichert sich diese durch entsprechende Stimmrechtsbindungsverträge. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Die Hypo Alpe Adria finanziert grundsätzlich Eigenkapital und/oder Fremdkapital der Beteiligung. Soweit sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Seitens Participation Management erfolgt ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich möglicher Risiken bei Beteiligungen. Ein wesentlicher Risikoaspekt in diesem Zusammenhang sind notwendige Kapitalmaßnahmen bei Tochterunternehmen. Hier ist es notwendig, eine adäquate Bevorsorgung für zukünftig notwendige Eigenkapitalzuführungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vorzusehen. In diesem Zusammenhang wird auch das Risiko betreffend Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert durch einen Unternehmensbewertungsprozess quantifiziert, wobei der, basierend auf den Planungsdaten der Beteiligungen, eruierte Unternehmenswert mit dem Beteiligungsansatz verglichen und so ein allfälliger Abwertungsbedarf ermittelt wird.

86.8. Länderrisiko

86.8.1. DEFINITION

Als Länderrisiko bezeichnet man das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Ein Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

86.8.2. RAHMENVORGABEN

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategiewaehrung geht die Hypo Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

86.8.3. RISIKOMESSUNG

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Brutto Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Brutto Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied (Anm.: Currency-Mismatch) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden von anerkannten Ratingagenturen zur Verfügung gestellt.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

86.8.4. RISIKOBEGRENZUNG

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Group Asset Liability Committee (ALCO) eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Boarder), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

86.8.5. RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports erstellt.

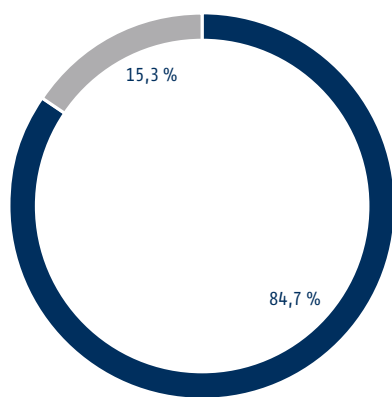
86.8.6. PORTFOLIO-ÜBERBLICK LÄNDERRISIKO

Brutto Exposure Länderratingverteilung (Kundensitzland):

Der Anteil des Brutto Exposures in Ländern mit Investmentgrade-Rating liegt bei 84,7 %.

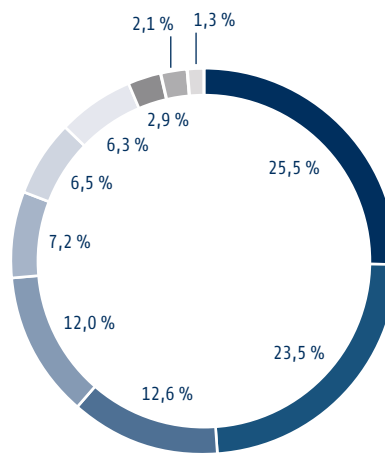
Folglich waren rund EUR 6,3 Mrd. des Brutto Exposures Ende 2010 in Ländern mit einem Non-Investmentgrade-Rating vergeben.

Brutto Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



- 1A-2E
- 3A-4E

Top-10-Länder nach Brutto Exposure
in Prozent



- 25,5 % Österreich
- 23,5 % Kroatien
- 12,6 % Italien
- 12,0 % Slowenien
- 7,2 % Serbien
- 6,5 % Deutschland
- 6,3 % Bosnien und Herzegowina
- 2,9 % Großbritannien
- 2,1 % Montenegro
- 1,3 % Schweiz

Top-10-Länder nach Brutto Exposure:

Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 92,2 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien.

86.9. Marktpreisrisiko

86.9.1. DEFINITION

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe-Adria-Bank wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsempässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Profit und Loss- und teilweise Volumenlimiten, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limitausnutzung und der ökonomischen Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die Hypo Alpe Adria erfolgt diese Information täglich.

86.9.2. RAHMENVORGABEN

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

86.9.3. RISIKOMESSUNG

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte Carlo Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895 Prozent unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen – hierbei werden hypothetisch erzielte Gewinne und Verluste von zwei aufeinanderfolgenden Handelstagen von einem konstant bleibenden Portfolio dem Value at Risk des ersten Tages gegenübergestellt. Gemäß Baseler Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells angemessen.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte Value at Risk der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse bezüglich gefährdender Risikopotenziale analysiert. Die Stressszenarien werden bezüglich ihrer Angemessenheit überwacht und bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke verwendet die Hypo Alpe Adria derzeit die Standardmethode der OeNB und keine eigenen internen Modelle.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgabe für die Until-Further-Notice-(UFN-)Produkt-Modellierungen wurde im Dezember 2010 verändert und durch ein Elastizitätskonzept-Modell ersetzt. Die Verschiebung der Anpassungen in längere Laufzeitbänder und die damit verbundene Erhöhung des Zinsrisikos wurde durch Aussteuerungsmaßnahmen bei den Refinanzierungslinien an die Töchter kompensiert.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

86.9.4. RISIKOBEGRENZUNG

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko in Höhe von zehn Prozent des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt seitens Group Market Risk Control unter Abzug einer Marktrisiko-Limitreserve über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Credit-Spread-Risiko, Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko). Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teil-Portfolien differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko- und Verlust-Warnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

86.9.5. RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher.

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch Investments und Market-Risk-Steering-Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Des Weiteren gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand (tägliches Marktrisikobericht der Einzelinstitute sowie die Aktienübersicht der Hypo Alpe Adria), bei welchem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntöchterbanken kommuniziert werden. Hierbei wird der Value at Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Die Töchter der Hypo Alpe Adria ermitteln das Risiko nach den Vorgaben der Hypo Alpe Adria für die jeweiligen Portfolien. Die Ergebnisse werden dem Konzernvorstand im laufenden Reporting der Hypo Alpe Adria dargestellt.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet in regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Tochterportfolien.

86.9.6. ÜBERBLICK MARKTRISIKO

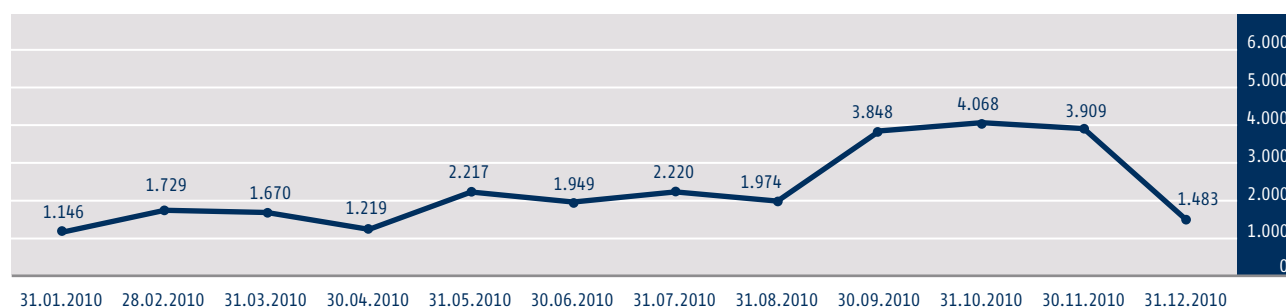
86.9.6.1. Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive des Zinsrisikos des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für die Jahre 2009 und 2010 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken werden auf Group-Ebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Die Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken wurde zu Beginn des Jahres 2010 umgestellt. Als Berechnungsbasis werden nunmehr alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht mehr berücksichtigt und daher auch nicht mit einer Zinsfiktion hinterlegt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Interest Rate Risk (Trading Book + ZIBI) – VAR (99 %, 1 day)

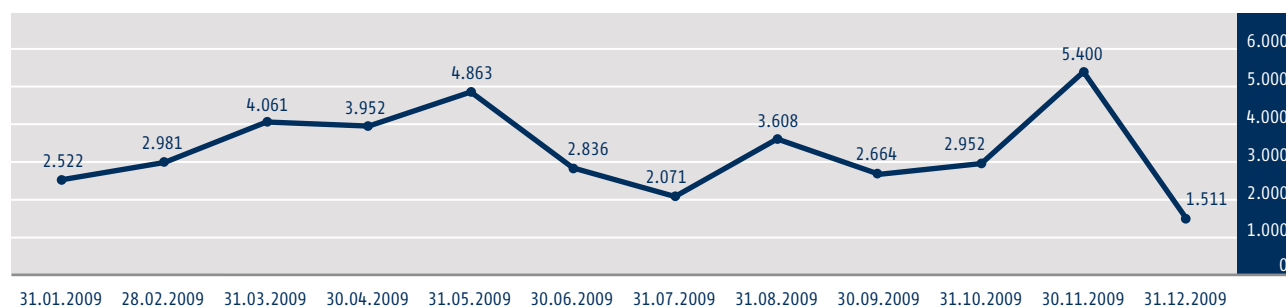
in TEUR



Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Interest Rate Risk (Trading Book + ZIBI) – VAR (99 %, 1 day)

in TEUR



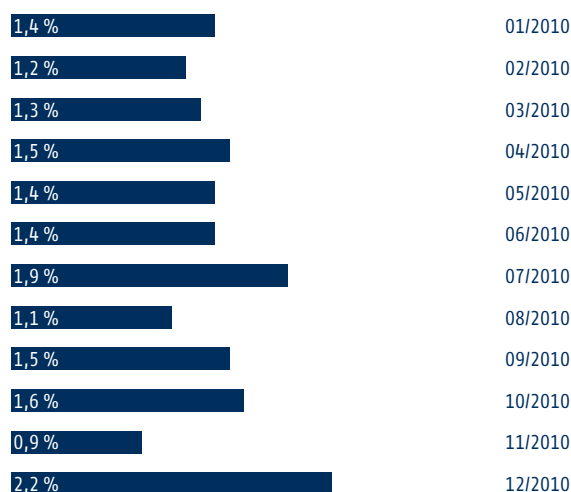
Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der OeNB für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt

und in einem zweiten Schritt das Risk Equity Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Mit Stichtag 31. März 2010 wurde die Zinsrisikostatistik der OeNB erstmals nach vorheriger Abstimmung auf Basis der rein zinstragenden Bilanzpositionen gemeldet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % war zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, welche sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest Risk Equity-Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2010



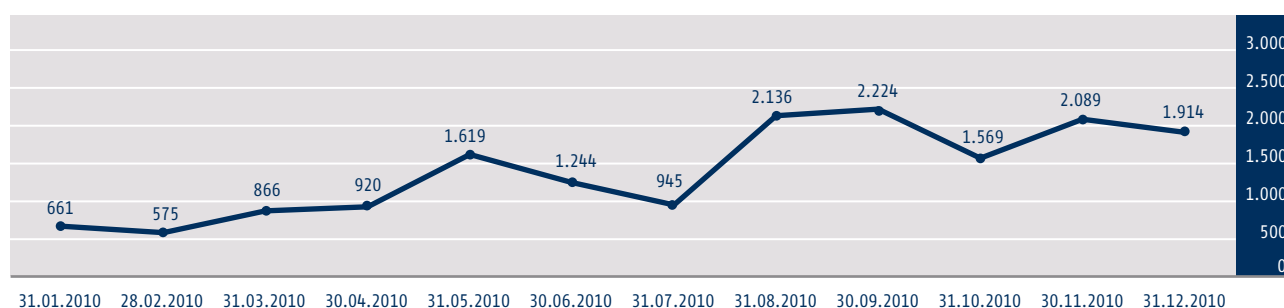
Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, welches aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – kurz: NIB) wird also in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

86.9.6.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für die offene Devisenposition auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die Offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria sind die Währungen CHF, HRK und USD. Der Value at Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2010 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 1,9 Mio. pro Tag.

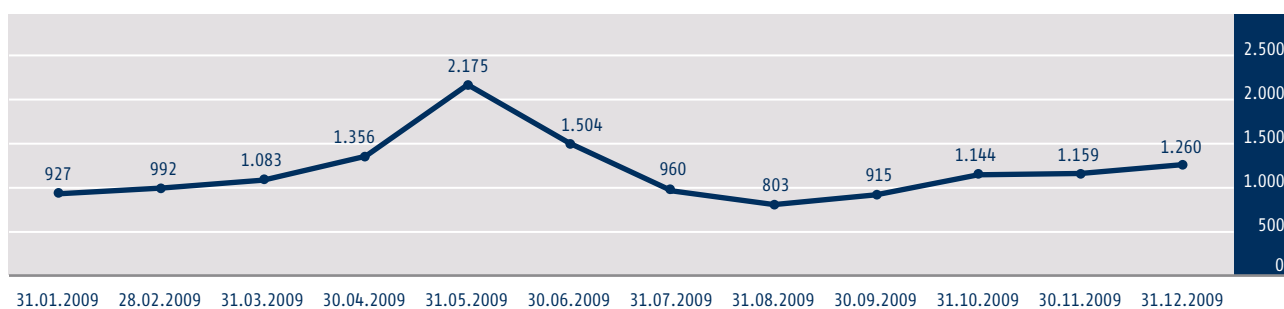
Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in VAR – open foreign currency positions
in TEUR



Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in VAR – open foreign currency positions
in TEUR

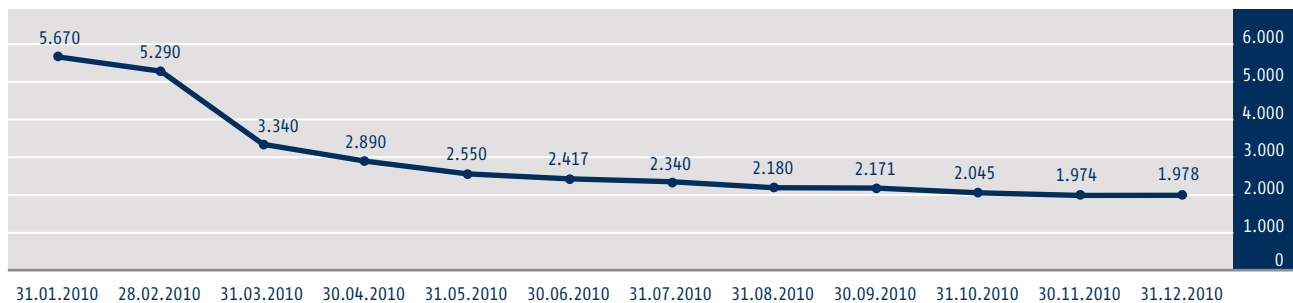


Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria eine zusätzliche offene Devisenposition aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb. Per 31. Dezember 2010 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) dieses strategischen FX-Risikos ca. EUR 1,98 Mio.

Entwicklung der offenen Devisenposition aus strategischen Beteiligungen im Jahr 2010:

Change in Strategic FX Risk

in TEUR



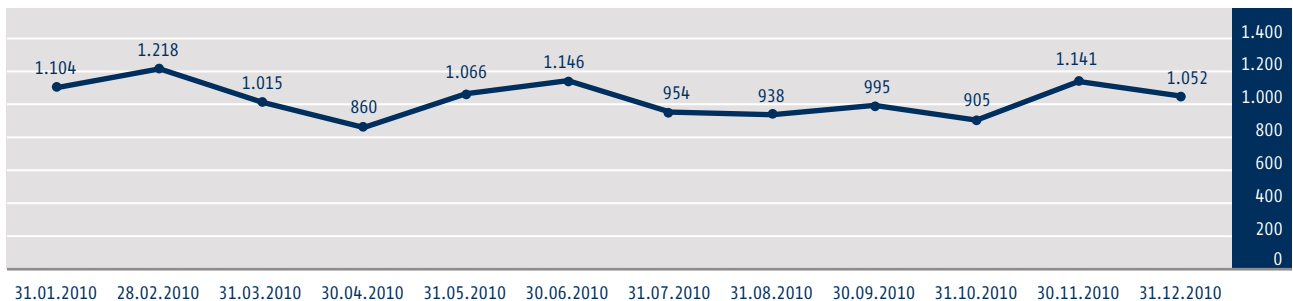
86.9.6.3. Aktienrisiko

Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktien-Portfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe Adria Bank Slowenien und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Value at Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2010 EUR 1,05 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Equity Risk

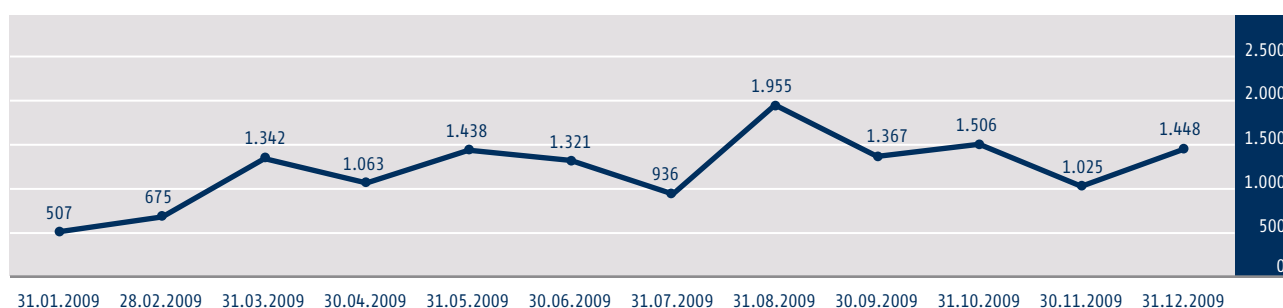
in TEUR



Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Equity Risk

in TEUR



Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist.

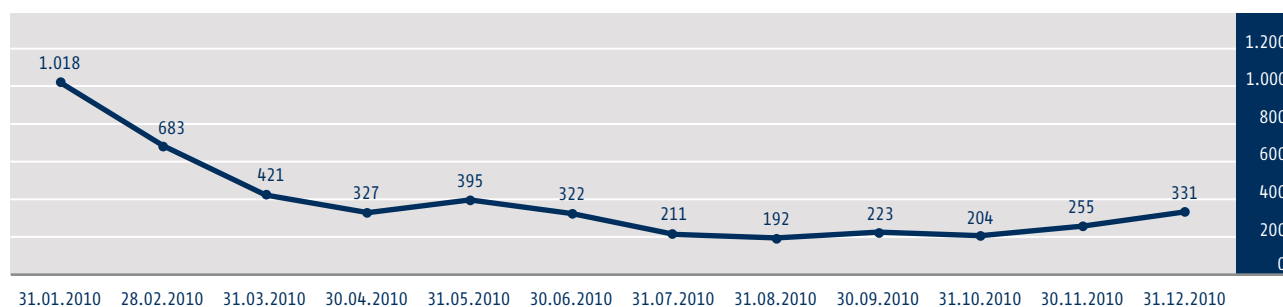
86.9.6.4. Alternative-Investment-Risiko

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,33 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbau-Portfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investment-Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investment-Risiko der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in VAR – Alternative Investment

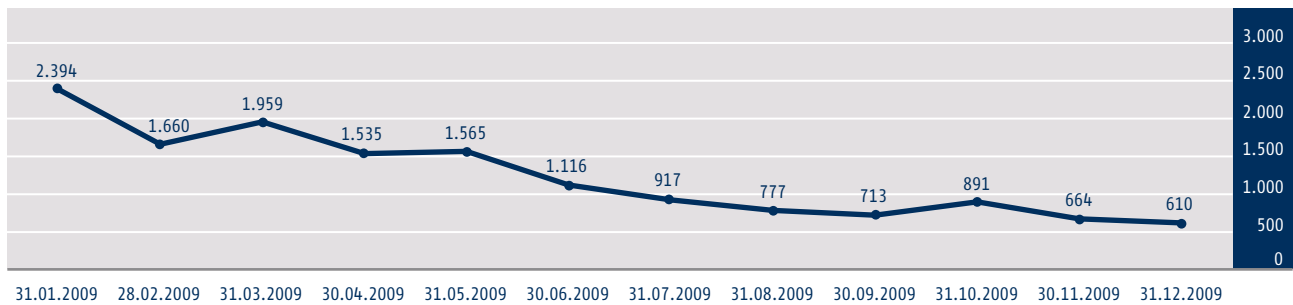
in TEUR



Entwicklung des Alternative-Investment-Risiko der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in VAR – Alternative Investments

in TEUR



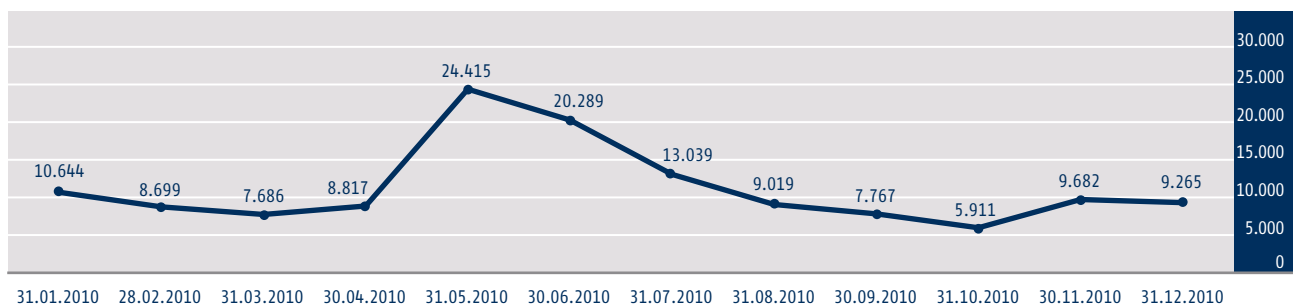
86.9.6.5. Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 9,27 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei sind als die größten Einflussfaktoren die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Hypo Alpe Adria zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Credit Spread Risk

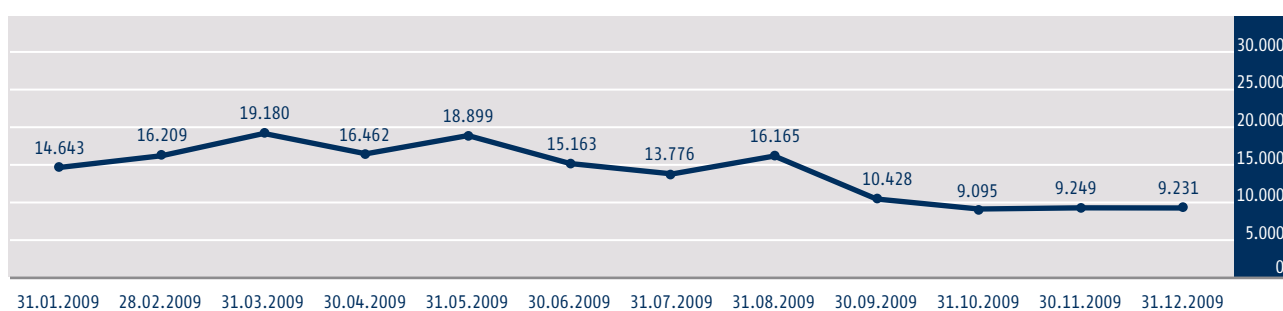
in TEUR



Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Credit Spread Risk

in TEUR



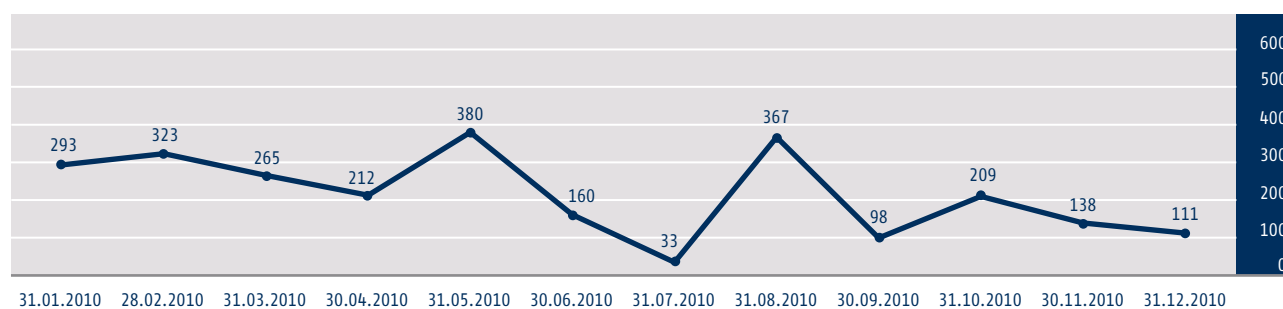
86.9.6.6. Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,11 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Volatility Risk

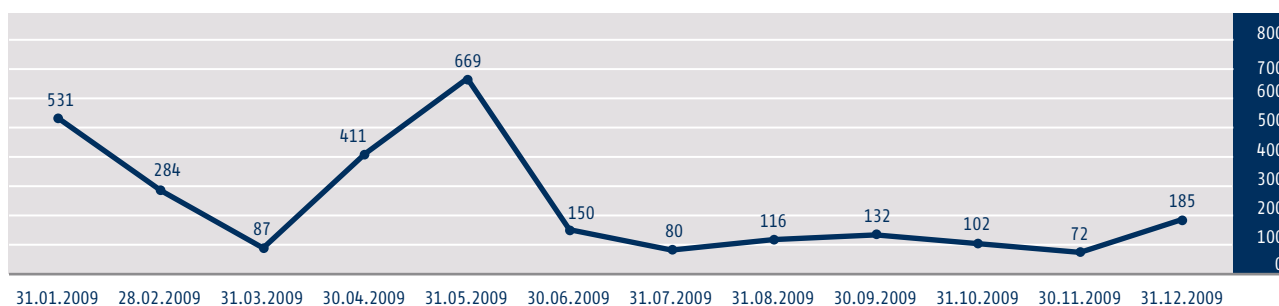
in TEUR



Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Volatility Risk

in TEUR



86.10. Liquiditätsrisiko

86.10.1. DEFINITION

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Vermögenswerte nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

86.10.2. RAHMENVORGABEN

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe Adria sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Treasury & Securitisation. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Riskcontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

86.10.3. RISIKOMESSUNG

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von

Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior Bond Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z. B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation werden Kennzahlen für „Liquidity Ratio“ (geringste Liquiditätsposition) sowie „Time to Wall“ (maximaler liquider Zeithorizont) Kennzahlen bis zu einem Jahr berechnet, wobei der Auslastung über die ersten vier Wochen besonderes Gewicht beigemessen wird.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

86.10.4. RISIKOSTEUERUNG

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Hypo Alpe Adria wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie verbindlich zugesicherten Interbankenlinien zusammensetzt.

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet, in Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve 1. und 2. Grades.

86.10.5. RISIKOÜBERWACHUNG

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung (Risikotragfähigkeit).

Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

86.10.6. ÜBERBLICK LIQUIDITÄTSSITUATION

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten hat sich im Laufe des Jahres 2010 stabilisiert. Neben Fundingaktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch wieder vermehrt zu Senior-Unsecured-Transaktionen, wobei es jedoch vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das gestiegene Investoreninteresse zu befriedigen. Im Interbankengeldmarkt wurde vielfach dem besicherten Repogeschäft der Vorzug zum normalen Depot gegeben. Damit blieb es insgesamt auch bei einer hohen Abhängigkeit einzelner Banken von der EZB.

Für die Hypo Alpe Adria kam es durch den Einstieg der Republik Österreich zu einer Stabilisierung bei den Primärmitteln nach den Abflüssen des 4. Quartals 2009. Im Laufe des Jahres konnte das Anlegervertrauen wieder zurückgewonnen werden, was sich insgesamt in einer Steigerung der Primäreinlagen niederschlug.

Insgesamt hat sich die Liquiditätssituation der Hypo Alpe Adria im letzten Jahr deutlich verbessert. Einerseits kam es durch die im Zuge der Verstaatlichung vereinbarten zweiten Tranche von Partizipationskapital zu einem Zufluss in Höhe von EUR 600 Millionen, andererseits nahm, bedingt durch die Wirtschaftskrise in unseren Kernländern, der Bedarf an Finanzierungen deutlich ab. Dadurch wurde netto mehr an Ausleihungen rückbezahlt als Kredite neu ausgereicht.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Kündbare Positionen sind zum nächstmöglichen Kündigungsdatum fällig
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen

in Mio. EUR

Per 31. Dezember 2010	1 J (2011)	2 J (2012)	3 J (2013)	4 J (2014)	5 J (2015)	6 J (2016)	7 J (2017)	> 7 J (>2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen von Kreditinstituten	2.265	100	2.371	320	94	35	228	135	5.547
Einlagen von Kunden	5.645	384	192	79	67				6.367
Schuldscheindarlehen	40	0	118	105	285	424	1.301	234	2.506
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.760	3.089	3.044	1.588	2.773	2.002	3.874	1.067	20.198
Summe	10.709	3.573	5.725	2.092	3.219	2.461	5.403	1.436	34.618

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten

per 31. Dezember 2010 in Mio. EUR

10.709	1 J (2011)
3.573	2 J (2012)
5.725	3 J (2013)
2.092	4 J (2014)
3.219	5 J (2015)
2.461	6 J (2016)
5.403	7 J (2017)
1.436	> 7 J (> 2017)

In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolien:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z. B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair Value Option
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge-Accountings

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

in Mio. EUR

Per 31. Dezember 2010	1 J (2011)	2 J (2012)	3 J (2013)	4 J (2014)	5 J (2015)	6 J (2016)	7 J (2017)	> 7 J (>2017)	Summe
Netto Cashflow von Derivaten									
Bankbuch	-13	-14	-7	-2	1	3	4	43	14
Market Risk Steering ALM	-2	-1	-1	0	0	0	0	0	-5
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	-95	1	1	0	0	0	0	1	-91
Market Risk Steering FX	25	-9	6	22	-170	1	-26	-28	-178
Market Risk Steering HA	242	253	191	91	38	8	89	10	921
Summe	158	229	190	112	-131	12	67	26	663

86.11. Operationelles Risiko

86.11.1. DEFINITION

Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko wie folgt:

Operational Risk („OpRisk“) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externer Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

86.11.2. RAHMENVORGABEN

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel II-Standardansatz („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, Übertragung oder Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

86.11.3. IMPLEMENTIERUNG

Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften werden umfassend in der Umsetzung des Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels der Operational-Risk-Management-Software („Inform“) auch Rechtsfälle erfasst werden und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

86.11.4. VERANTWORTLICHKEITEN

Auf der Grundlage der aktuellen Struktur der Hypo Alpe Adria sind die Hauptverantwortungsbereiche für das Operational Risk wie folgt definiert:

- Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung und grundlegende Entscheidungen im Operational Risk verantwortlich. Die Umsetzung von Methoden für das OpRisk Management erfolgt durch das Group Credit Risk Control auf Weisung des CRO
- Die Operational Risk Officers im Bereich Group Credit Risk Control in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind verantwortlich für die Steuerung der Gruppe und Unterstützung der Tochtergesellschaften

Die Operational Risk Officers der Tochtergesellschaften sind für die lokale Umsetzung der operationellen Risiken und die Berichterstattung an die Gruppe verantwortlich.

- Die Bereichsleiter sind mit Unterstützung des dezentralen Operational Risk Officer für die Umsetzung in deren Bereich und für die Qualitätssicherung verantwortlich
- Der dezentrale Operational Risk Officer ist auch für die Überwachung und Umsetzung der Standards und Methoden innerhalb der Bereiche/Abteilungen verantwortlich

86.11.5. INSTRUMENTARIEN UND METHODEN

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadenbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk Management Software („Inform“) ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe Adria.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand

86.11.6. SCHWELLENWERTE VERLUSTDATENERFASSUNG

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 1.000 angesetzt.

Verluste sind ab dem 1.1.2006 zu erheben.

86.11.7. RÜCKBLICK AUF DAS OPRISK-JAHR 2010

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2010 zum einen auf der Verbesserung der Datenqualität in der OpRisk-Datenbank „INFORM“. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmung und regelmäßiges Feedback an die Töchterinstitute sowie die Einführung diverser automatischer Qualitäts-Checks innerhalb der Datenbank um mögliche zukünftige Datenqualitätsprobleme bereits im Vorhinein ausschließen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag darin, weitere Schritte vom Risikocontrolling hin zum Risikomanagement zu setzen. Um dies zu erreichen, wurde ein Projekt zur Einführung von gruppenweiten OpRisk-Szenarien durchgeführt, um Schwachstellen in den Prozessen und Abläufen aufzuzeigen und dadurch mögliche zukünftige Verluste bereits ex ante abzuschwächen/zu verhindern. Des Weiteren soll vor allem bei größeren Schäden kontrolliert werden, ob im Rahmen des Schadens richtige und rechtzeitige Maßnahmen gesetzt werden, um Schwachstellen, die zu diesen Schäden geführt haben, zu beheben, damit ähnliche Verluste in Zukunft vermieden werden können.

86.11.8. FRAUD PREVENTION

Im Bereich Fraud Prevention wurde das 2009 initiierte Programm weitergeführt. Das Fraud-Präventionsprogramm (FPP) sieht die nachhaltige und wirksame Reduzierung von Fraud-Risiken, einen verbesserten Vermögens- und Reputationsschutz sowie eine Erhöhung von Fraud-Awareness & Fraud-Prävention vor.

Zur Zielerreichung wurden alle notwendigen Prozesse, Kontrollen und Maßnahmen (präventiv, mitigativ und investigativ) in Zusammenarbeit mit PwC unter der Führung von Group Legal & Compliance definiert und in der Corporate Fraud Policy/ Corporate Fraud Policy-FPO zusammengefasst.

Die Corporate Fraud Policy enthält die in der Hypo Alpe Adria geltenden Pflichten bzw. Mindeststandards zur Prävention und Bekämpfung von Fraud. Die Corporate Fraud Policy-FPO ist um die speziellen Aufgaben des Fraud Prevention Officers ergänzt. Diese sind als lokale Policies in den einzelnen Gesellschaften zu beschließen.

Die Genehmigung durch den VS-HBInt. erfolgte am 5. Oktober 2010, der lokale Rollout der Policies und Projektabschluss des Fraud-Präventionsprogrammes (FPP) in den einzelnen Gesellschaften bis 31. Dezember 2010 wurde im Konzernmeeting am 21./22. Oktober 2010 in Zagreb beauftragt.

Der Regelbetrieb des Fraud-Präventionsprogrammes wird ab 1. Jänner 2011 formell beginnen und in seiner vollen Ausprägung bis 31. Dezember 2011 erreicht.

Seit 06/2010 ist die Rolle des lokalen Fraud Prevention Officers (FPO), seine Qualifikation sowie das Regel-Reporting und Management von Fraud-Fällen in allen Hypo Alpe-Adria-Gesellschaften implementiert worden.

86.11.9. DAS PROJEKT „CSI TEAM HYPO“

Die Republik Österreich hat mit Kaufverträgen vom 28. bis 30. Dezember 2009 und Closing noch vor dem Jahresende 2009 100 % der Aktien der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.) gegen Zahlung eines symbolischen Betrages erworben. Da rund um die Verstaatlichung aus Zeitgründen, aber insbesondere aufgrund der besonderen Struktur des Verkaufsprozesses eine umfassende Due Diligence nicht durchgeführt werden konnte, hat sich die Bank gemeinsam mit der Republik Österreich zu einer Aufarbeitung der Ursachen für den Vermögensverfall bei der Hypo Alpe Adria und zur Identifizierung jener Gründe bekannt, welche die staatliche Rettungsmaßnahme notwendig haben werden lassen. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde von Bundeskanzler Werner Faymann und Finanzminister Josef Pröll daher das Projekt „CSI Team Hypo“ ins Leben gerufen; das Projektteam unter der Leitung der Finanzprokuratur setzt sich aus Mitarbeitern der Bank und externen Beratern (Rechtsanwälten, Forensikern, Wirtschaftsprüfern etc.) zusammen.

Die Zielsetzung besteht darin, vorab definierte Geschäftsbereiche mit möglicherweise oder augenscheinlich – auch systematisch – kriminellen Handlungen einer qualifizierten Überprüfung zuzuführen. Seit Beginn der Ermittlungstätigkeiten kooperiert das CSI Team Hypo im Rahmen der StPO eng mit der Staatsanwaltschaft Klagenfurt am Wörthersee und der Sonderkommission (SOKO Hypo-Alpe-Adria) bei der strafrechtlichen Aufarbeitung der einzelnen Fälle. Das CSI Team Hypo hat es sich aber auch zum Ziel gesetzt, aktiv und mit Eigeninitiative Sachverhalte aufzuarbeiten und umfassende Sachverhaltsdarstellungen für Fälle, die in das eigene Prüfungsraster fallen, zu erstellen.

Der Nutzen des Projektes ist sowohl monetärer als auch qualitativer Natur: Monetär wird über den Weg zivilrechtlicher Klagen intendiert, in der Vergangenheit unrechtmäßig entzogene Vermögenswerte zurückzuerlangen und Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Der qualitative Mehrwert liegt in der nachhaltigen Schaffung einer umfassenden Datenbasis für gegenwärtige und zukünftige Datenanforderungen und Projekte, in der künftig zentralen Verfügbarkeit von Informationen sowie in der damit verbundenen Imageverbesserung und Wertsteigerung der Bank. Das Projekt CSI Team Hypo zielt weiters darauf ab, mangelhafte Strukturen aufzudecken und erkannte Missstände zu beseitigen, etwa auch durch Restrukturierungen innerhalb des Unternehmens.

Der Prüfbereich des Projekts ist sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht definiert. Die Auswahl der Ländergesellschaften (räumlicher Prüfbereich) umfasst die Staaten Österreich, Kroatien, Liechtenstein, Bulgarien und Ukraine. Die vorläufige Konzentration auf diese Länder bedeutet nicht, dass Fälle, welche in anderen Regionen auftreten und auffällig geworden sind, nicht im Rahmen des Projektes mitberücksichtigt werden. Neben einer sachlichen Strukturierung war es zudem notwendig, eine zeitliche Einschränkung des Prüfungsbereiches vorzunehmen, dabei erachtete man es als zweckmäßig, das

Hauptaugenmerk auf den Zeitraum 2003 bis 2009 zu legen. Ein Prüfungszeitraum von sieben Jahren erscheint aus den Überlegungen der Zweckmäßigkeit (Kosten/Nutzen-Perspektive) und der Machbarkeit (Zugriff und Vorhandensein von Daten) als geeignet, die gewählte Zeitspanne entspricht gleichzeitig der Behaltefrist des § 132 Bundesabgabenordnung (BAO).

Der allgemeine Prüfungsansatz unterteilt sich in vier Kernbereiche: Erheben und Verstehen des Unternehmens und der vorhandenen Daten (physische Daten, elektronische Daten und Personen); gerichts feste Sicherung der für das weitere Verfahren notwendigen Daten; Analyse und Auswertung dieser Daten sowie Dokumentation & Berichterstattung. Die Prüfungsstruktur und die allgemeinen Grundsätze der Untersuchung, wie etwa die präzise forensische Aufarbeitung zur bestmöglichen gerichtlichen Verwertbarkeit der erhobenen Daten, sind dabei homogen bei allen erfassten Prüfbereichen einzuhalten.

Die inhaltliche Untersuchung betrifft prioritär die Frage, ob den Grundsätzen der ordnungsgemäßen, den aktien- und bankwesenrechtlichen Anforderungen genügenden und nachvollziehbar begründeten Geschäftsführung Rechnung getragen wurde und ob aus dem Verhalten von Organen der Hypo Alpe Adria, insbesondere aus der rechtsgeschäftlichen Gebarung und aus den Beschlüssen von unternehmensrelevanten Entscheidungen, allfällig zivilrechtliche Ansprüche oder strafrechtliche Verantwortlichkeiten resultieren.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich zahlreiche zivilrechtliche Klagen in Vorbereitung, Sachverhaltsdarstellungen wurden eingebracht und in einer Reihe von Fällen der Anschluss der HBInt. als Privatbeteiligte im Strafverfahren erwirkt.

Die Zielerreichung des Projekts CSI Team Hypo ist insbesondere dann erfolgt, wenn sich das Unternehmen nach der Finalisierung des Projekts auf seine wesentliche Kerntätigkeit konzentrieren kann und durch die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für künftige strategische Entscheidungen die Zukunft der Bank und ihrer Mitarbeiter, und damit der Wert für die Republik Österreich, gesichert ist.

86.12. Zusammenfassung und Ausblick

Die Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2010 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von verpflichtenden Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch gezielte Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte auch das Know-how weiter verbessert werden.

Trotzdem muss die Hypo Alpe Adria auch in 2011 das Risikomanagement und -controllingsystem weiter verbessern, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.

Die Risikoorganisation der Hypo Alpe Adria wurde in 2010 entscheidend restrukturiert. Diese neuen Strukturen sind in 2011 zu verfestigen und auch die entsprechenden quantitativen und qualitativen Ressourcen in den Töchtergesellschaften sicherzustellen.

Eine Stärkung der Risk Governance wird hierbei essenziell sein, um die Anforderungen an das Risikomanagement zeitnah erfüllen zu können.

Der Kreditprozess wird entsprechend der neuen Strategie der Hypo Alpe Adria überarbeitet. So werden z. B. die Risikoprozesse im Retailgeschäft genauer betrachtet und ein konzerneinheitlicher Standard geschaffen. Um dies entsprechend in der Organisation zu verankern, wird ein eigener Bereich Group Retail Risk Management direkt unter dem CRO installiert.

Ergänzende Angaben

(87) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2010	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	664,7	3.870,7
Forderungen an Kunden	3.071,4	2.130,3
Handelsaktiva	23,8	2,0
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)		1,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	46,5	9,1
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	969,6	128,7
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		6,0
Sonstige Vermögenswerte	330,2	166,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	905,9	1.213,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.987,8	1.459,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	8,1	1.204,7
Handelsspassiva	0,4	4,2
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)		
Sonstige Schulden	58,0	237,4
Nachrangkapital		

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2009	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	363,3	2.618,3
Forderungen an Kunden	2.338,2	2.144,7
Handelsaktiva	56,8	1,5
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)		2,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	46,8	1,7
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	907,2	184,8
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		1,2
Sonstige Vermögenswerte	339,2	192,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	834,4	988,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.866,9	1.608,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	19,7	178,5
Handelsspassiva	1,4	3,2
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)		
Sonstige Schulden	67,5	148,3
Nachrangkapital		

Als Restlaufzeit wird jene Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der vertraglich festgelegten Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt.

Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt gemäß diskontierten Cashflows.

in Mio. EUR

über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
263,4	4.798,8	245,7	134,3	5.178,7
3.596,3	8.798,0	9.129,2	10.290,3	28.217,5
5,3	31,2	19,7	16,0	66,9
12,1	13,2	749,0	285,9	1.048,1
80,7	136,2	161,7	698,1	996,0
358,4	1.456,6	857,8	212,9	2.527,3
	6,0		36,3	42,3
242,6	739,6	387,3	4,3	1.131,1
547,8	2.667,0	2.708,9	974,2	6.350,0
1.881,8	5.329,0	1.199,8	1.591,6	8.120,4
2.194,3	3.407,1	9.244,6	7.490,0	20.141,8
	4,7	0,5	1,0	6,2
0,4	0,4	50,4	116,9	167,8
236,0	531,4	284,5	245,7	1.061,7
11,2	11,2	564,5	612,0	1.187,8

in Mio. EUR

über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
349,5	3.331,2	620,6	134,8	4.086,6
4.427,7	8.910,6	10.300,6	10.905,4	30.116,6
3,2	61,5	6,5	4,9	72,9
7,0	9,3	-559,7	1.483,7	933,3
0,6	49,0	128,2	862,3	1.039,6
268,4	1.360,4	999,3	354,4	2.714,2
5,8	7,0	4,0	31,2	42,1
105,0	636,7	450,8	3,7	1.091,2
900,6	2.723,2	3.216,2	1.617,2	7.556,6
1.251,2	4.726,1	1.140,6	1.783,1	7.649,8
999,8	1.198,1	9.793,4	9.769,5	20.761,0
0,2	4,8			4,8
		84,5	42,1	126,7
135,6	351,4	-69,3	696,4	978,6
		533,1	674,1	1.207,2

(88) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasing-Geschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten und gliedern sich wie folgt:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Mindestleasingzahlungen (vereinbarte Raten + garantierter Restwert)	7.718,9	8.870,8
Nicht garantierte Restwerte (+)	0,9	0,5
Bruttoinvestitionswert (=)	7.719,8	8.871,3
bis 1 Jahr	1.437,8	1.620,5
von 1 Jahr bis 5 Jahre	3.145,0	3.944,5
über 5 Jahre	3.137,1	3.306,3
noch nicht realisierter Finanzertrag (Zinsen) (-)	-1.473,7	-1.756,1
bis 1 Jahr	-252,0	-302,2
von 1 Jahr bis 5 Jahre	-633,4	-780,5
über 5 Jahre	-588,2	-673,5
Nettoinvestitionswert (=)	6.246,2	7.115,2

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beträgt für 2010 EUR -258,6 Mio. (2009: EUR -104,6 Mio.).

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0,9	0,5
bis 1 Jahr	0,1	0,0
von 1 Jahr bis 5 Jahre	0,8	0,5
über 5 Jahre	0,0	0,0
Barwert der Mindestleasingzahlung	6.245,3	7.114,7
bis 1 Jahr	1.185,6	1.318,4
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.510,8	3.163,5
über 5 Jahre	2.548,8	2.632,8

Die Nettoinvestitionen aus Finanzierungs-Leasing beinhalten auch den Barwert der nicht garantierten Restwerte.

Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte untergliedern sich wie folgt:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Immobilien-Leasing	4.005,7	4.058,0
Kraftfahrzeug-Leasing	1.050,1	1.377,8
Schiffs-Leasing	200,9	356,8
Sonstige Mobilien	989,5	1.322,7
Gesamt	6.246,2	7.115,2

(89) Operating-Leasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jede der folgenden Jahre wie folgt dar:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
bis 1 Jahr	113,8	135,8
von 1 bis 5 Jahre	255,6	321,5
von über 5 Jahre	172,8	175,4
Gesamt	542,2	632,7

Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Immobilien-Leasing	379,4	376,7
Kraftfahrzeug-Leasing	116,4	199,4
Schiffs-Leasing	23,2	34,9
Sonstige Mobilien	23,2	21,8
Gesamt	542,2	632,7

(90) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten welche im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 anfallen, werden zusammen mit den Herstellungskosten aktiviert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um in Bau befindliche, als Investment Properties gehaltene oder drittgenutzte Immobilien, die nachfolgend im Rahmen eines Operating-Leasing-Vertrages vermietet werden.

Die nachfolgende Übersicht stellt den in den Berichtsjahren aktivierten Zinsaufwand sowie die zur Anwendung gelangten konzerneinheitlichen Finanzierungskostensätze dar:

		31.12.2010	31.12.2009
In Periode aktivierte Fremdkapitalkosten	in Mio. EUR	2,3	3,8
Finanzierungskostensatz	in %	1,6	3,3

(91) Entwicklungskosten

Die Hypo Alpe Adria aktiviert Entwicklungskosten auf selbsterstellte Software nach IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte.

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
In Periode aktivierte Entwicklungskosten	5,7	1,1

(92) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte	12.512,2	14.016,9
Schulden	4.073,3	11.782,8

Der größte Teil des Unterschiedbetrages ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

(93) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden	87,4	130,6
Treuhandvermögen	87,4	130,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87,4	130,6
Treuhandverbindlichkeiten	87,4	130,6

(94) Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	368,2	546,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16,1	80,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber	384,3	626,5

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	1,9	29,8
Forderungen an Kunden	18,7	7,2
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer	20,6	37,0

(95) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte in Höhe von EUR 999,0 Mio. (2009: EUR 1.767,7 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte bestellt. Diese Vermögenswerte werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe Adria ausgewiesen.

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	192,5	835,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,7	1,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	804,8	930,6
Gesamt	999,0	1.767,7

(96) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sind nachrangig gestellt:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden	31,9	25,6
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	58,8	36,2
Gesamt	90,7	61,8

(97) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Berichtstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	829,9	890,5
hievon aus weitergegebenen Wechseln	2,8	2,9
hievon aus Kreditbürgschaften	527,4	561,7
hievon Akkreditive	16,7	43,2
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen	271,4	253,5
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	11,6	29,2
Andere Verpflichtungen	1.375,7	1.765,8
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	1.281,2	1.552,7
hievon sonstige Verpflichtungen	94,5	213,1
Gesamt	2.205,6	2.656,3

Unter den Sonstigen Verpflichtungen sind Verpflichtungen aus dem Erwerb bzw. der Erstellung von Investment Properties und Sachanlagen in Höhe von EUR 93,3 Mio. (2009: EUR 210,4 Mio.) enthalten.

(98) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG haften als Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs 2 PfBrStG die Gewährträger (Länd Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 rund EUR 10,2 Mrd. Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2010. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die eingangs erwähnten Institute weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 2,5 Mrd. ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 7,7 Mrd.

(99) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18,2	17,6
davon börsennotiert	18,2	17,6
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,0	34,5
davon börsennotiert	9,3	22,9
davon nicht börsennotiert	6,7	11,6
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	256,7	277,6
davon börsennotiert	256,7	271,3
davon nicht börsennotiert	0,0	6,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	44,7
davon börsennotiert	0,1	2,9
davon nicht börsennotiert	40,7	41,8
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.564,7	2.570,1
davon börsennotiert	1.521,6	1.757,7
davon nicht börsennotiert	43,0	812,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52,2	73,3
davon börsennotiert	48,0	55,3
davon nicht börsennotiert	4,2	18,0
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,3	42,1
davon börsennotiert	42,3	42,1
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0

(100) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	-0,1	-23,4
Übrige Restrukturierungskosten	0,0	-1,0
Gesamt	-0,1	-24,4

Der im Geschäftsjahr 2009 verabschiedete konzernweite Umstrukturierungsplan, der insbesondere eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine Straffung der inneren Organisation und Effizienz steigernde Maßnahmen zum Inhalt hat, ist als mittelfristiges Ziel weiterhin aufrecht. In diesem Zusammenhang wurden die bis 2015 anfallenden Kosten für Abfertigungs- und Abfindungszahlungen rückgestellt.

(101) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young (2009: Deloitte) getätigt:

in Mio. EUR

	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	-2,4	-1,8
Kosten für das laufende Jahr	-2,4	-1,6
Kosten des Vorjahres im laufendem Jahr	0,0	-0,2
Aufwendungen für sonstige Leistungen	-0,9	-1,0
andere Bestätigungsleistungen	-0,4	-0,8
Steuerberatungsleistungen	0,0	-0,1
für sonstige Leistungen	-0,5	-0,1
Gesamtleistungen	-3,3	-2,8

Die im Geschäftsjahr 2010 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den vom bestellten Konzernabschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.(Wien) (2009: Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Ernst & Young Netzwerkes an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting Packages der von Ernst & Young geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

Die Anderen Bestätigungsleistungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten im Zusammenhang mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts der Hypo Alpe Adria auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch bei deren einbezogenen Konzernunternehmen.

(102) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2010 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in Mio. EUR

	LAR/LAC	HFT	FVO	AFS	HTM	Fair Value Hedge	31.12.2010
Barreserve	843,6						843,6
Forderungen an Kreditinstitute	5.178,7						5.178,7
Forderungen an Kunden	28.217,5						28.217,5
Kreditrisikovorsorgen	-3.210,8						-3.210,8
Handelsaktiva		66,9					66,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						1.048,1	1.048,1
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			996,0				996,0
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.527,3			2.527,3
Finanzielle Vermögenswerte – htm					42,3		42,3
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	5,1						5,1
Sonstige Finanzinvestitionen		1.034,3					1.034,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	124,4						124,4
Summe finanzielle Vermögenswerte	31.185,5	1.101,2	996,0	2.527,3	42,3	1.048,1	36.873,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.350,0						6.350,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.695,4		425,0				8.120,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.227,8		914,0				20.141,8
Handelsspassiva		6,2					6,2
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						167,8	167,8
Nachrangkapital	1.079,0		108,7				1.187,8
Sonstige Schulden/Bankbuch-Derivate		288,9					288,9
Sonstige Schulden/FVO-Derivate			186,5				186,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	586,3						586,3
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	34.938,5	295,1	1.634,2	0,0	0,0	167,8	37.035,6

Erläuterungen:

LAR: loans and receivables

LAC: liabilities at cost

HFT: held for trading

FVO: designated at fair value through profit or loss

AFVTPL: at fair value through profit or loss (fair value option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

Bewertungskategorie zum 31. Dezember 2009:

in Mio. EUR

	LAR/LAC	HFT	FVO	AFS	HTM	Fair Value Hedge	31.12.2009
Barreserve	1.019,9						1.019,9
Forderungen an Kreditinstitute	4.086,6						4.086,6
Forderungen an Kunden	30.116,6						30.116,6
Kreditrisikovorsorgen	-2.450,1						-2.450,1
Handelsaktiva		72,9					72,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						933,3	933,3
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			1.039,6				1.039,6
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.714,2			2.714,2
Finanzielle Vermögenswerte – htm					42,1		42,1
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	1,7						1,7
Sonstige Finanzinvestitionen		1.088,5					1.088,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	265,3			0,0			265,3
Summe finanzielle Vermögenswerte	33.040,0	1.161,4	1.039,6	2.714,2	42,1	933,3	38.930,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.556,6						7.556,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.226,4		423,5				7.649,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.832,7		928,4				20.761,0
Handelspassiva		4,8					4,8
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						126,7	126,7
Nachrangkapital	1.073,8		133,2				1.207,1
Sonstige Schulden/Bankbuch-Derivate		90,6					90,6
Sonstige Schulden/FVO-Derivate			182,7				182,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	705,3						705,3
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	36.394,8	95,4	1.667,8	0,0	0,0	126,7	38.284,6

(103) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten

In der Hypo Alpe Adria wird die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, angewendet.

Das gilt gleichermaßen bei begebenen langfristigen fix verzinsten Schuldverschreibungen. Auf Basis der Management Strategie werden die Zinsen mithilfe von Interest Rate Swaps, von fix auf variabel verzinst getauscht. Darüber hinaus wird sie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Aus der Anwendung der Fair Value Option ergeben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	580,6	597,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	256,7	277,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	44,7
Gesamt Vermögenswerte	878,2	919,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	425,0	423,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	914,0	928,4
Nachrangkapital	108,7	133,2
Gesamt Schulden	1.447,7	1.485,1

Das Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option beläuft sich insgesamt auf EUR -28,6 Mio. (2009: EUR -36,7 Mio.) (siehe Note (45)).

Das maximale Ausfallrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierten Forderungen und Kredite beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 534,7 Mio. (2009: EUR 597,3 Mio.). Die bonitätsinduzierte Änderung des Fair Value beträgt im Geschäftsjahr 2010 EUR 2,1 Mio. (2009: EUR 3,3 Mio.), seit Designation beträgt die kumulierte Änderung EUR -1,6 Mio. (2009: EUR -3,6 Mio.). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzenermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende der Berichtsperiode dem am Anfang der Berichtsperiode gegenübergestellt.

Der Fair Value einer finanziellen Verpflichtung berücksichtigt das Kreditrisiko dieser finanziellen Verpflichtung.

Die folgende Tabelle zeigt die auf das Kreditrisiko zurückzuführenden Fair-Value-Änderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen.

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Kummulative Veränderung im Fair Value	79,7	82,6
Fair Value Änderung in 2010/2009	-3,0	-48,8

Der Fair Value der begebenen Verpflichtungen berücksichtigt das Kreditrisiko des Konzerns. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird mithilfe einer Bewertungsmethode bestimmt. Eine solche Bewertungsmethode berücksichtigt das Kreditrisiko durch eine Diskontierung der vertraglich festgelegten Zahlungsströme der Verbindlichkeit auf Basis einer risiko-adjustierten Zinskurve, die das Zinsniveau abbildet, zu dem der Konzern am Bilanzstichtag ähnliche Instrumente begeben könnte.

Die diesjährigen negativen erfolgswirksamen Effekte aus den zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten resultieren aus der Verbesserung der Berechnung der Credit Spreads für die Hypo Alpe Adria, welche auf die neue Eigentümerstruktur zurück zu führen sind.

Für sämtliche zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verpflichtungen lag der bei Fälligkeit vom Konzern zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag um EUR 20,8 Mio. über dem Bilanzwert zum 31. Dezember 2010 (2009: EUR 187,3 Mio.).

Der bei Fälligkeit zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag entspricht dem Betrag, den der Konzern zum frühestmöglichen vertraglichen Fälligkeitstermin zurückzahlen muss. Ist der Rückzahlungsbetrag nicht festgelegt, wird der vom Konzern laut Vertrag zurückzuzahlende Betrag unter Verweis auf die am Bilanzstichtag bestehenden Bedingungen bestimmt.

(104) Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht werden könnte.

Sofern für die jeweiligen Finanzinstrumente Börsenkurse oder Kurse auf anderen repräsentativen Märkten (Reuters, Bloomberg etc.) vorhanden sind, wurde auf diese zurückgegriffen. Für nicht notierte Finanzinstrumente wurde der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere anhand von Barwertmodellen, auf Basis von marktbasierten Annahmen ermittelt. Die Fair Values der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) wurden auf Basis externer und interner Schätzgutachten ermittelt und großteils durch einen hausinternen Sachverständigenausschuss nochmals gewürdigt.

Für Forderungen ist generell kein aktiver Markt vorhanden, so dass eine Bewertung der variabel verzinslichen Forderungen vorzunehmen ist. Da der Buchwert der Forderungen Marktveränderungen im Sinne von Marktzinsveränderungen bereits berücksichtigt, ist der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value als nicht materiell anzusehen und eine gesonderte Ermittlung des Fair Values unterblieb.

Die Hypo Alpe Adria nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern.

Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.

Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet.

Da sich der Buchwert von fest verzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, welcher sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.

Hierzu wurde von der Hypo Alpe Adria die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

(104.1) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In nachfolgender Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, welche zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair Value-Hierarchie dargestellt (siehe Note (10)).

in Mio. EUR

per 31.12.2010	Level I – Notierte Marktpreise	Level II – aus beobachtbaren marktbasieren Modellen	Level III – aus nicht beobacht- baren marktbasier- ten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	24,3	22,9	19,6	66,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	1.048,1	0,0	1.048,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1,5	994,5	0,0	996,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.956,4	524,7	46,4	2.527,5
Positive Marktwerte Bankbuch-Derivate	0,1	64,2	0,0	64,3
Gesamt	1.982,3	2.654,5	66,0	4.702,8
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370,5	54,5	0,0	425,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	819,4	94,6	0,0	914,0
Handelsspassiva	0,0	6,1	0,0	6,2
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0,0	167,8	0,0	167,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0,0	475,4	0,0	475,4
Nachrangkapital	75,0	34,2	0,0	109,2
Gesamt	1.265,0	832,6	0,0	2.097,6

per 31.12.2009	Level I – Notierte Marktpreise	Level II – aus beobachtbaren marktbasieren Modellen	Level III – aus nicht beobacht- baren marktbasier- ten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	41,3	9,0	22,7	72,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	933,3	0,0	933,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	7,4	1.032,2	0,0	1.039,6
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.355,0	323,1	36,0	2.714,2
Positive Marktwerte Bankbuch-Derivate	30,0	9,0	0,0	38,9
Gesamt	2.433,7	2.306,5	58,7	4.798,9
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	423,5	0,0	423,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	69,5	858,8	0,0	928,4
Handelsspassiva	0,0	4,8	0,0	4,8
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0,0	126,7	0,0	126,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1,7	275,5	1,0	278,2
Nachrangkapital	0,0	133,2	0,0	133,2
Gesamt	71,3	1.822,6	1,0	1.894,8

Die Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt“ beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31. Dezember 2010 im Bestand sind, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31. Dezember 2010 nicht mehr in den Büchern sind. Von den zum 31. Dezember 2010 abgegangenen Finanzinstrumenten resultiert ein Verlust von EUR -0,7 Mio. (2009: EUR 2,3 Mio.). Die FVO Schuldverschreibungen befinden sich zum 31. Dezember 2010 zwar noch im Bestand, jedoch ist kein Buchwert vorhanden.

in Mio. EUR

per 31.12.2010	Stand Beginn Berichts- periode (+)	Gewinne/ Verluste insgesamt	Neube- wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Sonstige (+/-)	Stand Ende Berichts- periode (-)
Vermögenswerte							
Handelsaktiva							
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11,0	0,0	0,0	20,2	-24,8	3,5	9,9
Positive Marktwerte aus Handels-Derivaten	11,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	9,7
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss							
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale							
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,3	-2,6	0,4	994,6	-995,0	17,6	26,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,6	-0,1	-0,6	10,0	-9,6	0,5	4,8
Sonstige Beteiligungen (20 % – 50 %)	20,2	-3,7	0,0	1,6	-1,0	-1,7	15,4
Gesamt	58,7	-6,4	-0,3	1.026,4	-1.030,4	17,9	66,0

per 31.12.2009	Stand Beginn Berichts- periode (+)	Gewinne/ Verluste insgesamt	Neube- wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Sonstige (+/-)	Stand Ende Berichts- periode (-)
Vermögenswerte							
Handelsaktiva							
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12,8	0,0	0,0	26,7	-28,5	0,0	11,0
Positive Marktwerte aus Handels-Derivaten	15,1	-3,0	0,0	0,0	0,0	-0,4	11,7
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss							
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5,4	-5,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale							
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,4	-0,6	0,1	2,9	-8,5	-0,1	11,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,0	-0,1	0,0	0,0	-2,1	-0,2	4,6
Sonstige Beteiligungen (20 % – 50 %)	22,7	-3,0	0,0	1,3	-0,4	-0,5	20,2
Gesamt	80,4	-12,1	0,1	31,0	-39,5	-1,2	58,7

(104.2) Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden für die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenüber gestellt:

in Mio. EUR

	Fair Value	31.12.2010 Buchwert	Differenz	Fair Value	31.12.2009 Buchwert	Differenz
Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	5.165,6	5.165,6	0,00	4.062,7	4.062,7	0,0
Forderungen an Kunden	25.018,9	25.027,6	-8,7	27.718,3	27.692,7	25,6
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	42,6	42,3	0,3	41,7	42,1	-0,4
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties, Operating-Leasing)	1.018,0	933,2	84,8	1.044,9	976,5	68,4
Gesamt	31.245,1	31.168,7	76,4	32.867,7	32.774,0	93,6
Schulden						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.352,4	6.350,0	2,3	7.562,7	7.556,6	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.712,7	7.695,4	17,3	7.248,0	7.226,4	21,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.185,5	19.227,8	-42,3	19.875,5	19.832,7	42,9
Nachrangkapital	1.008,8	1.079,0	-70,2	1.107,6	1.073,8	33,7
Gesamt	34.259,3	34.352,3	-92,9	35.793,8	35.689,4	104,3

(105) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in Mio. EUR

	Nominal- beträge	31.12.2010 Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Nominal- beträge	31.12.2009 Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a) Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	16.706,0	1.077,1	243,5	18.166,4	998,9	207,4
- Zinsswaps	16.603,1	1.075,7	242,1	18.017,6	998,3	206,1
- Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	100,0	0,2	0,2
- Zinsoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Caps, Floors	61,5	0,8	0,8	3,4	0,0	0,0
- Sonstige Zinskontrakte	41,3	0,6	0,6	45,4	0,4	1,1
b) Währungsbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	0,0	0,0	0,0	3,2	1,4	0,0
- Devisenfutures	0,0	0,0	0,0	3,2	1,4	0,0
OTC-Produkte:	5.080,6	179,8	396,3	5.479,8	110,5	192,5
- Währungsswaps	1.958,9	110,6	390,4	2.007,2	67,4	187,0
- Cross Currency Swaps	2.827,9	58,0	1,2	2.894,9	29,8	1,6
- Devisentermingeschäfte – Käufe	128,9	0,5	3,9	223,9	2,4	0,9
- Devisentermingeschäfte – Verkäufe	135,5	1,1	0,7	157,2	0,6	2,8
- Optionen auf Währungen	29,4	9,6	0,0	196,6	10,3	0,2
c) Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Aktien-/Indexoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
d) Kreditderivate						
OTC-Produkte:	30,0	0,0	9,5	30,0	0,0	4,0
- Credit Default Swaps	30,0	0,0	9,5	30,0	0,0	4,0
- Total Return Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Positive Marktwerte sind in den Positionen Handelsaktiva in Höhe von EUR 32,6 Mio. (2009: EUR 20,7 Mio.), in der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss im Betrag von EUR 117,8 Mio. (2009: EUR 119,9 Mio.) sowie in der Position Sonstige Vermögenswerte EUR 64,3 Mio. (2009: EUR 38,9 Mio.) und in den Positiven Marktwerten aus Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) in Höhe von EUR 1.048,0 Mio. (2009: EUR 933,3 Mio.)

Negative Marktwerte sind in den Positionen Handelspassiva EUR 6,1 Mio. (2009: EUR 4,8 Mio.), in der Position Sonstige Schulden EUR 475,4 Mio. (2009: EUR 273,3 Mio.) sowie in der Position Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) EUR 167,8 Mio. (2009: EUR 126,6 Mio.) enthalten.

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (8) und (11) verwiesen.

(106) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich bilanzmäßig zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt dar:

	in Mio. EUR			
per 31.12.2010	Alleineigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	125,1	186,3	75,7	0,3
Forderungen an Kunden	125,1	192,5	79,9	0,3
Risikovorsorge	0,0	-41,3	-4,1	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	35,1	0,0	0,0
Eigenkapital und Schulden	13,7	18,2	0,0	3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	12,8	0,0	3,2
Rückstellungen	9,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	4,7	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	5,3	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	0,0	50,3	88,1	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	50,3	88,1	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

	in Mio. EUR			
per 31.12.2009	Alleineigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	207,5	392,3	81,1	2,5
Forderungen an Kunden	153,4	424,7	85,1	2,5
Risikovorsorge	0,0	-143,6	-4,0	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	54,1	111,3	0,0	0,0
Eigenkapital und Schulden	17,1	14,0	0,0	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	13,7	0,0	4,4
Rückstellungen	10,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7,1	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,3	0,0	0,0

Als leitende Angestellte werden die Vorstände der Töchterbanken und der wesentlichen Leasing-Gesellschaften als auch die Bereichsleiter der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert.

Die erfolgswirksamen Dotierungen der Kreditrisikovorsorgen betreffen Kredite gegenüber verbundenen, aber nicht konsolidierten Tochterunternehmen betragen im Geschäftsjahr 2010 EUR -5,5 Mio. (2009: EUR -26,2 Mio.). Aufwendungen aus der Risikovorsorge für Kredite gegenüber Beteiligungsunternehmen betragen im Geschäftsjahr 2010 EUR -2,2 Mio. (2009: EUR -73,0 Mio.) und gegenüber Joint Ventures EUR -0,0 Mio. (2009: EUR -1,0 Mio.).

Die Forderungen gegen die at equity einbezogenen Unternehmen werden in der Tabelle unter den Forderungen gegenüber Beteiligungen dargestellt. Darüber hinaus bestehen mit Kreditinstituten, welche sich im öffentlichen Eigentum befinden, zum Bilanzstichtag Geschäftsbeziehungen im banküblichen Ausmaß.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden unter Note (116) dargestellt.

(107) Partizipationskapital

Am 29. Dezember 2008 hat die Republik Österreich insgesamt EUR 900 Mio. (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet, das § 23 Abs. 3 Z 8 BWG folgend ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 Bankwesengesetz (BWG) ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Am 30. Dezember 2009 hat die Republik Österreich 100 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von den bisherigen Aktionären Bayerische Landesbank (BayernLB), BVG Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (Mitglied der GRAWE-Gruppe), Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding und Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung erworben. Die Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG befinden sich daher seit 30. Dezember im Alleineigentum der Republik Österreich.

Im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das von einem Altaktionär im Jahr 2002 gezeichnete Ergänzungskapital mit der Nominale von EUR 50,0 Mio. zurückgekauft und getilgt und stattdessen Tier-1 fähiges Partizipationskapital mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 30.772.982 (615 Partizipationsscheine mit einem Nennbetrag von je EUR 50.000 und ein Partizipationsschein mit einem Nennbetrag von EUR 22.982) vom Altaktionär gezeichnet („Wandlung“).

Am 30. Dezember 2009 haben auch zwei weitere Altaktionäre, der eine über eine Konzerngesellschaft insgesamt EUR 30,0 Mio. (600 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000), der andere Ende Juni 2010 eingezahlte EUR 150,0 Mio. (3.000 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem, nicht wandelbarem Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit dieser im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Bedienung des EUR 900,0 Mio. Partizipationskapitals der Republik Österreich Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Per Ende Juni 2010 erfolgte die Einzahlung der EUR 150,0 Mio. des von der Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding im Dezember 2009 gezeichneten Partizipationskapitals, welches mit einer Einzahlungsverpflichtung bis spätestens 30. Juni 2010 ausgestaltet war.

Weiters hat die Republik Österreich der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Dezember 2009 weiteres Partizipationskapital (Tier 1) oder anderes Tier 1-Kapital von bis zu EUR 450,0 Mio. in Aussicht gestellt. Dieser Ankündigung kam die Republik Österreich am 28. Juni 2010 mit der Zeichnung von 9.000 auf Inhaber lautende Partizipationsscheine mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 450,0 Mio. nach.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Konzernabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital. Gewinnausschüttungen, welche auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden grundsätzlich als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage für Gewinnausschüttungen wird der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zu Grunde gelegt und auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(108) Verletzung von Vertragsnebenbedingungen (Financial Covenants)

Es lagen im Geschäftsjahr 2010 keine Verletzungen von Vertragsnebenbedingungen vor, welche zu einer fristigkeitsbedingten Umklassifizierung gemäß IFRS 7.18 der zugrunde liegenden Verbindlichkeit geführt hätten.

(109) Landeshaftung

Die Haftung des Landes Kärnten für sämtliche Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet.

Aufgrund der Beurteilung der Europäischen Kommission wurde die ursprünglich zeitlich und betraglich unbegrenzte Haftung des Landes als staatliche Beihilfe iSv Art. 88 EGV beurteilt, was eine Anpassung des Kärntner Landesholding-Gesetzes (K-LHG) erforderlich machte. Nunmehr haftet das Land Kärnten für Verbindlichkeiten der beiden inländischen Emittenten, die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, weiterhin ohne Einschränkung im Rahmen der Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB.

Für ab 3. April 2003 bis 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haftet das Land Kärnten insoweit als Ausfallsbürge, als die Laufzeit der Verbindlichkeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr.

Das Land Kärnten haftet für bestimmte vor dem 1. April 2007 begebene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich). Für jene Verbindlichkeiten, die von der Landeshaftung erfasst sind, wird dem Land Kärnten eine Haftungsprovision in Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrages vergütet. In den Jahren 2004 und 2005 wurden an das Land Kärnten für den Zeitraum 2004 bis 2007 bzw. 2005 bis 2010 Vorauszahlungen an Haftungsprovisionen im Gesamtbetrag von EUR 50,9 Mio. geleistet, welche auf Basis der damalig aktuellen Zinskurven diskontiert ermittelt wurden. Zum 31. Dezember 2010 betrug der Stand der aktivierten Vorauszahlungen EUR 10,6 Mio. (2009: EUR 10,7 Mio.), welche in der Bilanz unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Die Restzahlung aus der jährlichen Endabrechnung der Gewährträgerhaftung an das Land Kärnten, welche bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres zur Auszahlung gelangt beträgt EUR 4,8 Mio. (2009: EUR 14,3 Mio.).

Die Haftungsvolumina des Landes Kärnten stellen sich zum Bilanzstichtag folgend dar:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	17.431,1	17.804,4
Hypo Alpe-Adria-Bank AG	1.401,9	1.568,1
Gesamt	18.833,0	19.372,5

Die Haftungsprovisionen des Landes Kärnten, welche sich während des Geschäftsjahres 2010 erfolgswirksam niederschlugen, sind in folgender Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	16,7	16,7
Hypo Alpe-Adria-Bank AG	1,1	1,3
abzüglich geleisteter Vorrauszahlungen	-13,0	-3,7
Gesamt	4,9	14,3

(110) Wesentliche Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700,0 Mio. erhalten, welche zum Großteil durch ihren damaligen Mehrheitsaktionär, der Bayerischen Landesbank (BayernLB) gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900,0 Mio. zur Verfügung gestellt (siehe Note (107)).

Vor dem Hintergrund, dass auch der damalige Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10,0 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Portfolios Asset Backed Securities (ABS) mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hat, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrages zur beihilferechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der Hypo Alpe Adria eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt wurden.

Bedingt durch die wesentlichen Verluste der Bankengruppe in 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik vereinbart, welche am 30. Dezember 2009 ihren Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich eine weitere Kapitalzufuhr in Aussicht gestellt. Diese Zufuhr erfolgte durch die Zeichnung der EUR 450,0 Mio. Partizipationsschein-Emission Ende Juni 2010. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen für die Hypo Alpe Adria im 1. Quartal 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Diesem Auftrag ist die Hypo Alpe Adria nachgekommen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen ob die Beihilfemaßnahme mit dem EU-Beihilferecht vereinbar ist.

Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der Hypo Alpe Adria aufgrund der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichend Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt zu untersuchen, ob sich die Alteigentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Auf Basis des vom Vorstand erstellten und schrittweise verfeinerten Umstrukturierungsplans wird eine Redimensionierung der Hypo Alpe Adria erfolgen, die auch zur Abgabe einer wesentlichen Anzahl an Konzerngesellschaften führen wird. In diesem Zusammenhang wird in der aktuellen Geschäftsplanung 2011 – 2015 mit Restrukturierungs- und Ausstiegskosten gerechnet, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – entsprechend belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Eine Berücksichtigung dieser Aufwendungen kann gemäß IFRS erst dann erfolgen, wenn die spezifischen Kriterien nach IFRS 5, insbesondere die höchstwahrscheinliche Abgabe innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten, erfüllt sind.

Mit 22. Juni 2010 wurde die vorläufige Genehmigung der Kapitalmaßnahmen „bis zur abschließenden Entscheidung über den Umstrukturierungsplan betreffend die Hypo Alpe Adria“ verlängert, die Kommission hat sich jedoch die endgültige Genehmigung nach Überprüfung des von der Republik Österreich Mitte April vorgelegten Umstrukturierungsplans vorbehalten. Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die EU die fusionskontrollrechtliche Genehmigung des Erwerbs der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich erteilt. Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilfenrechtliche EU-Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Note (111)) wurde der EU Beihilfe-Kommission als weitere Beihilfe im Rahmen des bestehenden Verfahrens angezeigt. Die Genehmigung durch die EU Beihilfe-Kommission wurde noch nicht erteilt.

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb eingebracht, wobei hier auch eine Klage gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht, aber nicht zugelassen wurde. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagsbegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligkeit der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt.

(111) Bürgschaftsvereinbarungen

Am 30. Dezember 2009 wurde mit der Republik Österreich eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, gemäß welcher die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG oder ihre Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, berechtigt war, für bestimmte Forderungen einen Haftungsrahmen im Ausmaß von EUR 100,0 Mio. in Anspruch zu nehmen. Diese Bürgschaftsvereinbarung wurde im beiderseitigen Einvernehmen ohne Inanspruchnahme im Juni 2010 aufgehoben.

Mit 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erneut eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bundes als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bundes bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist auf einen maximalen Rahmen von EUR 200,0 Mio. beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a. vereinbart, welches über die Haftungsperiode verteilt aufwandsmäßig erfasst wird. Durch die Absicherung von Teilen des Finanzierungs-Portfolios wurden andernfalls vorzunehmende Abwertungen in Höhe von EUR 163,7 Mio. vermieden. Die Haftung des Bundes erlischt mit 30. Juni 2013 und steht unter der Bedingung der Erfüllung vertraglich vereinbarter Auflagen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (siehe dazu Note (110)).

Im Gegenzug zum Abschluss der Bürgschaftsvereinbarung hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government guaranteed bonds zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank im Februar 2011 erfüllt.

(112) Bedienung von Nachrangkapital

(112.1) Ergänzungskapital

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird.

Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind.“ Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2009 sowie 2010 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt haben, dürfen nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) gehen davon aus, dass Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen; diese werden daher in der Konzernerfolgsrechnung weiterhin entsprechend als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt, jedoch nicht ausbezahlt.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Unter Berücksichtigung dieser Verlustzuweisung ist nach heutigem Kenntnisstand ein wesentlicher Wertverlust bezogen auf das Nominale festzustellen. In Abhängigkeit von der jeweils begebenen Tranche kann dies bis zum Totalverlust für den Investor führen.

(112.2) Hybridkapital

Die Hypo Alpe Adria hat in der Vergangenheit insgesamt zwei nachrangig und ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgestaltete Hybridkapitalemissionen begeben (Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. über Nominale EUR 75,0 Mio. sowie Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. über Nominale EUR 150,0 Mio.). Beide Emissionen verfügen grundsätzlich über eine unbeschränkte Laufzeit, wobei der Emittentin ein einseitiges Kündigungsrecht zusteht.

Primäres Kriterium für die Bedienung dieser Hybridkapital-Emissionen ist das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis („distributable funds“) gemäß Definition in den Emissionsbedingungen sowie als sekundäres Kriterium die Nichtunterschreitung der für Konzerneigenmittel geltenden Grenzen.

Da der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zum 31. Dezember 2010 einen deutlich negativen Jahresfehlbetrag (vor Rücklagenbewegung) ausweist, ist grundsätzlich die wesentliche Voraussetzung für die laufende Bedienung des Hybridkapitals nicht gegeben, weshalb diese daher nicht vorgenommen werden darf.

Die Hypo Alpe Adria kann daher aktuell keine Auszahlungen auf das Hybridkapital vornehmen, solange nicht ein Jahresabschluss nach UGB/BWG der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG festgestellt wird, der nach den Emissionsbedingungen hinsichtlich „distributable funds“ zu einer Bedienung von Hybridkapital verpflichtet.

Da aus aufsichtsrechtlichen Gründen keine Nachzahlungsverpflichtung für Zinsen vorgesehen ist, entfällt die darauf entfallende Zinsbedienung und wird in der Konzernerfolgsrechnung daher auch nicht als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt.

(112.3) Nachrangige Verbindlichkeiten

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis (Bilanzgewinn bzw. „distributable funds“) noch eines Jahresüberschusses (vor Rücklagenbewegungen) abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keiner vertraglichen Beschränkung.

(113) Eigenmittel nach BWG

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Kernkapital (Tier 1)	1.794,7	2.018,4
Eingezahltes Kapital	1.623,2	1.023,2
Offene Rücklagen (inkl. Anteile Fremder Gesellschafter am Eigenkapital und Hybridkapital)	220,6	1.039,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,7	0,7
Immaterielle Anlagewerte	-49,8	-44,8
Ergänzende Elemente (Tier 2)	986,3	995,5
Ergänzungskapital	89,0	88,9
Neubewertungsreserve für Immobilien (gewichtet mit 45 %)	0,0	0,0
Nachrangiges Kapital	897,4	906,6
Abzugsposten gemäß § 23 Abs 13 BWG	-13,5	-14,1
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	9,9	0,0
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	2.777,5	2.999,8
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	2.167,4	2.425,8
Überdeckung	610,1	574,0
Deckungsgrad	128,1 %	123,7 %

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	24.611,1	27.907,9
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.968,9	2.232,6
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Wertpapierhandelsbuch)	6,5	1,3
Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 BWG (offene Devisenposition)	31,1	42,3
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	160,9	149,6
Gesamte Eigenmittelerfordernis	2.167,4	2.425,8

	in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet)	24.611,1	27.907,9
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	7,3 %	7,2 %
Eigenmittelquote	11,3 %	10,7 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko	27.092,4	30.322,3
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,6 %	6,6 %
Eigenmittelquote	10,3 %	9,9 %

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2010 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG eingehalten.

(114) Mitarbeiterdaten¹⁾

	31.12.2010	31.12.2009
Mitarbeiter zum Stichtag (nach Köpfen)	8.220	7.735
davon Inland	1.116	1.266
davon Ausland	7.104	6.469
Mitarbeiter im Durchschnitt (im Sinne von Vollzeitäquivalenten)	7.927	7.970
davon Inland	1.214	1.306
davon Ausland	6.713	6.664

¹⁾ Ohne karenzierte Mitarbeiter

(115) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Konzernobergesellschaft folgende Beträge aufgewendet:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Leitende Angestellte	347,0	374,0
Andere Arbeitnehmer	992,0	813,0
Vorstände	2.881,0	859,0
Gesamt	4.220,0	2.046,0

(116) Beziehungen zu den Organen**(116.1) Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe**

Die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haben zum Jahresultimo Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten in Höhe von EUR 5,8 Tausend erhalten.

Zwischen den Organen der inländischen Konzernobergesellschaft und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) bestehen gewöhnliche Kontobeziehungen.

Die Beziehungen der Hypo Alpe Adria zu den Vorständen und Aufsichtsräten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen	7,0	465,2
Vorstand	0,0	302,0
Aufsichtsrat	7,0	163,2
Verbindlichkeiten	1.036,5	1.484,6
Vorstand	933,6	1.115,1
Aufsichtsrat	102,9	369,5

Die Entwicklung der Forderungen gegenüber Organen der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Stand zum Ende der Vorperiode	465,2	916,4
Neubegebene Kredite während der Periode	0,0	27,9
Bilanzierte Rückforderungsansprüche der Bank	5,8	302,0
Erhaltene Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	-778,0
Änderungen Organschaft	-460,2	0,0
Kreditrückzahlungen während der Periode	-3,8	-3,2
Stand zum Ende der Periode	7,0	465,2
Zinsertrag	0,0	1,4

Die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Organen der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Stand zum Ende der Vorperiode	1.484,6	963,7
Erhaltene Einlagen während der Periode	1.003,3	417,4
Sonstige Verpflichtungen	0,0	438,0
Änderungen Organschaft	-1.449,4	0,0
Rückgezahlte Einlagen während der Periode	-1,9	-334,6
Stand zum Ende der Periode	1.036,5	1.484,6
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	3,8	16,2

(116.2) Aufgliederung der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welche diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Vorstand	3.313,1	2.142,0
davon laufende Aktivbezüge	3.313,1	2.920,0
davon Rückzahlungen variable Vergütungen Vorjahr	0,0	-778,0
Aufsichtsrat	26,0	158,0
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und derer Hinterbliebenen	4.079,9	1.439,8
davon aus Anlass der Beendigung	3.645,0	1.025,0
davon Zahlungen nach Beendigung	434,9	414,8
Gesamt	7.419,0	3.739,8

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind unter Note (117) angegeben.

(117) Organe**Aufsichtsrat****Vorsitzender des Aufsichtsrats**

Dr. Johannes DITZ, Wien, ab 21. Jänner 2010

1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Siegfried GRIGG, Graz, bis 21. Jänner 2010

Dr. Rudolf SCHOLTEN, Wien, ab 21. Jänner 2010

2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Hans-Jörg MEGYMOREZ, Klagenfurt Wölfnitz,
bis 21. Jänner 2010

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Ralph SCHMIDT, München, bis 21. Jänner 2010

Dr. Benedikt HAAS, München, bis 21. Jänner 2010

Mag. Wolfgang HALLER, Haag, bis 21. Jänner 2010

Stefan ERMISCH, München, bis 21. Jänner 2010

Landrat Hansjörg CHRISTMANN, Dachau,
bis 21. Jänner 2010

DI Dr. Helmut DRAXLER, Wien, ab 21. Jänner 2010

Mag. Alois STEINBICHLER, Wien, ab 21. Jänner 2010

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt

Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat,
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Mario ZOLLE, Klagenfurt am Wörthersee

Gudrun SEZEN-UNTERKOFLER, Krumpendorf,
bis 21. Jänner 2010

Alexandra DOHR, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 21. Jänner 2010

Staatsaufsicht**Staatskommissarin:**

Mag. Angelika SCHLÖGEL, Wien

Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER, Wien

Landesaufsicht

Landesrat Mag. Harald DOBERNIG, Maria Saal

Dr. Horst FELSNER, Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder

Mag. Herbert PÖTZ, Richter des Landesgerichtes Klagenfurt,
Klagenfurt am Wörthersee bis 30. November 2010

Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen
seit 1. Jänner 2011

Treuhänder-Stellvertreter

Mag. (FH) Jakob Köhler, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands,
Perchtoldsdorf, ab 1. April 2010

Franz PINKL, Vorsitzender des Vorstands,
Ternitz, bis 31. März 2010

Dipl. Kfm. Andreas DÖRHÖFER, Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstands, Erding, bis 19. April 2010

Mag. Wolfgang PETER, Mitglied des Vorstands,
Breitenbrunn, bis 24. März 2010

DI Božidar ŠPAN, Mitglied des Vorstands,
Laibach, bis 31. März 2010

Anton KNETT, MBA, Mitglied des Vorstands,
Velden am Wörthersee, bis 24. März 2010

Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Mitglied des Vorstands,
Wien, ab 19. April 2010

Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands,
Wien, ab 19. April 2010

Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT M.A., Mitglied des Vorstands,
Klagenfurt am Wörthersee, ab 7. Juni 2010

(119) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss nach IFRS per 31. Dezember 2010 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,000	49,000	31.12.10	KI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100,000	100,000	31.12.10	FI
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	99,306	99,306	31.12.10	HI
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	FI
ALUFLEXPACK, d.o.o. ¹⁾	Zadar	(68,89/31,11)	100,00	31.12.10	SU
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	SU
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
Brokersko dilerska kuća HYPO ALPE-ADRIA-VRIJEDNOSNICE d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	100,000	99,998	31.12.10	WP
BROKERSKO-DILERSKO DRUŠTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD	Beograd	(99,41/0,59)	100,000	31.12.10	WP
Carinthia I Limited	St. Helier – Jersey	100,000	51,000	31.12.10	FI
Carinthia II Limited	St. Helier – Jersey	100,000	51,000	31.12.10	FI
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
EPSILON GRADENJE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,000	100,000	31.12.10	SU
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6,000	6,000	31.12.10	FI
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100,000	100,000	31.12.10	FI
HBIInt Credit Management Limited	St. Helier – Jersey	51,000	51,000	31.12.10	FI
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100,000	100,000	31.12.10	SU
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100,000	100,000	31.12.10	SU
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100,000	100,000	31.12.10	SU
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier – Jersey	100,000	100,000	31.12.10	FI
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier – Jersey	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	(99,65/0,35)	100,000	31.12.10	FI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,713	99,713	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	99,880	100,000	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	99,999	99,999	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,000	100,000	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	99,998	99,998	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,000	100,000	31.12.10	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100,000	100,000	31.12.10	FI
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	FH
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	(99,84/0,16)	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO CENTER – 2 d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(70/15/15)	100,000	31.12.10	HI
Hypo Group Netherland Holding B.V.	Amsterdam	100,000	100,000	31.12.10	FI
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	100,000	100,000	31.12.10	FI
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	99,900	100,000	31.12.10	FI
HYPO HOUSE D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Laibach	(75,0/25,0)	100,000	31.12.10	FI
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
HYPO PC d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO ULAGANJA d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,000	99,998	31.12.10	FI
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	FI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	FI
JADRAN JAHTE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	FI
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Velden am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	HI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Lamplhof Betriebs GmbH	Velden am Wörthersee	95,000	95,000	31.12.10	SU
MAGUS d.o.o. u likvidaciji	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
MM THETA d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
MM ZETA d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
Norica Investment Limited	St. Helier – Jersey	51,000	51,000	31.12.10	FI
ORGOVÁNYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100,000	100,000	31.12.10	SU
PIPER d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
PROJEKT NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Laibach	100,000	100,000	31.12.10	SU
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	(75/25)	100,000	31.12.10	SU
Schloss Velden Appartementerrichtungs GmbH	Velden am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	SU
Schlosshotel Velden GmbH	Velden am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	SU
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	SU
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100,000	100,000	31.12.10	SU
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	(0/VR 51)	0,000	31.12.10	FI
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztő Kft.	Budapest	100,000	100,000	31.12.10	SU
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	83,969	83,969	31.12.10	SU
TRP Projektentwicklungs GmbH	Velden am Wörthersee	98,000	100,000	31.12.10	SU
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100,000	100,000	31.12.10	FI
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100,000	100,000	31.12.10	FI
WS Liegenschaftsverwaltungs GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	100,000	31.12.10	SU
X TURIST d.o.o.	Umag	100,000	100,000	31.12.10	SU
Y TURIST d.o.o.	Umag	100,000	100,000	31.12.10	SU
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	100,000	100,000	31.12.10	HI
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,000	100,000	31.12.10	HI

¹⁾ Die HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH ist aus einer Optionsvereinbarung verpflichtet, die noch verbleibenden Minderheitenanteile bis Ende 2011 zu übernehmen. Aus diesem Grund wird die Beteiligung an der Aluflexpack d.o.o. aus Konzernsicht mit 100 % berücksichtigt.

Typ (nach BWG):

KI	Kreditinstitut
HI	Hilfsinstitut
SU	Sonstige Unternehmen
FI	Finanzinstitut
WP	Wertpapierfirma
FH	Finanzholding

Die nachfolgenden Unternehmen werden – jeweils mit ihren Abschlüssen per 31. Dezember 2010 – mittels at equity Bewertung einbezogen.

in Mio. EUR

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Buchwert der Beteiligung per 31.12.2010	Jahresergebnis anteilig
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,5	29,5	3,4	0,2
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,0	50,0	0,9	0,0
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50,0	50,0	0,0	0,0
PRAMOLLO S.P.A. – IN LIQUIDAZIONE	Udine	(48,95/34,54)	59,1	0,0	0,0
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	Izola	40,0	40,0	0,0	0,0

(120) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Auf Basis der im Jänner 2011 getroffenen Vereinbarungen betreffend die Hypo Alpe-Adria-Leasing GmbH, München, wurden die Vorbereitungen getroffen, die einen kurz- bzw. mittelfristigen Verkauf der deutschen Leasinggesellschaft erwarten lassen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 8. Februar 2011 an die Zeichner der in 2009 emittierten bundesgarantierten Anleihen eine Aufforderung veröffentlicht, in dem diese zur Stellung eines Rückkaufangebots bis 16. Februar 2011 eingeladen wurden. Seitens der Anleihegläubiger wurden der Bank Angebote für den Rückkauf in Höhe von rund EUR 750,0 Mio. unterbreitet, die durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auch angenommen wurden. Aufgrund der für 2011 ausreichend vorhandenen Liquiditätsreserven, welche nur zu einem unterdurchschnittlichen Zins bei der Zentralbank veranlagt werden können, ergibt sich für das laufende Geschäftsjahr durch die vorzeitige Tilgung ein positiver Effekt auf das Ergebnis.

Aufgrund des Bekanntwerdens von schwerwiegenden Vorwürfen im Zusammenhang mit gewissen Geschäftstransaktionen in Slowenien wurde am 9. Februar 2011 bei der involvierten Bank- und Leasingeinheit jeweils die gesamte Geschäftsleitung abgesetzt und eine vollumfängliche Aufklärung der betreffenden Sachverhalte eingeleitet. Seitens der slowenischen Nationalbank wurde der neuen Führung der Geschäftseinheit zwischenzeitlich die Lizenz erteilt, wodurch diese wieder auf eine solide Basis gestellt wurde.

Am 10. Februar 2011 hat die Europäische Kommission das bislang gemeinsam geführte EU-Beihilfenverfahren der Bundesrepublik Deutschland (BayernLB) und der Republik Österreich (Hypo Alpe Adria) formal getrennt.

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang im Abschnitt "Unternehmen" sowie in Note "1 Rechnungslegungsgrundsätze". Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Konzernabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und im April 2010 an die Europäische Kommission übermittelten Umstrukturierungsplan ausgegangen. Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist – wie vom Vorstand in Note 110 im Detail dargelegt – nicht absehbar. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Note 2, Note 50, Note 60 und Note 86) zu der in 2010 erfolgten detaillierten Überprüfung und Analyse des Kredit- und Leasingportfolios, die in außergewöhnlich hohen Risikoaufwendungen 2010 resultierte. Dies beruht unter anderem auf in der Vergangenheit und auch noch im Geschäftsjahr bestandenen prozessualen Schwächen in der Kreditadministration (inkl. Kreditrisikomanagement) und auf aus der Vergangenheit resultierenden Malversationen. Dadurch bestand in der Vergangenheit eine erhöhte Unsicherheit bei der zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken. Aus diesem Grund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in den in 2010 erfassten Risikovorsorgen auch Beträge enthalten sind, die Vorperioden betreffen. Wie ebenfalls im Anhang dargestellt, wird die vollständige Implementierung entsprechender Kreditrisikomanagementsysteme erst in 2011 abgeschlossen werden, so dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass auf Basis der damit verbundenen Nachbearbeitung und der damit einhergehenden weiteren Verbesserung der Ergebnisse der Beurteilungs- und Schätzvorgänge ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf für das bereits zum 31. Dezember 2010 bestehende Kredit- und Leasingportfolio festgestellt werden wird;
- auf die Ausführungen des Vorstands der Gesellschaft in Note 110 und in Note 111 zu der mit 28. Dezember 2010 zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria Bank International AG abgeschlossenen Bürgschaftsvereinbarung. In Folge der Bürgschaftsvereinbarung wurden Einzelwertberichtigungen iHv EUR 163,7 Mio erfolgswirksam aufgelöst;
- auf die Ausführungen des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Note 2) zur Verwendung von Schätzungen und Annahmen und bestehenden wesentlichen Schätzungsunsicherheiten bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Die vom Vorstand vorgenommenen Einschätzungen gehen von einer moderaten Markterholung in den kommenden Jahren aus; eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände und Schulden und somit auf das Eigenkapital des Konzerns bzw. die Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe haben.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2011

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner eh
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser eh
Wirtschaftsprüferin

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

2010

Lagebericht 2010 Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Der für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 veröffentlichte Konzernabschluss berichtet auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRSs) und wird sowohl in gedruckter Form als auch im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com). Der separate Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach österreichischem Recht (UGB/BWG) erstellt, der vorliegende Lagebericht bezieht sich auf ihn.

1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2010 erholte sich die Wirtschaft trotz der europäischen Schuldenkrise deutlich stärker als erwartet. So prognostizierte die Europäische Kommission in ihrem Frühjahrsbericht 2010 für die EU 27 noch ein reales BIP-Wachstum von 1,0 %, am Jahresende betrug die BIP-Prognose, 8 %. Ähnlich verhielt es sich mit dem Euroraum: Das Wirtschaftswachstum lag anstatt bei den erwarteten 0,9 % schließlich bei 1,7 %. Für 2011 rechnet man für die EU mit einer Wachstumsrate von 1,7 % und für die Eurozone mit 1,5 %.

Gleichzeitig blieb der Leitzins nahe seiner historischen Tiefstände. 2010 waren erste Erhöhungsschritte erwartet, doch die Zentralbanken beurteilen den Aufschwung als zu fragil. Auch wenn Ökonomen mittlerweile vor der wachsenden Inflationsgefahr warnen, bleibt abzuwarten, ob 2011 eine nennenswerte Zinserhöhung bringen wird. Ein Problem, das die Verantwortlichen noch länger beschäftigen wird, ist die hohe Staatsverschuldung, die durch die Rettungsmaßnahmen nach Ausbruch der Finanzkrise entstand. Nachdem ein Staatsbankrott Griechenlands durch den Euro-Schutzschirm im Sommer 2010 vorläufig verhindert wurde, benötigte Irland kurz vor Jahresende Unterstützung. Für zusätzliche Unsicherheit sorgten Diskussionen, auch große Staaten wie Spanien, Portugal oder sogar Italien würden Hilfe benötigen. Für die kommenden Jahre haben sich die europäischen Staaten ehrgeizige Budgetsanierungsziele gesteckt, um die Defizite bis 2014 unter 3,0 % des BIP zu senken, wie es der Euro-Stabilitätspakt vorsieht.

Das EU-Bild lässt sich auch auf einige Märkte übertragen, in denen die Hypo Alpe Adria tätig ist. Österreich ist ein gutes Beispiel dafür. Zum Erscheinungszeitpunkt unseres letzten Geschäftsberichts betrug die prognostizierte Wachstumsrate des Internationalen Währungsfonds (IWF) für 2010 bescheidene 0,3 %, als der Halbjahresbericht Mitte 2010 erschien, schätzte das Institut für Höhere Studien bereits ein

Plus von 1,5 %, zum Jahresende lag die endgültige Zahl bei 2,0 %. Aufgrund der anstehenden Sparmaßnahmen zur Budgetkonsolidierung und eines schwächeren Außenhandels wird für 2011 mit einer Verlangsamung des Wachstums auf 1,6 % gerechnet. Profitiert hat Österreich als exportorientiertes Land vom Wachstum des europäischen Wirtschaftszugpferds Deutschland und von Konjunkturpaketen der Regierung. Der Arbeitsmarkt hat sich hingegen nur etappenweise erholt. Betrug die Arbeitslosenrate per Ende 2009 noch 4,8 %, so verringerte sie sich mit Ende 2010 auf 4,4 %. Für das Jahr 2011 wird eine weitere Verbesserung auf 4,2 % erwartet. Die Inflation dürfte nach 1,8 % im Jahr 2010 mit 2,0 % auch 2011 im Rahmen des Ziels der Europäischen Zentralbank (EZB) bleiben.

Die italienische Wirtschaft schaffte statt der vom IWF prognostizierten 0,2 % ein BIP-Wachstum von 1,1 %. Für 2011 wird ein neuerliches Wachstum um 1,1 % erwartet. Ende 2010 betrug die Arbeitslosenrate 8,4 %, sie wird sich voraussichtlich bis ins Jahr 2012 auf diesem Niveau halten. Eine Belastung für die italienische Wirtschaft stellt weiterhin die überdurchschnittlich hohe Verschuldung dar. Das Defizit von 5 % des BIP erfordert gewichtige Sparmaßnahmen, die das Wachstum bremsen könnten. Auch in Italien dürfte die Inflation moderat von 1,6 % im Jahr 2010 auf 1,8 % im Jahr 2011 steigen.

Die Volkswirtschaften in den Staaten Südosteuropas entwickelten sich sehr unterschiedlich. Nachdem sie vom Ausbruch der Wirtschaftskrise besonders stark getroffen worden waren und signifikante Verluste der Wirtschaftsleistung erlitten, setzte bei einigen die Erholung bereits wieder ein, während andere noch weiter abglitten und der Turnaround erst für 2011 erwartet wird.

Vom starken Aufschwung in der Eurozone profitierte Slowenien mit einem BIP-Wachstum von 1,1 %, das sich 2011 auf rund 2,0 % steigern sollte, sobald auch die Inlandsnachfrage wieder anzieht. Auch die Arbeitslosensituation sollte sich nach einer Quote von 7,3 % im Jahr 2010 leicht auf 7,2 % verbessern. Die Inflation, 2010 noch bei 1,2 %, dürfte 2011 auf 2,3 % steigen.

Kroatien dagegen kämpfte mit einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation, das Bruttoinlandsprodukt sank um 1,5 %. Dies wirkte sich auch auf die Arbeitslosenrate aus, welche bei 12,0 % lag. Für 2011 wird eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 % erwartet, die Arbeitslosenrate wird jedoch weiterhin mit 12,5 % auf hohem Niveau bleiben. Zuversicht weckt der in Aussicht gestellte

Abschluss der EU-Beitrittsverhandlungen im Jahr 2011, der das Land 2013 zu einem Mitglied der Europäischen Union machen soll.

Bosnien und Herzegowina schaffte nach dem wirtschaftlichen Tiefpunkt im 1. Halbjahr 2010 die Wende und erreichte zum Jahresende ein leichtes Plus von 0,5 %, dank der Auslandsnachfrage. Für das Jahr 2011 wird ein solider Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % erwartet, der vor allem durch die Erholung der Inlandsnachfrage und die konstant bleibenden Exporte angetrieben wird. Unerfreuliche Ausmaße erreichte die Arbeitslosenrate, die Ende 2010 27,5 % betrug, 2011 sogar auf 28,5 % klettern und erst 2012 leicht zurückgehen soll.

Eine leichte Erholung zeigte die serbische Wirtschaft mit einem Plus von 1,5 % im Jahr 2010. Dank privater und öffentlicher Investitionen und verstärkter Industrieproduktion soll sie sich im Jahr 2011 auf fast 2,9 % verdoppeln. Schwach wird jedoch der Konsum bleiben, bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, die von 20,0 % im Jahr 2010 nur leicht auf 19,2 % im Jahr 2011 sinken wird, und durch eine Inflation, deren Durchschnittswert von 6,1 % im Jahr 2010 noch weiter steigen und 2011 mit durchschnittlichen 9,4 % einen neuen Rekord erreichen wird.

Montenegro, seit Dezember offiziell EU-Beitrittskandidat, wies 2010 0,3 % BIP-Wachstum aus. Für 2011 wird ein solides Wachstum von 2,5 % vorausgesagt, bedingt durch den globalen Anstieg der Rohstoffpreise, besonders von Aluminium, dessen Export 50,0 % der montenegrinischen Warenexporte ausmacht, und durch verbesserte Tourismuskonzepte. Als Folge wird eine erhöhte Inflation erwartet. Betrug sie 2010 noch 0,6 %, wird sie, angetrieben von den global steigenden Rohstoffpreisen 2011, auf 2,3 % hochschnellen. Dafür rechnet man mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit von 12,2 % im Jahr 2010 auf 11,5 % im Jahr 2011.

(Quelle: Hypo Research Department)

2. Überblick

2.1. Tätigkeitsbereich und Märkte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Als Steuerungsholding für alle Gesellschaften der Hypo Alpe Adria lenkt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG unter anderem acht Banken sowie auch sämtliche Konzern-Leasing-Gesellschaften, die von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH gehalten werden.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist über ihre Tochtergesellschaften vor allem in zwei Geschäftssegmenten – Bank und Leasing – grenzüberschreitend in zwölf Ländern in der erweiterten Alpen-Adria-Region tätig.

Die räumliche Ausdehnung der Aktivitäten des Finanzkonzerns erstreckt sich auf Wirtschaftsräume mit sehr unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Entwicklung: von Staaten im europäischen Kernraum (Österreich, Deutschland, Italien) über die „neuen“ EU-Mitgliedsländer (Slowenien, Ungarn, Bulgarien) bis hin zu jenen Ländern, die im künftigen Erweiterungsraum der EU stehen (Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Mazedonien und die Ukraine).

Die Republik Österreich wurde im Dezember 2009 Alleineigentümer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, deren Eigentümerstruktur im Geschäftsjahr 2010 unverändert blieb.

2.2. EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens betreffend die Bayerische Landesbank (BayernLB) und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2010 gewährten staatlichen Beihilfen einer tiefgreifenden Prüfung unterzogen.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria wurden alle Märkte, in denen die Gruppe derzeit tätig ist, einer Evaluierung unterzogen. Als Ergebnis daraus wurde der Kommission der Europäischen Union im April 2010 ein Umstrukturierungsplan für den Zeithorizont bis 2014 vorgelegt. Der Plan sieht vor, dass sich die Hypo Alpe Adria aus bestimmten geografischen Regionen und Geschäftsfeldern zur Gänze zurückziehen wird.

Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt. Am 22. Juni 2010 erfolgte die unbefristete Verlängerung der vorläufigen Genehmigung der staatlichen Beihilfen bis zum Abschluss der Prüfung des Umstrukturierungsplans.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2010 die Umsetzung des Restrukturierungsplanes konsequent vorangetrieben und führt gemeinsam mit dem Eigentümer einen intensiven und konstruktiven Dialog mit der Europäischen Kommission.

Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die Europäische Kommission das neben dem beihilfenrechtlichen Verfahren zweite Rechtsverfahren, die kartellrechtliche Prüfung des Erwerbs der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich, positiv beendet und die Genehmigung hierzu erteilt.

2.3. Bürgschaftsvereinbarungen mit der Republik Österreich

Die Ende 2009 abgeschlossene Haftungsvereinbarung im Volumen von EUR 100 Mio. wurde einvernehmlich mit dem Bund Mitte 2010 ohne Inanspruchnahme seitens des Bundes aufgelöst. Mit 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine neuerliche Bürgschaftsvereinbarung im Haftungshöchstausmaß von EUR 200 Mio. abgeschlossen. Im Gegenzug hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government guaranteed bonds zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank mit einem Rückkauf im Februar 2011 erfüllt. Die Ende 2010 abgeschlossene und bis 30. Juni 2013 laufende Verein-

barung verfolgt den Zweck, den Wert eines nach bestimmten Kriterien festgelegten Finanzierungs-Portfolios abzusichern. Die Bank hat zum 31. Dezember 2010 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und damit andernfalls vorzunehmende Abwertungen in Höhe von EUR 163,7 Mio. vermieden.

2.4. EUR 600 Mio. Kapitalzufuhr

Ende Juni 2010 erfolgte plangemäß die bereits im Zuge der Verstaatlichung im Dezember 2009 vereinbarte Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 600 Mio. an Partizipationskapital.

Mit EUR 150 Mio. entfiel dies auf die Einzahlung des vom einem ehemaligen Aktionär bereits im Dezember 2009 gezeichneten Partizipationskapitals. EUR 450 Mio. entfielen auf den nunmehrigen Alleinaktionär, die Republik Österreich, die am 28. Juni 2010 9.000 auf Inhaber lautende Partizipations-scheine mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 450 Mio. zeichnete.

2.5. Wechsel im Vorstand und im Aufsichtsrat

Im Zuge der Umstrukturierung der Hypo Alpe Adria vollzog sich zur Mitte des 1. Halbjahres auch ein kompletter Wechsel im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, der gleichzeitig von fünf auf vier Mitglieder verkleinert wurde. Zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. April 2010 Dr. Gottwald Kranebitter ernannt. Mit 19. April 2010 hat Mag. Wolfgang Edelmüller als stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Funktionen des Chief Risk Officers (CRO) und Mag. Johannes Proksch die des Chief Financial Officers (CFO) übernommen. Mit 7. Juni 2010 hat Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A., als Chief Operations and Market Officer (COMO) den Konzernvorstand komplettiert. Mit diesem Vorstandsteam, das über umfassende und langjährige Erfahrung verfügt, hat die Bank die Weichen für eine fokussierte Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria gestellt. Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Jänner 2010 wurden seitens der Republik Österreich als Alleineigentümer der Bank die Herren Dr. Johannes Ditz, Dr. Rudolf Scholten, DI Dr. Helmut Draxler und Mag. Alois Steinbichler in den Aufsichtsrat entsandt. In der kurz darauf abgehaltenen ersten Sitzung hat der Aufsichtsrat Dr. Johannes Ditz zum Vorsitzenden und Dr. Rudolf Scholten zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

2.6. Aufarbeitung der Vergangenheit (Projekt „CSI Team Hypo“)

Im Auftrag der Republik Österreich wurde im Jahr 2010 ein Projekt implementiert, das gemeinsam von Finanzprokurator und Bank vorangetrieben wird. Ziel des Projekts ist es, einerseits eine Post-„Due Diligence“ durchzuführen, andererseits die Ursachen für den Vermögensverfall aufzuklären. Das Projektteam setzt sich aus Mitarbeitern der Bank, der Finanzprokurator, Anwälten und Wirtschaftsprüfern zusammen. Die erfolgreiche Arbeit des Projekts „CSI Team Hypo“ und die damit verbundene rigorose Aufarbeitung der Vergangenheit ist essentielle Grundlage für die gute Zukunft der Gruppe.

Dabei werden zahlreiche Geschäftsfälle in acht definierten Teilgebieten einer systematischen und tief greifenden Überprüfung unterzogen. Aus diesen Untersuchungen haben sich bereits zahlreiche Verdachtsmomente, mehr als 50 Fälle wurden bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, ergeben. In einer Reihe von Fällen wurde der Anschluss eines Hypo Alpe-Adria-Instituts als Privatbeteiligter im Strafverfahren erwirkt, zudem werden zivilrechtliche Ansprüche vorangetrieben. Besonders im Fokus stehen dabei die Vorkommnisse rund um die Ausgabe in den Jahren 2004 und 2006 sowie die Weiterveräußerung von Vorzugsaktien der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH) im Nominale von EUR 200 Mio., die in den Konzernabschlüssen 2004 bis 2007 als Minderheitenkapital (Kernkapital) dargestellt wurden. Für die Konsequenzen, die sich aus einer rückwirkenden Nichtanrechnung dieser Mittel als Kernkapital ergeben könnten, wurde im Jahresabschluss 2010 im erwarteten Ausmaß bereits Vorsorge getroffen. Weiters wurden auch die noch anfallenden geschätzten Kosten, die der Gruppe für die Untersuchungstätigkeiten und die Betreuung der Verfahren voraussichtlich noch entstehen werden, entsprechend abgegrenzt. Die Bank ist zuversichtlich, den Prozess der internen Erhebungstätigkeiten im Geschäftsjahr 2011 abschließen zu können. Für weitere Ausführungen wird auf Punkt 5.12.9. des Risikoberichts verwiesen.

2.7. Reorganisation der Sanierungs- und Verwertungseinheiten/„Review Rush“

Die zentrale Priorität des neuen Managements der Hypo Alpe Adria lag im Geschäftsjahr 2010 in einer umfassenden Überprüfung des Kredit-Portfolios, um die dem Finanzierungsportfolio inhärenten Risiken zu identifizieren.

Dies erfolgte im 1. Halbjahr 2010 unter Mitwirkung einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und wurde im 2. Halbjahr durch eine risikobegrenzende Überwachungsaktion („Review Rush“), mit der ein vertiefter Einblick in das Portfolio aller Tochtergesellschaften und eine noch größere Transparenz über dessen Risikostruktur gewonnen wurde, intensiviert.

Der kontinuierliche Anstieg des Non-Performing-Portfolios und die damit verbundenen Wertberichtigungserfordernisse der Hypo Alpe Adria verlangten nach einer Neuausrichtung und Refokussierung der Markt-, Marktfolge- und Sanierungsbereiche. Den erhöhten Anforderungen an das Group Risk Office wurde daher mit der im Geschäftsjahr 2010 gestarteten und 2011 noch andauernden umfassenden gruppeninternen Reorganisation der Sanierungs- und Verwertungseinheiten Rechnung getragen.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

3.1. Bilanzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die innerhalb der Hypo Alpe Adria-Gruppe als zentrale Steuerholding die Haupt-Refinanzierungsfunktion ausübt, leicht reduziert werden. Dazu trugen die geringere Neugeschäftstätigkeit einiger Konzerngesellschaften, die wiederum hohen Risikovorsorgen auf konzernfremde und konzerninterne Kreditausleihungen und der in Kraft befindliche Neugeschäftsstopp für das Drittkunden-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie einiger Abbau-Konzerngesellschaften bei.

Die Bilanzsumme reduzierte sich dennoch in Summe betrachtet während des Geschäftsjahres nur marginal um 2,1 %. Dies ist jedoch ausschließlich auf den Aufbau von Liquiditätsreserven zurückzuführen, die zur Bedienung mittelfristig fällig werdender Verbindlichkeiten vorgehalten werden. Insgesamt reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 die Bilanzsumme von EUR 26,9 Mrd. auf EUR 26,4 Mrd. (EUR -0,5 Mrd.).

Bilanzsumme in Mrd. EUR

24,5	2007
29,1	2008
26,9	2009
26,4	2010

Mit EUR 9,2 Mrd. lagen die Forderungen an Kunden, die auch die Finanzierungslinien an die Konzern-Leasing-Gesellschaften umfassen, um EUR 1,7 Mrd. bzw. 15,3 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 10,9 Mrd.).

Die zentrale Priorität des neuen Managements lag im Geschäftsjahr 2010 in einer umfassenden Überprüfung des Kredit-Portfolios, um die dem Finanzierungs-Portfolio inhärenten Risiken zu identifizieren. Die tief greifende Analyse erfolgte im 1. Halbjahr 2010 unter Mitwirkung externer Berater. Im Rahmen einer risikobegrenzten Überwachungs-

aktion („Review Rush“, durchgeführt im 2. Halbjahr 2010) wurde erstmals ein detaillierter Einblick in die Portfolien aller Tochtergesellschaften gewonnen und damit Transparenz über die Risikostruktur hergestellt.

Im Ergebnis kam es im Geschäftsjahr zu einem weiteren Anstieg der Risikovorsorgen von EUR 1,2 Mrd. auf EUR 1,6 Mrd. Neben diesen waren auch Eigenkapitalmaßnahmen zugunsten von Tochterunternehmen, die zu einer Reduktion der Fremdkapitalfinanzierungen führten, verantwortlich für den Rückgang der Forderungen an Kunden.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 von EUR 11,3 Mrd. auf EUR 12,3 Mrd., was einer Erhöhung um EUR 1,0 Mrd. bzw. 9,2 % entspricht. Diese signifikante Steigerung ist auf den Anstieg der Liquiditätsreserven zurückzuführen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich im Berichtsjahr geringfügig von EUR 2,6 Mrd. auf EUR 2,8 Mrd. Diese Steigerung der Gesamtposition ist im Wesentlichen auf die Aufwertung von Beteiligungsbuchwerten in Höhe von rund EUR 0,2 Mrd. zurückzuführen, die aufgrund der zwingend zu erfassenden Wertaufholung einzelner Bankenbeteiligungen erforderlich waren. Insgesamt wurden bei den Konzernunternehmen Eigenkapitalmaßnahmen in Höhe von EUR 0,3 Mrd. ergriffen, die durch Abwertungen von Beteiligungsbuchwerten von rund EUR 0,3 Mrd. weitgehend wieder kompensiert wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigene Emissionen von verbrieften Verbindlichkeiten betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 19,2 Mrd. (2009: EUR 19,9 Mrd.) und lagen damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Damit entspricht der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme rund 73 % (Vorjahr rund 73 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit EUR 4,2 Mrd. ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 4,3 Mrd.).

Durch die Zuführung von Partizipationskapital im 1. Halbjahr 2010 durch die Republik Österreich und einen Altaktionär in Höhe von EUR 0,6 Mrd. konnten die Verluste, die während des Geschäftsjahres zu verzeichnen waren, mehr als ausgeglichen werden, sodass es insgesamt zu einer Steigerung der Position Eigenkapital kam. Zum Bilanzstichtag 2010 betrug das gesamte Eigenkapital EUR 1,1 Mrd., während es zum 31. Dezember des Vorjahres noch bei EUR 0,9 Mrd. lag.

Bilanzstruktur

in Mio. EUR

9.761	9.623			1.644	2.887	617	31.12.2007
1.997	1.872	19.041	367			1.255	
11.566	12.122			1.487	3.291	633	31.12.2008
4.806	200	1.889	19.320	744			2.140
11.278	10.900			1.495	2.656	604	31.12.2009
4.327	1.878	19.148	662			918	
12.312	9.235			1.223	2.854	730	31.12.2010
4.202	1.798	18.588	710			1.056	

■ Aktiva
■ Passiva

Bilanzstruktur

in Mio. EUR

Aktiva	2010	2009	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	12.312	11.278	11.566	9.761
Forderungen an Kunden	9.235	10.900	12.122	9.623
Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate	1.223	1.495	1.487	1.644
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.854	2.656	3.291	2.887
Sonstige Aktiva	730	604	633	617
Bilanzsumme	26.354	26.933	29.099	24.532

in Mio. EUR

Passiva	2010	2009	2008	2007
Eigenkapital	1.056	918	2.140	1.265
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	200	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.202	4.327	4.806	1.997
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.798	1.878	1.889	1.872
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	18.588	19.148	19.320	19.041
Sonstige Passiva	710	662	744	367
Bilanzsumme	26.354	26.933	29.099	24.532

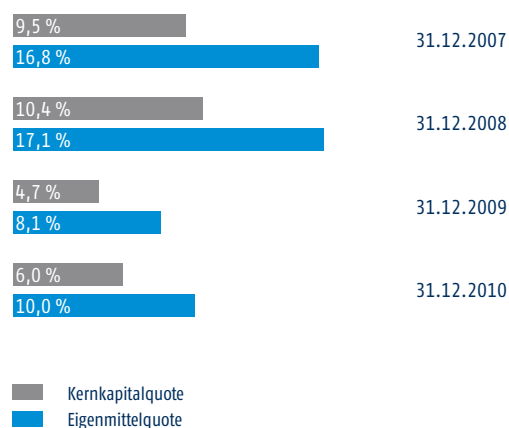
3.2. Eigenmittel

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 erreichten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) EUR 1.797 Mio., das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von EUR 206 Mio. (2009: EUR 1.591 Mio.). Das gesetzliche Mindestfordernis lag bei EUR 1.437 Mio. (2009: EUR 1.570 Mio.), was einer Überdeckung von EUR 360 Mio. (2009: EUR 21 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 125,0 % (2009: 101,3 %) entspricht.

Die Zeichnung von Partizipationskapital durch die Republik Österreich und einen Altaktionär erhöhten das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Bank, während das laufende negative Ergebnis im Jahr 2010 zu einer entsprechenden Reduktion führte.

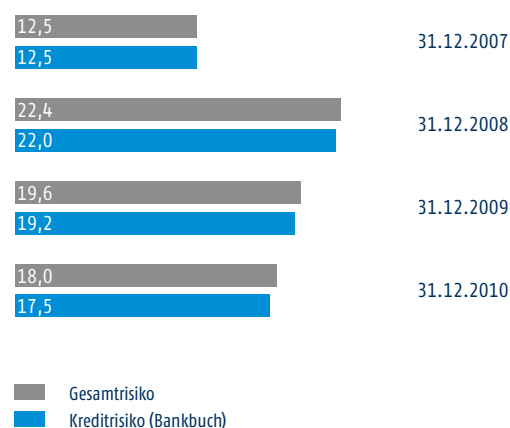
Zum 31. Dezember 2010 erreichte die Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) 6,0 %. Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2010 eine Kernkapitalquote in Höhe von 5,9 % bzw. eine gesamte Eigenmittelquote von 10,0 %, die damit über der in Österreich gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8,0 % lag.

Entwicklung der Eigenmittel-/Kernkapitalquote in Prozent



Gesamtrisiko/Kreditrisiko

in Mrd. EUR



3.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Geschäftsjahr 2010 war wie bereits im Vorjahr geprägt von Abwertung und Vorsorgen im Beteiligungsbereich sowie signifikant gestiegenen Kreditrisikovorsorgen, die gemeinsam mit anderen bestehenden Faktoren zu einem negativen Jahresergebnis von EUR -463 Mio. führten.

Vor allem bedingt durch die Anpassung der Refinanzierungskosten der Konzernunternehmen sowie durch das im 2. Quartal 2010 zugeführte Eigenkapital und die damit verbundenen niedrigeren Zinsaufwendungen erhöhte sich der Nettozinsertrag im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 64 Mio. auf EUR 104 Mio. (2009: EUR 40 Mio.).

Bei der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen konnte gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung um EUR 6 Mio. auf EUR 59 Mio. verzeichnet werden. Die Steigerung ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2010 bei einer Konzerntochter eine außerordentliche Dividendenauszahlung vorgenommen wurde.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR 29 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR -8 Mio.), erreichte im Jahr 2010 EUR 21 Mio. und lag gering über dem Wert des Vorjahres (EUR 18 Mio.).

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR 17 Mio. um EUR 6 Mio. über dem Wert des Vorjahres von EUR 11 Mio. und resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung

von den an die Konzerntöchter erbrachten Leistungen. Insgesamt erhöhten sich die Betriebserträge im Geschäftsjahr 2010 von EUR 132 Mio. auf EUR 212 Mio., was einer Steigerung um EUR 80 Mio. bzw. 60,7 % entspricht.

Der Anstieg der Mitarbeiterzahl um 44 im Jahresdurchschnitt 2010 im Vergleich zum Durchschnittswert 2009 mit 47 Mitarbeitern, ist im Wesentlichen auf die organisatorische Eingliederung der zuvor als rechtlich selbständiger Geschäftsbereich geführten Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH zurückzuführen. Weiters kam es zu Umstrukturierungen in den Kredit- und Kreditrisikobereichen innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und als Konsequenz auch zur Aufstockung der Mitarbeiterzahl, um den gestiegenen Anforderungen im Rahmen der Umstrukturierung gerecht zu werden.

Bei den Betriebsaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lagen die Personalaufwendungen mit EUR 44 Mio. nur knapp über jenen des Vorjahres (2009: EUR 42 Mio.). Begründet ist dies durch den gestiegenen Personalstand sowie die 2010 getätigten Abfertigungszahlungen an das ehemalige Management der Bank.

Die übrigen Sachaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 12 Mio. auf EUR 98 Mio. Zurückzuführen ist dieser Anstieg vor allem auf die in dieser Position ausgewiesenen Haftungsaufwendungen in Höhe von EUR 18 Mio. (2009: EUR 8 Mio.), die mit der Begebung einer staatsgarantierten Anleihe (GGB), die im 2. Halbjahr 2009 emittiert wurde, im Zusammenhang stehen. Die zum Bilanzstichtag im Zusammenhang mit dem teilweisen Rückkauf diese Anleihe im Jahr 2011 vorzunehmende Bewertung dieser Verbindlichkeiten führte 2010 zu entsprechenden Belastungen, die ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit EUR 27 Mio. weit über den Aufwendungen des Vorjahres (2009: EUR 13 Mio.). In dieser Position sind dabei wesentliche Vorsorgen für eine etwaige rückwirkende aufsichtsrechtliche Nicht-Anrechnung der im Zusammenhang mit den seitens der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr: Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH) begebenen EUR 200 Mio. Vorzugsaktien getroffen worden.

In Summe verbesserte sich im Geschäftsjahr 2010 das Betriebsergebnis der Bank als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen von EUR -11 Mio. auf EUR 41 Mio. Dies entspricht einer deutlichen Verbesserung um EUR 52 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das Ergebnis aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens betrug im Geschäftsjahr 2010 EUR -366 Mio. (2009: EUR -913 Mio.). Diese Position beinhaltet auch einen Ertrag aus der Auflösung einer Derivativposition. Die Auflösung des Zinshedges, die auf einer detaillierten Analyse beruht, resultierte in einer signifikanten Reduktion des Zinsänderungsrisikos.

Die Ursachen für die erneut notwendige Dotierung von Kreditrisikovorsorgen in Höhe von EUR 309 Mio. lagen im Wesentlichen in der inadäquaten und mangelhaften Identifizierung und Bemessung der Risiken. Verstärkt wird dieser Umstand durch eine teilweise sehr volatile Währungskursentwicklung, die vielerorts dazu führte, dass Kredite in Fremdwährungen nicht bedient werden konnten. In Kombination mit den derzeit niedrigen Wertansätzen für Sicherheiten aufgrund der schwierigen Verwertungsmöglichkeiten wirkt sich dies nach wie vor in einer Steigerung der notwendigen Risikovorsorgen aus.

Entgegen den Effekten aus früheren Jahren waren 2010 die Belastungen aus dem Wertpapier-Portfolio des Bankbuch-Umlaufvermögens relativ gering. Insgesamt betrug die auf die Bewertung des Wertpapierbestands des Umlaufvermögens entfallende Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung rund EUR -16 Mio. (2009: EUR -11 Mio.)

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrug im Jahr 2010 EUR -103 Mio. (2009: EUR -1.419 Mio.). Wie bereits im Vorjahr betrafen die negativen Effekte mit EUR 45 Mio. vor allem auch Belastungen im Bereich der Leasing-Beteiligungen. Ursache hierfür waren die durch die Ausläufer der Wirtschaftskrise verursachten negativen Ergebnisse bei den in- und ausländischen Leasing-Gesellschaften, die dazu führten, dass es zur Verlustabdeckung der betreffenden Gesellschaften Kapitalzuschüsse seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bedurfte.

Kompensiert wurden diese Belastungen durch die positiven Bewertungseffekte im Bereich der Bankenbeteiligungen, die per Saldo EUR 111 Mio. betragen. Nach den im Vorjahr ausgewiesenen Belastungen in Höhe von EUR -573 Mio., konnten bis auf zwei Ausnahmen Zuschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte (in Summe EUR 209 Mio.) durchgeführt werden. Die negativen Effekte resultierten im Wesentlichen aus der erforderlichen Abwertung der Beteiligung an der österreichischen Tochterbank.

Die sich aus dem übrigen Beteiligungs-Portfolio ergebenden Belastungen in Höhe von EUR -152 Mio. betrafen im Wesentlichen Beteiligungen im Industrie-, Immobilien- und Tourismusbereich.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betragen EUR -14 Mio. und lagen damit um EUR 8 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR -22 Mio.).

Unter Berücksichtigung obiger Effekte ergab sich daher ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von EUR -427 Mio. (2009: EUR -2.343 Mio.).

Die Position Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von EUR -18 Mio. beinhaltet die Aufwendungen für „CSI Team Hypo“, die einerseits die bis dato angefallenen Aufwendungen sowie auch die geschätzten Kosten, die in diesem Zusammenhang noch auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zukommen werden, umfassen. Die geschätzten zukünftigen Kosten beinhalten die Aufwendungen für das Projektmanagementoffice, den IT-Datenraum und die Kosten für juristische Beratungen.

Nach Berücksichtigung der Ertragssteueraufwendungen in Höhe von EUR -17 Mio., die im Wesentlichen auf die Steuerumlage der inländischen Steuergruppe sowie auf ausländische Quellensteuer zurückzuführen war, betrug der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2010 EUR -463 Mio. (2009: EUR -1.282 Mio.).

Nach Berücksichtigung des Verlustvortrags aus dem Geschäftsjahr 2009 in Höhe von EUR -352 Mio. weist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010 einen Bilanzverlust von EUR -815 Mio. aus.

3.4. Ertragskennzahlen

Das Cost-/Income-Ratio lag zum Bilanzstichtag bei 80,4 % (2009: 108,2 %) und war insbesondere auf den im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang der Aufwendungen aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen zurückzuführen. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2010 nicht aussagekräftig.

4. Analyse nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

4.1. Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 beschäftigte die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG 504 Mitarbeiter und damit um 111 Personen mehr als zum Stichtag des Vorjahres. Der erhöhte Mitarbeiterstand erklärt sich wie unter Punkt 3.3. erwähnt aus der organisatorischen Eingliederung der zuvor als rechtlich selbständiger Geschäftsbereich geführten Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH. Weiters kam es zu Umstrukturierungen in den Kredit- und Kreditrisikobereichen innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und als Konsequenz auch zur Aufstockung der Mitarbeiterzahl, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

Länderübergreifende Schulung und Fortbildung der Mitarbeiter bildeten auch im Jahr 2010 einen zentralen Schwerpunkt in der Aus- und Weiterbildung. Neben den für Mitarbeiter intern verpflichtend vorgeschriebenen Basisausbildungen wurden auch im Geschäftsjahr 2010 vor allem wieder thematische Ausbildungsschwerpunkte im Bereich Kreditvergabe und Kreditanalyse gelegt. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise im Teilbereich „Ganzheitliche Unternehmensanalyse“ bis Jahresende 2010 konzernweit 1.200 Mitarbeiter von internationalen und lokalen Trainern bei ihrer Entwicklung begleitet. Eine weitere wichtige Maßnahme war die Entwicklung von Führungskräften im Bereich der Implementierung eines Frühwarnsystems zum Corporate Lending Business.

Mit Jahresende 2010 wurde begonnen, ein strategisches HR-Programm aufzusetzen, das den Fokus auf die erforderliche Weiterentwicklung der Führungskräfte und Mitarbeiter sowie den Aufbau eines State-of-the-Art-HR-Managements in der Unternehmensgruppe zum Ziel hat und die für die Veränderung notwendigen Unterstützungsmaßnahmen bereitstellt. Erste operative Umsetzungsprojekte wurden eingeleitet.

Als weiterer Schritt zur Gestaltung eines modernen Kompensationsystems wurde 2010 eine gruppenweit gültige Bonuspolicy implementiert. Bei der Gestaltung wurden die von der EU vorgesehenen Schwerpunkte berücksichtigt, indem sowohl unternehmenserfolgsabhängige Kriterien als auch individuelle Leistungsgrößen für die Bonusbemessung herangezogen werden. Damit wurden die Grundlagen für ein Performance Management geschaffen, dessen Weiterentwicklung 2011 forciert wird.

Mitarbeiter im Vergleich 2007–2010

303	2007
351	2008
393	2009
504	2010

4.2. Kunden

Persönliche und individuelle Betreuung zählt zu den fundamentalen Geschäftsbestandteilen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Dem Grundgedanken „Banking business is people’s business“ folgend, ist für das Unternehmen schon seit jeher das Bankgeschäft eine Partnerschaft mit dem Kunden, die weit über das normale Geldgeschäft hinausgeht. Werte wie Respekt, Objektivität und persönliche Kommunikation zählen dabei zu wichtigen Ecksäulen dieser Kundenorientierung.

Dieser schon seit vielen Jahren gelebten Kundenbeziehung ist es auch zu verdanken, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die über ihre Tochtergesellschaften grenzüberschreitend tätig ist, auch im anhaltend schwierigen Jahr 2010 ihre Kundenzahl nahezu halten konnte. Nach wie vor setzen mehr als 1,2 Mio. Kunden ihr Vertrauen in die Kompetenz und die Partnerschaft der Bankengruppe. Damit zählt sie auch aus Sicht der Kundenzahl zu den wichtigsten Finanzdienstleistern im Alpen-Adria-Raum.

4.3. Umwelt und soziale Verantwortung

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen stellt sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Herausforderung, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte als Gesamtheit zu betrachten und einen Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Stakeholder zu erzielen. Maßgeschneiderte, dezentrale Projekte in den Märkten genießen dabei höchste Priorität, um den regional unterschiedlichen Bedürfnissen der Länder bestmöglich entsprechen zu können. Auch grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Soziale Verantwortung, Kunst und Kultur sowie Umwelt werden gefördert. So hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010 sozial benachteiligte Personengruppen in

verschiedenen Ländern unterstützt und unterschiedlichste regionale Initiativen im Kulturbereich, wie z. B. Ausstellungen junger Künstler, gefördert.

Auch in der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter sowie den Managementrichtlinien zeigt sich die Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft. Nachhaltiges Handeln und gesellschaftliches Engagement stellen daher in der Zusammenarbeit mit Kunden, Partnern und Aktionären ein wichtiges Element dar.

Zu Corporate Social Responsibility gehört für die Hypo Alpe Adria auch der schonende Umgang mit der Natur. Neben dem Einsatz von umweltschonenden Baustoffen und Richtlinien zur Optimierung des Energieverbrauchs wurden 2010 auch zahlreiche organisatorische Maßnahmen für den Umweltschutz umgesetzt. Beispielhaft sei der Einsatz von Video- und Web-Konferenz-Tools an Stelle von Dienstreisen angeführt bzw. wurden durch eine Neuregelung der Standards im Fuhrparkmanagement ausschließlich höchst effiziente und CO₂-ausstoßarme Dienstfahrzeuge angekauft.

Zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) findet sich außerhalb des Lageberichts der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein eigener Abschnitt im Konzernlagebericht der Hypo Alpe Adria.

5. Risikobericht

5.1. Präambel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernimmt im Rahmen ihrer Holdingfunktion vorwiegend Aufgaben zur Gruppensteuerung. Aus diesem Grund führen die meisten in der Holding initiierten Maßnahmen zu entsprechenden Aufgaben bzw. Projekten innerhalb der Gruppe. Zu einem großen Teil werden die Maßnahmen auch direkt von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zentral gesteuert.

5.2. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko- bzw. Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren entwickelt und umgesetzt.
- In wesentlichen Risikoarten werden bereits sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. An einer Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich wird derzeit gearbeitet.

5.3. Organisation und interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements und -controllings trägt als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MSK) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzelrisikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolio-Ebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind der CFO und der CRO in zwei unabhängigen Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Darüber hinaus ist der Bereich Revision als Konzernrevision ergänzend zur internen Revision der nachgeordneten Unternehmen der Institutsgruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG tätig.

5.4. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosteuerung und -überwachung

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden im Jahr 2010 die folgenden Verbesserungen in den Risikoeinheiten erarbeitet.

5.4.1. Neuorganisation der Risikobereiche in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die Neuorganisation der Risikobereiche in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trat mit 4. Oktober 2010 in Kraft.

Die Neustrukturierung betraf vor allem die bisherigen Bereiche Group Credit Risk Management und Group Rehabilitation, aus denen die neu implementierten bzw. reorganisierten operativen Kreditbereiche

- Group Credit Management (GCM)
- Group Credit Rehabilitation (GCR)
- Group Task Force Rehabilitation (GTFR)

hervorgingen.

Der operative Marktbereich der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Group Corporate International (GCI), wurde aufgelöst, da die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zukünftig eine reine Holdingfunktion ausüben soll. Das bisherige GCI-Portfolio wurde dem jeweiligen Risikoprofil der Assets entsprechend in Neuverantwortung überwiegend GTFR und GCR übergeben.

Der Bereich Group Task Force Rehabilitation wurde auf Special Desk Basis mit dem Abbau des Konzentrations-Portfolios (Tourismus, Commercial Real Estates, Project Finance und Special Assets) betraut, wobei dieser sowohl Performing- als auch Non-Performing-Kunden umfasst.

Der Bereich Group Credit Rehabilitation ist auf Länderbasis für die Non-Performing-Loans des Corporate-Geschäfts außerhalb der GTFR zuständig.

Die übrigen Performing-Loans des Cross-Border-Geschäfts des aufgelösten Bereichs GCI wurden in die Betreuungsverantwortung der Fachabteilungen von Markt und Risk in den jeweiligen Tochtergesellschaften mittels Service-Level-Agreement übergeben.

Der Bereich Group Credit Management (bis 3. Oktober 2010 Group Credit Risk Management) wurde in branchenorientierte Desks gegliedert, mit dem Ziel des raschen Aufbaus einer kombinierten Kredit- und Branchenkompetenz, unterstützt durch ein im Konzern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG neu entwickeltes und ausgerolltes Risk-Assessment als Entscheidungsgrundlage für den nachgelagerten Gremienlauf. Begleitend wurden neue Maßnahmen zur Anpassung des gültigen Kreditprozesses definiert, um die Reorganisation prozessorientiert, organisational und operativ umzusetzen (z. B. Reprogrammierung des Group Credit Committee [GCC]). Zur Verminderung der Reaktionszeiten auf Veränderungen des Risikoprofils im lebenden Corporate-Portfolio wird im Rahmen einer neu einzurichtenden Monitoring-Einheit intensiv an der Entwicklung und Implementierung eines gruppenweiten Frühwarnsystems gearbeitet.

Im Oktober 2010 wurden die Aufgaben des Risikocontrollings der österreichischen Banktochter (Hypo Alpe-Adria Bank AG) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgreich in die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control integriert. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt nun direkt über diese beiden Einheiten. Diese Maßnahme ermöglichte eine Zentralisierung von Know-how und Ressourcen zur gezielteren Abarbeitung von gruppenrelevanten Projekten bzw. Themenstellungen.

Weiters wurde im Bereich Group Real Estate Management ein Center of Competence eingerichtet, das für die Standardisierung der gruppenweiten Schätzgutachtenerstellung verantwortlich ist. Dieser Bereich obliegt organisatorisch dem „Chief Operating and Market Officer“ und wird über einen speziellen Beirat hinsichtlich dessen Unabhängigkeit bei der Erstellung der Gutachten überwacht. Vorsitzender des Beirats ist der „Chief Risk Officer“.

Zur konzernweit gezielten Sicherstellung von Assets im Retailsegment wurde der Bereich Group Collection gegründet. Er verfolgt die wertschonende Betreuung der Sicherheiten aus dem Bank- und Leasing-Geschäft.

Zur Stärkung der Risk Governance und zur besseren Konzentration der Kompetenzen wurden zum Jahresende alle Risikoeinheiten der Leasing-Gesellschaften in den Kernländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro in die jeweilige lokale Bank integriert.

Neben einer Bündelung von Know-how wird dadurch ein einheitliches Risikomanagement sichergestellt.

Die neu formierten gemeinsamen Risikoeinheiten werden nach dem Vier-Säulen-Prinzip in die Bereiche:

- Credit Management (Underwriting, Reviewing und Monitoring)
- Credit Rehabilitation (inkl. Local Task Forces)
- Risk Control
- Credit Processing

unterteilt. Wo notwendig, wird zum Abbau von Klumpenrisiken vorübergehend zusätzlich eine separate Task-Force-Einheit implementiert. Jede lokale Einheit, somit auch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, hat die oben genannte Organisationsstruktur der Holding zu spiegeln. Somit sind zukünftig klare Verantwortungen und Kompetenzen in der Matrixorganisation sichergestellt, und gleichzeitig ist die organisatorische Basis für die Group Risk Governance gegeben.

5.4.2. Asset Screening zum Juni 2010 und „Review Rush“ bzw. „Due Diligence“ im 2. Halbjahr

5.4.2.1. Externes Asset Screening – PwC

Im Hinblick auf den Halbjahresabschluss per 30. Juni 2010 wurde vom Konzernvorstand aufgrund der anhaltenden schwierigen wirtschaftlichen Situation und des zum Jahreswechsel stattgefundenen Eigentümerwechsels eine Analyse des Kredit-Portfolios in den Kernmärkten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit Unterstützung von PricewaterhouseCoopers (PwC) in Auftrag gegeben. Basis waren die „Erkenntnisse der externen Analyse des Kredit-Portfolios per 30. Juni 2009 durch PwC“ (des sogenannten „Asset Screenings“).

Das entsprechende Ergebnis wurde bei der Risikovorsorgeallokation zum Halbjahr 2010 weitestgehend berücksichtigt.

5.4.2.2. Internes Asset Screening („Review Rush“) des lebenden Corporate-Portfolios

Im September 2010 wurde mit einem internen Asset Screening in Form des sogenannten „Review Rush“ für das Corporate-Portfolio unter der Federführung des Bereichs Group Credit Management (GCM) begonnen. Vorrangiges Ziel dieser risikobegrenzenden Überwachungsmaßnahme waren die Gewinnung eines tiefgreifenden Verständnisses des Risikoprofils, die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen sowie die Vertiefung des kundenspezifischen Know-hows im lebenden Corporate-Portfolio.

Der „Review Rush“ wurde im Bereich Group Credit Management, abhängig vom Gesamtobligo (GO) einer Gruppe verbundener Kunden (GvK), auf zwei Kompetenzebenen parallel durchgeführt:

1. GO > der Eigenkompetenz der einzelnen Bank- und Leasing-Gesellschaften des Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Konzerns
2. GO innerhalb der lokalen Kompetenz der einzelnen Bank- und Leasing-Gesellschaften, beginnend mit einem Gesamtobligo > EUR 1 Mio. bzw. für ausgewählte Leasing-Gesellschaften > EUR 250 Tausend.

Die lokalen Kreditrisiko- und Markteinheiten wurden beauftragt, für den Zweck des „Review Rush“ über Eigenkompetenz“ eigens entwickelte Vorlagen und Arbeitspapiere aufzubereiten und an die einzelnen Branchen-Desks zu übermitteln. Auf Basis dieser Unterlagen wurde für alle geprüften

Gruppen verbundener Kunden (GvK) ein spezielles Risk Assessment erstellt. Diese Risk Assessments sowie zusätzliche Arbeitspapiere mit Details zu den GvK bzw. Einzelkreditnehmern (EKN) wurden den zuständigen Gremien zur Votierung bzw. Genehmigung vorgelegt. Die Vorlagen und Arbeitspapiere beinhalteten schwerpunktmäßig Informationen z. B. über die Unternehmenstätigkeit, wirtschaftliche Verhältnisse, Rating-Einschätzung, Sicherheitensituation, Engagementstrategie etc.

Für den „Review Rush“ auf lokaler Kompetenzebene wurden die Ziel-Portfolios je Institut sowie detaillierte Zeitpläne für die Bearbeitung und den Rücklauf je EKN vom GCM in Abstimmung mit dem jeweiligen Tochterunternehmen festgelegt. Die Informationen je EKN mussten monatlich im definierten Zeitraum an das GCM in Form von speziell für den „Review Rush“ in lokaler Kompetenz entwickelten Vorlagen bzw. Arbeitspapieren (z. B. erwartete EWB, Rating-Einschätzung, Angemessenheit der Risiko- und Ertragssituation etc.) gemeldet werden. Die lokalen Bank- und Leasing-Gesellschaften wurden beauftragt, für eine dem Pouvoir-Zug entsprechende respektive angemessene Form der Dokumentation des lokalen „Review Rush“ Sorge zu tragen.

Der „Review Rush“ für das ausgelagerte Cross-Border-Portfolio (Performing-Loan) des aufgelösten operativen Marktbereichs der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde in den jeweiligen Tochtergesellschaften durch die entsprechenden Analysten und Kundenbetreuer durchgeführt.

Bis 15. Dezember 2010 waren 70 % der definierten „Review Rush“-Fälle über lokaler Kompetenz einer Analyse unterzogen; mit 31. Jänner 2011 wurde der „Review Rush“ vollständig abgeschlossen.

Um die Erkenntnisse und Ergebnisse sowie die aus dem „Review Rush“ resultierenden RWA-Effekte entsprechend abbilden und aufbereiten zu können, wurde ein spezielles Tracking-Tool entwickelt; die definierten Maßnahmen werden zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Abarbeitung in einer Auflagendatenbank überwacht.

5.4.2.3. Internes Asset Screening („Review Rush“) des Non-Performing-Portfolios

Der „Review Rush“ der Group Credit Rehabilitation wurde in die Portfolios „über der lokalen Kompetenz“ und „in lokaler Kompetenz“ unterteilt.

Dem „Review Rush“ wurden sämtliche Non-Performing-Corporate-Kunden mit einem Exposure > EUR 1 Mio. unterzogen.

Das Portfolio der Non-Core-Countries wurde vorerst aus Kapazitätsgründen vom „Review Rush“ ausgenommen – allerdings wurde der Wertberichtigungsbedarf Case by Case überprüft.

5.4.2.4. Internes Asset Screening („Due Diligence“) des klumpenbehafteten Portfolios

Im Rahmen der „Due Diligence“ der Group Task Force Rehabilitation wurde sowohl das Performing- als auch das Non-Performing-Portfolio betrachtet.

Die „Due Diligence“ wurde sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene durchgeführt.

Die Komplexität der untersuchten Fälle (in rechtlicher und operativer Hinsicht) liegt höher als veranschlagt, und es wurden zum Teil kurze bis sehr kurze Wiedervorlagen vereinbart, da viele Daten – insbesondere die Aktualität der Dokumentation sowie die Formulierung der Exitstrategie betreffend – nachgebessert werden müssen.

Als Konsequenz aus allen „Review Rush“- bzw. „Due Diligence“-Aktivitäten werden die Sicherheitenwerte stärker überprüft bzw. aktualisierte Schätzgutachten angefordert, die Kundengruppenverknüpfung im Konzernobligo-Tool wird aktualisiert, die SRP-Kalkulation in den Ländern nachgeschult, die Non-Performing-Ratings werden richtig eingewartet, die Gruppe wird bei Engagements in Tochtergesellschaften zur Definition der Exposure-Strategie stärker eingebunden, und es erfolgt ein verstärkter Fokus auf nachhaltige Engagementstrategien unter Einbindung der Kunden- und Sachbearbeiterexpertise.

5.4.3. Projekt „Kreditrisikosteuerung“

Basierend auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise und zur besseren Steuerung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde vom Vorstand die Durchführung eines Kreditrisikosteuerungsprojekts beauftragt.

Ziel des Kreditrisikosteuerungsprojekts war die Einführung eines stringenten konzernweiten Portfolio-Limit-Systems, das für die aktuellen, zukünftigen und insbesondere mittelfristigen Bedürfnisse und Risiken adäquat ist.

Um das oben genannte Zielbild zu erreichen bzw. zu implementieren, wurde das Kreditrisikosteuerungsprojekt in drei Streams gegliedert, die folgend grob vorgestellt werden:

- Stream 1 definierte die Risikodeckungsmasse neu und entwickelte damit einhergehend einen Excel-Prototypen zu ihrer Ermittlung.
- Stream 2 konzipierte die für die Hypo Alpe-Adria-

Bank International AG relevanten Stressszenarien, die dem aktuellen Portfolio Rechnung tragen.

- Stream 3 befasste sich mit dem Thema Limitmanagement, des sowohl das Adressenausfallrisiko als auch das Länderrisiko umfasst.

Das Limitsystem und der Limitprozess sollen als effiziente, wirksame Steuerungsinstrumente der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG die Bank befähigen, in zukünftigen Jahren ihr Kredit-Portfolio gezielt zu steuern und Risiken anhand der Auslastung richtig einzuschätzen. Durch das Setzen von maximalen Grenzen für Verluste, die aus den eingegangenen Geschäften resultieren, soll gewährleistet werden, dass diese Risiken durch die der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Risikodeckungsmasse abgedeckt werden können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das maximale Kreditrisikolimit direkt von der vorhandenen ökonomischen Risikodeckungsmasse abgeleitet. Im Sinne einer wirkungsvollen bzw. granularen Steuerung wird das maximale Kreditrisikolimit zudem auf Sublimate heruntergebrochen.

Nach intensiven Analysen des Kredit-Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde aufgrund der bereits klar definierten Verantwortlichkeiten und des Einklangs mit der bestehenden Steuerungsphilosophie die Segmentebene unter den Legal Entities als kleinste eigenständige Steuerungseinheit festgelegt. Limitiert, überwacht und gesteuert wird das Kredit-Portfolio nach den Dimensionen Rating, Branche, Größenklasse und Länder. Die existierenden Strukturen sowie die Bonität des Kreditnehmers als des primären Risikotreiber waren ausschlaggebend für die Verwendung der Dimension Ratingklasse. Die Branchenklasse ist insbesondere aufgrund individueller, makroökonomischer Sensitivitäten als Risikotreiber geeignet. Ein aus Konzentrationssicht wesentlicher Risikotreiber ist die Größenklasse, weshalb sie sich als Limitierungsdimension hervorragend eignet. Ebenso ist aus Konzentrationssicht die Verteilung nach Ländern bzw. Länderregionen in die Limitierung einzubeziehen.

Als zukünftig anzuwendende Limitierungsgrößen wurden der interne Kapitalverbrauch (IKV), das Brutto und das Netto Exposure identifiziert. Der interne Kapitalverbrauch ist aufgrund der Berücksichtigung der Stressszenarien risikosensitiv und leitet sich direkt aus der ökonomischen Risikodeckungsmasse ab. Eine Anwendung des IKV kann auf Gesamtbank- und Struktur-Portfolio-Ebene erfolgen. Der Kreditstandardansatz (KSA-RWA) hingegen ist sowohl zentral

als auch dezentral verfügbar. Aufgrund dieser Datenverfügbarkeit wird diese Kennzahl in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Gesamt-Portfolio-, Steuerungs-Portfolio- und in eingeschränktem Maße auch auf Marktebene als Risikomaß für die Limitierung verwendet. Durch die Berücksichtigung der Sicherheiten gibt das Netto Exposure ein genaueres Abbild der Realität im Vergleich zum Brutto Exposure wieder. Somit ist auch eine Vergleichbarkeit zu den RWA und EL gewährleistet. Allerdings setzt das Netto Exposure eine hohe Glaubwürdigkeit der Sicherheitenbewertung voraus.

Der Limitplanungsprozess ist im Wesentlichen am bestehenden Budgetplanungsprozess von Group Financial Control zur Planung von Bilanzsummen, Erträgen, Risikodeckungsmassen und KSA-RWA aufgehängt. Dabei wird auf Grundlage der definierten Risikostrategie und der mit dem CRO abgestimmten strategischen Vorgaben ein Limitallokationsvorschlag durch Group Credit Risk Control (GCRC) erstellt. Nach Abnahme dieses Vorschlags durch den Vorstand werden diese Top-down geplanten Limite parallel zu den Vorgaben aus Group Financial Control den Töchtern kommuniziert. Die Töchter führen daraufhin ihre Planungen (Bottom-up) durch und senden sie zwecks Konsolidierung und Konsistenzprüfung zurück an die GCRC. Anschließend werden die finalen Planungen in den „Budget Rounds“ mit den Töchtern besprochen und final verabschiedet.

Um die Verankerung des Prozesses im gesamten Konzern zu gewährleisten, werden die Projektergebnisse in einem separaten Roll-out-Projekt in jeder Tochter implementiert.

5.4.4. Projekt „Ratingverfahren“

Im Mai 2010 wurde seitens des neuen Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Entscheidung hinsichtlich der zukünftigen Umsetzung der internen Ratingverfahren getroffen. Basierend auf dieser Entscheidung werden im Jahr 2010 und im Jahr 2011 alle Verfahren sukzessive auf der webbasierten Plattform des Rechenzentrums umgesetzt. Die folgenden neuen Ratingtools wurden 2010 entwickelt bzw. validiert: Corporate, Small Business Client, Commercial Real Estate und Retail Behavior Scoring.

Eine vollständigen Integration aller restlichen Ratingverfahren in die webbasierte Plattform wird im Rahmen der jährlichen Validierung bzw. Weiterentwicklung im Jahr 2011 erfolgen.

Neben einer erheblich verbesserten Risikoeinschätzung durch die neu validierten Verfahren wird auch eine bessere

Ratingdurchdringung und Datenqualität durch eine zentrale Datenverfügbarkeit und ein konsequentes Reporting erreicht.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der 25-stufigen Masterskala wurden angepasst, um den tatsächlich beobachteten Ausfallraten in einigen Teilsegmenten soweit möglich Rechnung zu tragen.

5.4.5. Projekt „Risk-Weighted-Assets-Optimierung“

Zur Optimierung der Eigenmittelerfordernisse wurde das konzernweite Projekt „Risk-Weighted-Assets-Optimierung“ gemeinsam mit einem erfahrenen Beraterteam durchgeführt.

Der Projektfokus lag dabei insbesondere auf den Banken- und Leasing-Konzerngesellschaften, die nach der Größe ihrer konsolidierten Risk-Weighted-Assets (RWA) in „Core 1“, „Core 2“ und „Core 3“ gegliedert wurden.

In zahlreichen Workshops und in wöchentlichen Telefonkonferenzen wurde mit den Projektteams der Konzerngesellschaften an der Optimierung und der Datenversorgung gearbeitet. Die Abarbeitung und das Tracking der Themen wurden über standardisierte Trackingsheets durchgeführt. Die Projektergebnisse und Maßnahmen wurden wöchentlich mit dem Vorstand (CEO, CRO, CFO) und den bezughabenden Bereichsleitern besprochen bzw. abgestimmt.

Zusammengefasst waren die wesentlichen Optimierungskernpunkte (unter über 20 identifizierten Detailthemen):

- Die (Wieder-)Anrechenbarkeit von Sicherheiten
- Die durchgängige Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich möglichen Anrechenbarkeit der Schwellwerte in Bezug auf die überfälligen Forderungen
- Die Überprüfung der Zuordnung der Credit-Conversion-Factors

Die angestrebte Zielgröße der ersten Projektphase (bis 31. Dezember 2010) lag in der Reduktion der Risk-Weighted-Assets (RWA aus dem Kreditrisiko) in Höhe von 5 % gegenüber der RWA vom 31. August 2010.

Die angestrebte Zielgröße wurde vollumfänglich erreicht. In der zweiten Projektphase (Jänner 2011 bis März 2011) werden neben der Weiterbehandlung und dem Approvement der Optimierungsmaßnahmen auch die wesentlichen bezughabenden Prozesswege (wer, wann, wie, was ...) und Zuständigkeiten im Head-Office und in den Konzerngesellschaften überprüft (Ziel: Datenvollständigkeit und Datenkorrektheit in der Datenzulieferung an den zentralen Datenpool).

5.4.6. Einführung KOOB Release 3

Im Zuge des Qualitätssicherungskonzepts wurde die Weiterentwicklung des Konzernobligoberechnungs-Tools zur Jahresmitte eingeführt. Dabei wurde auf eine Vereinheitlichung der Datenanlieferung und eine Zentralisierung und Qualitätssicherung der Wartung Wert gelegt. Als wesentliche technische Neuerung kann die softwareunterstützte Kundenvereinheitlichung betrachtet werden, bei der alle Neukunden im Konzern monatlich mit Bestandskunden aller Institute abgeglichen werden. Ab einer festgelegten statistischen Übereinstimmung von Stammdaten werden die Kunden in einem Report generiert und in der Folge abgearbeitet.

Zusätzlich wurde die bislang kreditlastige Betrachtung ausgeweitet, und es werden nunmehr alle relevanten Risikobereiche in diese Berechnung integriert. Weitere Verbesserungspotenziale werden laufend erhoben.

5.4.7. Abarbeitung der Feststellungen und Empfehlungen im Kreditgeschäft aus der OeNB-Prüfung 2009

Zur Abarbeitung der Feststellungen und Empfehlungen aus der Nationalbankprüfung im Sommer/Herbst 2009 wurde das Projekt „Abarbeitung von Feststellungen und Empfehlungen aus der OeNB-Prüfung“ aufgesetzt.

Ziel des Projekts ist die Koordination der Abarbeitung sämtlicher Feststellungen, zunächst mit Hauptaugenmerk auf den von der OeNB explizit adressierten Beanstandungen, zuzüglich sonstiger Punkte aus dem OeNB-Bericht, der PwC-Kredit-Portfolio-Analyse, der Ex-ante-Analyse des neuen Kreditprozesses durch Boston Consulting Group und weiterer damit in Zusammenhang stehender Feststellungen der internen Revision.

Es wurden insgesamt 174 Feststellungen identifiziert (die 122 Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht wurden um zwölf Feststellungen aus der PwC-Kredit-Portfolio-Analyse, sieben Feststellungen aus der Ex-ante-Analyse von BCG sowie um 33 Feststellungen aus dem internen Bereich Group Audit ergänzt und die wesentlichsten Feststellungen zu sechs Themenkreise gebündelt.

Per 31. Dezember 2010 sind von den 174 Feststellungen insgesamt nach Meldung der Fachbereiche 133 zu 100 % abgearbeitet. Das entspricht einer Quote von rund 76 %. Die Priorisierung hinsichtlich der Parameter „Komplexität der Abarbeitung“ und „Risikobewertung/Schwere der Feststellung“ zeigt, dass 32 % der Feststellungen mit hohem Risikograd sowie hoch in der Abarbeitungskomplexität zu

bewerten sind. Von diesen 56 Feststellungen konnten per 31. Dezember 2010 34 abgearbeitet werden. Das entspricht einer Quote von rund 61 %.

Von den noch 41 offenen Feststellungen wird die Mehrzahl bis 31. März 2011 abgearbeitet werden und das Projekt somit offiziell abgeschlossen. Darüber hinausgehende, noch offene Feststellungen werden gesondert in eigenen Projekten zur Abarbeitung gebracht.

5.4.8. OeNB-Prüfung 2010

Vom 16. September 2010 bis 4. Februar 2011 fand eine Kreditprüfung der OeNB statt, welche sich vorwiegend auf den Kreditprozess und kreditmaterielle Einzelfälle aus dem Non Performing Loan-Portfolio konzentrierte. Die OeNB hat im Frühjahr 2011 darüber Bericht erstattet; an der Umsetzung der Feststellungen, die sich mit den Analyse-Ergebnissen der Bank decken, wird laufend gearbeitet.

5.4.9. Credit-Spread-Projekt

Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko. Neben dem massiven Anstieg der Credit-Spreads ist auch die Volatilität in diesem Risikofaktor in den letzten Jahren stark angestiegen. Dem wurde im Market Risk Management und Controlling durch eine adäquate Risikomessung Rechnung getragen.

5.4.10. Verbesserungen im Liquiditätsrisikomanagement

Im Bereich des Liquiditätsrisikos wurde mit Unterstützung einer externen Consulting-/IT-Firma eine konzernweite Liquiditätsdaten- und Reportinglösung programmiert (Liquidity Ratio Tool 2.0) und bis 31. Dezember 2010 erfolgreich in die einzelnen Konzerntöchter ausgerollt. Damit werden konzernweit qualitätsgesicherte Liquiditätsdaten von allen Bank- und Leasing-Töchtern automatisiert verarbeitet, für die Liquiditätsrisikosteuerung zielgerichtet modelliert und für das Reporting aufbereitet. Im Bereich der stochastischen und partiell deterministischen Modellannahmen wurden zur Prognose der zukünftigen Cashflows konzernweit Regeln in die Liquiditätsrisikomessung und -steuerung integriert, die direkt über das Liquidity Ratio Tool 2.0 gesteuert werden können.

5.5. Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

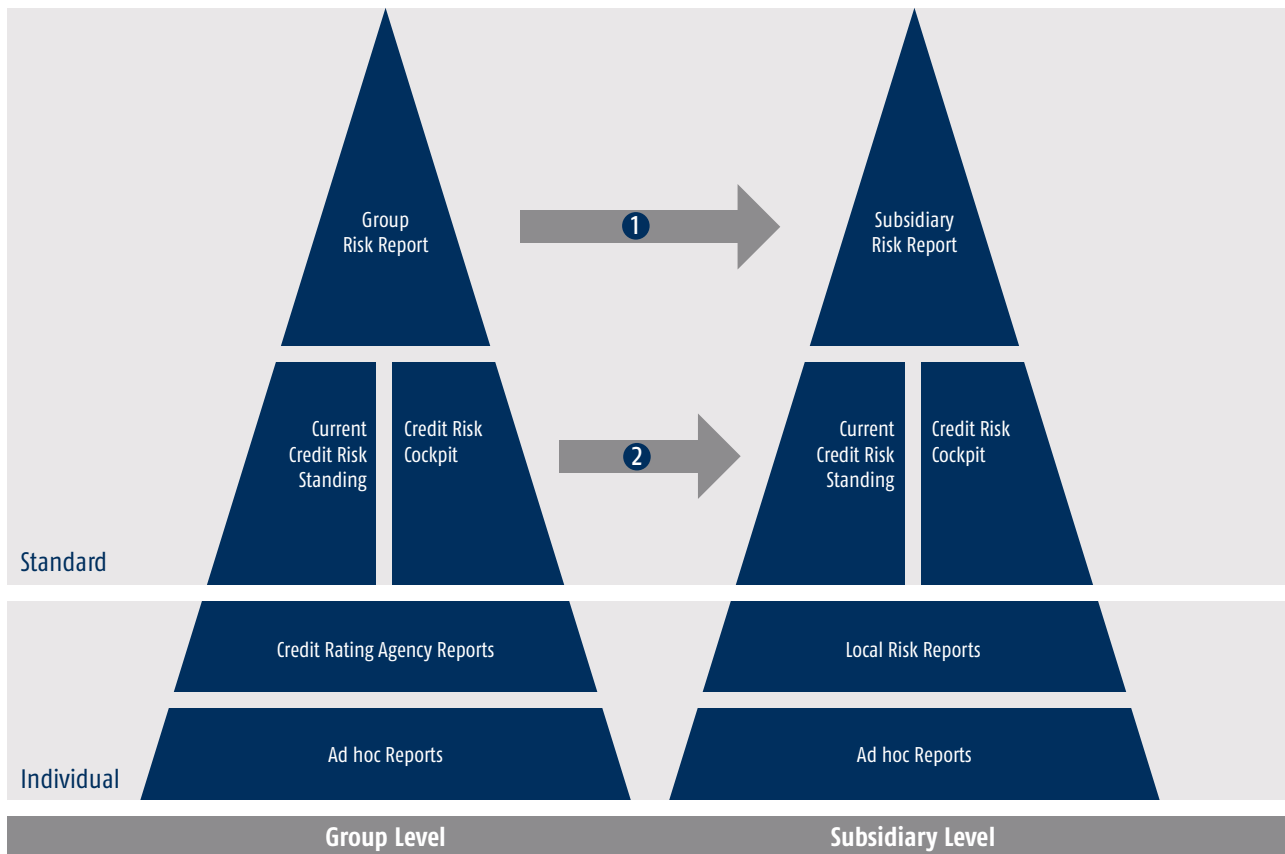
Der im Jahr 2009 entwickelte Risikobericht wurde im Lauf des Jahres 2010 weiterentwickelt, und neue Key-Performance-Indicators (KPIs) wurden für das Kreditrisiko definiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit inklusive der Stresstests, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellem Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht um Folgendes erweitert: Darstellung des Kreditrisikos nach Portfolio-Segmenten, ein PIIGS-Staaten-Report und die

Aufnahme einer RWA-Berichterstattung. Das reguläre Kreditrisikoreporting erfolgt auf monatlicher Basis, das operationelle Risikoreporting wird adhoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat.

Für das Liquiditätsrisikoreporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.

5.5.1. Reportingstruktur für das Kreditrisiko

Für das Kreditrisiko gibt es die folgenden laufenden Reports, die über den Konzern standardisiert sind und denen entsprechende Richtlinien vorgegeben sind.

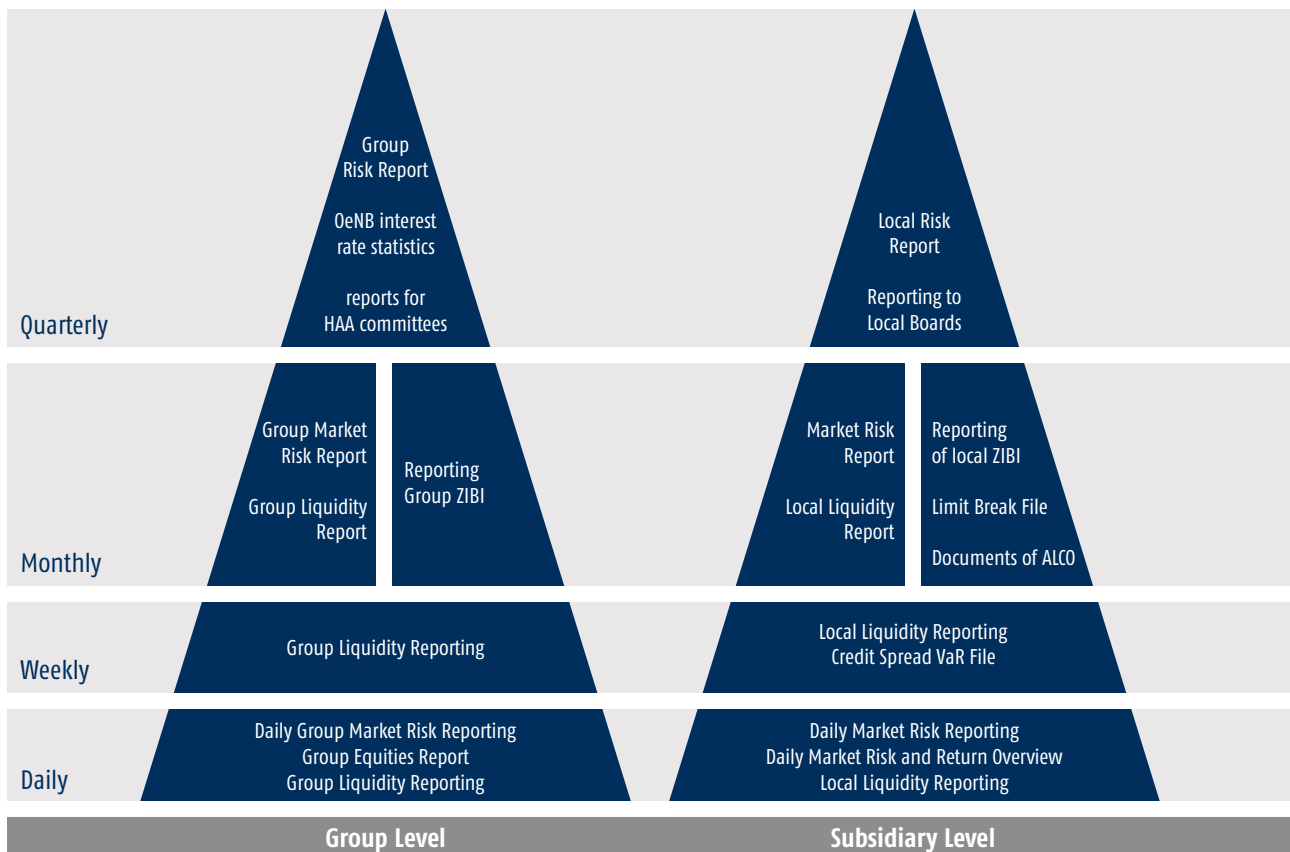


1 Produziert von der Tochter, Standard Template und Daten von der Gruppe

2 Produziert in der Gruppe → zur Übermittlung des Reports an die Tochter → Management Summary von der Tochter an die Gruppe

5.5.2. Reportingstruktur für das Markt- und Liquiditätsrisiko
 Nachfolgend findet sich eine Darstellung der wesentlichen Risikoberichte, die seitens Markt- und Liquiditätsrisiko

in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt werden.



Im Stressfall wird bei Bedarf die Frequenz des Reportings erhöht. Neben der oben dargestellten Gruppenberichte gibt es auf lokaler Ebene auf täglicher Basis entsprechende

Markttrisikoreports, die auch täglich der Gruppe zugemeldet werden.

5.6. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit einem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

5.6.1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit bilanziellem Eigenkapital hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikoaktiva) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmittel und Risikopositionen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikoaktiva

und Marktrisikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

Ab 2013 werden die bisher bekannten Basel-III-relevanten Bestimmungen in den Planungsprozess integriert.

Vorbehaltlich der letztgültigen Entscheidungen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht feststehen, werden die bereits erkennbaren Veränderungen und Auswirkungen im Zuge von Basel III in den folgenden Punkten näher erläutert. Im Mittelpunkt der aktuellen Regulierungswelle von Basel III stehen die Eigenmittel, wobei die folgende Entwicklung absehbar ist:

- Aufteilung des Tier 1-Kapitals in „Predominant“ und „Additional Core Capital“
- Wegfall der Differenzierung in lang- und kurzfristiges Tier 2-Kapital sowie der Anrechnungsgrenze von 50 % des Tier 1-Kapitals
- Wegfall der Tier 3-Kapitalbestandteile
- Die Abzugsposten werden nicht mehr wie bisher 50 : 50 vom Tier 1 und Tier 2-Kapital abgezogen, sondern müssen zu 100 % vom harten Kernkapital (Predominant Core Capital) abgezogen werden
- Neue Anrechnungsvoraussetzungen für Hybridkapital
- Neue Anrechnungsvoraussetzungen für Minderheitenanteile

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity-Coverage-Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur (Net-Stable-Funding-Ratio) bemessen. Ziel ist es, für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv- und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. In der internen Steuerung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gibt es bereits Berechnungen von Stressreserven auf Basis interner Stresstests und eine Limitierung der strukturellen Liquidität. Ziel ist es, auf Basis der Basel-III-Vorgaben und ersten Testrechnungen beide Sichtweisen in eine konsistente Steuerungsgrundlage zu integrieren. Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel-III-Dokument mit 2015 (Liquidity-Coverage-Ratio) bzw. 2018 (Net-Stable-Funding-Ratio) in Kraft treten.

5.6.2. Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Details zur im Jahr 2010 stattgefundenen Überarbeitung der Risikotragfähigkeit bzw. Risikodeckungsmasse können dem Punkt 5.4.3. Projekt „Kreditrisikosteuerung“ entnommen werden).

Hierzu verfügt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG über einen institutionalisierten internen Prozess hinsichtlich der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process“).

Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und teilweise durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse (RDM) wird künftig zusätzlich zum Marktrisiko auch im Kreditrisiko als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und wird quartalsweise aktualisiert bzw. überwacht. Eine laufende Überwachung der Limite für die zentralen Risikoarten wird somit in Zukunft ermöglicht.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) als auch im Risikobericht, der dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.

Das Group Risk Executive Committee (GREC) gibt die gruppenweiten Standards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) vor. Die Festlegung des jeweiligen gültigen Minimum-/Zielratings (Konfidenzniveau) erfolgt durch das Group Asset Liability Committee (Group ALCO).

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeitsreporting das Risikoprofil der Bank überwacht; gegebenenfalls werden notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs-, operationelles und sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das

betrachtete Konfidenzniveau liegt bei 99,90 % (bei einjähriger Haltedauer). Das entspricht einem internen Rating von 2B (A3 lt. Moody's Scale).

Für das Jahr 2011 ist in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine detaillierte Risikoinventur vorgesehen, um den neuen Rahmenbedingungen (z. B. Konzentration auf Kernländer, neues Geschäftsmodell) Rechnung zu tragen.

Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstands auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird das Risikokapital eigenständig durch die Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG überwacht. Durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf wird die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Die Verlustobergrenze – und damit das verfügbare Risikokapital – ist durch die Summe der Kapitalbestandteile festgelegt.

Die strategischen Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Tochterbanken und Leasingtöchter in den Kernländern der Hypo Alpe Adria) verfügen über eine eigenständige Risikosteuerung. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt dabei als übergeordnetes Institut der Gruppe einerseits eine Überwachungsfunktion und andererseits ihre Richtlinienkompetenz insbesondere hinsichtlich der Prozesse und Verfahren wahr. Diese berücksichtigen in angemessener Weise auch spezifische Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Geschäftsstrategien der Töchter.

5.7. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

5.7.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

5.7.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies, wie z. B. Monitoring-Policy oder Problem-Loan-Policy sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und die Analyseeinheiten des Risk-Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

5.7.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mehrere Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Neben eigenentwickelten Ratingverfahren nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Ratingverfahren der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, die den Internal-Rating-Based-Approach-Anforderungen (IRBA) entsprechen und zentral von dieser Gesellschaft validiert werden.

Die eigenentwickelten Ratingverfahren Corporate und SME wurden im Jahr 2010 vollumfänglich validiert und im Rechenzentrum programmiert. Ein Roll-out der Verfahren erfolgt Anfang 2011. Die Validierung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und die Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft.

Im Jahr 2011 werden alle restlichen Verfahren – soweit noch nicht erfolgt – validiert und auf der neuen, zentral verfügbaren Ratingplattform umgesetzt. Zusätzlich wird ab Mitte des Jahres ein konzernweites Behavior-Scoring für Retailkunden zur Verfügung stehen.

Alle in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verwendeten Ratingsysteme sind – soweit notwendig – in allen Tochtergesellschaften verfügbar.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (Vier-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control wird aber auf Portfolio-Ebene regelmäßig die Qualität überwachen und an den Vorstand berichten. Hierzu wird sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Ebene ein standardisiertes Rating-reporting aufgesetzt.

5.7.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtbligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und in der Group ALCO berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolio-Ebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Auf Einzelkundenebene wurde eine Klumpenobergrenze eingeführt. In ihr ist geregelt, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit keinem Kunden ein Brutto Exposure > EUR 50 Mio. eingehen will. Lediglich strategische Bankpartner, mit denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihre tägliche Refinanzierung sichert, und bestimmte Gebietskörperschaften sind davon ausgenommen. Diese Ausnahmen sind mindestens einmal jährlich durch den Vorstand zu genehmigen. Für alle nach der neuen Definition existierenden Klumpen sind mittelfristige Abbaustrategien durch die Markteinheiten zu definieren. Sie werden durch die Einheit Group Credit Risk Control überwacht.

Hier möchten wir auf die unter Punkt 5.4.3. Projekt „Kreditrisikosteuerung“ näher beschriebenen Ergebnisse hinweisen. Dadurch werden sich in der Limitierung im Jahr 2011 Änderungen ergeben.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Form-erfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5.7.5. Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheiten-Policy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit weiteren Instituten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. Sofern Gutachten vorliegen, ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswerts vorliegen.

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Tochtergesellschaften Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in denen auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert. Zum Beispiel wird im CEE-Raum eine einheitliche Sicherheitenlösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten erfolgt in der Sicherheiten-Policy.

Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheiten-Portfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

5.7.6. Portfolio-Überblick Kreditrisiko

In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt. Folglich sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar, und es bedarf einer entsprechenden Überleitung.

In allen Übersichten vom Kreditrisiko sind alle Forderungen aus dem UGB-Konsolidierungskreis der Hypo Alpe Adria ausgeschlossen. Somit werden z. B. keine Refinanzierungslinien an Banken und Leasing-Einheiten gezeigt.

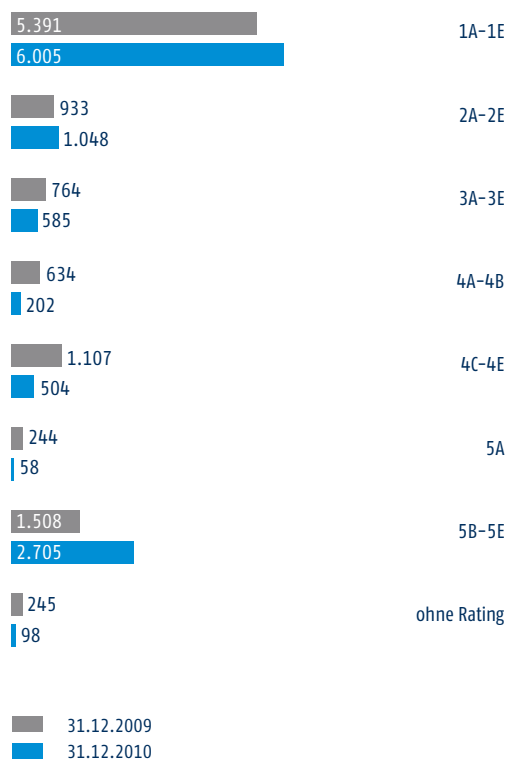
Verteilung des Brutto Exposures Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Im Berichtsjahr hat sich das Brutto Exposure im Konzern um EUR 0,379 Mrd. bzw. 3,5 % erhöht. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft bzw. auf die Haltung von Liquiditätsreserven zurückzuführen. Insgesamt sind in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG freie Linien im Darlehens- und Kreditbereich in Höhe von rund EUR 0,160 Mrd. vorhanden.

Brutto Exposure nach Ratingklassen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Rund 63 % des Brutto Exposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1A bis 2E). Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten. Deutlich gestiegen ist das Brutto Exposure in den Klassen 5B-5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) und 5A (Verzug > 90 Tage), die unter anderem das Ergebnis des durchgeführten Asset Screenings bzw. des „Review Rushs“ und der „Due Diligence“ widerspiegeln.

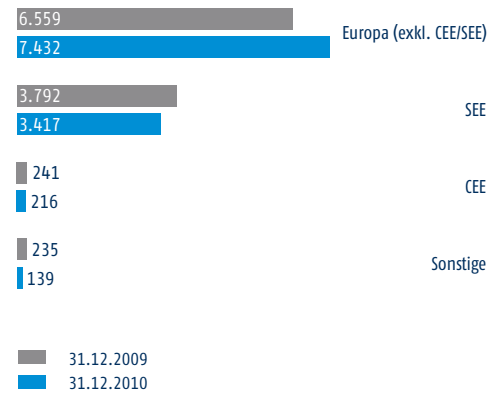
Brutto Exposure nach Ratingklassen
in Mio. EUR



Brutto Exposure nach Regionen (Kundensitzland) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Länder-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Brutto-Exposure-Rückgang. Eine erwähnenswerte Steigerung des Brutto Exposures erfolgte 2010 nur in Österreich (Liquiditätsreserve).

Brutto Exposure nach Regionen
in Mio. EUR



Brutto Exposure bzw. Nominale in den PIIGS-Staaten

Das Engagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in den PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Alle Länderlimite der PIIGS-Staaten sind aktuell in der

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingefroren.

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Brutto Exposure zum Stichtag 31. Dezember 2010 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt

Aufteilung nach Ländern & Risikosegmenten

in Mio. EUR

		Summe Marktwerte	„Worst-Case-Summe (Maximum des Nominal- und Marktwertes)“
Griechenland	Staat und Zentralbank	54,2	80,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	8,7	10,0
	Gesamt	62,9	90,0
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	75,2	495,1
	Gesamt	75,2	495,1
Italien	Staat und Zentralbank	108,2	175,8
	Regionen und Gemeinden	52,5	52,5
	Kreditinstitute	201,5	303,8
	Gesamt	362,3	532,1
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	41,1	50,0
	Gesamt	41,1	50,0
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	52,0	52,0
	Kreditinstitute	160,8	188,1
	Gesamt	212,8	240,1

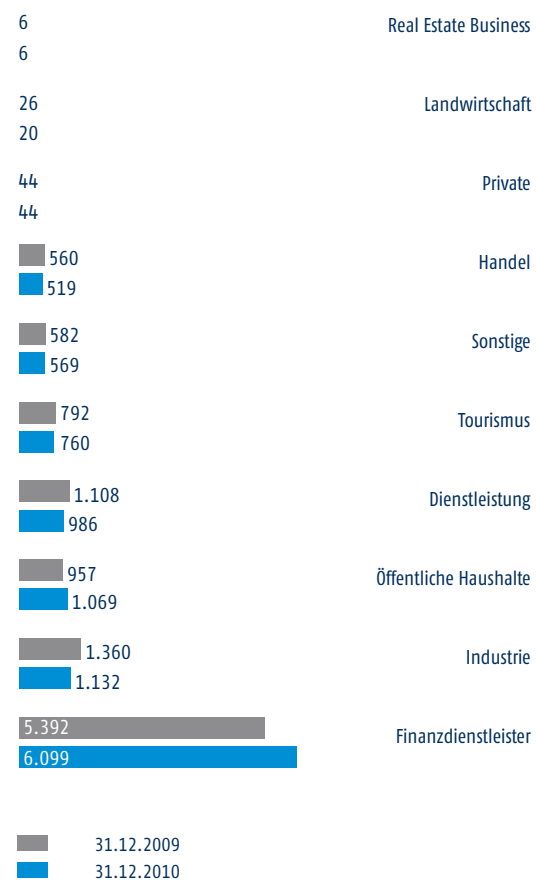
Brutto Exposure nach Branchengruppen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Für die wirtschaftliche Steuerung und die strategische Ausrichtung des Branchen Exposures wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel, der NACE-Code 2.0, verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen gemappt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 64,0 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil von 0,39 %. Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die in 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Ein leichter Ausbau des Portfolios erfolgte in den Branchen Finanzdienstleister und Öffentliche Haushalte. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Liquiditätsreserve zurückzuführen.

Die derzeit bestehende Branchensegmentierung wird im Laufe des Jahres 2011 verfeinert und bei Bedarf überarbeitet.

Brutto Exposure nach Branchengruppen in Mio. EUR



Brutto Exposure nach Branchen und Regionen¹⁾

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lang-

jährige Geschäftsbeziehungen aufrechterhält. Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland.

Das Corporate-Geschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Südosteuropa.

Branchengruppen

in Mio. EUR

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	239	655	20	72	986
Finanzdienstleister	5.920	92	70	18	6.099
Handel	53	453		13	519
Industrie	181	949	2		1.132
Landwirtschaft		20			20
Öffentliche Haushalte	774	166	118	10	1.069
Private	1	43			44
Realitätenwesen		6			6
Sonstige	192	344	6	26	569
Tourismus	72	688			760
Summe	7.432	3.417	216	139	11.205

Darstellung des Brutto Exposures nach Größenklassen

Rund 29,4 % des Brutto Exposures sind im Bereich (<= EUR 10 Mio.) zu finden.

Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 7,9 Mrd. im Bereich > EUR 10 Mio. Brutto Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte (62,2 %). Diese Geschäfte sind für die Liquiditätssicherung und für Absicherungsgeschäfte notwendig.

Größenklasse

in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009
< 10-000	312	333
10-20.000	288	385
20-50.000	532	554
50-100.000	305	155
100-250.000	440	537
250-500.000	356	313
500-1.000.000	33	36
1.000-3.500.000	288	334
3.500-10.000.000	747	856
> 10.000.000	7.905	7.324
Summe	11.205	10.826

¹⁾ Aus systemtechnischen Gründen werden alle restrukturierten Kunden (5) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt

5.7.7. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

Ratingklasse	31.12.2010		31.12.2009		in Mio. EUR
	Brutto Exposure	Sicherheiten	Brutto Exposure	Sicherheiten	
1A-1E	6.005	201	5.391	173	
2A-2E	1.048	97	933	102	
3A-3E	585	293	749	349	
4A-4B	202	116	566	293	
4C-4E	470	260	889	432	
Ohne Rating	80	0	234	70	
Summe	8.390	966	8.762	1.419	

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

Forderungskategorie	31.12.2010		31.12.2009		in Mio. EUR
	Brutto Exposure	Sicherheiten	Brutto Exposure	Sicherheiten	
Finanzanlagen	20	0	0	0	
- 181 bis 365 Tage	20	0	0	0	
- über 1 Jahr	0	0	0	0	
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	
- überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0	
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0	
- überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	0	0	
- überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0	
- überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0	
Forderungen an Kunden	716	345	589	288	
- überfällig bis 30 Tage	11	9	0	0	
- überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	19	4	
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0	
- überfällig 91 bis 180 Tage	56	45	173	122	
- überfällig 181 bis 365 Tage	642	284	395	162	
- überfällig über 1 Jahr	8	8	3	0	
Summe	736	345	590	288	

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in Mio. EUR

		31.12.2010	31.12.2009
Finanzanlagen	Brutto Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Brutto Exposure	14	29
	Vorsorgen	12	23
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kunden	Brutto Exposure	2.065	1.446
	Vorsorgen	1.247	820
	Sicherheiten	758	575
Summe Brutto Exposure		2.079	1.474
Summe EWB		1.259	843
Summe Sicherheiten		758	575

5.7.8. Darstellung des Brutto Exposures nach Abbau und Fortbestand

Um der neuen Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Rechnung zu tragen, wurde im Laufe des Jahres 2010 damit begonnen, das Brutto Exposure nach Abbau und Fortbestand aufzuteilen.

Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht, dass der Abbau des Brutto Exposures vor allem in den Abbau-Gesellschaften stattgefunden hat.

Brutto Exposure nach Abbau und Fortbestand in Mio. EUR

4.022	7.183	31.12.2009
4.454	6.372	31.12.2010

■ Fortbestand
■ Abbau

Neuverhandlungen

Im Rahmen von Neuverhandlungen wurden 2010 bei finanziellen Vermögenswerten keine bonitätsbedingte Änderungen der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgten keine Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe).

5.8. Beteiligungsrisiko

5.8.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.8.2. Rahmenvorgaben

In den Vorjahren ging die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2010 war durch die begonnene Restrukturierung in der Hypo Alpe-Adria-Bank

International AG von Portfolio-Bereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikouberwachung. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfolgt dabei das Ziel der Erwirtschaftung einer angemessenen und nachhaltigen Rentabilität nach Berücksichtigung der Risikovorsorge. Über die zentral vorgegebenen Grundzüge des Risikomanagements hinaus ist jedes Unternehmen des Hypo Alpe Adria-Konzerns eigenverantwortlich für die Umsetzung des Risikomanagements im Rahmen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zuständig.

5.8.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: ICAAP = Buchwert * Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 %) * gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 %).

5.8.3.1. Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG integriert. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG strebt hierbei grundsätzlich die unternehmerische Führung an oder sichert sich diese durch entsprechende Stimmrechtsbindungsverträge. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG finanziert grundsätzlich Eigenkapital und/oder Fremdkapital der Beteiligung. Soweit sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Seitens des Participation-Managements erfolgt ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich möglicher Risiken

bei Beteiligungen. Ein wesentlicher Risikoaspekt in diesem Zusammenhang sind notwendige Kapitalmaßnahmen bei Tochterunternehmen. Hier ist es notwendig, eine adäquate Bevorsorgung für zukünftig notwendige Eigenkapitalzuführungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vorzusehen. In diesem Zusammenhang wird auch das Risiko betreffend Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert durch einen Unternehmensbewertungsprozess quantifiziert, wobei der basierend auf den Planungsdaten der Beteiligungen eruierte Unternehmenswert mit dem Beteiligungsansatz verglichen und so ein allfälliger Abwertungsbedarf ermittelt wird.

5.9. Länderrisiko

5.9.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

5.9.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategiewauration geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

5.9.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Brutto Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Brutto Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied (Anm.: Currency Mismatch) zwischen der Währung des Schuldnerlands und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden von anerkannten Ratingagenturen zur Verfügung gestellt. Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

5.9.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Group Asset Liability Committee (ALCO) eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Tochtergesellschaften einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

5.9.5. Risikosteuerung und -überwachung

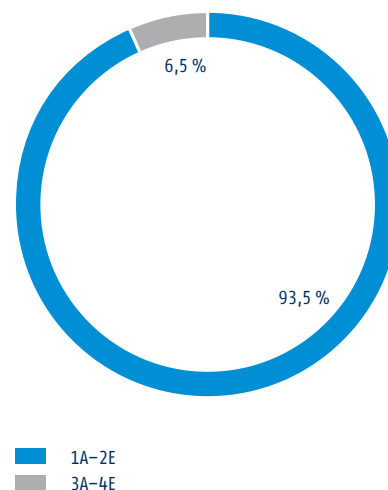
Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports erstellt.

5.9.6. Portfolio-Überblick Länderrisiko

Brutto Exposure Länderratingverteilung (Kundensitzland)

Der Anteil des Brutto Exposures in Ländern mit Investmentgrade-Rating liegt bei 94 %. Folglich waren rund EUR 0,699 Mrd. des Brutto Exposures Ende 2010 in Ländern mit einem Non-Investmentgrade-Rating vergeben.

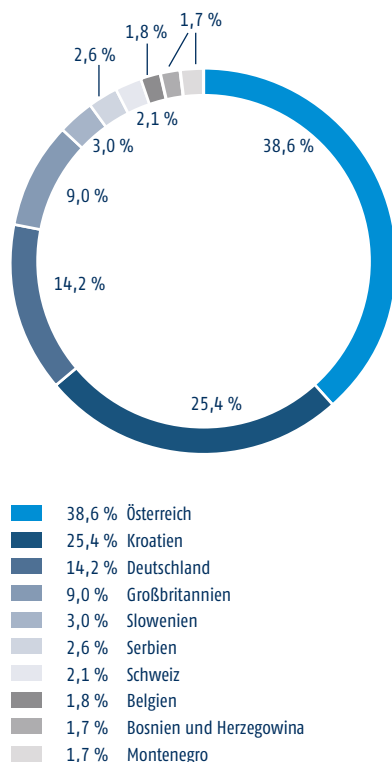
Brutto Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Brutto Exposure

Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 88,6 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien.

Top-10-Länder nach Brutto Exposure in Prozent



5.10. Marktpreisrisiko

5.10.1. Definition

Marktpreisrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktpreisrisikos gelegt, das für alle Marktpreisrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt. Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Deriva-

ten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktpreisrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktpreisrisiken berücksichtigt.

Das Marktpreisrisiko wird durch die vom Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Bank genehmigten Marktpreisrisikolimiten, bestehend aus VaR-, Profit- und Loss- und teilweise Volumenlimiten, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktpreisrisikoposition, der Limitausnutzung und der ökonomischen Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt diese Information auf täglicher Basis.

5.10.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktpreisrisikostategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

5.10.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermittelt ihre Marktpreisrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktpreisrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895 % unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Die Zuverlässigkeit der Marktpreisrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust)

verglichen – hierbei werden hypothetisch erzielte Gewinne und Verluste von zwei aufeinanderfolgenden Handelstagen von einem konstant bleibenden Portfolio dem VaR des ersten Tags gegenübergestellt. Gemäß Baseler Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells angemessen.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stressszenarien werden in Bezug auf ihre Angemessenheit überwacht und bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke verwendet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG derzeit die Standardmethoden der OeNB und keine eigenen internen Risikomodelle.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk in das Marktrisikoccontrolling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgabe für die „Until Further Notice (UFN)“-Produkt-Modellierungen wurde im Dezember 2010 verändert und durch ein Elastizitätskonzeptmodell ersetzt. Die Verschiebung der Anpassungen in längere Laufzeitbänder und die damit verbundene Erhöhung des Zinsrisikos wurden durch Aussteuerungsmaßnahmen bei den Refinanzierungslinien an die Tochtergesellschaften kompensiert.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

5.10.4. Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risiko-

kapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt seitens Group Market Risk Control unter Abzug einer Marktrisikolimitreserve über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Credit-Spread-Risiko, Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teil-Portfolien differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

5.10.5. Risikosteuerung und -überwachung

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher.

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performancezahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch-Investment- und Market-Risk-Steering-Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Weiters gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand (tägliches Marktrisikobericht der Einzelinstitute sowie die Aktienübersicht der Hypo Alpe Adria), bei dem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntöchterbanken kommuniziert werden. Hierbei wird der Value at Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Die Töchter der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermitteln das Risiko nach den Vorgaben der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für die jeweiligen Portfolien. Die Ergebnisse werden dem Konzernvorstand im laufenden Reporting der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dargestellt.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist,

analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Tochtergesellschaften bzw. deren Portfolien.

5.10.6. Überblick Marktrisiko

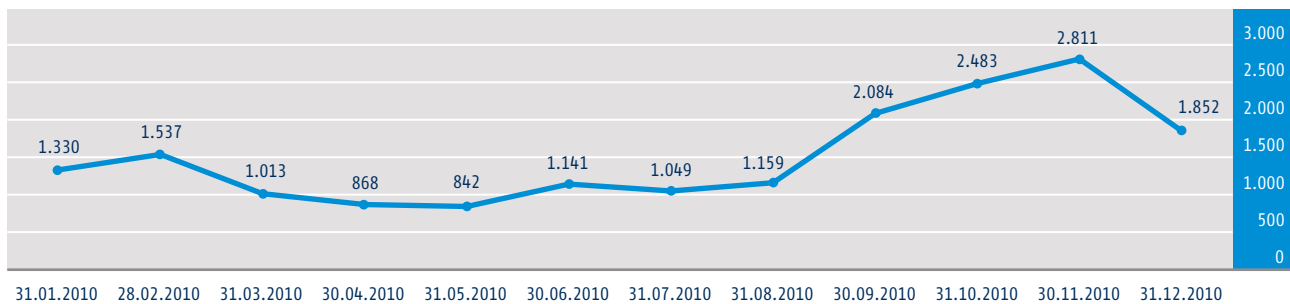
5.10.6.1. Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Graphik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive des Zinsrisikos des Handelsbuchs) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für die Jahre 2009 und 2010 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthält

alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum. Die stochastischen Cash-flows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken werden auf Group Ebene konsolidiert und zur Group Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Die Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken wurde zu Beginn des Jahres 2010 umgestellt. Als Berechnungsbasis werden nunmehr alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nichtzinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht mehr berücksichtigt und daher auch nicht mit einer Zinsfiktion hinterlegt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

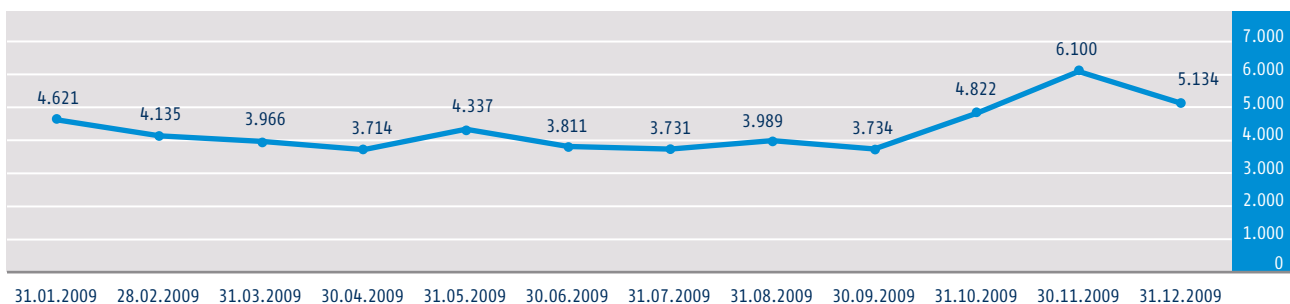
Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Interest Rate Risk (Trading Book + Bank Book) – VAR (99 %, 1 day)
in Tausend EUR



Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Interest Rate Risk (Trading Book + Bank Book) – VAR (99 %, 1 day)
in Tausend EUR

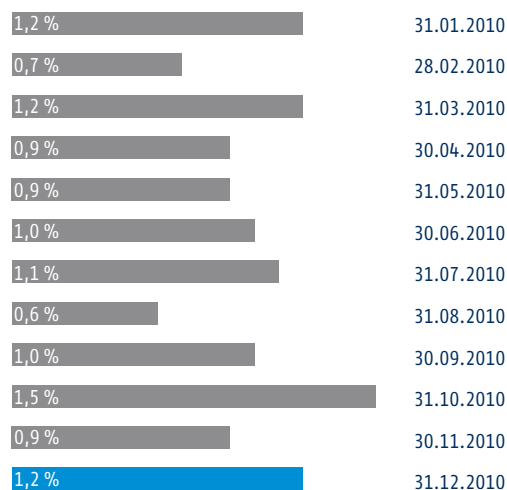


Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der OeNB für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk-Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Mit Stichtag 31. März 2010 wurde die Zinsrisikostatistik der OeNB erstmals nach vorheriger Abstimmung auf Basis der rein zinstragenden Bilanzpositionen gemeldet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest-Risk-Equity-Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2010



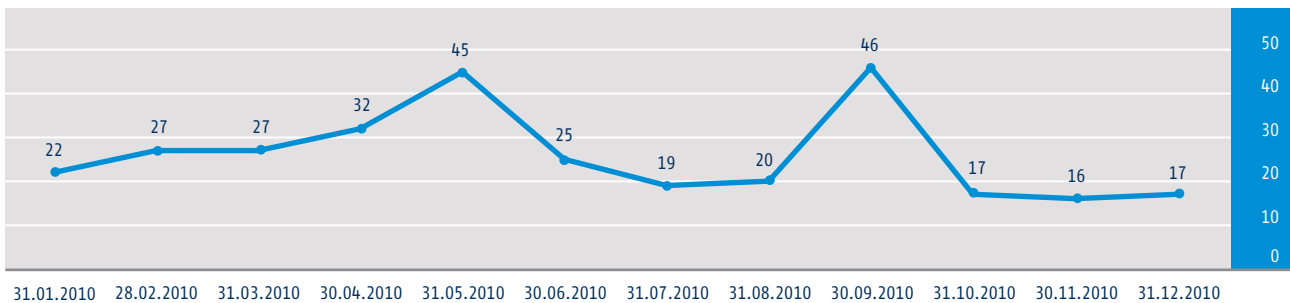
Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive Not Interest Bearing Positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenutzt wird. Nicht zinstragenden Positionen (Not Interest Bearing Positions – kurz: NIB) wird also in den Zinsbindungsbilanzen keine Zinsfiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk-Management (MaRisk).

5.10.6.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für die offene Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Währungen USD und CHF. Der Value at Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2010 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 17.200 pro Tag.

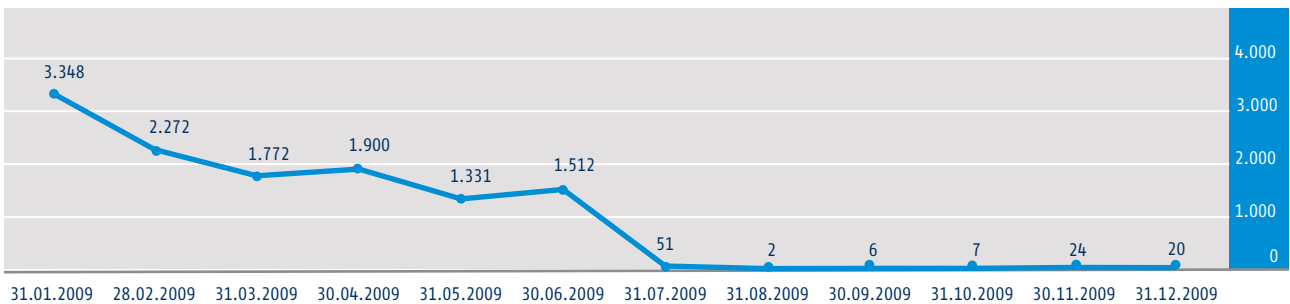
Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Change in VAR – open foreign currency positions
in Tausend EUR



Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Change in VAR – open foreign currency positions
in Tausend EUR



Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine offene Devisenposition, die sich aus Hedgingaktivitäten einer auf Gruppenebene offenen strategischen Devisenposition ergibt. Diese resultiert aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank

International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd. Per 31. Dezember 2010 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) aus dieser in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgewickelten Hedgingaktivität ca. EUR 1,98 Mio. und kompensiert in dieser Höhe das FX-Risiko auf Gruppenebene.

5.10.6.3. Aktienrisiko

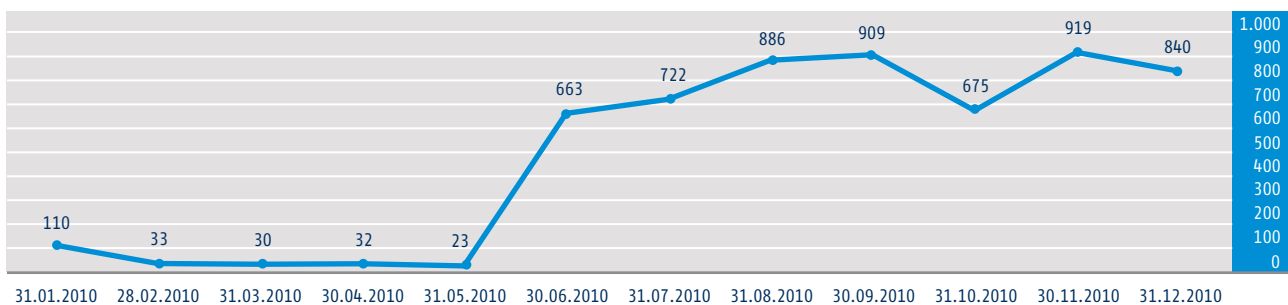
Die in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Der Value at Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per 31. Dezember 2010 EUR 0,84 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen unter Investment-Gesichts-

punkten ist in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Anstieg des Risikos von Mai 2010 auf Juni 2010 resultiert aus dieser Thematik).

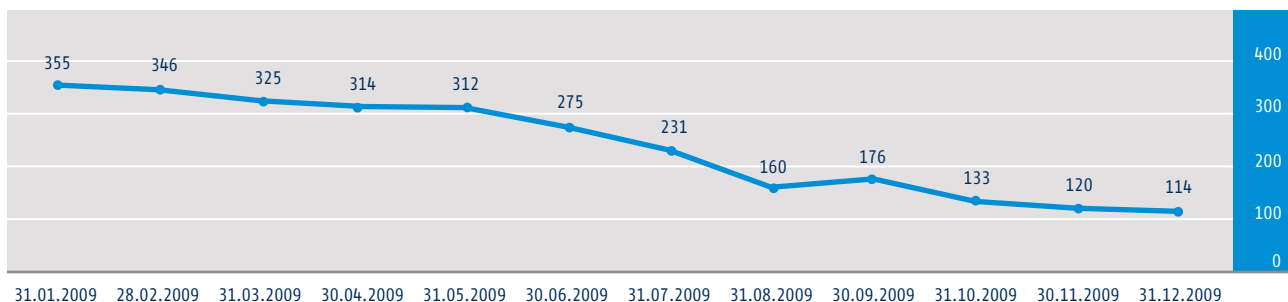
Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Change in Equity Risk in Tausend EUR



Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Change in Equity Risk in Tausend EUR



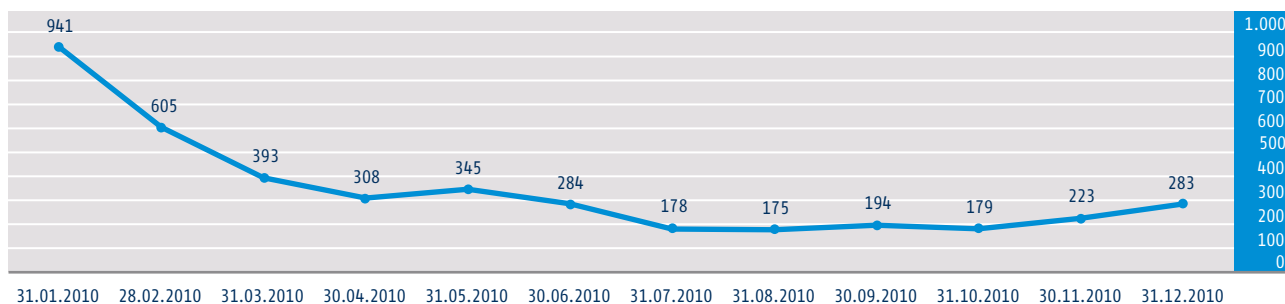
5.10.6.4. Alternative-Investment-Risiko

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,28 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie

stellt das Alternative-Investment-Buch ein Abbau-Portfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Verkaufsaufträge gelegt.

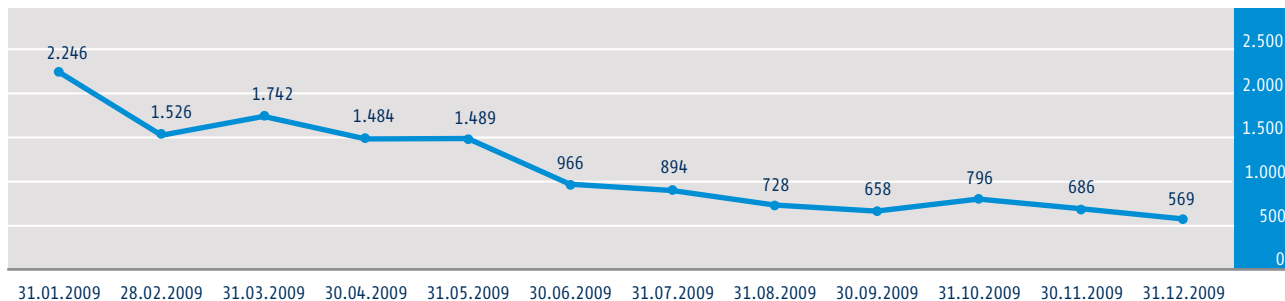
Entwicklung des Alternative-Investment-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Change in VAR – Alternative Investments
in Tausend EUR



Entwicklung des Alternative-Investment-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Change in VAR – Alternative Investments
in Tausend EUR



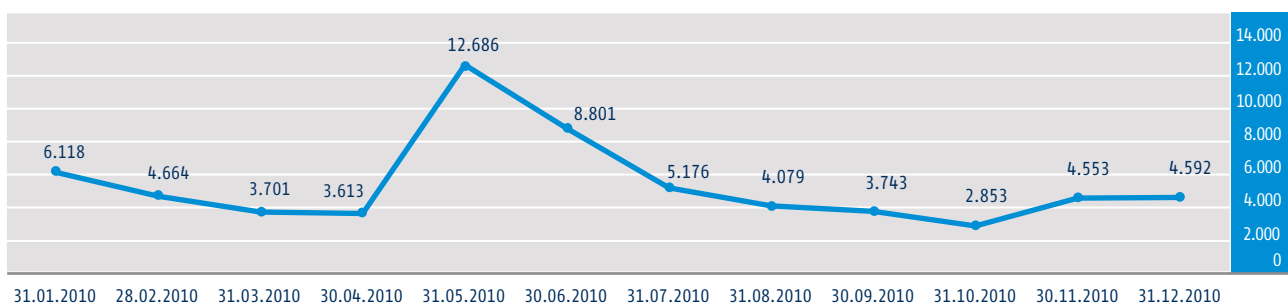
5.10.6.5. Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 4,59 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

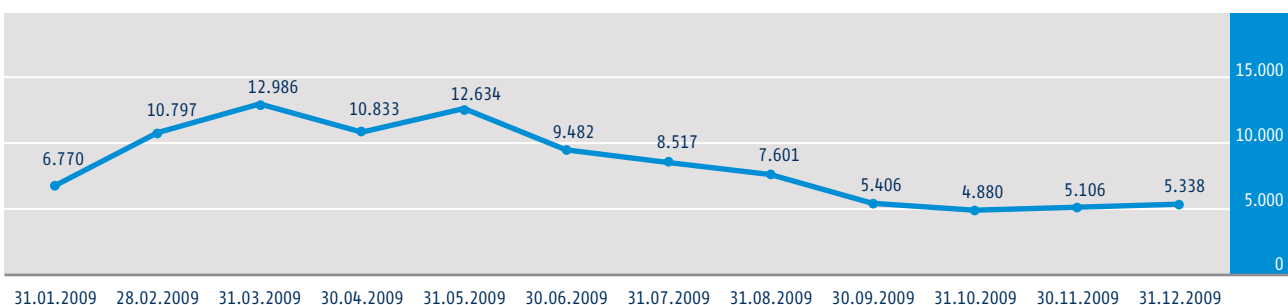
Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Change in Credit Spread Risk in Tausend EUR



Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Change in Credit Spread Risk in Tausend EUR



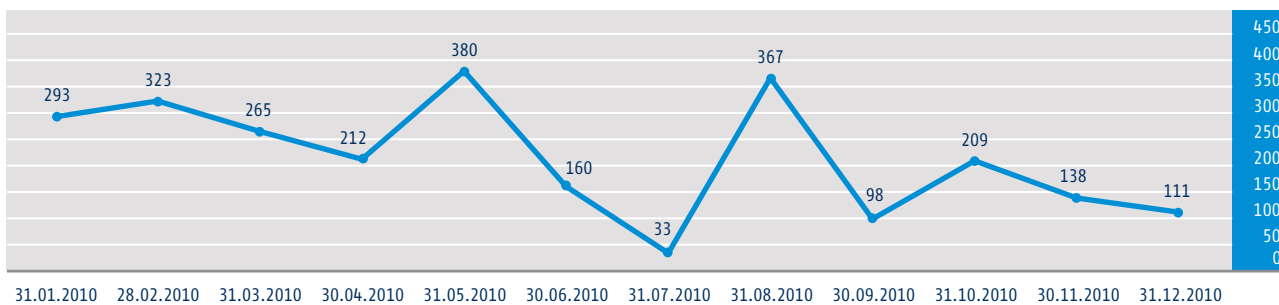
5.10.6.6. Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,11 Mio.

Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

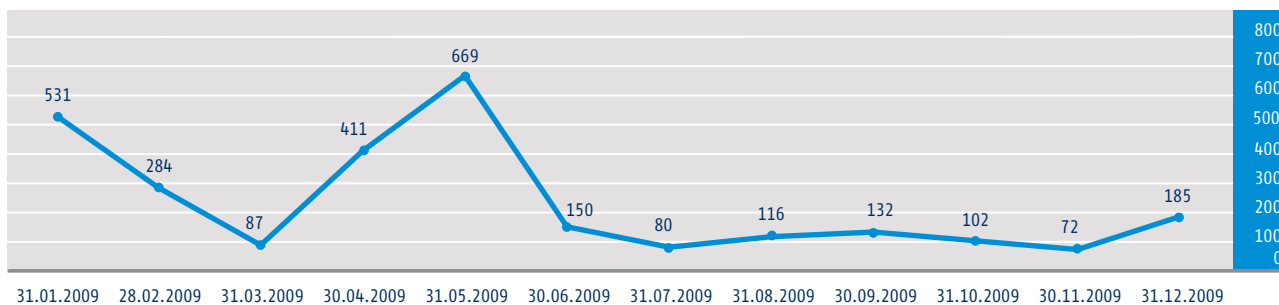
Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2010:

Change in Volatility Risk
in Tausend EUR



Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009:

Change in Volatility Risk
in Tausend EUR



5.11. Liquiditätsrisiko

5.11.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

5.11.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity-Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Treasury & Securitization. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Fundingpotenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgten die Risikomessung und -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

5.11.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätslücken aus determi-

nistischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern einander gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind

- Der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- Weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- Das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior-Bond-Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stressbedingungen wie z. B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation werden „Liquidity Ratio“-Kennzahlen (geringste Liquiditätsposition) sowie „Time to Wall“-Kennzahlen (maximaler liquider Zeithorizont) bis zu einem Jahr berechnet, wobei der Auslastung über die ersten vier Wochen ein besonderes Gewicht beigemessen wird.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

5.11.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie verbindlich zugesicherten Interbankenlinien zusammensetzt.

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet, in Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

5.11.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity-Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung (Risikotragfähigkeit).

Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Tochtergesellschaften definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

5.11.6. Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten hat sich im Laufe des Jahres 2010 stabilisiert. Neben Fundingaktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch wieder vermehrt zu Senior-Unsecured-Transaktionen, wobei es jedoch vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das gestiegene Investoreninteresse zu befriedigen. Im Interbankengeldmarkt wurde vielfach dem besicherten Repogeschäft der Vorzug gegenüber dem normalen Depot gegeben. Damit blieb es insgesamt auch bei einer hohen Abhängigkeit einzelner Banken von der EZB.

Nicht zuletzt durch die im Zuge der Verstaatlichung vereinbarten zweiten Tranche von Partizipationskapital und dem damit einhergehenden Liquiditätszufluss in Höhe von EUR 600 Mio. hat sich insgesamt die Liquiditätssituation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im letzten Jahr deutlich verbessert.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash-Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Kündbare Positionen sind zum nächstmöglichen Kündigungsdatum fällig
- Eigenkapitalkomponenten und Rückstellungen sowie Wertberichtigungen sind nicht dargestellt

in Mio. EUR

HBlint.	1 J (2011)	2 J (2012)	3 J (2013)	4 J (2014)	5 J (2015)	6 J (2016)	7 J (2017)	>7 J (>2017)	Summe
per 31.12.2010									
Finanzielle Verbindlichkeiten¹⁾									
Einlagen von Kreditinstituten	888	0	2.354	320	1	0	0	0	3.563
Einlagen von Kunden	135	0	0	0	0	0	0	0	135
Schuldscheindarlehen	0	0	118	90	285	424	1.153	232	2.301
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.472	2.835	2.666	1.448	2.478	1.876	3.622	497	17.894
Summe	3.496	2.835	5.138	1.858	2.765	2.299	4.774	729	23.894

¹⁾ Mit Liquiditätsrelevanz

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten

per 31.12.2010

in Mio. EUR

729	>7 J (>2017)
4.774	7 J (2017)
2.299	6 J (2016)
2.765	5 J (2015)
1.858	4 J (2014)
5.138	3 J (2013)
2.835	2 J (2012)
3.496	1 J (2011)

In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross-Currency-Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolien:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z. B. Fixzinsanleihen)
- Market-Risk-Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz

- Market-Risk-Steering B2B: Back-to-Back Geschäfte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochterunternehmen
- Market-Risk-Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Option
- Market-Risk-Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market-Risk-Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge-Accountings

in Mio. EUR

HBInt.	1 J (2011)	2 J (2012)	3 J (2013)	4 J (2014)	5 J (2015)	6 J (2016)	7 J (2017)	>7 J (>2017)	Summe
per 31.12.2010									
Netto-Cashflow von Derivaten									
Bankbuch	-13	-14	-7	-2	1	3	4	43	14
Market-Risk-Steering ALM	-2	-1	-1	0	0	0	0	0	-5
Market-Risk-Steering B2B	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Market-Risk-Steering FVO	-95	1	1	0	0	0	0	1	-91
Market-Risk-Steering FX	25	-9	6	22	-170	1	-26	-28	-178
Market-Risk-Steering HA	242	253	191	91	38	8	89	10	921
Summe	158	229	190	112	-131	12	67	26	663

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

5.12. Operationelles Risiko

5.12.1. Definition

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert das operationelle Risiko wie folgt:

Operational Risk („OpRisk“) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

5.12.2. Rahmenvorgaben

Das Ziel des Operational-Risk-Managements in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

5.12.3. Implementierung

Tochterbankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften werden umfassend in der Umsetzung des Operational-Risk-Managements berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Suborganisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels der Operational-Risk-Management-Software „Inform“ auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

5.12.4. Verantwortlichkeiten

Auf der Grundlage der aktuellen Struktur der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Hauptverantwortungsbereiche für das Operational Risk wie folgt definiert:

- Der „Chief Risk Officer“ (CRO) ist für die Umsetzung und für grundlegende Entscheidungen im Operational Risk verantwortlich. Die Umsetzung von Methoden für das OpRisk-Management erfolgt durch die Group Credit Risk Control auf Weisung des CRO
- Die Operational-Risk-Officers im Bereich Group Credit Risk Control in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind verantwortlich für die Steuerung der Gruppe und die Unterstützung der Tochtergesellschaften. Die Operational-Risk-Officers der Tochtergesellschaften sind für die lokale Umsetzung der operationellen Risiken und die Berichterstattung an die Gruppe verantwortlich
- Die Bereichsleiter sind mit Unterstützung des dezentralen Operational-Risk-Officers für die Umsetzung in ihrem Bereich und für die Qualitätssicherung verantwortlich
- Der dezentrale Operational-Risk-Officer ist auch für die Überwachung und Umsetzung der Standards und Methoden innerhalb der Bereiche bzw. Abteilungen verantwortlich

5.12.5. Instrumentarien und Methoden

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software „Inform“ ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenario-Analysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand

5.12.6. Schwellenwerte Verlustdatenerfassung

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist mit EUR 1.000 angesetzt.

Verluste sind ab dem 1. Jänner 2006 zu erheben.

5.12.7. Rückblick auf das OpRisk-Jahr 2010

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2010 zum einen auf der Verbesserung der Datenqualität in der OpRisk-Datenbank „Inform“. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmung und regelmäßiges Feedback an die Töchterinstitute sowie durch Einführung diverser automatischer Qualitäts-Checks innerhalb der Datenbank, um mögliche zukünftige Datenqualitätsprobleme bereits im Vorhinein ausschließen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag darin, weitere Schritte vom Risikocontrolling hin zum Risikomanagement zu setzen. Dafür wurde ein Projekt zur Einführung von gruppenweiten OpRisk-Szenarien durchgeführt, um Schwachstellen in den Prozessen und Abläufen aufzuzeigen und dadurch mögliche zukünftige Verluste bereits ex ante abzuschwächen bzw. zu verhindern. Weiters soll vor allem bei größeren Schäden kontrolliert werden, dass im Rahmen des Schadens richtige und rechtzeitige Maßnahmen gesetzt werden, um Schwachstellen, die zu diesen Schäden geführt haben, zu beheben und ähnliche Verluste in Zukunft zu vermeiden.

5.12.8. Fraud-Prevention

Im Bereich Fraud-Prevention wurde das 2009 initiierte Programm weitergeführt. Das Fraud-Präventionsprogramm (FPP) sieht die nachhaltige und wirksame Reduzierung von Fraud-Risiken, einen verbesserten Vermögens- und Reputationsschutz sowie eine Erhöhung von Fraud-Awareness & Fraud-Prävention vor.

Zur Zielerreichung wurden alle notwendigen Prozesse, Kontrollen und Maßnahmen (präventiv, mitigativ und investigativ) in Zusammenarbeit mit PwC unter der Führung von Group Legal & Compliance definiert und in der Corporate Fraud Policy bzw. der Corporate Fraud Policy-FPO zusammengefasst.

Die Corporate Fraud Policy enthält die in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geltenden Pflichten bzw. Mindeststandards zur Prävention und Bekämpfung von Fraud. Die Corporate Fraud Policy-FPO ist um die speziellen Aufgaben des Fraud-Prevention-Officers ergänzt. Sie sind als lokale Polycys in den einzelnen Gesellschaften zu beschließen.

Die Genehmigung durch den VS-Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgte am 5. Oktober 2010, der lokale Roll-out der Polycys und des Projektabschlusses des Fraud-Präventionsprogramms (FPP) in den einzelnen Gesellschaften bis 31. Dezember 2010 wurde im Konzernmeeting am 21./22. Oktober 2010 in Zagreb beauftragt.

Der Regelbetrieb des Fraud-Präventionsprogramms wird ab 1. Jänner 2011 formell beginnen und in seiner vollen Ausprägung bis 31. Dezember 2011 erreicht werden können.

Seit Juni 2010 sind die Rolle des lokalen Fraud-Prevention-Officers (FPO), seine Qualifikation sowie das Regelreporting und Management von Fraud-Fällen in allen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Gesellschaften implementiert worden.

5.12.9 Das Projekt „CSI Team Hypo“

Die Republik Österreich hat mit Kaufverträgen vom 28. bis 30. Dezember 2009 und Closing noch vor dem Jahresende 2009 100 % der Aktien der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gegen Zahlung eines symbolischen Betrags erworben. Da rund um die Verstaatlichung aus Zeitgründen, aber insbesondere aufgrund der besonderen Struktur des Verkaufsprozesses, eine umfassende „Due Diligence“ nicht durchgeführt werden konnte, hat sich die Bank gemeinsam mit der Republik Österreich zu einer Aufarbeitung der Ursachen für den Vermögensverfall bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und zur Identifizierung jener Gründe bekannt, welche die staatliche Rettungsmaßnahme haben notwendig werden lassen. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde von Bundeskanzler Werner Faymann und Finanzminister Josef Pröll daher das Projekt „CSI Team Hypo“ ins Leben gerufen; das Projektteam unter der Leitung der Finanzprokuratur setzt sich aus Mitarbeitern der Bank und externen Beratern (Rechtsanwälten, Forensikern, Wirtschaftsprüfern etc.) zusammen.

Die Zielsetzung besteht darin, vorab definierte Geschäftsbereiche mit möglicherweise oder augenscheinlich – auch systematisch – kriminellen Handlungen einer qualifizierten Überprüfung zuzuführen. Seit Beginn der Ermittlungstätigkeiten kooperiert das „CSI Team Hypo“ im Rahmen der StPO eng mit der Staatsanwaltschaft Klagenfurt und der Sonderkommission (SOKO Hypo Alpe Adria) bei der strafrechtlichen Aufarbeitung der einzelnen Fälle. Das „CSI Team Hypo“ hat es sich aber auch zum Ziel gesetzt, aktiv und mit Eigeninitiative Sachverhalte aufzuarbeiten und umfassende Sachverhaltsdarstellungen für Fälle, die in das eigene Prüfungsraster fallen, zu erstellen.

Der Nutzen des Projekts ist sowohl monetärer als auch qualitativer Natur: Monetär wird über den Weg zivilrechtlicher Klagen intendiert, in der Vergangenheit unrechtmäßig entzogene Vermögenswerte zurückzuerlangen und Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Der qualitative Mehrwert liegt in der nachhaltigen Schaffung einer umfassenden Datenbasis für gegenwärtige und zukünftige Datenanforderungen und Projekte, in der künftig zentralen Verfügbarkeit von Informationen sowie in der damit verbundenen Imageverbesserung und Wertsteigerung der Bank. Das Projekt „CSI Team Hypo“ zielt weiters darauf ab, mangelhafte Strukturen aufzudecken und erkannte Missstände zu beseitigen, etwa durch Restrukturierungen innerhalb des Unternehmens.

Der Prüfbereich des Projekts ist sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht definiert. Die Auswahl der Ländergesellschaften (räumlicher Prüfbereich) umfasst die Staaten Österreich, Kroatien, Liechtenstein, Bulgarien und die Ukraine. Die vorläufige Konzentration auf diese Länder bedeutet nicht, dass Fälle, die in anderen Regionen auftreten und auffällig geworden sind, nicht im Rahmen des Projekts mitberücksichtigt werden. Neben einer sachlichen Strukturierung war es zudem notwendig, eine zeitliche Einschränkung des Prüfungsbereichs vorzunehmen; dabei erachtete man es als zweckmäßig, das Hauptaugenmerk auf den Zeitraum 2003 bis 2009 zu legen. Ein Prüfungszeitraum von sieben Jahren erscheint aus den Überlegungen der Zweckmäßigkeit (Kosten-Nutzen-Perspektive) und der Machbarkeit (Zugriff und Vorhandensein von Daten) als geeignet, die gewählte Zeitspanne entspricht gleichzeitig der Befristung des § 132 Bundesabgabenordnung (BAO).

Der allgemeine Prüfungsansatz unterteilt sich in vier Kernbereiche: Erheben und Verstehen des Unternehmens und der vorhandenen Daten (physische Daten, elektronische Daten und Personen); gerichtsfeste Sicherung der für das weitere Verfahren notwendigen Daten; Analyse und Auswertung dieser Daten sowie Dokumentation & Berichterstattung. Die Prüfungsstruktur und die allgemeinen Grundsätze der Untersuchung, wie etwa die präzise forensische Aufarbeitung zur bestmöglichen gerichtlichen Verwertbarkeit der erhobenen Daten, sind dabei homogen bei allen erfassten Prüfbereichen einzuhalten.

Die inhaltliche Untersuchung betrifft prioritär die Frage, ob den Grundsätzen der ordnungsgemäßen, den aktien- und bankwesenrechtlichen Anforderungen genügenden und nachvollziehbar begründeten Geschäftsführung Rechnung getragen wurde und ob aus dem Verhalten von Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, insbesondere aus der rechtsgeschäftli-

chen Gebarung und aus den Beschlüssen von unternehmensrelevanten Entscheidungen, allfällig zivilrechtliche Ansprüche oder strafrechtliche Verantwortlichkeiten resultieren.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich zahlreiche zivilrechtliche Klagen in Vorbereitung, Sachverhaltsdarstellungen wurden eingebracht und in einer Reihe von Fällen der Anschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Privatbeteiligte im Strafverfahren erwirkt.

Die Zielerreichung des Projekts „CSI Team Hypo“ ist insbesondere dann erfolgt, wenn sich das Unternehmen nach der Finalisierung des Projekts auf seine wesentliche Kerntätigkeit konzentrieren kann und durch die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für künftige strategische Entscheidungen die Zukunft der Bank und ihrer Mitarbeiter, und damit der Wert für die Republik Österreich, gesichert ist.

5.13. Zusammenfassung und Ausblick

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im Berichtsjahr 2010 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von verpflichtenden Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch gezielte Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte auch das Know-how weiter verbessert werden.

Trotzdem muss die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auch 2011 das Risikomanagement- und -controllingsystem weiter verbessern, um es zukunftsorientiert den internen und externen Erfordernissen anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu genügen.

Die Risikoorganisation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 2010 entscheidend restrukturiert. Diese neuen Strukturen sind 2011 zu verfestigen und auch die entsprechenden quantitativen und qualitativen Ressourcen in den Tochtergesellschaften sicherzustellen. Eine Stärkung der Risk Governance wird hierbei essentiell sein, um die Anforderungen an das Risikomanagement zeitnah erfüllen zu können.

Der Kreditprozess wird entsprechend der neuen Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG überarbeitet. So werden z. B. die Risikoprozesse im Retailgeschäft genauer betrachtet und ein konzerneinheitlicher Standard geschaffen. Um dies entsprechend in der Organisation zu verankern, wird ein eigener Bereich Group Retail Risk Management direkt unter dem CRO installiert.

6. Internes Kontrollsystem (IKS)

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind.

Das interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist Teil des internen Kontrollsystems der Hypo Alpe Adria und basiert auf dem COSO-Framework (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission), wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten internen Kontrollsystems in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln

Spezielle Zielsetzungen für den Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS Konzernhandbuch -, und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. Die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der HBIInt. sind im Handbuch „Rechnungswesen HBIInt.“ dargestellt.

Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen

- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation

Die interne Kontrolle ist ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und findet nicht allein auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-)Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Diese Risiken wurden evaluiert, ein strukturierter Risikokatalog wurde erstellt und in einem zentralen System erfasst. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten z. B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Rechnungslegung ist bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Bereich Group Accounting & Reporting.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo-Alpe-Adria Bank International stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo-Alpe-Adria Bank International genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo-Alpe-Adria Bank International korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo-Alpe-Adria Bank International ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind

- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechnungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria erstellt ihren Abschluss nach UGB/BWG. Das Berichtswesen erfolgt systemgestützt im Buchungssystem VB 91 (Arctis), das mittels automatischer Schnittstellen mit den Vorsystemen verbunden ist. Das System generiert automatisch einen Bilanzakt, der die Basis für die Erstellung des Anhangs und des Lageberichts darstellt.

Unterjährig erfolgt die Berichterstattung aus Group Financial Controlling monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Business Plans für die HBIInt. auf Fünfjahresbasis.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS und ist für die Einhaltung der gültigen Group-Policys sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich.

Das Interne Kontrollsystem selbst ist kein statisches System sondern wird laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei ist die laufende Überprüfung von Risikoeinschätzungen wie auch die Überprüfung der Effektivität von Kontrollen ein zentraler Bestandteil. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Einheiten der Internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der Compliance Abteilung.

Der Bereich Group-Audit prüft im Rahmen seiner ordentlichen Prüfungstätigkeit u. a. die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens. Des Weiteren berichtet der Vorstand über das Interne Kontrollsystem an den Prüfungsausschuss und den Aufsichtsrat.

Die Basis für die Umsetzung des Internen Kontrollsystems stellt jedoch in erster Linie die Integrität und das ethische Verhalten der Mitarbeiter dar. Die Vorbildfunktion von Vorstand und Führungskräften ist den Funktionsträgern hierbei bewusst und wird aktiv wahrgenommen.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2010

Bereits im Jahr 2009 wurde das Projekt „OP & K“ (Organisation, Prozesse und Kontrollen) gemeinsam mit der Hypo Alpe-Adria-Bank AG zur nachhaltigen Implementierung eines einheitlichen, systemunterstützten IKS in den österreichischen Instituten ins Leben gerufen. Ein Teilergebnis des Projekts war die Definition der Zuständigkeit des IKS-Verantwortlichen innerhalb des Konzerns. Der IKS-Verantwortliche wurde organisatorisch dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet und mit August 2010 in der Abteilung Operationales Risiko- & Kontrollmanagement verankert. Diese Verantwortung erstreckt sich über die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG.

Mit Begründung der Abteilung wurde auch ein weiterführendes Anschlussprojekt zur Implementierung des IKS im Konzern genehmigt. Die im Projekt „OP & K“ angewandte Methode bildet dafür die Basis und wurde verfeinert.

Es wurden anhand der signifikanten Konten die IKS-relevanten Prozesse identifiziert und priorisiert und anhand der priorisierten Liste sukzessive abgearbeitet.

6.2. Ausblick

Basierend auf den IKS-relevanten Prozessen werden die Risiko-Owner und Control-Owner identifiziert und geschult. Testszenarien werden entwickelt und periodisch einem Review unterzogen. Die konzernweit gültige Policy wird den lokalen Begebenheiten angepasst und ausgerollt.

7. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Auf Basis der im Jänner 2011 getroffenen Vereinbarungen betreffend die Hypo Alpe-Adria-Leasing GmbH, München, wurden die Vorbereitungen getroffen, die einen kurz- bzw. mittelfristigen Verkauf der deutschen Leasing-Gesellschaft erwarten lassen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 8. Februar an die Zeichner der 2009 emittierten bundesgarantierten Anleihen eine Aufforderung veröffentlicht, in dem sie zur Stellung eines Rückkaufangebots bis 16. Februar 2011 eingeladen wurden. Seitens der Anleihegläubiger wurden der Bank Angebote für den Rückkauf in Höhe von rund EUR 750 Mio. unterbreitet, die durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auch angenommen wurden. Aufgrund der für 2011 ausreichend vorhandenen Liquiditätsreserven, die nur zu einem unterdurchschnittlichen Zins bei der Zentralbank veranlagt werden können, ergibt sich für das laufende Geschäftsjahr durch die vorzeitige Tilgung ein positiver Effekt auf das Ergebnis.

Aufgrund des Bekanntwerdens von schwerwiegenden Vorwürfen im Zusammenhang mit gewissen Geschäftstransaktionen in Slowenien wurde am 9. Februar 2011 bei der involvierten Bank- und Leasing-Einheit jeweils die gesamte Geschäftsleitung abgesetzt und eine vollumfängliche Aufklärung der betreffenden Sachverhalte eingeleitet. Seitens der slowenischen Nationalbank wurde der neuen Führung der Geschäftseinheit zwischenzeitlich die Lizenz erteilt, wodurch sie wieder auf eine solide Basis gestellt wurde.

Am 10. Februar 2011 hat die Europäische Kommission das bislang gemeinsam geführte EU-Beihilfeverfahren der Bundesrepublik Deutschland (BayernLB) und der Republik Österreich (HAA) formal getrennt.

9. Prognosebericht

Das neue Management der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfolgt eine klare Zukunftsstrategie für die redimensionierte Gruppe, die sich künftig auf das SEE-Netzwerk, bestehend aus den Banken in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro konzentriert. Das Leasing-Geschäft in diesen Märkten wird künftig unter der Governance der Banken geführt. Das SEE-Netzwerk mit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Holding zeichnet sich durch entsprechende Relevanz auf den jeweiligen Heimmärkten, erhebliche Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Finanzplätze sowie durch nachhaltige Profitabilität aus.

Die italienische Einheit HBI, bislang auch eine stets profitable Einheit der Gruppe, weist Schwachpunkte im Fundingbereich auf, die derzeit durch gezielte Maßnahmen bearbeitet und damit beseitigt werden sollen. Die österreichische Bank HBA hat ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet, das im 2. Quartal 2011 ausgerollt wird; die Restrukturierung sieht eine Verkleinerung der Bank und eine Konzentration auf gewachsene Stärken (gehobenes Privatkundensegment, Public) vor. Beide Einheiten werden für eine Reprivatisierung vorbereitet.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist aufgrund der Abhängigkeit der Tochterbanken vom zentralen Funding sowie aufgrund zentraler Steuererfordernisse in den essentiellen Bereichen Risiko, Markt und Organisation auf absehbare Zeit ohne gleichwertige Alternative. Diese Situation ist im Übrigen vergleichbar mit dem Mitbewerb: 90 % der größten Banken der Region werden als Teil eines Netzwerks von Banken betrieben.

Alle anderen Einheiten werden schrittweise abgebaut oder verkauft. Sie sind gesellschaftsrechtlich und organisatorisch bereits weitgehend gebündelt, die für den Abbau notwendigen Strukturen sind etabliert. Der Abbau erfolgt dem derzeitigen Marktumfeld entsprechend und soll – bei Verbesserung der Liquidität des Markts – auch in Portfolien erfolgen.

Der Vorstand ist überzeugt davon, dass durch die klare Fokussierung auf die geografische Kernkompetenz der Gruppe, nämlich den SEE-Raum, bei gleichzeitiger forcierter Vorbereitung und Durchführung von Abbau- und Verkaufsmaßnahmen für Geschäftsfelder eine bestmögliche Ausgangssituation für die Reprivatisierung zu einem geeigneten Zeitpunkt geschaffen werden kann.

Die SEE-Kernländer der in Zukunft redimensionierten Gruppe haben nach dem krisenbedingtem Konjunkturerinbruch im Jahr 2009 im Vorjahr die Talsohle durchschritten und mit einem BIP-Wachstum positive Zeichen dafür setzen können, dass die Wirtschaftskrise in diesen Ländern beendet ist. Allein Kroatien hatte 2010 noch einen Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen. Getrieben durch die wieder kräftige deutsche Volkswirtschaft hat die Exportwirtschaft in unseren Kernländern für die zügige Erholung gesorgt, die sich auch ins Jahr 2011 fortsetzt. Wirtschaftsforscher gehen für die SEE-Länder in den nächsten Jahren von einem Wachstum aus.

Im Bereich der Tourismusbranche, die aufgrund der Gruppe-Regionalität von großer Bedeutung für das Institut ist, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in Kroatien – eine Trendumkehr erreicht werden. Ein anhaltender Aufschwung im Adria-Tourismus wird bei dem geplanten Portfolio-Abbau unterstützend wirken.

In unserem wichtigsten Auslandsmarkt Kroatien wird eine stabile Währungsentwicklung der kroatischen Kuna zum Euro erwartet, demgegenüber wird – insbesondere aufgrund der Inflationserwartungen für den serbischen Dinar eine weitere Abwertung gegenüber dem Euro prognostiziert. Der Schweizer Franken dürfte nach den stetigen Aufwertungen der vergangenen Jahre auch 2011 auf einem gegenüber dem Euro sehr hohen Niveau verbleiben.

Die Immobilienmärkte in der SEE-Region haben sich im 2. Halbjahr 2010 stabilisiert. Die Neubautätigkeit, die Anzahl der großvolumigen Verkaufstransaktionen sowie die Immobilienpreise blieben auf niedrigem Niveau. 2011 wird mit einer leichten Erholung im Bereich der Tourismusimmobilien gerechnet, für das Jahr 2012 wird ein deutlicher Anstieg der Immobilientransaktionen und damit eine nachhaltige Erholung des Markts erwartet. Bis dahin wird sich die Gruppe auf das wertstabilisierende bzw. wertsteigernde Immobilienmanagement konzentrieren.

Nach sehr schwierigen Jahren besteht die Herausforderung für das laufende Jahr darin, die Bank wieder voll marktfähig zu machen, nachhaltig in die Gewinnzone zu führen und Imageverluste wettzumachen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die systematische und zügige Aufarbeitung von Verdachtsfällen und Verlustursachen im Rahmen des Projekts „CSI Team Hypo“, die die Republik Österreich im Rahmen der Notverstaatlichung beauftragt hat und die gemeinsam mit der Finanzprokuratur durchgeführt wird. Die Bank will damit sicherstellen, dass jegliche Geschäftstätigkeit strengen Governance- und Compliance-Grundsätzen folgt. Geschäfte, die gegen diese

Richtlinien verstoßen, werden nicht toleriert. Die erwarteten Aufwendungen für die umfassende Aufarbeitung der Vergangenheit wurden zur Gänze im Jahresabschluss 2010 bevorsorgt. Ein weiterer wesentlicher Schritt hin zu einer umfassend restrukturierten SEE-Bankengruppe wird 2011 der Abschluss der im Vorjahr eingeleiteten Reorganisation des gesamten Group Risk Offices sein. Neben der risikotechnischen Integration der Leasing-Einheiten in die jeweilige bankbetriebliche Organisation bildet der für Mitte des Jahres geplante gruppenweite Roll-out wesentlicher strategischer Risikoprojekte den Schwerpunkt für 2011.

Die in den vergangenen Geschäftsjahren zu verzeichnenden hohen Verluste führten insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der vorhandenen Eigenmittel. Zur Rekapitalisierung wurden Mitte 2010 EUR 600 Mio. an Partizipationskapital zugeführt. Durch die mit der Republik Österreich (Bund) Ende 2010 getroffene Bürgschaftsvereinbarung zur Absicherung eines Kredit-Portfolios konnte eine weitere Absicherung der Eigenmittelbasis erreicht werden. Unter Berücksichtigung einer deutlichen Reduktion der risikogewichteten Aktiva (RWA) 2010 um rund EUR 1,7 Mrd. auf EUR 17,5 Mrd. ergibt sich zum Jahresende eine Eigenmittelquote von 10,0 %. Durch den geplanten Abbau von Unternehmen und Portfolien rechnet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Planungszeitraum mit einer signifikanten Reduktion ihrer unterlegungspflichtigen Risikoaktiva. Bei der Eigenmittelplanung werden die ab 2013 schrittweise in Kraft tretenden neuen Richtlinien (Basel III) beachtet.

Im vergangenen Jahr hat sich die Gruppe bereits gänzlich aus dem Neugeschäft für Cross-Border-Finanzierungen und dem Asset-Based-Lending zurückgezogen. Dieser Schritt wird auch 2011 weiterverfolgt und das Bestandsgeschäft in besonders risikoträchtigen Bereichen durch Verwertungsaktivitäten konsequent abgebaut, um die Neustrukturierung des Finanzierungs-Portfolios voranzutreiben. Dabei werden jene Finanzierungs-Portfolien auf Abbau gestellt, die aus lokaler Sicht – sowie auch jene, die aus Konzernsicht – in Summe ein zu hohes Konzentrationsrisiko aufwiesen. Die zukünftige Ziel-Portfolio-Struktur orientiert sich dabei an dem definierten Sustainable-Target-Portfolio und wird verbindlich durch die neue Credit Policy 2011 vorgegeben werden.

Durch ein rigoroses Soft-Collection-Management und ein umfassendes Corporate-Monitoring, das heißt ein installiertes Frühwarnsystem und ein konsequentes Watch-Loan-Management, soll der Migration vom Performing- zum Non-Performing-Loan 2011 Einhalt geboten werden.

Aufgrund der spezifischen Struktur des Finanzierungs- und Leasing-Portfolios, das hinsichtlich der zugrunde liegenden Sicherheitenwerte eine hohe Konzentration im Immobilienbereich aufweist, und aufgrund des hohen Portfolio-Anteils an Non-Performing-Loans (NPLs), verbleiben auch für die Geschäftsplanung des Jahres 2011 entsprechende Unsicherheiten hinsichtlich der Prognostizierbarkeit. Ein ausgeglichenes Jahresergebnis 2011 setzt unter anderem eine gesamtwirtschaftliche Erholung im SEE-Raum voraus, die sich vor allem durch eine Reduktion der NPL-Portfolios durch Rückmigration in den lebenden Bereich und durch höhere Liquidität am Immobilienmarkt zur Aufnahme von Immobiliensicherheiten aus unserem NPL-Portfolio zeigt.

Die Bestands- und Neukundenbeziehung vor allem im Retail- und SME-Bereich wird 2011 durch zielgruppenorientierte Produktgestaltung sowie ein verbessertes Serviceangebot intensiviert. Der Schwerpunkt wird zukünftig in Märkten mit gewachsenen Kompetenzen und Wertsteigerungspotenzial liegen, um so einen gesunden Geschäftsmix für die Zukunft sicherzustellen. Damit einhergehend erfolgt eine stärker vertriebsorientierte Ausrichtung der Gruppe und die Hebung von kostenseitigen Synergien und Cross-Selling-Potenzialen, insbesondere auch durch die Integration der Leasing-Aktivitäten in die Bankorganisation. Fokus im Firmenkundengeschäft wird das kleinvolumige Kreditgeschäft sein, verbunden mit der Ausschöpfung der Gesamtkundenbeziehung auch auf der Einlagenseite und mit unserem Serviceangebot zum Beispiel im Cash-Management. Daneben wollen wir unsere Kompetenz im Bereich Public Finance nutzen, um dieses Geschäftsfeld weiter auszubauen.

Ein Ziel der reorganisierten Gruppe ist die stärkere Konzentration auf den Retailbereich und das Firmenkundengeschäft mit kleineren und mittleren Unternehmen, was durch die Generierung von Kundeneinlagen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Fundingstruktur der Gruppe beitragen soll. Unterstützt wird dies durch den gezielten Ausbau des Filialnetzes insbesondere in Kroatien und Serbien sowie einen „Soft Relaunch“ der Marke Hypo Alpe Adria, welche die Kunden-

verbundenheit der Bank und den einzigartigen Fokus auf die Alpen-Adria-Region hervorheben soll.

Sämtliche Neugeschäftsaktionen erfolgen jedoch nur innerhalb des hierfür definierten risikobegrenzenden Rahmens der Credit Policy 2011. Sie sieht für die Kundengruppen Private Individuals, SME, Corporate sowie Public eigene Kreditvergabe- bzw. Ratingtools vor, mit deren Unterstützung höher besicherte Geschäfte mit einer risikoangepassten Preisbildung erreicht werden sollen. Nur durch Realisierung von Neugeschäftszielen und gleichzeitig konsequente Einhaltung der Risikokostenbudgets wird es – unter Ausschöpfung der Kundenpotenziale – möglich sein, die nachhaltige Profitabilität der Gruppe wiederherzustellen.

Zusammengefasst heißt dies: 2011 wird die Hypo Alpe Adria ihre Aktivitäten, die eine umfassende Neuorganisation und eine angepasste Marktstrategie vorsehen, zügig vorantreiben.

Für die Folgejahre wird auf Basis des Umstrukturierungsplans mit einer signifikanten Reduktion der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria gerechnet. Im Zusammenhang mit diesem Rückzug ist auch mit Restrukturierungs- bzw. Ausstiegskosten zu rechnen, die sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können.

Diese für die Hypo Alpe Adria sehr einschneidenden Maßnahmen, die das Bild der Gruppe maßgeblich verändern werden, sind integraler Bestandteil des Umstrukturierungsplans, der der Europäischen Kommission vorgelegt wurde. Die Bank und ihr Eigentümer stehen im intensiven und konstruktiven Dialog mit der Europäischen Kommission. Sie wird letztlich beurteilen, ob die langfristige Rentabilität des Konzerns auf Grundlage der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, in welcher Form ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und welche Maßnahmen zu treffen sein werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen zu kompensieren. Die Umsetzung und das Erreichen der Ziele des Umstrukturierungsplans werden entscheidend sein für die geplante Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria.

Nach den hohen Verlusten infolge aggressiver Expansionsstrategie ohne adäquate Kontroll- und Risikomanagementinstrumente in den vergangenen Jahren sowie mangelnder Orientierung auf das Retail- und SME-Geschäft, was zu einem unbalancierten und risikoreichen Geschäftsmodell und einer substantiellen Fundingschwäche geführt hat, blickt der 2010 neu bestellte Vorstand nach intensiven gemeinsamen

Anstrengungen aller nunmehr vorsichtig optimistisch auf die weitere Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2011, für das der Vorstand ein ausgeglichenes Ergebnis für die Gruppe anstrebt.

Das laufende Jahr stellt eine Übergangsperiode zum Jahr 2012 dar, in dem planmäßig die volle Profitabilität der Hypo Alpe Adria wiederhergestellt sein wird.

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stv. Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
Passiva		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	854.850.024,21	1.322.557
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.346.914.683,10	3.003.989
	<u>4.201.764.707,31</u>	<u>4.326.546</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen, darunter:		
aa) täglich fällig	2,00	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	56.677,28	56
b) sonstige Verbindlichkeiten, darunter:		
aa) täglich fällig	135.471.562,32	177.266
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.662.500.832,09	1.700.377
	<u>1.797.972.394,41</u>	<u>1.877.700</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen	17.437.115.505,51	17.977.557
4. Sonstige Verbindlichkeiten	484.420.190,05	329.130
5. Rechnungsabgrenzungsposten	65.844.594,09	78.498
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.842.212,00	3.067
b) Rückstellungen für Pensionen	5.512.542,00	5.477
c) Steuerrückstellungen	0,00	0
d) sonstige	151.860.925,37	246.079
	<u>160.215.679,37</u>	<u>254.623</u>
7A. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	894.735.309,41	893.969
9. Ergänzungskapital	256.448.862,60	276.394
10. Gezeichnetes Kapital	1.623.247.190,00	1.023.247
11. Kapitalrücklagen	0,00	0
12. Gewinnrücklagen	0,00	0
13. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	247.165.247,42	247.165
14. Bilanzverlust	(814.610.197,98)	(351.683)
Summe der Passiva	26.354.376.161,47	26.933.144
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten		1.782.638
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten (Vorjahr: TEUR 1.782.638)	1.648.444.385,74	
2. Kreditrisiken		1.825.275
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		1.590.784
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Vorjahr: TEUR 11.368)	10.215.253,28	
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		1.569.724
darunter: Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG (Vorjahr: TEUR 1.558.356)	1.402.330.835,25	
Auslandspassiva	5.698.674.825,17	5.465.809

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	1.148.712.417,57	1.445.783
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren EUR 36.920.292,93 (Vorjahr: TEUR 47.118)		
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(1.045.050.997,16)	(1.405.341)
I. NETTOZINSERTRAG	103.661.420,41	40.442
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	188.018,42	5.466
b) Erträge aus Beteiligungen	0,00	82
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	58.663.876,32	47.031
4. Provisionserträge	58.851.894,74	52.579
5. Provisionsaufwendungen	(7.696.171,51)	(6.434)
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	10.945.784,08	9.470
7. Sonstige betriebliche Erträge	17.025.317,06	11.409
II. BETRIEBSERTRÄGE	211.678.564,99	131.687
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	(31.955.811,73)	(24.517)
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(7.098.171,05)	(5.935)
cc) sonstiger Sozialaufwand	(1.029.583,31)	(455)
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	(842.023,92)	(747)
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	(136.778,00)	(325)
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervereinigungen	(2.761.333,70)	(9.907)
	(43.823.701,71)	(41.886)
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	(97.881.359,17)	(85.904)
	(141.705.060,88)	(127.790)
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	(1.299.753,71)	(1.693)
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(27.215.682,73)	(12.956)
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	(170.220.497,32)	(142.439)
darunter: fixe Gemeinkosten (170.074.231,55) (Vorjahr: TEUR 108.264)		

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS	41.458.067,67	(10.751)
11./12. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens	(365.825.000,61)	(913.110)
13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	(102.902.408,01)	(1.419.077)
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	(427.269.340,95)	(2.342.939)
15. Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 0,00 (Vorjahr: TEUR 200.000)	0,00	1.085.131
16. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)	(18.425.000,00)	(6.405)
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	(18.425.000,00)	1.078.726
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwendungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung (8.680.993,73) (Vorjahr: TEUR 13.955)	(17.226.147,53)	(16.601)
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	(6.504,71)	(986)
VI. JAHRESFEHLBETRAG	(462.926.993,19)	(1.281.801)
20. Rücklagenbewegung darunter: Auflösung Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: Zuweisung TEUR 0) Auflösung gebundene Kapitalrücklagen EUR 0,00 (Vorjahr: Auflösung TEUR 905.852) Auflösung Gewinnrücklagen EUR 0,00 (Vorjahr: Auflösung TEUR 24.265)	0,00	930.117
VII. VERLUSTVORTRAG	(351.683.204,79)	0
VIII. BILANZVERLUST	(814.610.197,98)	(351.683)

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuchs (UGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, der im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs. 3 und § 54 Abs. 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (EUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestands des Kreditinstituts ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke der EU-Beihilfeverfahren erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der Nachwirkungen der weltweiten Finanzkrise nach wie vor mit Unsicherheiten behaftet ist.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten. Die grundlegenden Einschätzungen bei Kreditnehmer- und Beteiligungsbewertungen wurden krisenbedingt angepasst.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen angesetzt, gebildete Kreditrisikovorsorgen wurden abgesetzt. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertung vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsennotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschieds-

betrag aus einem höheren Rückkaufwert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resultiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufwert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuchs werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht aufgrund einer dauerhaften Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist. Für den Fall, dass eine bereits abgewertete Beteiligung basierend auf einer Unternehmensbewertung wieder aufzuwerten ist, erfolgt dies maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Buchwerte werden anlassbezogen bzw. zumindest einmal jährlich zeitnah zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Bei den beiden Veranlagungsgesellschaften spiegeln sich die dem Bankbuch Anlagevermögen gewidmeten Wertpapiere im Beteiligungsbuchwert entsprechend wider. Bei der Bewertung der wesentlichen Konzernbeteiligungen, insbesondere im Banken- und Leasing-Bereich, wird auf die jeweils aktuellste Geschäftsplanung abgestellt und die für Banken- und Finanzinstitute übliche Nettomethodik der Discounted-Cashflow-Methode angewandt. Der zugrunde liegende Basiszinssatz beträgt zum 31. Dezember 2010 3,25 % (2009: 4,25 %), die länderspezifische Marktrisikoprämie wurde anhand anerkannter Vergleichsbenchmarks festgelegt und die Kernkapitalquoten für Bankentöchter im Detailplanungszeitraum mit 8,0 % (2009: 8,0 %) für den EU-Raum berücksichtigt. Die Kernkapitalquoten der Bankentöchter im EU-Konvergenzraum bzw. Nicht-EU-Raum werden ab 2014 mit 12,0 % festgelegt (2009: grundsätzlich 15,0 % ab 2012, ab 2013 12 %). Die zur Abdeckung eines sich nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften etwaig ergebenden negativen Eigenkapitals bei Konzernunternehmen erforderlichen Beträge werden im Jahr der Verlustentstehung entsprechend bevorsorgt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 4 %, bei beweglichen Anlagen von 5 bis 33 % und bei Software bei 25 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verteilung eines etwaigen Agios oder Disagios wird auf die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten verteilt vorgenommen und im Zinsergebnis ausgewiesen. Übrige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sogenannte Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 % (2009: 5,25 %) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2,0 %.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 % (2009: 5,25 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p. a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 6,0 % (2009: 6,0 %). Als Pensionsalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe und/oder hinsichtlich der Fälligkeit nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten. Die Restrukturierungsrückstellungen werden ebenfalls hier ausgewiesen, ihre Bildung erfolgt dabei in der jeweils betreffenden Aufwandsposition.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Bank- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Sofern Derivate nicht in einer direkten Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft stehen und andere als Währungsrisiken absichern, so wird für die zum Bilanzstichtag existierenden negativen Marktwerte eine Drohverlustrückstellung bilanziert. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen.

Dem **Risiko aus dem Kreditgeschäft** wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorgen erfolgt nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS). Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs. 1 BWG werden nicht angesetzt.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2010 die Kreditrisikoorganisation und die damit verbundenen Prozesse, das Limitsystem, die Neukreditvergabe und die Bearbeitung von notleidenden Krediten grundlegend überarbeitet. Weiters wurden in mehreren Phasen große Teile des Kredit-Portfolios einer Einzelfallanalyse unterzogen, bei der das Rating, die Gruppe verbundener Kunden, die Aktualität der vorhandenen Dokumentation, der Sicherheitenansatz, ein allfälliger Risikovorsorgebedarf und die Engagementstrategie erhoben und gegebenenfalls neu festgelegt wurden.

Diese Analyse des Kredit-Portfolios resultierte in außerordentlich hohen Risikoaufwendungen, deren Ursache nicht nur auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, sondern auch auf die o. a. prozessualen Schwächen in der Kreditadministration und auf in der Vergangenheit begründete Malversationen zurückzuführen ist, die einer zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken entgegenstand. Die erstmalige umfassende Analyse des Kredit-Portfolios („Review Rush“ und „Due Diligence“) sowie die grundlegende Neuausrichtung der Prozesse und der Organisation im Bereich Kreditrisiko führte zu einer Identifizierung und Bemessung von Risikovorsorgen, die auch Vorperioden betreffen können, aber bislang mangels ausreichender Kreditrisikomanagementmethoden und -instrumente nicht erkannt werden konnten.

Die im Jahr 2010 begonnene grundlegende Neuausrichtung der Organisation, der Prozesse und der Methoden des Kreditrisikomanagements wird im Jahr 2011 abgeschlossen. Aus diesem Grund und auch im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kredit-Portfolio 2011 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Im Geschäftsjahr wurden keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

III. Erläuterungen zur Bilanz

1. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
A3: Forderungen an Kreditinstitute	12.312.422	11.278.440
davon an verbundene Unternehmen	8.333.256	8.386.382
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.979.166	2.892.058
A4: Forderungen an Kunden	9.234.816	10.899.889
davon an verbundene Unternehmen	6.239.370	6.808.004
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	2.995.446	4.091.885
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.201.765	4.326.546
davon an verbundene Unternehmen	295.636	265.471
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.906.129	4.061.075
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.798.029	1.877.699
davon an verbundene Unternehmen	233.039	328.807
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.564.990	1.548.892
P7: Nachrangige Verbindlichkeiten	894.735	893.969
davon an verbundene Unternehmen	75.000	75.000
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	819.735	818.969

Gereiht nach den betragsmäßig größten Forderung bzw Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten stellen sich diese wie folgt dar:

Forderungen an verbundene Kreditinstitute:

HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Italien
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten:

HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Mostar

2. Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
A3: Forderungen an Kreditinstitute	12.312.422	11.278.439
- täglich fällig	368.714	220.027
- bis drei Monate	3.974.933	2.784.188
- über drei Monate bis ein Jahr	760.734	921.120
- über ein Jahr bis fünf Jahre	3.975.489	4.151.259
- über fünf Jahre	3.232.552	3.201.845
A4: Forderungen an Kunden	9.234.816	10.899.888
- täglich fällig	747.501	570.098
- bis drei Monate	1.335.159	1.340.844
- über drei Monate bis ein Jahr	2.178.396	2.666.159
- über ein Jahr bis fünf Jahre	3.496.599	4.551.506
- über fünf Jahre	1.477.159	1.771.281
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.201.765	4.326.546
- täglich fällig	854.850	1.322.557
- bis drei Monate	419.266	184.963
- über drei Monate bis ein Jahr	223.928	450.082
- über ein Jahr bis fünf Jahre	2.254.037	1.834.385
- über fünf Jahre	449.684	534.559
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.798.029	1.877.699
- täglich fällig	135.472	177.266
- bis drei Monate	93.147	140.556
- über drei Monate bis ein Jahr	70.000	0
- über ein Jahr bis fünf Jahre	205.011	115.011
- über fünf Jahre	1.294.399	1.444.866

3. Wertpapiere

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG:

in TEUR

	31.12.2010	31.12.2009
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	324.239	287.433
davon börsennotiert (bn)	324.239	287.433
davon nicht börsennotiert (nbn)	0	0
davon Anlagevermögen (AV)	218.601	218.748
davon Zinsabgrenzung zu Anlagevermögen (Zinsabgrenzung AV)	4.716	4.716
davon Umlaufvermögen (UV)	99.150	62.987
davon Zinsabgrenzung zu Umlaufvermögen (Zinsabgrenzung UV)	1.772	982
3. Forderungen an Kreditinstitute (verbriefte)	4.002	4.000
davon bn	0	0
davon nbn	4.002	4.000
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	4.000	4.000
davon Zinsabgrenzung UV	2	0
4. Forderungen an Kunden (verbriefte)	32.988	43.147
davon bn	0	0
davon nbn	32.988	43.147
davon AV	32.618	35.907
davon Zinsabgrenzung AV	3	7
davon UV	353	7.220
davon Zinsabgrenzung UV	14	13
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	875.419	1.179.498
davon bn	874.698	1.178.783
davon nbn	721	715
davon AV	447.003	694.785
davon Zinsabgrenzung AV	3.804	8.460
davon UV	419.750	471.632
davon Zinsabgrenzung UV	4.862	4.621
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.011	28.133
davon bn	5.221	10.182
davon nbn	17.790	17.951
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	23.011	28.133
davon Zinsabgrenzung UV	0	0
7. Beteiligungen	10.786	10.786
davon bn	0	0
davon nbn	10.786	10.786
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.843.652	2.646.748
davon bn	0	0
davon nbn	2.843.652	2.645.748

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Von öffentlichen Emittenten	53.477	71.972
Von anderen Emittenten	821.942	1.107.526
Eigene Emissionen	144.123	148.021
Inländische Anleihen KI	71.832	89.764
Ausländische Anleihen KI	466.774	668.569
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	108.551	94.092
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	30.662	107.080
Gesamt	875.419	1.179.498

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) und den Anschaffungskosten beträgt EUR 3.732 Tausend (2009: EUR 5.368 Tausend).

Im Jahr 2011 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstituts in Höhe von EUR 253.468 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2010: EUR 138.199 Tausend) aus auf Euro lautenden Wertpapieren sowie EUR 16.706 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2010: EUR 14.840 Tausend) aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der OeNB refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf EUR 567.892 Tausend (2009: EUR 704.830 Tausend).

Es befanden sich per 31. Dezember 2010 nachrangige Wertpapiere gemäß § 45 Abs. 3 BWG in Höhe von EUR 83.145 Tausend (2009: EUR 70.260 Tausend) im Bestand.

Von der Wahlmöglichkeit des § 22 lit. B BWG wurde kein Gebrauch gemacht, und per 31. Dezember 2010 wurden keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Wertpapiere, die im Handelsbuch oder in der Bewertungskategorie Bankbuch im Umlaufvermögen geführt werden, werden zum jeweiligen Marktwert bilanziert. Wertpapiere, die als Finanzanlagevermögen klassifiziert wurden, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Rückzahlungsbetrag abzüglich Abwertung für dauerhafte Wertminderungen bilanziert.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a Abs. 1 Z 2 UGB) gliedern sich wie folgt:

	Buchwert		Stille Lasten	
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Schuldtitle öffentlicher Stellen	218.600	-20.300	218.748	-10.513
Forderungen an Kreditinstitute (festverzinsliche Wertpapiere)	0	0	0	0
Forderungen an Kunden (festverzinsliche Wertpapiere)	32.618	-3.766	35.907	-2.658
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	458.115	-33.993	694.785	-35.326
Beteiligungen	0	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Gesamt	709.333	-58.059	949.440	-48.497

in TEUR

Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens wurden in Höhe von EUR 20.906 Tausend (2009: EUR 0 Tausend) vorgenommen, da nach eingehender Analyse von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

Der Betrag der unterlassenen Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 2 UGB beträgt EUR 5.730 Tausend (2009: EUR 17.811 Tausend).

Im Geschäftsjahr wurden keine Zuschreibungen zu Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vorgenommen.

4. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind in der Beilage 3 des Anhangs angeführt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Abschreibungen auf Buchwerte an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 297.292 Tausend (2009: EUR 1.301.086 Tausend) vorgenommen, die aufgrund von dauerhaften Wertminderungen bzw. Verlustabdeckungserfordernissen bei Konzerntöchtern erforderlich wurden.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2010 Aufwertungen von Buchwerten an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 208.995 Tausend (2009: EUR 0 Tausend) vorgenommen, da die Gründe für eine zuvor vorgenommene Abschreibung nicht mehr gegeben sind.

5. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und ihrer Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagenspiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

Zum 31. Dezember 2010 beträgt der Grundwert der Grundstücke EUR 74 Tausend (2009: EUR 74 Tausend).

6. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Zinserträge	302.586	339.191
– davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	237.862	266.428
Verrechnungsforderungen	18.393	22.371
Forderungen aus phasenkongruent vereinnahmten Dividenden	49.913	32.026
Forderungen aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	221.603	95.442
Forderungen aus Handelsbuch-Derivaten	49	262
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	62.262	22.749
Gesamt	654.806	512.041

7. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Zinsaufwendungen	73.453	80.807
– davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	52.297	52.981
Verrechnungskonten	647	881
Abgaben und Gebühren	28.979	33.047
Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	368.237	176.299
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch-Derivaten	49	213
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	553	1.179
Verbindlichkeiten aus der Gewährträgerhaftung	3.666	12.979
Versprochene Kapitalerhöhung	0	10.500
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	8.836	13.225
Gesamt	484.420	329.131

In den sonstigen Verbindlichkeiten wird unter Abgaben und Gebühren ein Betrag in Höhe von EUR 26.492 Tausend (2009: EUR 30.864 Tausend) aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Steuerumlage im Rahmen der Gruppenbesteuerung ausgewiesen.

8. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Aufwendungen, die über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der aktiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 EUR 30.877 Tausend (2009: EUR 52.954 Tausend).

9. Rückstellungen

Die sonstige Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Noch nicht konsumierte Urlaube	2.725	2.048
Jubiläumsgeld	534	388
Vergütungen für Arbeitnehmer	1.300	216
Kapitalverkehrssteuer	0	6.405
Rechts- und Beratungsaufwendungen	39.306	20.193
Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	46.644	35.888
Restrukturierungsrückstellung	7.660	7.660
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	1.271	3.650
Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen	7.636	151.800
Vorsorgen i. Z. m. begebenem Partizipationskapital	9.000	10.000
Übrige sonstige Rückstellungen	35.785	7.831
Gesamt	151.861	246.079

Die Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft beinhalten sowohl Vorsorgen auf Portfolio-Ebene in Höhe von EUR 5.685 Tausend (2009: EUR 11.755 Tausend) als auch für Einzelfälle in Höhe von EUR 40.959 Tausend (2009: EUR 24.133 Tausend).

Der im Geschäftsjahr 2009 verabschiedete konzernweite Umstrukturierungsplan, der insbesondere eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine Straffung der inneren Organisation und effizienzsteigernde Maßnahmen zum Inhalt hat, ist als mittelfristiges Ziel weiterhin aufrecht. In diesem Zusammenhang wurden die bis 2015 anfallenden Kosten für Abfertigungs- und Abfindungszahlungen rückgestellt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden EUR 146 Tausend zweckgemäß verwendet und in gleicher Höhe wieder zugeführt.

Die in Höhe von EUR 3.650 Tausend im Vorjahr gebildete Rückstellung für negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs wurde im Geschäftsjahr 2010 größtenteils verwendet. Für die negativen Marktwerte von Zinsderivaten, die nicht in einer Bewertungseinheit geführt werden, wurde zum 31. Dezember 2010 in Höhe von EUR 1.271 Tausend mittels einer Drohverlustrückstellung vorgesorgt.

Der unter den Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2009 ausgewiesene Betrag in Höhe von EUR 151.800 Tausend wurde vollständig im Geschäftsjahr 2010 zur Durchführung von Zuschüssen verwendet. Im Geschäftsjahr 2010 wurden EUR 7.636 Tausend, wobei EUR 7.353 Tausend auf für das Jahr 2011 geplante Verlustabdeckungszuschüsse bei Konzernunternehmen entfallen, neu dortiert.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten mit EUR 10.340 Tausend (2009: EUR 0 Tausend) Vorsorgen für Strafzinsen gemäß § 97 BWG.

10. Angaben zu Risikovorsorgen

Risikovorsorgen in der Bilanz wurden gebildet für:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	12.223	22.811
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	12.223	22.811
Vorsorgen auf Portfolio-Basis	0	0
Forderungen an Kunden	1.514.065	1.127.893
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	1.489.040	1.074.514
Vorsorgen auf Portfolio-Basis	25.025	53.379
außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	46.643	35.888
Einzelvorsorgen	40.959	24.134
Vorsorgen auf Portfolio-Basis	5.684	11.754
Gesamt	1.572.931	1.186.592

Für Kreditausfälle, welche zum Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, jedoch als solche noch nicht identifiziert wurden, wurde mittels einer Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 30.710 Tausend (2009: EUR 65.134 Tausend) Vorsorge getroffen.

11. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Erträge, die über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der passiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 EUR 65.845 Tausend (2009: EUR 78.498 Tausend) und beinhaltet im Wesentlichen erhaltene Upfront-Payments aus Derivatgeschäften.

In der passiven Rechnungsabgrenzung ist ein Posten in Höhe von EUR 62.800 Tausend (2009: EUR 74.974 Tausend) ausgewiesen, der aus der ertragswirksamen Auflösung von Swaps, die in einer Bewertungseinheit standen, resultiert.

12. Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Das Nachrang- und Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Fall der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen des Kreditinstituts nicht verrechnet werden.

Der Buchwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 255.719 Tausend (2009: EUR 275.652 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt EUR 885.735 Tausend (2009: EUR 885.049 Tausend). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in Höhe von EUR 31.056 Tausend (2009: EUR 28.983 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG beträgt EUR 554.735 Tausend (2009: EUR 554.049 Tausend). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von zwei bis über fünf Jahren.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind“. Da sowohl die vorherigen Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007, 2008 und 2009 als auch der aktuelle Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 dieses Kriterium nicht erfüllt haben, dürfen nach formeller Feststellung des Jahresabschlusses die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Unter Berücksichtigung dieser Verlustzuweisung ist nach heutigem Kenntnisstand ein wesentlicher Wertverlust bezogen auf das Nominale festzustellen. In Abhängigkeit von der jeweils begebenen Tranche kann dies bis zum Totalverlust für den Investor führen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt.

13. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 62.474 Tausend (2009: EUR 62.474 Tausend) und ist zerlegt in 7.809.276 (2009: 7.809.276) auf Inhaber lautende Stückaktien.

Am 30. Dezember 2008 hat die Republik Österreich insgesamt EUR 900 Mio. (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet, das § 23 Abs. 3 Z 8 BWG folgend ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrags und in Anwendung des § 102 Bankwesengesetz (BWG) ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen. Den Partizipationskapitalinhabern steht generell ein Gewinnanteil in Höhe von 8,0 % p. a. zu, der sich für das sechste und siebente Geschäftsjahr nach Zeichnung des Kapitals auf 8,5 % bzw. 9,0 % p. a. erhöht und für das achte und neunte Geschäftsjahr bei 9,75 % bzw. 10,75 % p. a. liegt. Insgesamt ist diese Dividende mit dem Maximalwert in Höhe des 12-Monats-Euribor zzgl. 10,0 % p. a. begrenzt. Bei Abschichtung des begebenen Partizipationskapitals bis einschließlich zum zehnten vollen Geschäftsjahr nach Zeichnung des Partizipationskapitals bemisst sich der Rückführungswert an 110 % des Nominale (danach 150 %), sofern diese Steigerung von 50 % (bzw. ab dem zehnten Geschäftsjahr von 50 %) auch in einer entsprechenden Steigerung des Unternehmenswerts der Hypo Alpe Adria Deckung findet. Die Rückzahlung ist ausgeschlossen, wenn der Rückzahlungsbetrag unter 110 % des Nennbetrags sinken würde.

Am 30. Dezember 2009 hat die Republik Österreich 100 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von den bisherigen Aktionären Bayerische Landesbank (BayernLB), BVG Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (Mitglied der GRAWE-Gruppe), Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding und Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung erworben. Die Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG befinden sich daher seit 30. Dezember 2009 im Alleineigentum der Republik Österreich.

Per Ende Juni 2010 erfolgte die Einzahlung der EUR 150,0 Mio. des von der Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding im Dezember 2009 gezeichneten Partizipationskapitals, das mit einer Einzahlungsverpflichtung bis spätestens 30. Juni 2010 ausgestaltet war.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen steht den Partizipationskapitalinhabern erstmals für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Weiters hat die Republik Österreich der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Dezember 2009 weiteres Partizipationskapital (Tier 1) oder anderes Tier 1-Kapital von bis zu EUR 450,0 Mio. in Aussicht gestellt. Dieser Ankündigung kam die Republik Österreich am 28. Juni 2010 mit der Zeichnung von 9.000 auf Inhaber lautenden Partizipationsscheinen mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 450,0 Mio. nach.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital in Höhe des Nominal. Partizipationskapital nimmt im Fall einer Liquidation der Emittentin am Liquidationserlös wie Inhaber gleichrangigen Kapitals teil, während der Laufzeit wird eine laufende Ergebniszuzuweisung nicht vorgenommen. Gewinnausschüttungen, die auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage wird auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

14. Rücklagen

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage stellt sich wie folgt dar:

	Anfangsbestand 1.1.2010	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2010
Kapitalrücklagen	0	0	0	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Haftrücklage	247.165	0	0	247.165

Bei den Rücklagen gab es im Geschäftsjahr keine Veränderungen. Zum 31. Dezember 2010 bestehen keine un versteuerten Rücklagen.

IV. Außerbilanzmäßige Geschäfte

15. Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

	in TEUR			
	Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Marktwerte positive	Marktwerte negative
a) Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps	18.685.910	18.685.910	1.201.553	317.385
Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
Cap, Floor	28.724	28.724	768	768
Börsegehandelte Produkte	0	0	0	0
Future Bond	0	0	0	0
b) Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	0	0	0	0
Währungsswaps	2.598.231	2.598.231	193.080	390.549
Devisenswaps	1.608.623	1.402.058	59.003	1.345
Devisentermingeschäfte	4.000	4.000	49	49
Optionen auf Währungen	0	0	0	0
Börsegehandelte Produkte	0	0	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	0	0	0	0
d) Sonstige				
OTC-Produkte	0	0	0	0
Credit-Default-Swaps	30.000	30.000	0	9.524
Total-Return-Swaps	0	0	0	0
Börsegehandelte Produkte	0	0	0	0

Der Großteil der Derivatgeschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktartig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet.

Die Vergleichswerte per 31. Dezember 2009 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Marktwerte positive	Marktwerte negative
a) Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps	20.288.972	20.288.972	1.101.084	258.693
Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte	50.000	50.000	213	165
Cap, Floor	0	0	0	0
Börsegehandelte Produkte	0	10.000	179	0
Future Bond	0	10.000	179	0
b) Währungsbezogene Geschäfte	0	0	0	0
OTC-Produkte:	0	0	0	0
Währungsswaps	2.647.430	2.647.430	86.159	187.299
Devisenswaps	2.067.412	2.026.167	37.085	6.874
Devisentermingeschäfte	10.174	10.173	49	48
Optionen auf Währungen	0	0	0	0
Börsegehandelte Produkte	0	0	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0
d) Sonstige	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0
Credit-Default-Swaps	0	0	0	0
Total-Return-Swaps	30.000	30.000	0	3.964
Börsegehandelte Produkte	0	0	0	0

16. Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, die bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 rund EUR 10,3 Mrd. (2009: EUR 9,7 Mrd.). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2010. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 1,5 Mrd. (2009: EUR 1,5 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 8,8 Mrd. (2009: EUR 8,2 Mrd.).

17. Sonstige außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die als Unterstrichposition unter der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	1.648.444	1.782.638
Bürgschaften und Garantien	1.606.657	1.723.296
Akkreditive	11.787	29.343
Eventualverbindlichkeiten aus Kreditderivaten	30.000	30.000
Kreditrisiken	1.368.438	1.825.275

Kreditrisiken bestehen in Form von noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von EUR 1.368.438 Tausend (2009: EUR 1.825.275 Tausend).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“.

Es bestehen weiters sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form einer Solidarhaftung für all jene Emissionen, die seitens der Pfandbriefstelle emittiert wurden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasing-Verpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betragen im Geschäftsjahr 2011 EUR 250 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2010: EUR 358 Tausend) und für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015 gesamt EUR 583 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2010 bis 2014: EUR 792 Tausend).

Neben den in dem Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken bestehen im geschäftsüblichen Ausmaß Liquiditätszusagen und weiche Patronatserklärungen an einzelne Konzernunternehmen.

Beinahe sämtliche Konzerngesellschaften sind hinsichtlich der Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeit von der Zurverfügungstellung von Liquidität bzw. Eigenkapital von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abhängig. Besonders trifft dies auf Gesellschaften wie die konzerneigenen Leasing-Gesellschaften zu, die über keine eigenen Fundingquellen zur Liquiditätsbeschaffung verfügen und daher durch die Konzernobergesellschaft finanziert werden müssen, wodurch das materielle Verlustrisiko auf die kreditgebende Bank übergeht. Sofern diese Gesellschaften über kein ausreichend positives Eigenkapital verfügen und damit die Bedienbarkeit der konzerninternen Refinanzierungslinien in Gefahr ist, erfolgt grundsätzlich eine (aufwandswirksam erfasste) Bevorsorgung auf die Refinanzierungslinie an die betroffene Gesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Zwei Patronatserklärungen („Support Agreement“) wurden im Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital an die Abwicklungsvehikel Hypo Alpe-Adria (Jersey) Limited (Nominale EUR 75 Mio.) und HYPO ALPE-ADRIA (JERSEY) II Limited (Volumen EUR 150 Mio.) abgegeben und im jeweiligen Prospekt offengelegt. Die zugrunde liegenden Nominalbeträge werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Beginn an als Verbindlichkeiten gegenüber diesen Konzerngesellschaften ausgewiesen.

Ergebnisabführungsverträge oder sonstige Verpflichtungen auf Basis derer die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet wäre, Verluste von konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen, existieren keine.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

18. Regionale Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden in eine regionale Gliederung aufgeteilt, wobei die Zuordnung auf Basis des Sitzes der Gesellschaft erfolgt.

in TEUR

Zinsen und ähnliche Erträge	31.12.2010	31.12.2009
Aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	440.097	684.725
davon Inland	41.595	55.797
davon Ausland	398.502	628.928
Aus festverzinslichen Wertpapieren	36.920	47.118
davon Inland	6.762	5.507
davon Ausland	30.158	41.611
Aus sonstigen Aktiven	671.696	713.940
davon Inland	671.550	718.088
davon Ausland	146	-4.148

in TEUR

Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31.12.2010	31.12.2009
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	198.450	300.886
davon Inland	5.248	13.446
davon Ausland	193.202	287.440
Aus verbrieften Verbindlichkeiten	513.277	610.678
davon Inland	513.277	610.678
davon Ausland	0	0
Aus sonstigen Passiven	333.324	493.777
davon Inland	328.974	489.473
davon Ausland	4.350	4.304

19. Beteiligungserträge

Die Erträge von Beteiligungen gemäß § 238 Z 4 UGB stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Phasenkongruente Dividenden	49.913	32.026
Norica Investments Ltd., Jersey	3.925	7.677
Hypo Alpe-Adria-Bank S.P.A., Udine	9.755	3.369
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	28.875	19.705
Hypo Consultants Holding GmbH, Klagenfurt	6.100	0
HBInt Credit Management Limited, Jersey	1.258	1.275
Erhaltene Dividenden	8.939	20.553
Slavonska Banka d.d., Osijek	0	454
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	5.597	0
HBInt Credit Management Limited, Jersey	3.231	6.910
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka	0	7.640
Hypo Alpe-Adria-Immobilien-Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	0	4.209
Übrige	111	1.340
Gesamt	58.852	52.579

Sich ergebende Beteiligungsabwertungen und -zuschreibungen bzw. sonstige Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit Beteiligungen stehen, werden in der Position „13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

20. Provisionsergebnis

Die Provisionserträge und -aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
aus dem Kreditgeschäft	22.314	18.999
Provisionserträge	28.290	22.735
Provisionsaufwendungen	-5.976	-3.736
aus dem Wertpapiergeschäft	-394	236
Provisionserträge	235	1.029
Provisionsaufwendungen	-629	-793
aus dem übrigen Geschäft	-726	-1.448
Provisionserträge	365	457
Provisionsaufwendungen	-1.091	-1.905
Gesamt	21.194	17.787

Die Provisionsaufwendungen resultieren im Geschäftsjahr 2010 zu einem überwiegenden Teil aus den Kosten für die Sicherstellung einer umfangreichen Liquiditätsreserve.

21. Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

Die Aufwendungen für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Rechts- und Beratungskosten	31.805	38.324
Haftungskosten für staatsgarantierte Emissionen	18.665	7.816
Gewährträgerhaftung für Land Kärnten	16.666	16.679
Emissionskosten	8.702	1.499
Miet- und Leasing-Aufwendungen	4.390	3.705
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	2.779	4.460
EDV-Kosten	2.626	2.191
Schulungsaufwendungen	1.911	1.424
Kosten Rechenzentrum	1.801	1.650
Reise und Fahrtkosten	932	1.107
Versicherungskosten	876	730
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	769	839
Telefon und Porto	339	490
Rechtsformkosten	150	187
Bürobedarf	102	114
Übrige sonstige Sachaufwendungen	5.368	4.689
Gesamt	97.881	85.904

Aufgrund der Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden einige der zentral zugekauften Drittleistungen, insbesondere Marketingaufwendungen, an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet. Der dazugehörige Ertrag in Höhe von EUR 12.083 Tausend (2009: EUR 9.596 Tausend) wird unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der Gesamtbetrag dieser Position beträgt EUR 17.025 Tausend (2009: EUR 11.048 Tausend).

22. Außerordentliches Ergebnis

Die Position Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von EUR -18.425 Tausend (2009: EUR -6.405 Tausend für Gesellschaftssteuer i. Z. m. Sanierungsbeiträgen) beinhaltet 2010 die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem Projekt „CSI Team Hypo“ stehen. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit der Republik Österreich initiiert und hat die Aufarbeitung der Vergangenheit der Hypo Alpe Adria-Gruppe zum Inhalt.

Die der Bank dadurch entstehenden Aufwendungen betreffen Projektmanagement-, IT- und Datenraumkosten sowie jene für juristische Beratungen. Die Kostenposition beinhaltet die im Geschäftsjahr 2010 bereits angefallenen sowie auch eine Abgrenzung der zukünftig noch anfallenden geschätzten Kosten, die der Bank aus der Aufarbeitung einzelner Verdachtsfälle entstehen werden.

VI. Sonstige Angaben

23. Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Vermögensgegenstände aus dem sonstigen Umlaufvermögen in Höhe von EUR 997.263 Tausend (2009: EUR 1.041.118 Tausend) als Sicherheit übertragen.

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	192.462	110.502
Wertpapiere	804.801	930.616
Gesamt	997.263	1.041.118

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten resultieren aus branchenüblichen Cash-Collaterals, die im Zusammenhang mit negativen Marktwerten von Derivaten geleistet wurden. Für positive Marktwerte erhaltene Cash-Collaterals werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

24. Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden

Im Jahr 2011 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von EUR 3.131.996 Tausend (Vorjahresangabe betreffen 2010: EUR 793.220 Tausend) fällig.

25. Wesentliche Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700,0 Mio. erhalten, die zum Großteil durch ihren damaligen Mehrheitsaktionär, die Bayerischen Landesbank (BayernLB), gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900,0 Mio. zur Verfügung gestellt.

Vor dem Hintergrund, dass auch der damalige Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10,0 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Portfolios durch Asset-Backed Securities (ABS) mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hat, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrages zur beihilfenrechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der Hypo Alpe Adria eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt wurden.

Bedingt durch die wesentlichen Verluste der Bankengruppe im Jahr 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik Österreich vereinbart, die am 30. Dezember 2009 ihren Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich eine weitere Kapitalzufuhr in Aussicht gestellt. Diese Zufuhr erfolgte durch die Zeichnung der Partizipationsschein-Emission in Höhe EUR 450,0 Mio. Ende Juni 2010. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt, und es wurde der Republik Österreich aufgetragen, für die Hypo Alpe Adria im 1. Quartal 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Diesem Auftrag ist die Hypo Alpe Adria im April 2010 nachgekommen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfemaßnahme mit dem EU-Beihilferecht vereinbar ist.

Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der Hypo Alpe Adria aufgrund der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichend Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt, zu untersuchen, ob sich die Alteigentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Auf Basis des vom Vorstand erstellten und schrittweise verfeinerten Umstrukturierungsplans wird eine Redimensionierung der Hypo Alpe Adria erfolgen, die auch zur Abgabe einer wesentlichen Anzahl an Konzerngesellschaften führen wird. In diesem Zusammenhang wird in der aktuellen Geschäftsplanung 2011–2015 mit Restrukturierungs- und Ausstiegskosten gerechnet, die sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – entsprechend belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Eine Berücksichtigung dieser Aufwendungen kann erst dann erfolgen, wenn die spezifischen Kriterien, insbesondere die höchstwahrscheinliche Abgabe innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten, erfüllt sind.

Mit 22. Juni 2010 wurde die vorläufige Genehmigung der Kapitalmaßnahmen „bis zur abschließenden Entscheidung über den Umstrukturierungsplan betreffend die Hypo Alpe Adria“ verlängert, die Kommission hat sich jedoch die endgültige Genehmigung nach Überprüfung des von der Republik Österreich Mitte April vorgelegten Umstrukturierungsplans vorbehalten. Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die EU die fusionskontrollrechtliche Genehmigung des Erwerbs der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich erteilt. Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilfenrechtliche EU-Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Punkt 27. Wesentliche Vereinbarungen) wurde der EU Beihilfe-Kommission als weitere Beihilfe im Rahmen des bestehenden Verfahrens angezeigt. Die Genehmigung durch die EU Beihilfe-Kommission wurde noch nicht erteilt.

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb, eingebracht, wobei hier auch eine Klage gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht, aber nicht zugestellt wurde. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagsbegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligkeit der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jede Grundlage fehlt.

26. Haftung Land Kärnten

Die Haftung des Landes Kärnten für sämtliche Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer inländischen Tochter, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, ist als Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet. Aufgrund der Beurteilung der Europäischen Kommission wurde die ursprünglich zeitlich und betraglich unbegrenzte Haftung des Landes als staatliche Beihilfe iSv Art. 88 EGV beurteilt, was eine Anpassung des Kärntner Landesholding-Gesetzes (KLHG) erforderlich machte. Nunmehr haftet das Land Kärnten für Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, weiterhin ohne Einschränkung im Rahmen der Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB.

Für ab 3. April 2003 bis 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG haftet das Land Kärnten insoweit als Ausfallbürge, als die Laufzeit der Verbindlichkeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten übernimmt das Land keine Haftung mehr.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von EUR 17,4 Mrd. (2009: 17,8 Mrd.).

27. Wesentliche Vereinbarungen

Zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, wurde mit Wirkung 14. Juni 2004 ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, der wechselseitig die Verrechnung bestimmter bankübergreifender Back-Office-Tätigkeiten vorsieht.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit ihren Tochterunternehmen Refinanzierungsverträge abgeschlossen, die die Basis für die Konzernfinanzierungsfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bilden.

Mit 1. Jänner 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich im Zusammenhang mit der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere im Zusammenhang mit der Stellung des Gruppenantrags, die Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, das Ausscheiden aus der Gruppe sowie Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

Am 30. Dezember 2009 wurde mit der Republik Österreich eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, gemäß der die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und/oder ihre Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, berechtigt waren, für bestimmte Forderungen einen Haftungsrahmen im Ausmaß von maximal EUR 100 Mio. in Anspruch zu nehmen. Diese Bürgschaftsvereinbarung wurde im Juni 2010 einvernehmlich aufgelöst, ohne dass sie zuvor von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Anspruch genommen wurde.

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erneut eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bunds als Ausfallbürgin gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bunds bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200 Mio. („Haftungshöchstbetrag“) beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p. a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart, welches über die Haftungsperiode verteilt aufwandsmäßig erfasst wird. Die Haftung des Bunds erlischt mit 30. Juni 2013. Durch die Absicherung von Teilen des Finanzierungsportfolios werden andernfalls vorzunehmende Abwertungen in Höhe von EUR 163,7 Mio. vermieden. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich mit dieser Bürgschaft zur Erfüllung zahlreicher Auflagen vertraglich verpflichtet (siehe Punkt 25. Wesentliche Verfahren).

28. Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Kernkapital (Tier 1)	1.054.596	916.297
Eingezahltes Kapital	1.623.247	1.023.247
Offene Rücklagen	247.165	247.165
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Immaterielle Anlagewerte	-1.206	-2.432
Abzugsposten Bilanzverlust	-814.610	-351.683
Ergänzende Elemente (Tier 2)	740.735	671.451
Ergänzungskapital	213.437	213.302
Nachrangiges Kapital	527.298	458.149
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	-8.332	-8.332
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	10.216	11.368
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	1.797.215	1.590.784
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	1.437.209	1.569.724
Überdeckung (Eigenmittel)	360.006	21.060
Deckungsgrad	125,0 %	101,3 %

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	17.529.135	19.166.316
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.402.331	1.533.305
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Wertpapierhandelsbuch)	1	37
Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 BWG (offene Devisenposition)	10.215	11.331
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	24.662	25.051
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.437.209	1.569.724

	In TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	17.529.135	19.166.316
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,0 %	4,8 %
Eigenmittelquote	10,3 %	8,3 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationellen Risikos:	17.965.110	19.621.553
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	5,9 %	4,7 %
Eigenmittelquote	10,0 %	8,1 %

29. Konzernverhältnisse

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steht zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterinstitut des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria (HAA) dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (-> Investor Relations -> Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

30. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young (Vorjahr: Deloitte) stellen sich, aufgeschlüsselt nach Tätigkeitsbereichen, wie folgt dar:

	in TEUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	636	744
Aufwendungen für das laufende Jahr	636	679
Aufwendungen für das Vorjahr im laufenden Jahr	0	65
Aufwendungen für sonstige Leistungen	640	1.001
Andere Bestätigungsleistungen	100	778
Steuerberatungsleistungen	0	142
Sonstige Leistungen	540	81
Gesamt	1.276	1.745

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2010 wurde die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien) beauftragt. Die im Geschäftsjahr 2010 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen betragen insgesamt EUR 1.276 Tausend, wovon EUR 1.192 Tausend auf Honorare (exklusive Umsatzsteuer) und EUR 84 Tausend auf Barauslagen entfallen. Neben den vom bestellten Abschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, die von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerks erbracht wurden. Die Aufwendungen aus dem Jahr 2009 betreffen Aufwendungen des für das vorherige Geschäftsjahr bestellten Abschlussprüfers, der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH (Wien).

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung verstehen sich exklusive derjenigen Aufwendungen, die eindeutig separierbar der Prüfung des Konzernabschlusses zuzuordnen sind. Sofern es sich um ein Pauschalhonorar handelt, werden die Kosten zur Gänze der Prüfung des Jahresabschlusses zugeordnet.

Die anderen Bestätigungsleistungen beinhalten die auf die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni 2010 entfallenden Kosten. Die Aufwendungen aus dem Jahr 2009 inkludieren auch Kosten im Zusammenhang mit dem jährlichen DIP-Emissionsprogramm der Bank.

Die sonstigen Leistungen beinhalten Kosten der Transaktionsbegleitung betreffend den Verkauf von Konzernbeteiligungen.

31. Übrige sonstige Angaben

In der Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind keine Mündelgeld-Spareinlagen enthalten.

Es bestehen Beteiligungen im Leasing-Geschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG und betreffen mit EUR 36.350 Tausend die Anteile an der Hypo Leasing d.o.o. (Ljubljana) sowie die Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD (Sofia) und der Hypo Alpe-Adria-Autoleasing OOD (Sofia).

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene und nach UGB aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern beträgt EUR 0 Tausend (2009: EUR 0 Tausend).

Das Hypothekbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Öffentliche Pfandbriefe	259.923	339.615	1.342.146	1.296.295	1.090.546	963.410

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten (Gegenwert in Tausend EUR):

in TEUR

	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva	5.216.759	5.300.778
Passiva	5.584.174	5.178.482

Der größte Teil des Unterschiedsbetrags in Höhe von EUR 367.415 Tausend (2009: EUR 122.296 Tausend) ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross-Currency-Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

Geschäfte der Gesellschaft mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24, die zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind, lagen nicht vor.

Der Offenlegungsbericht gemäß § 26 BWG wird im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com / Investor Relations / Finanzberichte).

32. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl (nach Kapazitäten) gemäß § 239 Abs. 1 Z 1 UGB während des Jahres stellt sich wie folgt dar:

	2010	2009
Angestellte	432	388
Arbeiter	0	0
Gesamt	432	388

Der Anstieg um 44 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2010 ist im Wesentlichen auf die organisatorische Eingliederung der zuvor als rechtlich selbständiger Geschäftsbereich geführten Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH zurückzuführen.

Weiters kam es zu Umstrukturierungen in den Kredit- und Kreditrisikobereichen innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und als Konsequenz auch zur Aufstockung der Mitarbeiterzahl, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

33. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Diese Aufwendungen stellen sich gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2010		31.12.2009	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Vorstände	2.881	0	1.224	0
Leitende Angestellte	347	0	8	0
Übrige Arbeitnehmer	992	0	813	0
Gesamt	4.221	0	2.045	0

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich in Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 2.289 Tausend (2009: EUR 1.650 Tausend), in Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 326 Tausend (2009: EUR 261 Tausend).

Im Geschäftsjahr 2010 wurden EUR 146 Tausend der im Vorjahr gebildeten Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit geplanten Abfertigungs- und Abfindungszahlungen verwendet und EUR 146 Tausend (2009: EUR 7.660 Tausend) zu dieser Rückstellung neu dotiert.

34. Angaben zu den Organen

Die im Geschäftsjahr tätigen Organe sind in der Beilage 2 zum Anhang angegeben.

34.1. Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandmitglieder haben zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten.

Die während des Geschäftsjahres als Aufsichtsräte tätigen Personen haben für sich und für ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Kredite und Haftungen erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, abgewickelt.

34.2. Bezüge der Organe

Die während des Geschäftsjahres an die Organe ausbezahlten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR	
	2010	2009
Vorstand	3.313	2.142
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	3.313	2.920
davon Rückzahlungen variable Vergütungen Vorjahr	0	-778
Aufsichtsrat	26	158
Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und ihrer Hinterbliebenen	4.080	1.440
davon Zahlungen nach Beendigung	3.645	415
davon aus Anlass der Beendigung	435	1.025
Gesamt	7.419	3.740

In den Vorstandsbezügen für 2010 sind keine (2009: EUR 302 Tausend) variablen Vergütungsbestandteile enthalten.

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stv. Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Anlagenspiegel Beilage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel	Anschaffungskosten 1.1.2010	Zugänge 2010	Abgänge 2010	Umbuchungen 2010
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	223.626.832,83	24.201.788,37	-24.348.918,36	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Forderungen an Kunden				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	63.493.020,45	592.213,06	-3.884.941,98	0,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	752.413.034,29	49.565.142,29	-281.096.452,07	0,00
7. Beteiligungen	21.661.506,34	0,00	0,00	0,00
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.290.825.388,61	286.199.939,57	0,00	0,00
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.509.810,60	103.131,48	-405.407,89	0,00
10. Sachanlagen	2.347.403,63	339.600,65	-354.910,00	0,00
Gesamtsumme	5.362.876.996,75	361.001.815,42	-310.090.630,30	0,00

Anschaffungskosten 31.12.2010	Kumulierte Abschreibungen	Kumulierte Zuschreibung	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009	Zuschreibung 2010	Abschreibungen 2010
223.479.702,84	-163.259,94	0,00	223.316.442,90	223.463.572,89	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
60.200.291,53	-27.579.492,48	0,00	32.620.799,05	35.913.527,97	0,00	0,00
520.881.724,51	-70.074.240,01	0,00	450.807.484,50	703.244.946,60	0,00	-20.906.152,32
21.661.506,34	-10.875.777,00	0,00	10.785.729,34	10.785.729,34	0,00	0,00
4.577.025.328,18	-1.942.368.697,20	208.995.162,16	2.843.651.793,14	2.645.748.711,81	208.995.162,16	-297.292.020,40
8.207.534,19	-7.001.071,71	0,00	1.206.462,48	2.431.806,03	0,00	-1.069.848,03
2.332.094,28	-825.085,58	0,00	1.507.008,70	1.581.718,73	0,00	-229.905,68
5.413.788.181,87	-2.058.887.623,92	208.995.162,16	3.563.895.720,11	3.623.170.013,37	208.995.162,16	-319.497.926,43

Organe der Gesellschaft Beilage 2 zum Anhang

1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Dr. Johannes DITZ, Wien,
ab 21. Jänner 2010

1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Dr. Siegfried GRIGG, Graz,
bis 21. Jänner 2010

Dr. Rudolf SCHOLTEN, Wien,
ab 21. Jänner 2010

2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Dr. Hans-Jörg MEGYMOREZ, Klagenfurt-Wölfnitz,
bis 21. Jänner 2010

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Ralph SCHMIDT, München,
bis 21. Jänner 2010

Dr. Benedikt HAAS, München,
bis 21. Jänner 2010

Mag. Wolfgang HALLER, Haag,
bis 21. Jänner 2010

Stefan ERMISCH, München,
bis 21. Jänner 2010

Landrat Hansjörg CHRISTMANN, Dachau,
bis 21. Jänner 2010

DI Dr. Helmut DRAXLER, Wien,
ab 21. Jänner 2010

Mag. Alois STEINBICHLER, Wien,
ab 21. Jänner 2010

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:

Mag. Mario ZOLLE, Klagenfurt am Wörthersee
Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat, Klagenfurt
am Wörthersee

Alexandra DOHR, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 21. Jänner 2010

Gudrun SEZEN-UNTERKOFLE, Krumpendorf,
bis 21. Jänner 2010

Staatsaufsicht

Staatskommissarin:

Mag. Angelika SCHLÖGEL, Wien

Staatskommissär-Stellvertreter:

Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER, Wien

Landesaufsicht

Landesrat Mag. Harald DOBERNIG, Maria Saal

Dr. Horst FELSNER, Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder:

Mag. Herbert PÖTZ, Richter des Landesgerichts Klagenfurt,
Klagenfurt am Wörthersee, bis 30. November 2010

Mag. Alexander PESCHETZ,

Bundesministerium für Finanzen, seit 1. Jänner 2011

Treuhänder-Stellvertreter:

Mag. (FH) Jakob KÖHLER, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

GD Franz PINKL, Vorsitzender des Vorstands,
Ternitz, bis 31. März 2010

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands,
Perchtoldsdorf, ab 1. April 2010

Dipl. Kfm. Andreas DÖRHÖFER, Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstands, Erding, bis 19. April 2010

Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Mitglied des Vorstands
Wien, ab 19. April 2010

Mag. Wolfgang PETER, Mitglied des Vorstands,
Breitenbrunn, bis 24. März 2010

Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands,
Wien, ab 19. April 2010

Anton KNETT, MBA, Mitglied des Vorstands,
Velden am Wörthersee, bis 24. März 2010

Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A., Mitglied des Vorstands,
Klagenfurt am Wörthersee, ab 7. Juni 2010

DI Božidar ŠPAN, Mitglied des Vorstands,
Laibach, bis 31. März 2010

Beteiligungsliste Beilage 3 zum Anhang

gemäß § 238 UGB

1. Direkte Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die nachfolgende Liste zeigt gemäß § 238 Z 2 UGB die direkten Beteiligungen (größer 20 %) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital- anteil ¹⁾	Eigen- kapital in TEUR ²⁾	Ergebnis in TEUR ³⁾	Jahres- abschluss	Unter- nehmens- gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,000	174.515	-23.681	31.12.2010	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Mostar	99,998	154.557	-29.950	31.12.2010	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Zagreb	100,000	888.795	20.312	31.12.2010	Kreditinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Velden am Wörthersee	100,000	8.102	-40.553	31.12.2010	Hilfsinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	56.242	2.027	31.12.2010	Hilfsinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	15.849	90	31.12.2010	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier – Jersey	100,000	75.000	0	31.12.2010	Finanzinstitut
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,000	8.778	-7.238	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	99,999	304.201	2.405	31.12.2010	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,713	110.264	-21.799	31.12.2010	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	66	42	31.12.2010	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	12.674	-606	31.12.2010	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	368	-9	31.12.2010	Hilfsinstitut
ALPE-ADRIA GASTRONOMIE GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-44	-190	31.12.2009	Sonstiges Unternehmen
Alpe-Adria-Projekt AG	München	100,000	40	-1	31.12.2008	Sonstiges Unternehmen
HBIInt. Credit Management Limited (Teilkonzern)	St. Helier – Jersey	51,000	574.694	10.630	31.12.2010	Finanzinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	99,306	6.139	-2.565	31.12.2010	Hilfsinstitut
Eff vier Beteiligungsverwaltung GmbH ⁵⁾	Wien	100,000	-	-	-	Sonstiges Unternehmen
Hypo Group Netherland Holding B.V. (Teilkonzern)	Amsterdam	100,000	7.634	817	31.12.2010	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (Teilkonzern)	Sofia	99,838	-34.610	-39.685	31.12.2010	Finanzinstitut
ALUFLEXPACK, d.o.o.	Zadar	68,891	21.008	86	31.12.2009	Sonstiges Unternehmen
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD ⁴⁾	Sofia	99,650	-	-	31.12.2010	Finanzinstitut
Puris Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-18.632	-13	31.12.2009	Sonstiges Unternehmen
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	25,000	34.271	-5.087	31.12.2010	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,000	366.312	2.993	31.12.2010	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier – Jersey	100,000	150.000	0	31.12.2010	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	149.279	-102.746	31.12.2010	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,000	68.001	-20.347	31.12.2010	Kreditinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-513	-5.385	31.12.2010	Hilfsinstitut
Norica Investments Limited	St. Helier – Jersey	51,000	518.435	17.831	31.12.2010	Finanzinstitut
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	75,000	-16.539	-4.760	31.12.2009	Sonstiges Unternehmen

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte der UGB/BWG konsolidierten Unternehmen wurden grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Bewertungsvorschriften gemäß UGB/BWG ermittelt und können daher von veröffentlichten Einzelab- schlüssen abweichen, die nach den jeweiligen nationalen Vorschriften erstellt wurden. Die Angaben beziehen sich auf Daten vor Konsolidierung.

Teilkonzerne: Die Darstellung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses erfolgt unter Berücksichtigung der einbezogenen Tochterunternehmen

¹⁾ Direkter %-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

²⁾ Eigenkapital = Gesamte Eigenkapital des Unternehmens im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen; auf eine quotate Darstellung des Eigenkapitals (dem direkten Anteilssitz entsprechend) wird verzichtet

³⁾ Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten; auf eine quotate Darstellung des Ergebnisses (dem direkten Anteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

⁴⁾ Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD sind in der Muttergesellschaft der HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD enthalten

⁵⁾ Die Eff vier Beteiligungsverwaltung GmbH, nunmehr firmierend unter „Hypo Phoenix Absicherungs GmbH“ wurde im Dezember 2010 als leere Vorratsgesellschaft erworben; ein Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 liegt nicht vor

2. Konsolidierungskreis gemäß UGB/BWG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren offiziellen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der veröffentlichte Konzernabschluss basiert auf dem Konsolidierungskreis gemäß IFRS und wird separat offengelegt.

Für aufsichtsrechtliche Zwecke stellt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das übergeordnete Kreditinstitut gemäß § 30 BWG der inländischen Kreditinstitutsgruppe dar.

Der für Aufsichtszwecke zugrunde liegende Konsolidierungskreis basiert auf den Vorschriften des UGB/BWG und stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil ¹⁾		Unternehmensgegenstand
			indirekt		
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	AE	49,000		Kreditinstitut
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	V	100,000		Finanzinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	V	99,306		Hilfsinstitut
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	V	100,000		Finanzinstitut
Brokersko dilerska kuca HYPO ALPE-ADRIA-VRIJEDNOSNICE d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	V	99,998		Wertpapierfirma
BROKERSKO-DILERSKO DRUŠTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD	Belgrad	V	99,940		Wertpapierfirma
Carinthia I Limited	St. Helier – Jersey	V	51,000		Finanzinstitut
Carinthia II Limited	St. Helier – Jersey	V	51,000		Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	V	6,000		Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	V	100,000		Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited	St. Helier – Jersey	V	51,000		Finanzinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier – Jersey	V	100,000		Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier – Jersey	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	V	100,000		Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	V	99,600		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	V	100,000		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Belgrad	V	99,939		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Laibach	V	100,000		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	V	99,998		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	V	100,000		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	V	100,000		Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	V	100,000		Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut

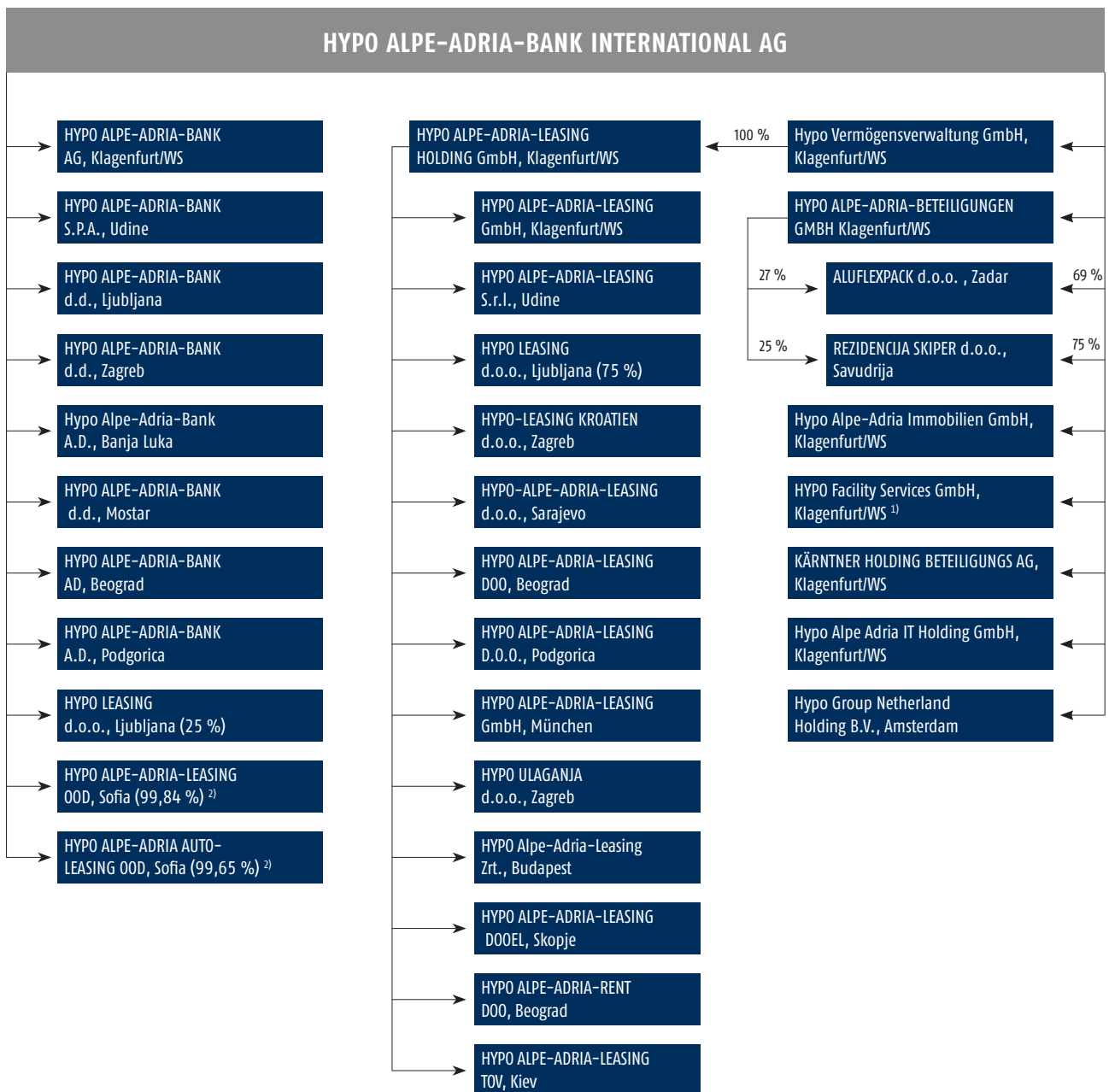
Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil ¹⁾		Unternehmensgegenstand
				indirekt	
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzholding
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,000		Hilfsinstitut
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V.	Amsterdam	V	100,000		Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	V	100,000		Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO LEASING d.o.o.	Laibach	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	V	99,998		Finanzinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	AE	50,000		Finanzinstitut
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000		Finanzinstitut
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	V	100,000		Finanzinstitut
JADRAN JAHE d.o.o.	Zagreb	V	100,000		Finanzinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Velden am Wörthersee	V	100,000		Hilfsinstitut
NORICA INVESTMENTS LIMITED	St. Helier - Jersey	V	51,000		Finanzinstitut
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	V	0 % (VR 51 %)		Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	V	100,000		Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	V	100,000		Finanzinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	V	100,000		Hilfsinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	V	100,000		Hilfsinstitut

K = Konsolidierungsmethode im aufsichtsrechtlichen Konzernabschluss, V = Vollkonsolidierung, AE = At Equity

¹⁾ Durchgerechneter %-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

Bedeutende Beteiligungen Beilage 4 zum Anhang

per 31. Dezember 2010



¹⁾ Zu 70 %; jeweils 15 % werden von den beiden österreichischen Konzernbanken gehalten

²⁾ Die restlichen Anteile werden von der HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH gehalten

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stv. Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" sowie im Abschnitt „Wesentliche Verfahren“. Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Einzelabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und im April 2010 an die Europäische Kommission übermittelten Umstrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist – wie vom Vorstand im Anhang dargelegt – nicht absehbar. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", in denen dargestellt wird, dass die Bank in 2010 eine detaillierte Überprüfung und Analyse des Kreditportfolios vorgenommen hat, die in außergewöhnlich hohen Risikoaufwendungen 2010 resultierte. Dies beruht unter anderem auf in der Vergangenheit und auch noch im Geschäftsjahr bestandenen prozessualen Schwächen in der Kreditadministration (inkl. Kreditrisikomanagement) und auf aus der Vergangenheit resultierenden Malversationen. Dadurch bestand in der Vergangenheit eine erhöhte Unsicherheit bei der zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken. Aus diesem Grund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in den in 2010 erfassten Risikovorsorgen auch Beträge enthalten sind, die Vorperioden betreffen. Die vollständige Implementierung entsprechender Risikomanagementsysteme im Zusammenhang mit dem Kreditrisiko wird erst in 2011 abgeschlossen werden, sodass nicht ausgeschlossen werden kann, dass auf Basis der damit verbundenen Nachbearbeitung und der damit einhergehenden weiteren Verbesserung der Ergebnisse der Beurteilungs- und Schätzvorgänge ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf für das zum 31. Dezember 2010 bestehende Kreditportfolio festgestellt wird;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang im Abschnitt "Wesentliche Vereinbarungen" sowie im Abschnitt „Wesentliche Verfahren“ zu der mit 28. Dezember 2010 zwischen der Republik Österreich und der Bank abgeschlossenen Bürgschaftsvereinbarung. In Folge der Bürgschaftsvereinbarung wurden Einzelwertberichtigungen iHV EUR 163,7 Mio erfolgswirksam aufgelöst;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) sowie im Lagebericht (5. Risikobericht) zu den vom Vorstand vorgenommenen Einschätzungen bei der Erstellung des Jahresabschlusses. Die vom Vorstand vorgenommenen Einschätzungen gehen von einer moderaten Markterholung in den kommenden Jahren aus; eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände und Schulden und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel der Bank haben.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2011

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner eh
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser eh
Wirtschaftsprüferin